





Evangelischer

Kalender

auf das Jahr unseres Herrn

1910.



Herausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

EDEN PUBLISHING HOUSE,  
ST. LOUIS. CHICAGO.



## 1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1910 seit der Geburt unseres Herrn Jesu Christi ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen; Sonntagsbuchstabe ist B; die goldene Zahl oder der Mondzirkel 11; der Sonnenzirkel 15; die Epakte (Alter des Mondes am Neujahrstage) 19. Nach jüdischer Rechnung ist es das 5671. Jahr nach der Erschaffung der Welt. Seit der Reformation durch Dr. M. Luther ist es das 393. Jahr und seit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten das 134.

## 2. Die Zeitangabe.

Die im Kalendarium angegebene Zeit ist Zentralzeit. Die östliche Zeit ist eine Stunde früher, die sog. Bergzeit (Mountain Time) eine Stunde, die westliche Zeit (Pacific Time) zwei Stunden später.

## 3. Von den Jahreszeiten.

Der Winter beginnt am 22. Dezember 1909, 5 Uhr 12 Minuten morgens; der Frühling am 21. März 1910, 5 Uhr 54 Minuten morgens; der Sommer am 22. Juni, 1 Uhr 40 Minuten morgens; der Herbst am 23. September, 4 Uhr 22 Minuten nachmittags; der Winter am 22. Dezember 1910, 11 Uhr 4 Minuten morgens.

## 4. Quatember.

16. Februar; 18. Mai; 21. September; 14. Dezember.

## 5. Finsternisse im Jahre 1910.

Im Jahre 1910 finden im ganzen vier Finsternisse statt, und zwar zwei der Sonne und zwei des Mondes, nämlich:

1. Eine totale Sonnenfinsternis am 9. Mai, unsichtbar in den Ver. Staaten.
2. Eine totale Mondfinsternis vom 23. bis 24. Mai, beginnend am Abend des 23. und sichtbar in Nord-, Zentral- und Süd-Amerika.
3. Eine teilweise Sonnenfinsternis am 2. November, unsichtbar in den Ver. Staaten, ausgenommen Alaska und die Inseln von Hawaii.
4. Eine totale Mondfinsternis am 16. November, die drei Stunden lang währt (von 4.44 bis 7.58 Zentralzeit).

## 6. Morgen- und Abendsterne.

### Morgensterne

(westlich von der Sonne):

Merkur, vom 26. Jan. bis zum 5. April;  
25. Mai bis zum 19. Juli; 26. September  
bis zum 12. November.  
Venus, vom 12. Februar bis zum 26.  
November.  
Mars nach dem 27. September.  
Jupiter, bis zum 4. Januar und nach  
dem 19. Oktober.  
Saturn, vom 16. April bis 30. Juli.  
Uranus, vom 12. Januar bis 15. April.  
Neptun, vom 12. Juli bis 15. Oktober.

### Abendsterne

(östlich von der Sonne):

Merkur, bis zum 25. Januar; 5. April  
bis zum 25. Mai; 19. Juli bis zum 26.  
September; 12. Nov. bis zum 31. Dez.  
Venus, bis zum 12. Februar und vom  
26. November bis zum 31. Dezember.  
Mars, bis zum 27. September.  
Jupiter, 4. Januar bis 19. Oktober.  
Saturn, bis zum 16. April, und nach  
dem 30. Juli.  
Uranus, bis zum 12. Januar und nach  
dem 15. April.  
Neptun, bis zum 12. Juli und nach dem  
15. Oktober.

## 7. Osterfest bis 1918.

1911.....16. April.	1913.....23. März.	1915.....4. April.	1917.....8. April.
1912... 7. April.	1914.....12. April.	1916.....23. April.	1918.....31. März.



## Das alte Jahr will von uns scheiden.

Das alte Jahr will von uns scheiden  
Mit seinen Freuden, seinen Leiden,  
Horch, seine letzte Stunde schlägt.  
Das neue Jahr ist nicht mehr ferne,  
Du siehst es nah'n und wüßtest gerne,  
Was es in seinem Schoße trägt.

Doch warte nur, so wird sich's zeigen,  
Gedulde dich und lerne schweigen,  
Ein jeder Tag hat auch sein Licht.  
Bald strahlt es hell vom Himmelsbogen,  
Bald ist's von Schatten dicht umzogen,  
Nimm's wie es kommt und Sorge nicht.

Nur frisch hinein, was willst du zagen?  
Gott waltet über deinen Tagen,  
Sein Auge ist zu dir gewandt;  
Wie Gott es schickt, so wird es kommen,  
Wie Gott es schickt, so wird dir's frommen,  
Denn Gottes Hand ist Vaterhand.

Ernst Fischer.

---

## Eine Parabel.

Ein mit den Wegen Gottes unzufriedener Einsiedler sah sich im Traum auf einer Reise, in Begleitung eines Führers. Am ersten Abendkehrten sie bei einem Manne ein, der sie freundlich bewirtete, „denn“, sagte er, „ich feiere heute einen frohen Tag; mein Feind hat sich mit mir versöhnt und mir diesen goldenen Becher geschenkt.“ Am andern Morgen dankten sie dem freundlichen Wirt, der Führer aber nahm heimlich den goldenen Becher mit. Am zweiten Abend kamen sie zu einem Geizhals, der über die ungebetenen Gäste schalt und fluchte. Sie gingen gleich wieder, aber zuvor schenkte der Begleiter dem unfreundlichen Manne den goldenen Becher. Sie klopfen nun an der Türe eines Armen an, der sehr gut, aber traurig war über seine vielfachen Mißgeschicke. Diesem zündete der Führer vor dem Fortgehen die Hütte über dem Kopfe an. Am Abend des dritten Tages endlich kamen sie zu einem Manne, der sie gut aufnahm, aber sehr finster aussah; nur gegen sein einziges Söhnlein war er freundlich. Von diesem Kind ließ er ihnen beim Fortgehen den Weg zeigen bis an einen schmalen Steg, der über ein tiefes Wasser führte. Hier sollte das Kind umkehren, damit es keinen Schaden nehme. Der Führer aber sprach: Geh nur voran! und als es mitten auf dem Stege war, warf er es in den Strom.

Als der Einsiedler hierüber aufs höchste entrüstet war, sprach sein Begleiter: Der Becher, den ich dem freundlichen Manne nahm, war vergiftet, denn die Ausöhnung seines Feindes war nur eine scheinbare; der



Geizhals wird sich aus dem Becher den verdienten Tod trinken. Der fleißige arme Mann wird seine Hütte wieder aufbauen und unter der Asche einen Schatz finden, durch den ihm aus der Not geholfen wird. Der Mann, dessen Sohn ich in den Strom schleuderte, ist ein großer Sünder, der durch des Kindes Verlust zur Buße erweckt wird; das Kind selber aber, das vom Vater verzogen wurde, wäre ein Mörder geworden und ist nun gut aufgehoben. Du konntest dich in die Weisheit und Gerechtigkeit der Wege Gottes nicht finden; jetzt hast du ein Stück davon gesehen. Bescheide dich in Zukunft! Hinfort war der Einsiedler von seinen Zweifeln geheilt.

Was dem Einsiedler durch den Traum geschah, das wird uns einst in der Ewigkeit widerfahren; es wird uns da alles erklärt werden, was wir auf Erden nicht verstehen konnten. „Dort werd ich das im Licht erkennen, was mir auf Erden dunkel war.“ Wie einst Salomo der Königin von Reich Arabien alle Rätsel löste, so daß sie ganz erstaunt war über die Weisheit des Königs, so wird Jesus den Seinen im Himmel alle schweren Fragen beantworten und ihnen zeigen, warum alles gerade so und nicht anders gehen mußte. Da werden sie mit allen Wegen und Führungen Gottes von Herzen zufrieden werden, und das, was ihnen hier am anstößigsten war, wird ihnen dort vielleicht am bewunderungswürdigsten erscheinen. Am kristallinen Meer gibt es keine Rätsel mehr. Da wird es von unzähligen Lippen ertönen: „Er hat alles wohl gemacht!“

---

### Die Zeit ist kurz.

Die Zeit ist kurz. Unser Leben flieht schnell davon. Wochen, Monate, Jahre schwinden dahin. Das merken wir besonders an dem Neujahrstage. Man könnte freilich bisweilen mit einem gewissen Scheine des Rechtes behaupten, die Zeit sei lang. Die Braut, die mit dem nächsten Zuge sehnlichst den Bräutigam erwartet, wird meinen, fünf Minuten seien eine Ewigkeit. Wenn einer auf dem Operationstische liegt, und die Ärzte schneiden an ihm herum, dann werden ihm Sekunden vorkommen, als wären sie Stunden. Die Mutter, die an dem Krankenbette ihres Lieblings sitzt und auf dessen fliegenden Atem horcht, wird glauben, die Mergstenacht gehe überhaupt nicht vorüber. Was lang ist, was kurz ist, bestimmt Gottes Wort nicht mit der Uhr noch mit dem Zollmaße. Kurz ist das Leben nach dem Verhältnis zur Ewigkeit. Weil die lange, lange Ewigkeit dahinter steht, darum ist die Zeit so kurz.

Das Ernste bei der Sache ist aber, daß die Fäden der Zeit für uns in jedem Augenblick abreißen können. Gott hat es nicht für gut befunden, uns eine gewisse Lebenszeit zu garantieren. Er hat wohl gewußt, warum er das nicht tat. Zum Schaden unserer Seelen würden wir noch irdischer gesinnt sein, als wir es schon sind. So kann es denn bei jedem Schritte, den wir tun, bei jedem Gedanken, den wir fassen, an jedem Tage, den wir erleben, geschehen, daß uns der Tod überrascht. So wurde einst eine Frau mitten im Schreiben eines Briefes abgerufen. Mit fester Hand



hatte sie noch die letzten Worte geschrieben, und es fehlte nur noch die Unterschrift. Aber schneller als sie ihren Namen schreiben konnte, hatte der Tod sie bei ihrem *N a m e n* gerufen.

Ja, die Zeit ist kurz, und doch wird diese Zeit von so vielen vergeudet und verschwendet! Kaufet die Zeit aus! Das sollen sich die Jungen merken und die Alten. Die Jungen sollen die Jugendzeit benutzen, um etwas Tüchtiges zu lernen, sie sollen nicht denken, sie lernten für den Lehrer oder den Meister. Was man in der Jugend säet, das wird man in jeder Beziehung im Alter ernten. Aber auch die Alten sollen mit der Zeit sparsam umgehen. Kaufet die kleinen Viertelstunden, die fünf Minuten aus. In wenigen Minuten kannst du viele Kleinigkeiten vollbringen, die, zusammengenommen, etwas Großes ausmachen.

---

### Die Berechnung des Wochentages für ein gegebenes Datum.

Den Wochentag für jedes beliebige Datum zu berechnen, ist eine Aufgabe, die schon bei einem verhältnismäßig geringen zeitlichen Zwischenraum recht umständlich ist, wenn man einfach Jahr für Jahr zurückgehen und dabei immer die entsprechenden Sprünge für die Schaltjahre machen will. Andererseits tauchen solche Fragen wohl ziemlich häufig auf. Beispielsweise will jemand nachrechnen, an welchem Wochentage er geboren und ob er vielleicht ein Sonntagskind ist, und wenn er dann mit seiner mühsamen Rechnung zu Ende gekommen ist, weiß er vielleicht noch nicht einmal, ob er sich nicht dabei versehen hat und die Sache doch nicht stimmt. Je weiter das betreffende Datum zurückliegt, desto langweiliger wird selbstverständlich eine solche Abzählung. Jetzt hat Dr. Johnston aus Cambridge in der "Nature" ein einfaches Verfahren mitgeteilt, durch dessen Befolgung man bei einigermaßen gutem Gedächtnis jede derartige Rechnung mühelos und binnen kurzer Zeit im Kopf ausführen kann. Zunächst wird für jeden Monat eine Zahl eingeführt, und zwar folgendermaßen: Januar 0, Februar oder März 1, April 2, Mai 3, Juni 4, Juli 5, August 6, September 7, Oktober 8, November 9, Dezember 10, der nächste Januar 11 und der nächste Februar 12. Für ein Schaltjahr müssen Januar und Februar bezw. mit 11 und 12 für das vorausgehende Jahr berechnet werden. Nun geht die Rechnung in vier Gruppen vor sich. Zunächst nimmt man die beiden Ziffern des Jahrhunderts, teilt sie durch vier, nimmt den Rest fünfmal; zweitens werden die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl um so viel vermehrt, als die Zahl 4 hineingeht: drittens wird die obengenannte Zahl für den betreffenden Monat des Datums mit 4 multipliziert und die Einer des Produkts von den Zehnern abgezogen; viertens wird die Zahl für den Tag unverändert angesetzt. Es ergeben sich daraus vier Ziffern, die jede für sich durch 7 geteilt werden; dann werden die Reste untereinander geschrieben, addiert, wieder durch 7 geteilt und der nun verbleibende Rest ergibt den Wochentag, wobei die Zählung



mit dem Sonntag beginnt. Die Regeln gelten im allgemeinen, also auch für solche abgerundete Jahreszahlen wie 1700, 1800 u. s. w.

Ein Beispiel wird die Rechnung am besten veranschaulichen und zeigen, daß sie tatsächlich ganz leicht und auch im Kopf ausführbar ist, wenn man sie einmal verstanden hat. Angenommen, man will wissen, an welchem Wochentage die Schlacht von Waterloo vom 18. Juni 1815 stattgefunden hat. Zunächst werden die Ziffern des Jahrhunderts, also 18, durch 4 dividiert, bleibt Rest 2; dieser Rest wird mit 5 multipliziert, gibt 10; diese Zahl wieder mit 7 dividiert, gibt als ersten Endrest 3. — Zu der Jahreszahl 15 wird die Zahl hinzugezählt, die angibt, wie viele Male 4 darin enthalten ist, also 15 plus 3 ist 18; der Rest, durch 7 dividiert, gibt den zweiten Endrest 4. — Der Monat Juni hat die Zahl 4, die mit 4 multipliziert 16 ergibt; in dieser Zahl werden die Einer von den Zehnern abgezogen, also 10—6, so entsteht wieder durch Teilung mit 7 der Endrest 4. — Das Tagesdatum 18 wird nur durch 7 geteilt, und man erhält den vierten und letzten Endrest 4. Die vier Endreste sind also 3 plus 4 plus 4 plus 4 gleich 15. Die 15 wieder durch 7 dividiert, ergibt den Rest 1, und danach ist der Wochentag der Schlacht von Waterloo ein Sonntag gewesen. Bei einem Schaltjahr wird die Rechnung insofern verändert, als für das Jahr die Einer um 1 vermindert werden, falls es sich um ein Datum der Monate Januar und Februar handelt. So würde für den 24. Februar 1896 in der zweiten Gruppe der Rechnung nicht 26, sondern 95, und in der dritten Gruppe statt des Monats nicht wie sonst für den Februar die Zahl 1, sondern die Zahl 11 zu setzen sein.

---

### Versuch's einmal.

Beginne jeden deiner Tage  
Mit einem Wort aus Gottes Mund,  
Und laß dies Körnchen Wurzel schlagen  
Tagsüber in des Herzens Grund.







Du wirst bald selbst den Segen spüren:  
Hast du solch Trostwort zum Geleit,  
Viel leichter trägt sich jede Kränkung,  
Viel seltner kommt's zu Zanf und Streit.

Viel schneller flieht vor dir die Sünde,  
Viel sanfter, stiller wird dein Sinn;  
Und nicht nur du, auch andre fühlen  
Bei dir den inneren Gewinn.

Dein Herz wird mutig, stark und fröhlich  
Und leicht scheint dir die Tagespflicht:  
Ein kurzer Spruch an jedem Morgen —  
Versuch's einmal! Es reut dich nicht!





Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	Januar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen=		Mond= Auf- u. Unterg. u. M. u. M.	Mond= Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1 S	Neujahr.	Ev. Luk. 2, 21. Ep. Gal. 3, 23-29.	Von der Beschneidung Christi.			
2 S	Sonnt. n. Neujahr.	Buß- und Bettag.				
3 M	Genoch	Luk. 4, 1-15.	7.30	4.40	mgß.	 Letztes Viertel den 3., 7 u. 26 M. morgens.
4 D	Methusalem	Joh. 1, 19-51.	7.30	4.41	12.43	
5 M	Simeon	Joh. 3, 22-36.	7.30	4.42	1.43	
6 D	Epiphanius.	Ev. Matth. 2, 1-12. Ep. 3. J. 60, 1-6.	Von den Weisen a. d. Morgenlande.			 Neumond den 11., 5 u. 51 M. morgens.
7 F	Widukind	Matth. 3, 11-17.	7.29	4.44	3.48	
8 S	Joh. v. Laszi	Joh. 4, 1-42.	7.29	4.45	4.54	
9 1.	Sonnt. n. Epiph.	Ev. Luk. 2, 41-52. Ep. Röm. 12, 1-6.	Jesus als Knabe im Tempel.			 Erstes Viertel den 18., 4 u. 20 M. morgens.
10 M	Saul d. Eins.	Joh. 4, 47-54.	7.29	4.47	7.00	
11 D	Ernst d. Bet.	Luk. 4, 14-44.	7.29	4.48	Untg	
12 M	J. Chastellain	Matth. 4, 12-25.	7.28	4.50	6.06	 Vollmond den 25., 5 u. 50 M. morgens.
13 D	Hilarius	Matth. 5, 21-48.	7.28	4.51	7.19	
14 F	Felix	Matth. 6.	7.28	4.51	8.34	
15 S	Paola Sarpi	Matth. 7.	7.27	4.53	9.47	
16 2.	Sonnt. n. Epiph.	Ev. Joh. 2, 1-11. Ep. Röm. 12, 6-16.	Von der Hochzeit zu Kana.			
17 M	B. Franklin	Matth. 8, 1-22.	7.26	4.55	mgß.	
18 D	J. Blakader	Matth. 8, 23-34.	7.26	4.56	12.11	
19 M	Hans Sachs	Matth. 9, 1-17.	7.25	4.58	1.25	
20 D	Sebastianus	Matth. 10.	7.24	4.59	2.39	
21 F	M. Claudius	Matth. 11.	7.24	5.00	3.52	
22 S	Vincentius	Matth. 12.	7.23	5.01	5.03	
23 S	Sonnt. Septuag.	Ev. Matth. 20, 1-16. Ep. 1. Kor. 9, 24-10, 5.	Von den Arbeitern im Weinberg.			
24 M	Timotheus	Matth. 13, 1-23.	7.22	5.04	Aufg	
25 D	Pauli Befehr.	Matth. 13, 24-58.	7.21	5.05	5.15	
26 M	Polykarp	Matth. 14.	7.20	5.06	6.21	
27 D	Chrysostomus	Luk. 7, 36-50.	7.19	5.08	7.27	
28 F	Karl d. Große	Luk. 10, 1-37.	7.18	5.09	8.30	
29 S	Wm. McKinley	Luk. 10, 38-42.	7.17	5.10	9.33	
30 S	Sonntag Serag.	Ev. Luk. 8, 4-15. Ep. 2. Kor. 11, 19-12, 9.	Von viererlei Ader.			
31 M	Fr. Rückert	Joh. 5.	7.15	5.13	11.30	

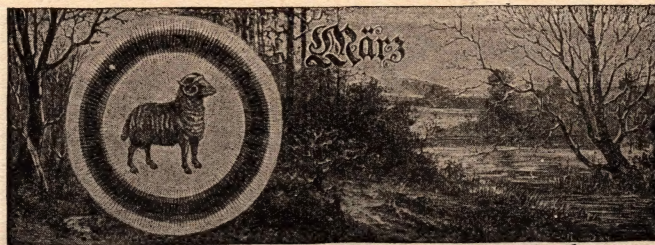




Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	Februar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen=		Mond= Auf- u. Unterg. u. M.	Mond= Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1 D	Ignatius	Joh. 6, 1-40.	7.14	5.14	mgß.	
2 M	Maria Rein.	Joh. 6, 41-71.	7.13	5.15	12.30	
3 D	Ansgar	Joh. 8.	7.12	5.17	1.33	
4 F	Kh. Maurus	Joh. 9.	7.11	5.18	2.38	
5 S	P. J. Spener	Joh. 10.	7.10	5.19	3.43	
6	Sonntag Dninquag.	Ev. Luk. 18, 31-43. Ep. 1. Kor. 13.	Jesus verkündigt sein Leiden.			
7 M	G. Wagner	Matth. 16, 13-28	7.07	5.22	5.44	
8 D	Fastnacht	Matth. 18.	7.06	5.23	6.23	
9 M	Nichermittw.	Luk. 11, 1-28.	7.04	5.25	Untg	
10 D	F. C. Detinger	Luk. 13.	7.03	5.26	6.14	
11 F	S. v. St. Viktor	Luk. 14.	7.02	5.27	7.32	
12 S	Ab. Lincoln	Luk. 15, 1-10.	7.00	5.29	8.47	
13	Sonntag Invocavit.	Ev. Matth. 4, 1-11. Ep. 2. Kor. 6, 1-10.	Von Christi Ver- suchung.			
14 M	Brun Bonifac	Luk. 15, 11-32.	6.58	5.31	11.14	
15 D	G. C. Lessing	Luk. 16.	6.56	5.32	mgß.	
16 M	Juliana	Luk. 18, 1-14.	6.55	5.34	12.30	
17 D	F. Heermann	Luk. 18, 15-30.	6.53	5.35	1.43	
18 F	Mart. Luther	Luk. 19, 1-28.	6.52	5.36	2.54	
19 S	Mesrop	Luk. 19, 29-48.	6.51	5.37	4.01	
20	Sonnt. Reminiscere.	(Kollekte für Kirchbaufonds-Kasse.)				
21 M	Eleonore	Luk. 9, 18-62.	6.48	5.40	5.47	
22 D	Washington	Mark. 9, 14-48.	6.46	5.41	6.27	
23 M	B. Ziegenbalg	Joh. 12.	6.45	5.42	Aufg	
24 D	Matthias	Matth. 21, 18-46	6.43	5.44	6.16	
25 F	Viktor	Matth. 22, 1-14.	6.42	5.45	7.18	
26 S	Nestorius	Matth. 22, 16-46	6.40	4.46	8.19	
27	Sonntag Oculi.	Ev. Luk. 11, 14-28. Ep. Ephel. 5, 1-9.	Jesus treibt einen Teufel aus.			
28 M	J. v. M. Cor.	Matth. 23.	6.37	4.49	10.20	

Seichten Bächen ist das Plätschern eigen,  
Tiefen Strömen ernstes Schweigen.





Tage.	1910.	März.	Sonnen-		Mond- Auf- u. Unterg.	Mond- Wechsel.
			Aufg.	Unt'g		
Mon.	Woch.	Feste und Namen.	u. M.	u. M.	u. M.	
1	D	Guibert	Matth. 25, 1-30.	6.36	5.51	11.23
2	M	F. Wesley	Matth. 26, 1-16.	6.35	5.52	mgß.
3	D	Runigunde	Matth. 26, 17-20	6.33	5.53	12.24
4	F	Adrian	Luf. 22, 24-30.	6.31	5.54	1.24
5	S	Th. v. Aquino	Matth. 26, 21-25	6.30	5.55	2.30
6		<b>Sonntag Lätare.</b>	<b>Ev. Joh. 6, 1-15.</b>	Speisung der 5000.		
			<b>Ep. Gal. 4, 21-31.</b>			
7	M	Perpetua	Luf. 22, 31-38.	6.26	5.57	4.22
8	D	H. W. Beecher	Matth. 26, 26-29	6.25	5.58	5.09
9	M	Cyriillus	Joh. 14, 19-31.	6.23	5.59	5.42
10	D	40 Märtyrer	Joh. 15.	6.21	6.00	6.19
11	F	Eulogius	Joh. 16, 1-15.	6.20	6.02	Untg
12	S	Gregor	Joh. 16, 16-33.	6.18	6.03	7.40
13		<b>Sonntag Judica.</b>	<b>Ev. Joh. 8, 46-59.</b>	Von Christi Steini-		
			<b>Ep. Ebr. 9, 11-15.</b>	gung.		
14	M	F. G. Klopstock	Joh. 17.	6.14	6.05	10.14
15	D	Longinus	Matth. 26, 30-46	6.13	6.06	11.33
16	M	Herbert	Matth. 26, 47-68	6.11	6.07	mgß.
17	D	Patricius	Matth. 26, 69-75	6.09	6.09	12.46
18	F	Alexander	Matth. 27, 1-10.	6.07	6.10	1.55
19	S	G. Calixt	Joh. 18, 28-38.	6.06	6.11	2.57
20		<b>Palmsonntag.</b>	<b>Ev. Matth. 21, 1-9.</b>	Von Christi Einzug		
			<b>Ep. Phil. 2, 5-11.</b>	in Jerusalem.		
21	M	Benediktus	Luf. 23, 4-16.	6.02	6.13	4.31
22	D	Nik. v. d. Flüeh	Matth. 27, 15-23.	6.00	6.14	5.05
23	M	Wolfgang	Luf. 23, 26-34.	5.59	6.15	5.31
24	D	<b>Gründoun.</b>	Matth. 27, 45-49.	5.57	6.17	5.55
25	F	<b>Karfreitag.</b>	<b>Ev. Von Christi Leiden und Sterben.</b>			
			<b>Ep. Jesaja 53.</b>			
26	S	Ernst d. From.	Matth. 27, 50-56.	5.53	6.19	6.27
27		<b>Oster Sonntag.</b>	<b>Ev. Mark. 16, 1-8.</b>	Von Christi Auf-		
			<b>Ep. 1. Kor. 5, 6-8.</b>	ferstehung.		
28	M	<b>Ostermontag.</b>	<b>Ev. Luf. 24, 13-34.</b>	Die Emmaus-		
			<b>Ep. Apg. 10, 34-41.</b>	jünger.		
29	D	Eustachius	Joh. 20, 1-18.	5.48	6.22	8.18
30	M	Quirinus	Joh. 20, 19-31.	5.46	6.23	9.13
31	D	Balbina	Joh. 21, 1-14.	5.45	6.24	10.08



**Letstes  
Viertel**  
den 4.,  
1 u. 52 M.  
morgens.



**Neumond**  
den 11.,  
6 u. 12 M.  
morgens.







**Erstes  
Viertel**  
den 17.,  
9 u. 37 M.  
abends.



**Vollmond**  
den 25.,  
2 u. 20 M.  
nachts.





Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	April. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen=		Mond= Auf- u. Unterg. u. M.	Mond= Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1	Fritigild	Joh. 19, 30-42.	5.43	6.25	12.20	
2	Theodosia	Matth. 28, 1-15.	5.41	6.27	1.19	
3	Sonnt. Quasimod.	Ev. Joh. 20, 19-31. Ep. 1. Joh. 5, 4-10.	Som zweifelnden Thomas.			
4	M. Ambrosius	Lut. 24, 13-35.	5.38	6.29	3.03	Lehtes Viertel den 2., 6 u. 47 M. nachm.
5	D. Chr. Scriber	Lut. 24, 36-49.	5.36	6.30	3.41	
6	M. Albr. Dürer	Ebräer 3.	5.35	6.31	4.16	
7	D. Ol. Peterfen	Ebräer 4.	5.33	6.32	4.47	
8	F. M. Chemnitz	Ebräer 5.	5.31	6.33	5.12	
9	S. Thomas	Ebräer 6.	5.30	6.34	5.39	
10	Sonnt. Mis. Domini.	Ev. Joh. 10, 12-16. Ep. 1. Petri 2, 21-25.	Som guten Hirten.			
11	M. Leo d. Große	Apg. 1.	5.26	6.37	9.08	Neumond den 9., 3 u. 25 M. nachm.
12	D. Saba	Apg. 2, 1-21.	5.25	6.38	10.27	
13	M. Justinus	Apg. 2, 22-47.	5.23	6.39	11.42	
14	D. Joh. Eccart	Apg. 3.	5.21	6.40	mg.	
15	F. Simon Dach	Apg. 4.	5.20	6.41	12.49	
16	S. Peter Waldus	Apg. 5.	5.18	6.42	1.45	
17	Sonnt. Jubilate.	Ev. Joh. 16, 16-23. Ep. 1. Petri 2, 11-20.	(Distriktskollekte)			
18	M. Luther z. W.	Apg. 6.	5.15	6.45	3.06	Erstes Viertel den 16., 8 u. 4 M. morgens.
19	D. Ph. Melanchth.	Apg. 7.	5.13	6.46	3.38	
20	M. Bugenhagen	Apg. 8.	5.12	6.47	4.01	
21	D. Anselm	Apg. 9.	5.10	6.48	4.22	
22	F. Origenes	Apg. 10.	5.09	6.49	4.42	
23	S. Georg	Apg. 11.	5.07	6.50	5.01	
24	Sonntag Cantate.	Ev. Joh. 16, 5-15. Ep. Jak. 1, 17-21.	Von Christi Heimgang (zum Vater.)			
25	M. Albert	Apg. 14.	5.04	6.52	8.07	Vollmond den 24., 7 u. 22 M. morgens.
26	D. Markus	Apg. 15.	5.03	6.53	9.10	
27	M. D. Catelin	Apg. 16, 1-15.	5.01	6.55	10.13	
28	D. F. Myconius	Dan. 9, 1-24.	5.00	6.56	11.13	
29	F. Sibylla	Apg. 16, 16-40.	4.58	6.57	mg.	
30	S. Josua	Apg. 17, 1-15.	4.57	6.58	12.08	





Tage.	Mon.	Nach.	1910.	Mai.	Sonnen-		Mond-	Mond-
					Aufg.	Unt'g		
			Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	u. M.	u. M.	Auf- u. Unterg.	Wechsel.
1			<b>Sonntag Rogate.</b>	Ev. Joh. 16, 23-30. Ep. 1. Petri 1, 22-27.	Von der rechten [Wetterk.]			
2	M		Anthanasius	Apg. 20, 1-16.	4.54	7.01	1.39	
3	D		Nik. Hermann	Apg. 20, 17-38.	4.53	7.02	2.14	
4	M		Monika	Apg. 21, 1-10.	4.52	7.03	2.46	
5	D		<b>Himmelfahrt.</b>	Ev. Mark. 16, 14-20. Ep. Apg. 1, 1-11.	Von Christi Him- melfahrt.			
6	F		J. v. Damaskus	Apg. 21, 17-40.	4.49	7.05	3.37	
7	S		Otto	Apg. 22, 1-21.	4.48	7.06	4.04	
8			<b>Sonntag Grandi.</b>	Ev. Joh. 15, 26-16, 4. Ep. 1. Petri 4, 8-11.	Die Gabe des [Trösters.]			
9	M		Gr. v. Nazianz	Apg. 22, 22-23, 11	4.46	7.08	Untg	
10	D		Joh. Hüglin	Apg. 23, 12-25.	4.44	7.09	9.17	
11	M		Johann Arnd	Ebr. 4, 14-5, 10.	4.43	7.10	10.32	
12	D		Pankratius	Apg. 24.	4.42	7.11	11.35	
13	F		Servatius	Apg. 25, 13-27.	4.41	7.12	mgs.	
14	S		Bonifatius	Apg. 26.	4.40	7.13	12.27	
15			<b>Pfingstsonntag.</b>	Ev. Joh. 14, 23-31. Ep. Apg. 2, 1-13.	Von der Sendung des [Heil. Geistes.]			
16	M		<b>Pfingstmontag.</b>	Ev. Joh. 3, 16-21. Ep. Apg. 10, 42-48.	Also hat Gott die Welt geliebt.			
17	D		Bruno	Apg. 27, 1-19.	4.37	7.16	2.06	
18	M		B. Herberger	Apg. 27, 20-44.	4.36	7.17	2.28	
19	D		Alkuin	Apg. 28, 1-15.	4.35	7.18	2.49	
20	F		Gottfr. Arnold	Apg. 28, 16-31.	4.34	7.19	3.09	
21	S		Cazalla	Apg. 2, 1-21.	4.33	7.20	3.29	
22			<b>Sonnt. Trinitatis.</b>	Ev. Joh. 3, 1-15. Ep. Röm. 11, 33-36.	Christi Gespräch mit [Nikodemus.]			
23	M		Savanarola	Apg. 2, 22-47.	4.31	7.22	4.12	
24	D		Lanfrank	1. Mose 1-2, 3.	4.31	7.23	Aufg	
25	M		Augustinus	1. Mose 3.	4.30	7.24	9.06	
26	D		Beda	1. Mose 4.	4.29	7.25	10.03	
27	F		Joh. Calvin	1. Mose 6.	4.29	7.26	10.56	
28	S		John Eliot	1. Mose 7.	4.28	7.27	11.39	
29			<b>1. Sonnt. n. Trin.</b>	Ev. Luf. 16, 19-31. Ep. 1. Joh. 4, 16-21.	Vom reichen Manne.			
30	M		Gräberschm.	1. Mose 8.	4.27	7.28	12.17	
31	D		Joach. Neander	1. Mose 9.	4.26	7.29	12.47	



Lehtes  
Wiertel  
den 2.,  
7 u. 29 M.  
morgens.



Neumond  
den 8.,  
11 u. 33 M.  
abends.



Erstes  
Wiertel  
den 15.,  
8 u. 13 M.  
abends.








Vollmond  
den 23.,  
11 u. 39 M.  
abends.



Lehtes  
Wiertel  
den 31.,  
4 u. 24 M.  
nachm.





Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	Juni. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen-		Mond- Auf- u. Unterg.	Mond- Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.	u. M.	
1 M	F. F. Oberlin	1. Mose 10.	4.25	7.30	1.14	
2 D	Bothinus	1. Mose 11.	4.25	7.30	1.39	
3 F	Chlotilde	1. Mose 14.	4.25	7.31	2.03	
4 S	Quirinus	1. Mose 15.	4.24	7.32	2.30	
5 2.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 14, 16-24. Ep. 1. Joh. 3, 13-18.	Som großen Abend- [mahl.]			 Neumond den 7., 7 u. 16 M. morgens.
6 M	Norbert	1. Mose 16.	4.24	7.33	3.33	
7 D	P. Gerhardt	1. Mose 17.	4.23	7.33	Untg	
8 M	A. S. Francke	1. Mose 18, 1-19	4.23	7.34	9.15	
9 D	Columba	1. Mose 20.	4.23	7.35	10.12	 Erstes Viertel den 14., 10 u. 19 M. morgens.
10 F	F. A. G. Tholuck	1. Mose 21.	4.23	7.36	11.01	
11 S	Barnabas	1. Mose 22, 1-19	4.22	7.36	11.38	
12 3.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 15, 1-10. Ep. 1. Petri 5, 6-11.	Som verlorenen [Schaf.]			
13 M	Jf. Le Febvre	1. Mose 23.	4.22	7.37	12.08	 Vollmond den 22., 2 u. 12 M. nachm.
14 D	Gottschalk	1. Mose 24.	4.22	7.38	12.33	
15 M	A. S. v. Bogakty	1. Mose 25.	4.22	7.38	12.54	
16 D	Joh. Tauler	1. Mose 27.	4.22	7.38	1.15	
17 F	Volkmar	1. Mose 28.	4.22	7.39	1.34	 Letztes Viertel den 29., 10 u. 39 M. abends.
18 S	Pamphilus	1. Mose 29.	4.22	7.39	1.54	
19 4.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 6, 36-42. Ep. Röm. 8, 18-23.	Som Splitter und [Balken.]			
20 M	Albertine	1. Mose 30.	4.23	7.40	2.43	
21 D	Märt. v. Prag	1. Mose 31.	4.23	7.40	3.15	
22 M	Albanus	1. Mose 32.	4.23	7.40	Aufg	
23 D	Edeltrud	1. Mose 35.	4.23	7.40	8.52	
24 F	Joh. d. Täufer	1. Mose 37.	4.23	7.40	9.39	
25 S	Augsb. Konf.	1. Mose 39.	4.24	7.41	10.19	
26 5.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 5, 1-11. Ep. 1. Petri 3, 8-15.	Von Petri reichem [Fischzuge.]			
27 M	F. V. Andrea	1. Mose 40.	4.24	7.41	11.17	
28 D	Jrenäus	1. Mose 41.	4.25	7.40	11.42	
29 M	Peter u. Paul	1. Mose 42.	4.25	7.40	mgs.	
30 D	R. Lullus	1. Mose 43.	4.26	7.40	12.06	





Tage.		1910.	Juli.	Sonnen-	Mond-	Mond-
Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Aufg. Unt'g u. M. u. M.	Auf- u. Unterg u. M.	Wochsel.
1	F	Doer, Esch, Th.	1. Mose 44.	4.26 7.40	12.31	
2	S	Maria Heimf.	1. Mose 45.	4.26 7.40	12.57	
3	6.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 5, 20-26. Bon der Pharisäer Ep. Röm. 6, 3-11. [Gerechtigkeit.]			
4	M	Unabh.-Erkl.	1. Mose 46.	4.28 7.40	2.10	
5	D	J. Oldcastle	1. Mose 47.	4.29 7.39	2.53	
6	M	Joh. Huz	1. Mose 48.	4.29 7.39	3.53	
7	D	Wilibald	1. Mose 49.	4.30 7.39	Untg	
8	F	Kilian	2. Mose 1.	4.30 7.38	9.34	
9	S	Luise	2. Mose 2.	4.31 7.38	10.07	
10	7.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Mark. 8, 1-9. Jesus speist 4000 Ep. Röm. 6, 19-23. [Mann.]			
11	M	Placidus	2. Mose 3.	4.33 7.37	10.57	
12	D	Lydia	2. Mose 4.	4.33 7.37	11.17	
13	M	Eugenius	2. Mose 5, 1-6, 13	4.34 7.36	11.36	
14	D	J. A. Neander	2. Mose 7.	4.35 7.36	11.57	
15	F	Margareta	2. Mose 9.	4.36 7.35	mgß.	
16	S	Anna Askew	2. Mose 10.	4.37 7.34	12.19	
17	8.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 7, 15-23. Von den falschen Ep. Röm. 8, 12-17. [Propheeten.]			
18	M	Arnold	2. Mose 11.	4.38 7.33	1.13	
19	D	Arsenius	2. Mose 12.	4.39 7.32	1.50	
20	M	Elias	2. Mose 13.	4.40 7.31	2.36	
21	D	Arbogast	2. Mose 14.	4.41 7.30	Aufg	
22	F	Maria Magd.	2. Mose 16.	4.42 7.30	8.17	
23	S	G. v. Hamelle	2. Mose 17.	4.43 7.29	8.51	
24	9.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 16, 1-9. Vom ungerechten Ep. 1. Kor. 10, 6-13. [Haushalter.]			
25	M	Jakob. d. Aelt.	2. Mose 18 u. 19.	4.45 7.27	9.47	
26	D	Christophorus	2. Mose 20.	4.46 7.26	10.10	
27	M	R. Palmarius	2. Mose 24.	4.47 7.25	10.34	
28	D	J. S. Bach	2. Mose 25 u. 31.	4.48 7.24	11.01	
29	F	W. Wilberforce	2. Mose 33, 1-34.	4.49 7.23	11.28	
30	S	Joh. Wessel	3. Mose 16.	4.50 7.22	mgß.	
31	10.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 19, 41-49. Von der Zerstörung Ep. 1. Kor. 12, 1-11. [Jerusalem.]			



Neumond  
den 6.,  
3 u. 20 M.  
nachm.



Erstes  
Viertel  
den 14.,  
2 u. 24 M.  
morgens.

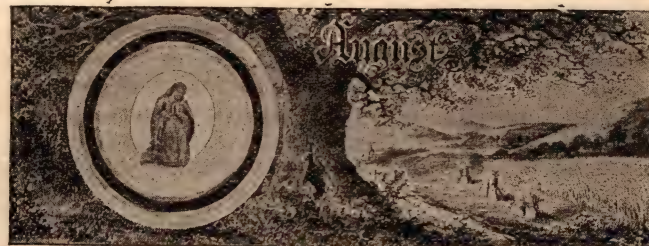


Vollmond  
den 22.,  
2 u. 37 M.  
morgens.



Letstes  
Viertel  
den 29.,  
3 u. 34 M.  
morgens.











Tage. Mon. Woch.	1910.		August.		Sonnen-		Mond-		Mond- Wechsel.
	Feste und Namen.		Bibel-Lese-Tafel.		Aufg. u. M.	Unt'g u. M.	Auf- u. Unterg u. M.	Unterg u. M.	
1 M	Makkabäer		3. Mose 19.		4.52	7.20	12.46		
2 D	M. M. u. M.		3. Mose 23.		4.53	7.18	1.37		
3 M	Wilh. Thorp		4. " 10, 29-11, 35		4.54	7.17	2.40		
4 D	Eleutherius		4. Mose 13 u. 14.		4.55	7.16	3.47		
5 F	Ev. Salz.		4. Mose 16 u. 17.		4.56	7.15	Untg		
6 S	Verkl. Christi		4. Mose 20, 1-29		4.57	7.14	8.34		
7 11.	Sonnt. n. Trin.		Ev. Luk. 18, 9-14. Ep. 1. Kor. 15, 1-10.		Som Pharisäer und [Jüder.]				Neumond den 5., 12 u. 36 M. morgens.
8 M	Hormisdas		4. Mose 22.		4.59	7.11	9.19		
9 D	Romanus		4. Mose 23 u. 24.		5.01	7.10	9.40		
10 M	Laurentius		5. Mose 4, 1-10.		5.02	7.08	10.00		
11 D	Klara		5. Mose 27, 1-28.		5.03	7.07	10.21		
12 F	A. v. Havelberg		5. Mose 30.		5.04	7.06	10.44		
13 S	Hippolytos		5. Mose 31, 1-32.		5.05	7.04	11.12		
14 12.	Sonnt. n. Trin.		Ev. Mark. 7, 31-37. Ep. 2. Kor. 3, 4-9.		Som Taubstummen.				Erstes Viertel den 12., 8 u. 1 M. abends.
15 M	Maria		5. Mose 32, 48-52		5.07	7.01	mg.		
16 D	Leonh. Kaiser		Josua 1.		5.08	7.00	12.27		
17 M	Joh. Gerhard		Josua 2.		5.10	6.58	1.18		
18 D	Benjamin		Josua 6.		5.11	6.57	2.19		
19 F	Sebalbus		Josua 7.		5.12	6.55	3.25		
20 S	Gerh. Groot		Josua 8.		5.13	6.54	Aufg		
21 13.	Sonnt. n. Trin.		Ev. Luk. 10, 23-37. Ep. Gal. 3, 15-22.		Som barmherzigen [Samariter.]				Vollmond den 20., 1 u. 14 M. nachm.
22 M	Symphorian		Josua 10.		5.15	6.51	8.13		
23 D	G. v. Coligny		Josua 23 u. 24.		5.16	6.49	8.39		
24 M	Bartholomäus		Richter 2.		5.17	6.48	9.04		
25 D	Ludw. d. Heil.		Richter 7.		5.18	6.46	9.31		
26 F	Samuel		Richter 13 u. 14.		5.19	6.44	10.03		
27 S	Ulrich		Richter 15 u. 16.		5.20	6.43	10.43		
28 14.	Sonnt. n. Trin.		Ev. Luk. 17, 11-19. Ep. Gal. 5, 16-24.		Heilung der zehn [Ausgestoßenen].				Zweites Viertel den 27., 8 u. 33 M. morgens.
29 M	Joh. d. T. Cat.		1. Sam. 1, 1-2, 11		5.22	6.39	mg.		
30 D	Claudius		1. Sam. 2, 12-36		5.22	6.38	12.29		
31 M	Raimund		1. Sam. 3.		5.23	6.36	1.33		





Tag.	Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	September. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen-		Mond- Auf- u. Unterg. u. M.	Mond- Wechsel.
					Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1	D		Verena	Apg. 24.	5.24	6.35	2.42	
2	F		Mamas	Apg. 25.	5.26	6.33	3.51	
3	S		Ul. Cromwell	Apg. 26.	5.27	6.31	Untg	
4			15. Sonnt. n. Trin. (Kollekte für Mission.)					
5	M		Arbeitertag	Apg. 27.	5.29	6.28	7.44	
6	D		M. Waibel	Apg. 28.	5.30	6.26	8.03	
7	M		L. Spengler	Eph. 1, 1-14.	5.31	6.24	8.24	
8	D		Corbinian	Eph. 1, 15-2, 10.	5.32	6.22	8.45	
9	F		G. L. Pasquali	Eph. 2, 11-3, 21.	5.33	6.21	9.12	
10	S		Sosthenes	Eph. 4, 1-16.	5.34	6.19	9.43	
11			16. Sonnt. n. Trin. Ev. Luf. 7, 11-17. Bom Jüngling zu [Main.]					
12	M		C. R. S. Puchta	Eph. 4, 17-32.	5.36	6.15	11.06	
13	D		Wilh. Farel	Eph. 5.	5.37	6.14	mg.	
14	M		Cyprianus	Eph. 6, 1-9.	5.38	6.12	12.02	
15	D		A. v. Grumbach	Eph. 6, 10-24.	5.39	6.10	1.06	
16	F		Euphemia	Rol. 1, 1-14.	5.40	6.08	2.15	
17	S		Lambert	Rol. 1, 15-29.	5.41	6.07	3.30	
18			17. Sonnt. n. Trin. Ev. Luf. 14, 1-11. Bom Wasserfäch- [tigen.]					
19	M		Renatus	Rol. 2.	5.44	6.03	6.38	
20	D		Magd. Luther	Rol. 3, 1-17.	5.45	6.01	7.04	
21	M		Matth. Ev.	Philemon.	5.46	6.00	7.32	
22	D		Mauritius	Phil. 1, 1-26.	5.47	5.58	8.03	
23	F		5 Märt. v. Ch.	Phil. 1, 27-2, 30.	5.48	5.56	8.40	
24	S		Gerhard	Phil. 3, 1-14.	5.49	5.54	9.27	
25			18. Sonnt. n. Trin. Ev. Matth. 22, 34-46. Bom vornehmsten [Gebot.]					
26	M		Pauline	Phil. 4.	5.51	5.51	11.25	
27	D		Philippine v. L.	1. Tim. 1.	5.52	5.49	mg.	
28	M		A. Klarenbach	1. Tim. 2.	5.53	5.47	12.32	
29	D		Michael	1. Tim. 3, 1-13.	5.54	5.46	1.41	
30	F		J. J. Moser	1. Tim. 3, 14-4, 10	5.56	5.44	2.48	





Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	Oktober. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen-		Mond- Auf- u Unterg. u. M. u. M.	Mond- Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1 S	Remigius	1. Tim. 4, 11-5, 16	5.57	5.42	3.54	
2 19.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 9, 1-8. Ep. Ephes. 4, 22-28.	Erntefest.			
3 M	Die Gwalde	1. Tim. 4, 17-25.	5.59	5.39	Untg	
4 D	Chr. Schmidt	1. Tim. 6.	6.00	5.37	6.27	
5 M	Constanz	Titus 1.	6.01	5.35	6.49	
6 D	Heinr. Albert	Titus 2.	6.02	5.33	7.13	
7 F	Judith	Titus 3.	6.03	5.32	7.41	
8 S	Ephraim	2. Tim. 1.	6.04	5.30	8.16	
9 20.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 22, 1-14. Ep. Ephes. 5, 15-21.	Vom hochzeitlichen [Kleide.]			
10 M	Gereon	2. Tim. 2.	6.07	5.27	9.49	
11 D	Huld. Zwingli	2. Tim. 3.	6.08	5.25	10.48	
12 M	Entd. Amerikas	2. Tim. 4.	6.09	5.23	11.54	
13 D	Elisab. Fry	Ebr. 1.	6.10	5.22	mgz.	
14 F	Kalistus	Ebr. 2.	6.11	5.20	1.06	
15 S	Aurelia	Ebr. 3.	6.13	5.19	2.19	
16 21.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Joh. 4, 47-54. Ep. Ephes. 6, 10-17.	Von des Königs- [Sohn.]			
17 M	And. Osiander	Joh. 21, 1-23.	6.15	5.15	4.47	
18 D	Auf. d. E. v. M.	1. Joh. 1.	6.16	5.14	Aufg	
19 M	Arminius	1. Joh. 2.	6.17	5.12	6.00	
20 D	Philipp Schaff	1. Joh. 3.	6.18	5.11	6.36	
21 F	Hilarion	1. Joh. 4.	6.20	5.09	7.20	
22 S	Cordula	1. Joh. 5.	6.21	5.08	8.14	
23 22.	Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 18, 23-35. Ep. Phil. 1, 3-11.	Vom Schiffs- [Knecht.]			
24 M	Arethas	2. Joh.	6.23	5.05	10.24	
25 D	Toleranzedikt	3. Joh.	6.24	5.03	11.32	
26 M	Friedr. 3. d. Fr.	Psalm 128.	6.26	5.02	mgz.	
27 D	Frumentius	Psalm 129.	6.27	5.01	12.40	
28 F	Simon	Off. Joh. 1.	6.28	4.59	1.46	
29 S	Narcissus	Off. Joh. 2.	6.29	4.57	2.49	
30	Reformationsfest.	(Kirchen-Roll. für das Pred.-Seminar.)				
31 M	95 Thesen.	Off. Joh. 3.	6.32	4.55	4.54	



Neumond  
den 3.,  
2 u. 32 M.  
morgens.



Erstes  
Viertel  
den 11.,  
7 u. 40 M.  
morgens.



Vollmond  
den 18.,  
8 u. 24 M.  
morgens.



Letztes  
Viertel  
den 24.,  
11 u. 48 M.  
abends.









Tage.	Mon.	Woch.	1910.	November.	Sonnen		Mond-	Mond-	Mond-
					Aufg.	Unt'g	Auf- u.	Unterg	Wechsel.
			Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
1	D		Fried. Ahlfeld	2. Chron. 33.	6.33	4.54	5.55		
2	M		J. A. Vengel	2. Kön. 22 u. 23.	6.34	4.53	Untg		
3	D		W. F. Capito	2. Kön. 24 u. 25.	6.36	4.51	5.43		
4	F		J. Mendelssohn	Esra 1 und 2.	6.37	4.50	6.16		
5	S		Hans Egede	Esra 3.	6.38	4.49	6.55		
6			24. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 9, 18-26. Ep. Kol. 1, 9-14.	Von Jairi Tod- sterlein.				Neumond den 1., 7 u. 56 M. abends.
7	M		Willibrod	Esra 4.	6.41	4.47	8.38		
8	D		Willehad	Esra 5.	6.42	4.45	9.41		
9	M		E. Frommel	Esra 6.	6.43	4.44	10.47		
10	D		Mart. Luther	Esra 7 und 8.	6.44	4.43	11.57		
11	F		Ph. de Mornay	Esra 9, 1-10.	6.46	4.42	mg8.		
12	S		P. M. Birnigli	Nehemia 1 u. 2.	6.47	4.41	1.20		
13			25. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 24, 15-28. Ep. 1. Thess. 4, 13-18.	Von Greuel der Verwüstung.				Erstes Viertel den 10., 11 u. 29 M. abends.
14	M		G. v. Leibniz	Nehemia 4.	6.49	4.39	3.35		
15	D		Joh. Keppler	Nehemia 5.	6.51	4.39	4.52		
16	M		R. Cruziger	Nehemia 8.	6.52	4.38	6.11		
17	D		Jakob Böhme	Nehemia 9.	6.53	4.37	Aufg		
18	F		Lud. Hofacker	Nehemia 13.	6.54	4.36	6.00		
19	S		Elisabeth	Koloffter 4.	6.56	4.35	7.02		
20			26. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 25, 31-46. Ep. 2. Petri 3, 3-14.	Totenfest.				Vollmond den 16., 6 u. 25 M. abends.
21	M		Columbanus	Mark. 10, 13-31.	6.58	4.34	9.19		
22	D		Cäcilia	Lut. 18, 1-14.	6.59	4.33	10.30		
23	M		Klemens	Matth. 25, 31-46.	7.00	4.32	11.38		
24	D		Danktagungst.	Lut. 16, 19-31.	7.02	4.32	mg8.		
25	F		Katharina	Lut. 14, 15-35.	7.03	4.31	12.43		
26	S		Konrad	Joh. 13, 1-35.	7.04	4.31	1.46		
27			1. Adventsonntag.	Ev. Matth. 21, 1-9. Ep. Röm. 13, 11-14.	Von Christi Einzug in Jerusalem.				Zweites Viertel den 23., 12 u. 13 M. nachm.
28	M		Noah	Joh. 14, 1-14.	7.06	4.30	3.46		
29	D		Saturninus	Joh. 14, 15-31.	7.07	4.30	4.49		
30	M		Andreas	Gal. 5, 14-6, 10.	7.08	4.29	5.51		





Tage. Mon. Woch.	1910. Feste und Namen.	Dezember. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen-		Mond- Auf- u. Unterg. u. M.	Mond- Wechsel.
			Aufg. u. M.	Unt'g u. M.		
1 D	Eligius	Psalm 145.	7.10	4.29	6.56	
2 F	J. Ruysbroeck	Psalm 21.	7.11	4.29	Untg	
3 E	Gottthilf	1. Mose 3, 1-24.	7.12	4.28	5.39	
4 2.	Adventssonntag.	Ev. Luf. 21, 25-36. Ep. Röm. 15, 4-13.	Von den Reichen des jüngsten Tages.			Neumond den 1. 3 u. 10 M. nachts.
5 M	Crispina	1. Mose 12, 1-8.	7.14	4.28	7.23	
6 D	Nikolaus	1. Mose 26, 1-6.	7.15	4.28	8.37	
7 M	P. Odontius	1. Mose 49, 8-18.	7.16	4.28	9.44	
8 D	Mart. Rinkart	Jes. 61, 1-11.	7.17	4.28	10.55	
9 F	Joachim	Jes. 34, 1-31.	7.17	4.28	mgß.	
10 E	Paul Eber	Psalm 110.	7.18	4.28	12.02	Erstes Viertel den 9. 1 u. 5 M. nachts.
11 3.	Adventssonntag.	Ev. Matth. 11, 2-10. Ep. 1. Kor. 4, 1-5.	Von Johannes Ge- fangenschaft.			
12 M	Alb. v. Haller	Jes. 52, 13-53, 12	7.20	4.28	2.26	
13 D	Ch. F. Gellert	Ezech. 6, 9-15 u. 9, 9	7.21	4.28	3.42	
14 M	Dioškuros	2. Sam. 7, 1-29.	7.22	4.28	5.02	
15 D	Christiana	Jer. 33, 1-6.	7.22	4.28	6.22	
16 F	Abelheid	Daniel 7.	7.23	4.29	Aufg	
17 E	P. Speratus	Micha 4, 1-5, 1.	7.24	4.29	5.45	
18 4.	Adventssonntag.	Ev. Joh. 1, 19-28. Ep. Phil. 4, 4-7.	Von Johannes Zeugnis.			Vollmond den 16., 5 u. 5 M. morgens.
19 M	Clem. v. Alex.	Jes. 7, 14.	7.25	4.30	8.03	
20 D	Kath. v. Bora	Haggai 1, 1-2, 10	7.26	4.30	9.23	
21 M	Thomas Ap.	Jes. 11, 1-10.	7.26	4.31	10.32	
22 D	D. L. Moody	Luf. 1, 5-45.	7.26	4.31	11.36	
23 F	Dagobert	Luf. 1, 46-80.	7.27	4.32	mgß.	
24 E	Adam u. Eva	Joh. 3, 22-36.	7.27	4.32	12.38	Letztes Viertel den 23., 4 u. 35 M. morgens.
25	Christtag.	Ev. Luf. 2, 1-14. Ep. Tit. 2, 11-14.	Von der Geburt Christi.			
26 M 2.	Christtag.	Ev. Luf. 2, 15-20. Ep. Avg. 6, 8-7, 2; 51-59.	Die Hirten gehen nach Bethlehem.			
27 D	Johan., Ev.	Luf. 2, 21-40.	7.28	4.34	3.43	
28 M	J. v. Staupitz	Matth. 2, 13-23.	7.29	4.35	4.47	
29 D	Jonathan	Luf. 2, 41-52.	7.29	4.36	5.50	Neumond den 31., 10 u. 21 M. morgens.
30 F	David	Joh. 1, 1-18.	7.29	4.37	6.50	
31 E	Silvester	Psalm 121.	7.30	4.37	Untg	



## \* Erzählung. \*

### Welt- und Geldglück.

Von J. M. Weishaar, Williamsport, Pa.

Es gibt viele Arten von Glück. Manche Arten sind echt, andere sind unecht. Das heißt: was zuweilen Glück genannt wird, führt die Menschen nicht selten, ehe sie es recht gewahr werden, in den größten Jammer hinein. Dann wieder erweist sich ein sogenanntes Unglück im Laufe der Zeit als echtes und rechtes Glück. Glück ist ein Zauberwort. Nach ihm seufzen, jagen, rennen und sehnen sich die Menschen.

In der Nationalgalerie in Berlin befindet sich ein Gemälde, das der Künstler „Die Jagd nach dem Glück“ genannt hat. Auf schweißtriefendem Roß jagt ein Reiter dahin, barhäuptig, die Kleider auf der feuchenden Brust aufgerissen, die Rechte voll Begier nach einem zauberhaft schönen Phantom ausgestreckt, das auf einer riesigen Seifenblase eben über einen schauerlichen Abgrund schwebt. Der Reiter sieht aber die Gefahr nicht. In seiner Eile drückt er seinem ermatteten Tier immer und immer wieder die Sporen in die blutenden Weichen. Hinter ihm liegt eine holde Jungfrau, die er niedergeritten hat. Neben ihm reitet auf falbem Rosse der grinsende Tod, seine düstere Siegesfahne entfaltend.

Der Leser hat vielleicht schon eine Wiedergabe dieses Gemäldes gesehen, und dann sicherlich nützliche Betrachtungen darüber angestellt.

Die Jagd nach dem Glück!

Schicksalsgunst ist Glück im Sinne der Weltmenschen, Gottes Segen und Gnade ist Glück im Sinne der Kinder Gottes. Die zwei sind himmelweit von einander verschieden und führen die Menschen an eben so weit von einander getrennte Orte.

Nach welchem von den zweien unser Landsmann, der Jakob Dörner, gesagt ist, und wie er dabei gefahren ist, wolle sich der geneigte Leser erzählen lassen.

#### 1.

In einem Dorfe im Odenwald hat seine Wiege gestanden. Der Abschied von der Heimat war ihm nicht schwer geworden, als er nach Amerika auswanderte. Die Heimat besaß nichts Anziehendes für ihn. Seine Mut-



ter hatte er gar nicht gekannt. Zu der Zeit, als sie starb, trug sein Vater auch schon den Todeskeim in der Brust. Jakob war vier Jahre alt, als sie ihn begruben. Ein Häuschen in einer Seitengasse des Dorfes und zwei magere Ackerchen in dem Teil der Gemarkung, wo die Geizenbauern ihr Korn und ihre Kartoffeln bauten, war ihm als Erbe zurückgeblieben. Das wurde verpachtet, und Jakob kam zu einem Bruder seiner Mutter in Nah- rung und Erziehung. Denselben hatte das Gericht zum Vormund über das Waislein bestellt. In dem Hause dieses Onkels wurde nach der alten Gesundheitsregel gespeist: „Wenn es dir am besten schmeckt, sollst du auf- hören zu essen.“ Das war aber nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern weil Schmalhans fast immer Küchenmeister war. An einem Ding wurde in dem Hause des Schneidermeisters nicht gespart, nämlich an den Schlä- gen. Diese erhielt Jakob so reichlich wie seine Vettern, denn der Vormund wollte ein gerechter Mann sein und seine eigenen Zungen vor seinem Mündel nichts voraushaben lassen.

Jakobs Sinn stand schon frühe nach Amerika. Es war merkwürdig mit ihm. Wenn er erzählen hörte, wie es in Amerika sei, dann war er ganz Auge und Ohr; besonders wenn erzählt wurde, wie da der gewöhn- lichste Arbeiter die großen Taler nur so handvollweise verdienen könne, und daß manch ein Millionär in New York in seiner Jugend ein armer Schlucker gewesen sei. Da leuchteten seine grauen Augen, und auf seinem bleichen Gesicht grub sich ein eigentümlich entschlossener Zug ein.

Als er vierzehn Jahre alt und konfirmiert war, wollte ihn der Onkel Vormund zu sich auf den Schneidertisch nehmen. Aber Jakob hatte vor Schere und Bügeleisen, und vor allem vor dem vierkantigen Ellenmaß, eine unbefiegbare Abneigung. Darum bat er den Onkel, ihn nach Ame- rika ziehen zu lassen. Aus dem Dorfe wanderte damals gerade eine An- zahl Leute aus; das gab für Jakob gute Reisegelegenheit. Der Onkel wollte anfangs von der Sache nichts wissen. Dann dachte er zwei Tage lang nach und gab doch seine Einwilligung. Er rechnete nämlich so: geht der Jakob nach Amerika, so muß er das Häuschen und die Ackerchen hier lassen; und ist er einmal fort, dann wird er nicht mehr zurückkehren, denn bis dato ist noch keiner nach dem Dorfe zurückgekehrt, der nach Amerika ging. Wenn dann der Jakob nach Jahr und Tag nichts mehr von sich hören läßt, wird man ja sehen, was aus dem Häuschen und den Ackerchen werden soll! Es ist kein übler Gedanke von dem Bub, daß er nach Amerika will! Mag er in Gottes Namen denn seinen Willen haben.

Ein junges Ehepaar, das zu der Reisegesellschaft gehörte, versprach dem Onkel, den Jakob unter seine Obhut zu nehmen. Das nahm dem würdigen Vormund alle Last vom Gewissen, wie er mit einer Träne im Auge sagte; denn ohne diese Zusage hätte er es nicht über's Herz gebracht, seiner Schwester Sohn in die fremde, weite Welt ziehen zu lassen.

Er verschaffte das Reisegeld, und acht Tage nach Ostern trat der Jakob mit den andern Leuten aus dem Dorfe die Reise übers Welt- meer an.



Erst auf dem Schiff erfuhren die Leute, daß es in Amerika auch Einwanderungsgeetze gebe. Ein Mann, der von einem Besuch in Deutschland wieder nach Amerika zurückkehrte, interessierte sich für den Jakob. Er fragte ihn aus über das Woher und Wohin, ob er zu Verwandten gehe, wer bei ihm sei, oder mit wem er reise und dergleichen mehr. Auf die Antwort des Jakob schüttelte er bedenklich den Kopf. Das wird mit dem Landen in New York seinen Hafen haben, sprach er. Ein vierzehnjähriger Knabe, der in Amerika keine Angehörigen oder sonst nicht jemand hat, der sich für ihn verbürgt, darf nach dem neuen Gesetz nicht landen, der wird ohne Gnade wieder zurückgeschickt! Das war eine schlimme Nachricht für den Jakob; es wurde ihm angst und bange. Er biß aber die Zähne zusammen und sagte, er werde eher ins Wasser springen, als sich zwingen lassen, wieder in das Haus seines Vormundes zurückzukehren.

Die junge Ehefrau wußte aber gleich Rat. Sei zufrieden, Jakob, sprach sie, ich bringe dich ans Land. Dein Onkel soll sich nicht umsonst auf mich verlassen haben! Dann wandte sie sich zu ihrem Manne und sagte zu diesem: Wenn es weiter nichts ist, als daß der Jakob in Amerika Angehörige haben muß, so kann da leicht geholfen werden; der gehört, bis wir bei meinem Vetter in Buffalo ankommen, zu uns! Verstehst du? Der Jakob ist so lange mein Bruder! Der junge Ehemann machte ein bedenkliches Gesicht und meinte: Wenn uns das nur nicht in Ungelegenheiten bringt! Ich glaube, es wäre besser, du liehest deine Hände aus dem Spiel. Der Junge mag für sich selber anschauen! Die junge Frau aber schüttelte energisch den Kopf und erwiderte: „Da laß mich nur machen, ich bringe den Jakob schon sicher nach Buffalo!“ Als sie diesen Entschluß dem Knaben mitteilte, faßte derselbe wieder neuen Mut, was aus dem Leuchten seiner Augen deutlich zu erkennen war.

Es ging denn auch alles ganz fein ab. Die Beamten auf Ellis Island merkten den Betrug nicht und ließen den Jakob unbeanstandet in Amerika einziehen.

Der Empfang in Buffalo war nicht verheißungsvoll. Der Vetter der jungen Frau war keiner von denen, die da glauben, daß wer ein armes Kind aufnimmt, den Herrn Christus aufnimmt. Er sah vom ersten Augenblick an schein über den Jakob hin, und stellte seiner Nusine schon am zweiten Tage vor, eine wie große Torheit sie begangen habe, als sie für den Jakob eingestanden sei! Ob sie denn Geld zum Wegwerfen mitgebracht habe? Der Junge könne doch in zwei Jahren noch nichts verdienen, und sie werde „ausfinden“, was es in Amerika koste, einen Menschen in Nahrung und Kleidung zu halten! Zudem dürften in diesem Lande die Menschen unter sechzehn Jahren noch nicht arbeiten! Die junge Frau war erstaunt, das zu hören, und meinte, das sei ein feines Gesetz, das wäre auch gut für Deutschland. Sie mußte daran denken, wie hart sie als Dienstmagd von vierzehn bis sechzehn Jahren bei dem Bauer hatte



arbeiten müssen. Was aber jetzt mit dem Jakob anfangen? Sie sah ratlos auf ihren Mann. Dieser warf ihr aber mürrisch vor, daß er sie in Zeit gewarnt habe; sie wolle aber immer ihren eigenen Willen durchsetzen. Sie möge jetzt selber sehen, wie sie den Jungen los werde; so viel könne er ihr versichern, daß er keine Lust habe, für einen fremden Jungen zu arbeiten! Da bleibt nur ein Weg offen, sprach der Vetter, der Dube muß wieder nach Deutschland zurück. Das meldet man einfach bei der Polizei, und die sorgt schon dafür, daß er wieder sicher zu seinem Onkel in Deutschland gebracht wird.

Der jungen Frau tat es leid; sie hätte den armen Knaben gerne bei sich behalten. Aber gegen den Willen ihres Mannes und ihrer Verwandten getraute sie sich nicht, ihrem guten Herzen zu folgen. Der Jakob sah dann nur noch teilnahmslose Gesichter. Seine bisherige Gönnerin ging ihm geflüstert aus dem Wege. Er fing auch manchmal Worte auf, die ihn von der Absicht, die man mit ihm hegte, nicht im Unklaren ließen. In der Nacht warf er sich schlaflos auf seinem engen Lager hin und her und grübelte darüber nach, wie er dem drohenden Schicksal entrinnen könnte. Das Schlimmste für ihn war, daß er den rechten Weg nicht kannte, den Weg des Gebetes zu dem treuen Beschützer der Waisen und Verlassenen. Er grübelte und sann und plante, bis der neue Tag über dem Häusermeer aufging und der schwarze Rauch aus den unzähligen Fabrikshornsteinen wie drohende Wolken sich durch die Morgennebel zu wälzen begann.

Nach dem Morgenessen machten sich die amerikanischen Verwandten und das junge Ehepaar zum Ausgehen bereit. Als sie fortgingen, bedeuteten sie dem Jakob, daß er sich auf dem Hofe oder in der Nähe des Hauses aufhalten solle, bis sie zurückkehren würden; sie wollten sich die Stadt ein wenig ansehen. Daß sie ihn nicht aufforderten, mitzugehen, kam ihm verdächtig vor. Jetzt gehen sie auf die Polizei, sagte er zu sich selber, und wenn sie wiederkommen, werden sie einen Polizisten bei sich haben, der mich wieder nach New York auf das Schiff bringen soll! Es kimmerte ihm vor den Augen, als er, an die Haustür gelehnt, den andern nachsah, bis sie um eine Straßenecke verschwunden waren.

Als er noch eine Weile so da stand und manchmal mit dem Handrücken über die Augen fuhr, faßte er plötzlich einen verzweiferten Entschluß. Nach Deutschland läßt du dich nicht zurückbringen, mag werden, was will, sagte er halblaut zu sich selber, und schlenderte nun um die Hausecke in den Hof. Er sah angelegentlich zu den Fenstern hinauf, probierte auch an einem, ob er es aufdrücken könne. Aber das waren amerikanische Fenster, die gingen nicht auf wie die deutschen. Im Hinterhof befand sich in einem Fenster ein Rahmen mit Drahtnetz, der sich herausheben ließ. Nun war der Weg in das Haus offen. Ohne Gewissensbisse zu empfinden, flog er ein. Von seinen Sachen packte er so viele zusammen, als er leicht tragen konnte. Den Brothälter in der Küche



plünderte er um ein halbes Weißbrot, und auf demselben Wege, der ihn in das Haus geführt hatte, drang er wieder ins Freie. Zuerst sah er sich vorsichtig um, ob ihn niemand beobachte, dann schob er sich an einigen Häusern hin, und nun rannte er davon, in die große, fremde Weltstadt hinein.

Es kam ihm kein Gedanke daran, welchen Schrecken und welche Sorge er durch seine Flucht der jungen Frau bereite, die im stillen immer noch gehofft hatte, sie werde ihn bei sich behalten können. Als die Leute zurückkehrten und den Vogel ausgeflogen fanden, wurde im Ernst davon gesprochen, die Polizei von dem Verschwinden des Knaben in Kenntniß zu setzen. Aber schließlich riet der amerikanische Vetter, es sei jetzt am besten, den Jakob seinem Schicksal zu überlassen. Indem er auf und davon gegangen sei, bringe er selber einen über alle Scherereien hinweg. Wenn er am Abend nicht wieder zurückkehre, solle man doch froh sein! Zur Ehre der jungen Frau muß gesagt werden, daß sie nicht in diesen Rat einwilligte, und manche heimliche Träne um den Verlorenen weinte. Aber im Kampf um das eigene Fortkommen vergaß auch sie ihn bald.

3.

Der Jakob kehrte also nicht wieder zurück. Sechs Wochen später fuhr er auf dem Wagen eines Holzkohlenhändlers ganz nahe an seiner einstigen Beschützerin vorüber. Er hatte keine Angst, erkannt zu werden, denn der Kohlenstaub hatte ihn so schwarz gefärbt, daß er einem Sohne Hams nicht unähnlich sah. Als er die junge Frau so nahe gewahrte, grinst er verschämt nach der Seite, und als sie vorbei war, drehte er ihr eine Nase nach.

Der alte Kohlenhändler, der weder Weib noch Kind besaß, hatte ihn noch am Tage der Flucht gegen Abend irgendwo im Stadtgewühl aufgespürdet und ihm gutherzig Schutz und Versorgung angeboten. Er besann sich keinen Augenblick, das Anerbieten anzunehmen. Nun hatte er doch wenigstens ein Unterkommen und brauchte nicht zu befürchten, wieder nach Deutschland zurück zu müssen. Bei dem Alten hatte er es gut. Die Arbeit, die er zu tun hatte, war nicht schwer, und die Kost, — mit der Verpflegung bei seinem Onkel in Deutschland verglichen, — großartig. Er verlernte das Hungrigsein, und nahm zu in die Länge und in die Breite.

Sein neuer Pflegevater hatte auch keine Ursache zu bereuen, daß er den fremden Knaben aufgenommen hatte. In erstaunlich kurzer Zeit war dem Jakob das Englische schon geläufig, und die Wissenschaft des Holzkohlenhandels hatte er sich im Handumdrehen angeeignet, und zwar so gründlich, daß ihm der Alte tagelang das Geschäft überlassen konnte, ohne schlecht dabei zu fahren.

Unter Lernen und Gewöhnen an das Neue war dem Jakob das erste Jahr in Amerika nur so dahingeflogen. Der alte Mann wurde ihm recht zugetan. Bis dahin hatte er als Lohn nur Kost und Kleider erhalten.

Eines Samstagabends aber eröffnete ihm sein Brotherr und Pflegevater selber, daß er ihm von nun an auch noch so und so viel Wochenlohn geben wolle. Dabei zählte er gleich dem überraschten Knaben drei Dollarscheine auf den Tisch. Das sei die erste Zahlung. Im stillen hatte er erwartet, Jakob werde das Geld nicht annehmen, sondern ihn bitten, es für ihn aufzubewahren. Aber bei dem angehenden Amerikaner und Geschäftsmann wich die Ueberraschung schnell der Lust am Besitz. Jakob bedankte sich und steckte die drei Scheine mit zitternder Hand in die Tasche. Als er allein war, ließ er die Papiere immer wieder durch die Finger gleiten. So schön waren ihm noch keine Dollarscheine vorgekommen, und er hatte doch schon manche in den Händen gehabt. Als er schlafen ging, wußte er die Nummern der Scheine auswendig, und er hat sie nie mehr vergessen. Es war eine ganz neue Aufregung in ihn gefahren, die ihn lange nicht schlafen ließ. Die drei Scheine waren wie drei Teufelchen, die ihn dann noch im Schlaf umgaukelten und umschwärmten. Er träumte von den Millionären in New York, von Haufen Gold, das er gefunden hatte, und von mächtigen, prächtigen Schlössern aus Marmor, die ihm gehörten.

Jeden Samstagabend erhielt er seinen Lohn, und es kam alles in ein Säckchen, das er bei Tag und Nacht auf dem Leibe trug.

Drei Jahre blieb er bei dem Alten, und sparte sich in dieser Zeit ein hübsches Stückchen Geld. Da wurde der alte Mann krank und mußte ins Spital und starb bald darauf. Nun kamen die Verwandten von hieher und dorthier, denn der Kohlenhändler hatte einiges Vermögen hinterlassen. Leute, die dem Manne zu seinen Lebzeiten in weitem Bogen aus dem Wege gegangen waren, — denn es war alles schwarz an ihm: er selber, sein klapperiger Wagen und sein Möcklein, — tauchten jetzt auf und legitimierten sich als trauernde Angehörige. Der einzige wirklich Leidtragende bei dem Begräbniß war aber Jakob Dörner.

Er mußte jetzt aus dem Häuschen, das ihm die erste Heimat in Amerika gewesen war, ausziehen. Das Holzkohlengeschäft war ihm jedoch auch jetzt zu schwarz und staubig geworden. Er war ein recht ansehnlicher junger Mann geworden, und fühlte sich in Amerika schon mehr zu Hause als mancher andere, der vielleicht schon dreimal so lange im Lande war als er. Um Tanz und Spiel und sonstige weltliche Vergnügung gab er nicht viel, und noch weniger auf Kirche und Gottes Wort; das kostete in Amerika alles viel Geld. Darum blieb er des Sonntags meistens zuhause und zählte immer und immer wieder seine Dollarscheine und lernte die Nummern davon auswendig. Das war sein größtes Vergnügen.

4.

Nach dem Tode seines Wohltäters hielt er also Umschau nach einer neuen Stellung. Durch den Holzkohlenhandel war er in vielen Materialwarengeschäften bekannt geworden. Diese Branche sagte ihm am meisten zu. Er hatte sich überall stets als brauchbaren und zuverlässigen Menschen gezeigt, darum hielt es ihm nicht schwer, eine gute Stelle zu finden.



Fünf Jahre lang war er Ladengehilfe. Das war seine eigentliche Lehrzeit. Er hielt die Augen offen, darum hörte und sah er vieles, was seine Kollegen verplauderten und verträumten. Als die fünf Jahre um waren, hatte er sich zu einem gewiegten Geschäftsmann entwickelt. An seinen Vormund in Deutschland hatte er nie geschrieben. Er hatte einen rechten Widerwillen gegen Deutschland, und dachte so wenig als möglich an die Vergangenheit, destomehr aber an die Zukunft. Rückwärts lag die Armut, vorwärts tausend Möglichkeiten, reich zu werden. Sein Bankkonto betrug jetzt schon zweitausend Dollars, alles gespartes Geld, und neben dem war er mit kleineren Summen an mehreren Spekulationen beteiligt.

Nun war er im Begriff, den eigenen Hausstand zu gründen. Es war ein blutarmes Mädchen, das er sich zur Lebensgefährtin auserwählt hatte. Er hätte eine reiche Frau haben können, selbst die einzige Tochter seines bisherigen Prinzipals lag nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Aber der Jakob rechnete bei allem, auch bei der Wahl seiner Zukünftigen. Seine Rechnung stellte er so auf: Geld erwerben ist meine Sache; ererbtes Geld ist für einen Mann wie ich schlimmer als keins. Ein armes Mädchen kann ich mir nach meinen Grundsätzen erziehen, das hat kein Recht zu Ansprüchen, wie eine reiche Erbin, sondern muß froh sein, daß ich, der Jakob Dorner, sie zu meiner Frau gemacht habe. Und schönes Geschäft hin, schönes Geschäft her! Es wird nicht lange dauern, dann werde ich ein schöneres Geschäft haben, als mein Herr Prinzipal eins hat!

So selbstbewußt und geschäftskundig war er mit zweiundzwanzig Jahren schon geworden.

Er führte also seine Karoline, geborene Meier, zum Altar, d. h. richtiger gesagt, zum Polizeirichter und ließ sich mit ihr trauen. Die Braut hatte mit dem Bräutigam vornweg das gemein, daß sie die Kirche als eine unnötige und kostspielige Einrichtung ansah.

Sie waren ein stattliches Paar. Er, breit und groß gewachsen, mit fast allzureifen und ernsten Zügen. Man hätte ihn für viel älter halten können. Und sie jung und blühend, mit sorgfältig gelockten Haaren. Nach ihrem Hochzeitskleid und dem Schmuck zu urteilen, den sie trug, hätte man in ihr kein armes Mädchen vermutet. In ihrem frischen Gesichtchen war ein Zug, der, wenn sie manchmal erregt sprach, ihrer Physiognomie ganz andere Linien verlieh. Dann war das Gesichtchen nicht mehr schön, sondern fast abstoßend. Jakob Dorner schien das nicht bemerkt zu haben, als er sie freite, oder er maß ihm keine Bedeutung bei.

Von den Weltfreuden dachte sie ganz anders als ihr Bräutigam. Sie tanzte für ihr Leben gern und fühlte sich am glücklichsten, wenn sie in rauschender Gesellschaft war. So lange der Brautstand währte, ging Jakob mit ihr zuweilen ins Theater, zuweilen auf den Tanz. Daß er selber nicht tanzte, beeinträchtigte ihr Vergnügen nicht im geringsten. Ein Mädchen mit ebenmäßiger Figur und einem schönen Gesicht findet auf dem Tanzboden Liebhaber genug. Den Jakob würgte und wurmte es wohl,

wenn er seine Auserwählte in den Armen eines fremden Menschen dahinwirbeln sah, und wie ein Stoch warten mußte, bis man sie ihm wieder zurückbrachte. Die flotten Tänzer nahmen sich auch gewöhnlich unverschämt lange Zeit dazu. Er sagte sich dann: nun bald muß das aufhören! Ist sie erst einmal meine Frau, dann muß es mit Tanz und Theater aus sein! Dann muß sie das Leben nehmen, wie ich es haben will! Er betonte in seinen Gedanken das „Muß“ immer nachdrücklich, und ballte die Faust dazu; im Sack natürlich! Sie hingegen sagte sich: Wenn ich ihn nur einmal habe, dann werde ich den Einsiedler aus ihm vertreiben. Wenn er sich dann absolut nicht ändern will, dann werde ich mir mein Vergnügen nicht nehmen lassen. Wir sind in Amerika und nicht in Deutschland! Geht er nicht mit mir, dann gehe ich allein! Wenn sie so dachte, dann trat der unschöne Zug in ihrem Gesicht deutlich hervor, und ließ erkennen, daß der Jakob in der Erziehung seiner Frau nach seinen Grundsätzen keine leichte Arbeit haben werde.

Unter solchen Umständen trat der kluge Jakob Dorner in die Ehe.

5.

Allein sein Sinnen und Denken stand nach Geld. Es glückte ihm alles, was er in Angriff nahm. Bei den Erfolgen wuchs sein Hunger nach Geld und immer nach mehr Geld. Er baute in wenigen Jahren ein glänzend gehendes Materialwarengeschäft auf, das sich mehr und mehr zu einer Engroßhandlung erweiterte. Daneben machte er eine glückliche Börsenspekulation nach der andern. Noch als verhältnismäßig junger Mann hatte er sich zu einem gefürchteten Ritter in der Finanzwelt emporgeschwungen. Man sagte von ihm: wenn man ihn durchsieben könnte, würden sieben Juden durchfallen und immer noch ein geriebener Geschäftsmann im Sieb zurückbleiben.

Manchmal drängte sich mitten im Getriebe der Geschäfte die Erinnerung an die deutsche Heimat mit ihren engen Kreisen, und an die harte Jugend vor sein geistiges Auge. Er fragte sich, wo und wie seine Vettern und das Ehepaar, mit dem er nach Amerika gekommen war, wohl jetzt leben mochten! Er gedachte besonders seines einen Vetters, mit dem er stets gute Kameradschaft gehalten, manchen Streich ausgeführt, und mehr als eine Tracht Prügel erhalten hatte. Dann huschte ein kaum bemerkbares Lächeln über seine sonst so starren Züge. Aber er fuhr sich mit der Hand über die gefurchte Stirn, und die Bilder aus der Vergangenheit verschwanden wieder eben so schnell, wie sie aufgetaucht waren.

Durch seine Kühnheit und durch die Gunst der Verhältnisse war es ihm gelungen, Mitglied einer Stahlkorporation zu werden. Nun war ihm das Materialwarengeschäft nur hinderlich. Er verkaufte dasselbe um einige hunderttausend Dollars an eine jüdische Gesellschaft und siedelte nach einer bekannten Residenzstadt der amerikanischen Stahlkönige über. Jetzt fühlte er sich erst recht in seinem Element. Sein Jugendtraum von den Millionen war in Erfüllung gegangen. Er wohnte in einem herr-



lichen Marmorpalaſt, hatte Diener und Pferde und alles, was die Welt einem Menſchen inſtande iſt, zu geben.

Aber das Glück war mit den Millionen nicht bei ihm eingezogen. Die Geſchäftswelt ſagte von ihm: ſein Leben war ein großer Erfolg! Daſſelbe ſagte die Geſellſchaftswelt von ſeiner Frau, der einſtigen blutarmen Karoline Meier. Was ſie beide vor ihrer Eheſchließung ſich vorgeſetzt hatten, nämlich eins das andere nach ſeinen Anſchauungen zu ziehen, das ſuchten ſie in ihrem Eheleben durchzuſehen mit der ganzen Kraft und Fähigkeit ihrer willensſtarken Naturen. Darum waren ſie ſeit ihrer Verheirathung auch keine Stunde wahrhaft glücklich miteinander. Vorher hatte Jakob Dorner jenen ominöſen Zug im Geſicht der Karoline Meier nicht beachtet. Jetzt ſah er ihn oft, und faſt nur ihn. Er hätte ſeine Millionen aufs Spiel ſetzen mögen, um den Troß zu brechen, der hinter dieſem Zug verborgen lag. Er hätte ſie verloren. Die Karoline war nicht weniger unnachgiebig als er. Und das eine große Univerſalmittel, die Liebe, wodurch man Menſchen gewinnt und verſöhnt, und das Glück herbeiruft, kannte weder er noch ſie. Welt und Geld waren die Götzen, denen ſie mit Leib und Seele ergeben waren, und dieſe vermögen nicht Liebe, Geduld und Freundlichkeit zu geben.

Was der armen Karoline Meier als das Höchſte in der Welt erſchienen war, nämlich Weltgenuß, dem ſagte ſie als reiche Frau Dorner erſt recht nach. Während Dorner zuhauſe ſaß, ſein Geſchäftsfeld überſah und neue Spekulationen entwarf, ſchwelgte und glänzte ſie in der Geſellſchaft, und ſlog von einem Vergnügen zum andern. Da gab es anfänglich harte Worte, Befehle und Drohungen von ihm, und ſie gab troßige und leidenschaftliche Antworten, dann ewigen Unfrieden und Streit, der nicht ſelten zu unwürdigen Tätlichkeiten ausartete. Auch die drei Kinder, die ihnen geboren worden waren, hatten keinen Einfluß auf das zerfahrene Eheleben. Die Gatten vernahmen die Stimme Gottes nicht, die durch die Kinder zu ihnen redete. Das Unausbleibliche kam. Gleichgültigkeit, Verachtung und Haß wurden zur unüberſteiglichen Scheidewand zwiſchen ihnen, und vergifteten beider Leben.

Enttäuſcht und verbittert zog ſich Jakob Dorner noch im beſten Mannesalter vom Geſchäft zurück. Seine Aktien verkaufte er der Korporation um ſechs Millionen Dollars.

Eine Zeit lang ſchleppte ſich dieſes Leben noch ſo hin. Die Kinder waren übel daran. Der Vater ſuchte ſie gegen die Mutter einzunehmen, und die Mutter ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ſie gegen den Vater aufzuheben. Da blieb weder Vaters noch Mutterliebe für ſie übrig. Sie waren auf die Erzieherin, die Lehrer und Dienſtboten angewieſen, alles fremde Menſchen, die ihren Dienſt um Geld verrichteten. Wie glücklich iſt doch ein Kind, ob reich oder arm, das ſeine Freude mit lieben Eltern theilen kann, und ſeine Schmerzen und kleinen Kümmerniſſe an einer treuen, liebevollen Mutterbruſt ausweinen kann! Den Kindern des reichgewordenen Jakob Donner war dieſes Glück verſagt.

Es konnte nicht mehr so weiter gehen, wie es bisher gewesen war. Die Frau tat den entscheidenden Schritt. Sie verließ das Haus und klagte auf Ehescheidung. Die Klageschrift entrollte ein Bild der alleraußerordentlichsten Eheverhältnisse. Zu den vielen Skandalen aus den „oberen Kreisen“ der „Residenzstadt“ kam der neue. Nach der Klageschrift war der Jakob Dorner der grausamste, hartherzigste und widerwärtigste Ehemann, der je auf Gottes Erdboden gelebt hat; ein Scheusal und ein Schurke. Die Frau hingegen war als ein Bild der Unschuld, als das Muster einer liebenden Ehefrau hingestellt, die Jahre lang die schreiendsten Ungerechtigkeiten ihres Mannes geduldig getragen hatte.

Dorner las das ihm zugestellte Schriftstück hämisch lächelnd durch und warf es dann ins Feuer. Sein Advokat, der es als selbstverständlich ansah, daß eine Gegenklage eingereicht werden würde und dazu seine Dienste anbot, wurde mit dem kurzen Bescheid abgefertigt, daß es ihm nicht im Traume einfallen, eine Gegenklage zu erheben. Bei dem Termin erschien weder er noch ein Vertreter von ihm. Darum wurde der Frau die Scheidung sofort gewährt. Bei der Verhandlung waren die Kinder nicht mit einem Worte erwähnt worden, ein Zeichen, welcher Grad von Mutterliebe in dem Herzen dieser „Märtyrerin“ wohnte. Die Kinder blieben daher unter der Obhut des Vaters.

Dorner war es darum zu tun, in der Scheidungssache völlig reinen Tisch zu machen. Er ließ seiner Frau eine Entschädigungssumme anbieten, um durch die Auszahlung von Alimenteren nicht immer wieder an seinen zertrümmerten Ehestand erinnert zu werden. Die Frau, die in dieser Frage gleiche Gesinnungen hegte wie er, willigte in solche Regelung ein, und so schienen sie für alle Zeiten von einander getrennt zu sein.

6.

Der barmherzige Gott klopfte aber noch einmal mächtig bei ihnen an, um sie zur Umkehr und Buße zu bringen. An Mitteln fehlt es ihm nicht, und so stark ist Welt und Geld nicht, daß er nicht über sie hinweg oder durch sie hindurch sein Wort zu Menschenherzen bringen lassen könnte. Die Tochter, ein Mädchen von dreizehn Jahren, hing trotz allem an ihren Eltern mit großer Liebe. Der Jammer in der Familie schnitt ihr mehr ins Herz als irgend einem andern Menschen. An demselben Tage, als Dorner die Million als Abfindungssumme an seine Frau ausbezahlte, wurde sie vom Typhus ergriffen. Dorner, der sich jetzt mit größerem Interesse seinen Kindern zuzuwenden begann, scheute keine Kosten, die berühmtesten Aerzte herbeizuziehen, um das Leben seines Kindes zu erhalten. Aber die Krankheit spottete aller Kunst und aller Unsicht. Das Kind wurde von Tag zu Tag kränker und schwächer. Es ging aber eine wundersame Veränderung in seinem Seelenleben vor sich. Manchmal schien es, als redete es mit Personen, die unsichtbar in seiner Nähe waren. Die Umstehenden konnten sich die Reden nicht erklären, am allerwenigsten konnte es der Vater. Ihr Geist bewegte sich in ganz andern



Regionen als das Erdenleben. Die Aerzte sagten, es seien Fieberphantasien. Aber sie zog die Eheverhältnisse ihrer Eltern in so unendlich liebevollem Mitgefühl und mit so überaus gereiftem Urtheil in ihre Reden hinein, daß selbst einmal ein anwesender Arzt in offenbarem Erstaunen gestand, daß ihm dieses räthselhaft und in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sei. Es geschah dann oft ganz unvermittelt und plötzlich, daß sich das Kind an die Umstehenden wandte und sanft mahnend von der Herrlichkeit und Erhabenheit der himmlischen Welt redete, gegen welche alles Irdische nur Schein und Leere besäße. Sie sprach auch oft die Bitte aus, ihre Mutter rufen zu lassen, sie müsse sie noch einmal sehen, ehe sie von der Erde abscheide. Es war ihr nicht zweifelhaft, daß sie von ihrer Krankheit nicht mehr genesen werde. Dorner kämpfte einen schweren Kampf mit sich selber. Es erschien ihm grausam, seinem sterbenden Kinde den letzten heißen Wunsch zu versagen; aber es bäumten sich alle Leidenschaften in ihm dagegen auf, seiner Frau in seinem Hause noch einmal gegenüber zu treten. Das Kind wurde auf eine spätere Gelegenheit vertröstet; man suchte ihm einzureden, daß es sicher bald wieder gesund sein werde, dann könne es die Mutter sehen. Die Kranke wußte wohl, welche Absicht dem zugrunde lag; aber sie gab sich zufrieden.

Da war es an einem Montagmorgen, kurz nach Mitternacht, daß sie plötzlich aus einem langen Schlummer aufwachte. Sie setzte sich im Bett aufrecht und fragte nach ihrem Vater. Man rief ihn sofort herbei. Sie streckte ihm beide Hände bittend entgegen und sprach mit klarer Stimme, während sie ihn mit einem Blicke ansah, in dem schon der hehre Glanz der Ewigkeit leuchtete: „Mein lieber Vater, nun werde ich von dieser Erde abscheiden. Nur noch kurze Zeit ist mir gelassen!“ „Nein, nein,“ wehrte sie ab, als er sie wieder vertrösten und beruhigen wollte; „ich weiß es sicher! Ehe das irdische Licht wieder durch diese Fenster leuchtet, werde ich in die Klarheit des ewigen Lebens eingegangen sein. Noch einen Wunsch habe ich, wenn du kannst, erfülle ihn mir; ich verlasse dann leichter diese Hülle! Laß mich noch ein Wort mit Mutter reden!“

Dorner atmete schwer und tief und strich sich durch das dünn gewordene Haar. Dann nickte er seinem Kinde zu und verließ das Zimmer.

Eine halbe Stunde später trat die Frau an das Bett ihrer Tochter, welcher sie nie eine rechte Mutter gewesen war. Dorner hatte sich in einer entfernten Ecke des Raumes auf einem Sessel niedergelassen und starrte mit finsternem Blick vor sich hin.

Als das Kind seine Mutter sah, breitete es die Arme nach ihr aus. „O Mutter,“ rief es, und umfaßte ihren Nacken, „o Mutter,“ rief es noch einmal, „wie froh bin ich, daß du gekommen bist. Mutter, liebe Mutter, versöhne dich mit Vater — —!“

Es schien, als ob Schmerz, Freude und Aufregung die Kranke überwältigten. Sie lag jetzt still in den Armen der Frau.

Dorner war aufgestanden und hielt regungslos wie eine Statue den Blick auf die Gruppe gerichtet.

Die Frau ließ das Kind behutsam in die Kissen zurückgleiten. Noch einmal hob sich die Brust der Sterbenden zu einem leisen Atemzuge, dann war ihr Geist entflohen.

\* \* \*

In den stillen Minuten, die jetzt folgten, während deren die beiden Gatten regungslos verharrten und mit bleichen Angesichtern nach der entseelten Hülle ihres Kindes sahen, drang die Stimme Gottes wie ein zweischneidiges Schwert in ihre Seelen und rief noch einmal zur Umkehr und Buße. Aber sie rief auch diesmal umsonst!

Mechanisch wandte sich die Frau um. Ihr Herz und ihr Mund blieben verschlossen. Erst zögernd, dann eilender und heftiger verließ sie das Zimmer. Sie sah weder noch einmal auf die Leiche ihres Kindes, noch würdigte sie ihren Mann eines Blickes.

Als sie gegangen war, ließ sich Dorner wieder auf dem Sessel nieder. Von draußen hörte man das Rollen des davonsahrenden Wagens. Dorner erhob sich wieder und trat an das Bett. Er streichelte mehrmals die Hände der Toten und drückte ihr die Augen zu.

Was er dabei dachte und empfand, weiß nur Gott allein. Die wenigen Augenblicke hatten ihn erst recht zu einem einsamen, wortkargen, fast finstern Mann gemacht.

\* \* \*

So weit haben wir nun den Jakob Dorner begleitet. Seine Gesellschaft war zwar nicht erbaulich, aber gewissermaßen doch interessant. Jetzt wäre sie weder das eine noch das andere. Ein verbitterter, wortkarger Mensch ist in keiner Hinsicht ein angenehmer Gesellschafter. Es ist wenig mehr zu erzählen von ihm. Heute ärgern ihn die Fliegen an der Wand, morgen die Späken auf dem Dach. Bei ihm ist ein Tag wie der andere. Er ist unzufrieden mit sich selber. Darum geht für uns wenig oder gar nichts verloren, wenn wir jetzt drei Jahrzehnte seines ferneren Lebens überschlagen, ehe wir uns noch einmal nach ihm umsehen.

Er wohnt noch in dem herrlichen Palast aus Marmor, in dem Stadtteil, wo die ganz Reichen ihre Häuser haben; das heißt, sein Sohn hat ihm einige Zimmer im obersten Stockwerk überwiesen. Ein Diener ist angestellt, ihn zu bedienen und zu bewachen. Hier verträumt der Greis mit den hohlen Augen und den dünnen, schneeweißen Haarsträhnen seine Tage. Jakob Dorner ist schon seit Jahren kindisch. Die Erinnerung an die Erfolge seines Lebens sind ihm völlig verloren gegangen. Er kennt seine beiden Söhne nicht einmal, die sich von Zeit zu Zeit nach ihm umsehen. Sein Geist irrt an der Stätte seines Jugendlebens umher. Den Diener hält er für einen seiner Vettern, dem er einst zugetan war. So glaubt er sich noch bei seinem Onkel wohnend, dem Schneidermeister, in dem niederen Häuschen in dem Odenwalddorf. In seltsamen Ideenverbindungen spricht er dann mit seiner verstorbenen Tochter, in der er ein



höheres Wesen sieht und verehrt. Wenn das geschieht, nimmt er stets seine Kopfbedeckung ab und duldet auch nicht das leiseste Geräusch in dem Zimmer. Die wirkliche Welt ist tot für ihn, und er ist längst tot für sie. Wer bekümmert sich in der Geschäftswelt auch um einen kindischen Greis!

Seine Frau, die auch noch unter den Lebenden weilt, ist nicht viel besser daran als er. Ihre Söhne erkennen sie nicht als Mutter an, so sehr sie sich auch immer wieder an sie herandrängt. Die Entschädigungssumme von der Ehescheidung hat sie in der Jagd nach Lust und Genuß verprast. Mit dem geliebten kleinen Rest hat sie sich in einem Altenheim für geringe Leute eingekauft. Sie ist im Besitz aller ihrer Geisteskräfte geblieben. Sie hat keine Freunde. Sie kann sich an die unbedeutendsten Vorgänge in ihrem Leben erinnern, von der frühesten Jugend an bis ins Alter. Sie weiß, daß sie einst arm war und dann reich wurde, daß sie den Kelch der Erdenfreuden bis zur Gese geleert hat. Der süße Wein ist in dem kurzen Wahnausch dahingegangen. Die entsetzlich bittere Gese der trostlosen Einsamkeit und der hoffnungslosen inneren und äußeren Armut ist zurückgeblieben. Davon muß sie täglich trinken.

So wanken beide dem Grabe zu!

\* \* \*

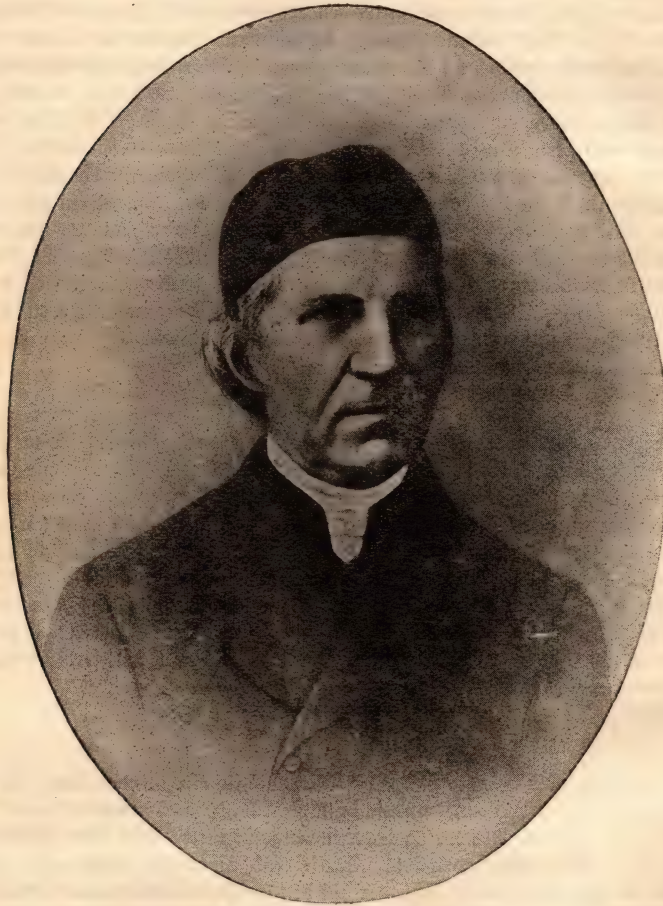
Lieber Leser! Denke nicht, daß das Vorstehende eine Fabel sei, welche die Phantasie des Schreivers zusammengedichtet habe. Das ist eine Geschichte, die sich wirklich zugetragen hat. Der Schreiber hat sie nur in lesbare Form gebracht. Wenn du mit offenen Augen die Menschheit betrachtest, wirst du nicht lange zu suchen brauchen, um ähnliches zu finden. So lohnt die Welt und das Geld denen, die ihres Gottes vergessen, und die da glauben, daß sie ihre armen Seelen an den Eitelkeiten der Erde sättigen können. Die Schrift sagt: Es ist ein **großer Gewinn, wer gottselig ist**, und läßt ihm genügen! Nach der Gottseligkeit, lieber Leser, laß uns trachten immerdar!

---

### Mache ernst!

Wer gedankenlos in den Tag hineinlebt, ist ein blinder Tor. Wer nicht weiß, was er will, und unklar bald dies, bald das für das erstrebenswerte Ziel erachtet, wer mit geteiltem Herzen haltlos und ohne Bestand bald in blindem Eifer vorwärts stürmt, bald in trägem Erschlaffen die Hände in den Schoß fallen läßt, der hat den Ernst des Lebens nicht erfaßt. Es gibt freilich auch ein Zerrbild des christlichen Ernstes, die Verirrung derer, die da meinen, das Christentum bestehe in äußeren Gebärden, ein rechter Christ müsse den Kopf hängen lassen wie ein Schilf und mit finstern Angesicht allezeit sauer dreinsehen, weil die Welt im argen liege. Welch eine Torheit! Eine Verwechselung von Schein und Sein. Der rechte Ernst sitzt tief im Herzen und hat das große Ziel, die ewige Heimat, immer vor Augen. Im Herrn voran!

## Christliche Lebensbilder.



**Friedrich Ahlfeld,**

geboren am 1. November 1810 zu Mehringen, gestorben am 4. März 1884 in Leipzig.

Von Prof. W. Baur, Eden College, St. Louis, Mo.

Zu Dessau war's, im Herbst des Jahres 1827. Da sprach der Pastor zu St. Johannis zu seiner Ehefrau: „Louise, sieh dich heute mit dem Essen vor, A h l f e l d kommt. Und Ahlfeld kam und ließ es sich tüchtig schme-



ten; denn erstens war er mit seinen siebzehn Jahren kein Kostverächter und zweitens tat — Hunger weh!

Es war dem jungen Gymnasiasten zu Beginn seines Dessauer Aufenthaltes schlecht genug gegangen. Es war tatsächlich ein Hungerleiderleben, das er führte. War es denn nötig? Hatte der Vater sich denn nicht mit Macht dagegen gestemmt, daß der Sohn studieren sollte? Aber da war die Mutter und der Pastor Bobbe: gegen die kam der Vater nicht auf. Was verstand denn auch solch ein einfacher Mann vom Studium? Konnte er nicht auf seinem Handwerk arbeiten — er war Zimmermann — so half er den Bauern beim Schlachten oder verdingte sich als Tagelöhner. Schuhmacher sollte sein Fritz werden. Ein tüchtiger Meister war schon zur Hand!

Aber der Pastor von Mehlingen, der dem Jungen bereits das Latein beigebracht, sprach ein Machtwort: „Fritz muß nach Alchersleben aufs Gymnasium.“ „Aber das Geld, wo soll das Geld herkommen zum Studieren?“ sprach der praktische Vater. Da erklärte die Mutter: „Und wenn ich mir das Blut aus den Nägeln arbeiten soll, er muß durch.“ Als dann der Junge selbst den Vater flehentlich bat, er solle ihn doch aufs Gymnasium lassen, und der würdige Kantor des Ortes behauptete: „Ich bin mit dem Jungen fertig; er weiß mehr als ich,“ — da gab der Vater nach.

Vier Jahre später ging er nach Dessau. Da wurde es Ernst. Denn von hier konnte der Jüngling nicht wie von Alchersleben jeden Tag nach Hause marschieren. Einen starken Leib und gesegneten Appetit brachte der Schüler mit, aber imbeutel sah es gar dürrig aus. Doch Gott sorgte: mehrere Freitische öffneten sich dem munteren Burschen, der so doch ab und zu sich ordentlich heraussessen konnte.

Der geneigte Leser darf aber nicht meinen, daß der junge Ahlfeld nur im Leiblichen eine große Aufnahmefähigkeit entwickelte, und nur an Leibesgröße zunahm; im Geistigen war es bei ihm gerade so. In der Schule zu Mehlingen, auf dem Gymnasium zu Alchersleben, und schon zuvor in dem Privatunterricht bei Pastor Bobbe: überall zeichnete er sich durch sein vortreffliches Gedächtnis und durch raschen Fortschritt im Lernen aus. Sonst wären ja auch weder Mutter noch Seelsorger auf den Gedanken gekommen, der Knabe müsse einmal studieren.

So ging es denn auch in Dessau mit großen Schritten voran. Den Mitschülern machte er Freude durch seine köstliche Erzählungs-gabe; er setzte sie in Erstaunen durch sein riesiges Gedächtnis. Den „Reinede Fuchs“ und andere größere Dichtungen wiederzugeben, machte ihm keine große Mühe. Auch zeigte sich bereits da seine Fähigkeit, schnell und ausdauernd zu arbeiten. Es war darum eigentlich selbstverständlich, daß er das Maturitäts-Examen sehr gut bestand.

So finden wir denn unsern jungen Freund im Mai des Jahres 1830 als richtigen Studiosus in Halle. Da hieß es dann: „Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.“ (Psalm 81, 11.) Das war ganz nach des neunzehnjährigen, lernbegierigen Musenjohnes Geschmack. Der be-

kannte „Studentenvater“ Tholud, der seit 1826 in Halle wirkte, war jedoch nicht nach seinem Geschmac; denn der junge Ahlfeld stand noch ganz unter dem rationalistischen Einflusse seines früheren Pastors Bobbe. Später ist es dann anders gekommen. Aber da mußte es erst im Herzen unsers Helden anders werden. Da konnte er dann auch predigen, daß es die kalten Herzen traf und für Gottes Gnade erwärmte.

Aber schon als Student fühlte Ahlfeld eine große Vorliebe fürs Predigen, das war ihm angeboren. Von seinem zweiten Studienjahr an treffen wir ihn des öfteren auf der Kanzel seiner heimatlichen Kirche. Wie das seine Mutter freute! Aber sie bezahlte auch des Sohnes Fortschritte mit ihrem Herzblut. Sie war körperlich recht zart, und legte sich um des künftigen Theologen willen derartige Mühen und Entbehrungen auf, daß sie vor der Zeit ins Grab sank. Bald nachdem ihr Fritz sein theologisches Examen bestanden hatte, erlag sie der Auszehrung. Gesegnet sei ihr Andenken bei allen, die ein Verständnis für solch ein Martyrium haben, gesegnet um der vielen willen, denen Ahlfeld als Schriftsteller, Pastor und Prediger zum ewigen Segen geworden ist!

„Sehr gut bestanden“ — das war die Zensur, die ihm das Examen eintrug. Er hatte aber auch seine Zeit gut ausgenützt und sein Pfund nicht im Schweitzuch begraben. Statt jedoch seine Gaben und Kenntnisse sofort in den Dienst der Kirche stellen zu können, brach für ihn zunächst eine Zeit der geringen Dinge an: er wurde Hauslehrer in der Nähe von Rötzen.

Und doch sollte ihm dort in der Nähe, im Pfarrhause zu Quellendorf, ein großes Glück erblühen. Neupzig, wo Ahlfeld seines Amtes oblag, war etwa anderthalb Stunden davon entfernt. Ein bequemer Weg verband beide Orte. Da begab es sich dann von ohngefähr, daß der Neupziger Hauslehrer mit den Pfarrersleuten von Quellendorf bekannt wurde, besonders gut aber mit dem dort blühenden Röschen, einer der Töchter des Hauses. Besagtes Röschen wanderte nun eines Abends, wie es seit einiger Zeit seine Gewohnheit war, auf dem obengenannten Wege in der Richtung nach Neupzig zu. Kommt ihr da eine Bauernfrau entgegen und ruft ihr zu: „Ramsell Röschen, kehren Sie um, dort hinter dem Busche steht ein baumlanger Mensch!“ Das war ja nun schrecklich. Aber schön Röschen eilte geradewegs auf den gefährlichen Busch los und gedachte, mit dem „baumlangen Menschen“ schon fertig zu werden. Und sie ist zeitlebens gut mit ihm fertig geworden.

Mittlerweile kam Ahlfeld als Inspektor nach Zerbst ans Gymnasium. Hier schien es eine zeitlang, als ob der, den die Mutter zum Theologen bestimmt, sich ganz dem Lehrfach widmen wolle. Er hatte ja auch unterschiedenes Lehrtalent. Aber dafür hatte sich das treue Mutterherz nicht aufgeopfert. Es kamen schwere Zeiten innerer Not. „Ich habe alle Stadien des Unglaubens und Zweifels durchgemacht,“ lautete Ahlfelds Bekenntnis in späteren Jahren. „In Zerbst predigte ich noch rationalistisch.



Es ekelte mich aber an, mein Lebenlang so predigen zu müssen. Dann brachte mich das Studium des Altdeutschen, der Evangelienharmonie u. a. dem Christentum wieder näher.“ Von großem und segensreichem Einfluß war in jener Zeit der Umgang mit seiner Braut, die längere Zeit in Herbst bei Verwandten zu Besuche war.

Von hier ging's im Jahre 1837 nach Wörlitz. Damit trat der bisherige Kandidat nun ins geistliche Amt ein. Doch war damit das Rektorat der Knabenschule verbunden, so daß es dem jungen Pfarrer an der Uebung im Lehrfache durchaus nicht fehlte. Auch hier bewährte er sich als ausgezeichnete Pädagoge. Hier war es auch, wo sein Herzensbund mit Röschen die kirchliche Weihe erhielt. Der 18. Mai 1837 war der Hochzeitstag.

Aber noch in anderer Hinsicht war sein Wörlitzer Aufenthalt für den angehenden Pfarrer und Seelsorger bedeutungsvoll. Er sollte hier den inneren Frieden finden, nach dem ihn schon so lange verlangte. Und wie fand er ihn? Gottes Wege sind wunderbar. Von einigen Freunden aufgefordert, beteiligte sich Ahlfeld seit längerer Zeit an einem Bibelkränzchen. Ein junges Mädchen, die Tochter eines der Teilnehmer, hatte längst bemerkt, wie es im Herzen des edlen Mannes gährte. Da wagte sie es einst, als sie mit Ahlfelds aus dem Bibelkränzchen nach Hause ging, und sagte dem Herrn Rektor offen und ehrlich ins Gesicht hinein: „Solange Sie die Bibel noch lesen, ohne um Gottes Gnade dazu zu beten, werden Sie ihn auch nicht darinnen finden. Lern' erst ordentlich beten, dann werdet Ihr Gottes Wort auch verstehen.“ Das war ein kühnes Wort; es stand jetzt alles auf dem Spiel. Wie nahe lag es, daß der gelehrte Herr Rektor sich stolz über das Wort einer solch — anmaßenden Person hinwegsetzte! Aber siehe da! Das Wort schlug ein. Noch an dem nämlichen Abend befolgte das Ehepaar den guten Rat, und die Gnade hatte den Sieg errungen. Von da an ist Ahlfeld immer tiefer in die Schrift eingebrungen und immer fester drin gewurzelt, zum unaussprechlich großen Segen für ihn, sein Haus und alle, die später seinem Einfluß zugänglich waren.

Schon im nächsten Jahre sollte er aber von dem Orte scheiden, der ihm so bedeutungsvoll geworden war. Er übernahm die herzogliche Patronatsstelle des Pfarramtes zu Dorf Alsleben a./S. Hier gabs viel zu tun: äußerlich und innerlich. Das Pfarrhaus voll Schmutz, der Herd verfallen, der Hof eine Trümmerstätte: arme Pfarrfrau! Wie ist ihr das Herz so schwer geworden! Aber schlimmer war die geistliche Verwilderung der Gemeinde. Ahlfelds Vorgänger konnte vor Altersschwäche seines Amtes längst nicht mehr warten, wie es sich gehörte, und der ihm beigegebene „Prädikant“ war eine Schande für den geistlichen Stand. Dementsprechend waren die Gemeindeverhältnisse: es lag alles danieder; der Gottesdienstbesuch erbärmlich, von Sonntagsheiligung kaum eine Spur, dazu unter einem großen Teil der Gemeinde bittere Armut.

Ahlfeld griff tüchtig zu. Dem Prädikanten ward der Unterricht in der Schule abgenommen: die Schüler hatten ihm einst die Hosenträger abgeschnitten und ihn unter Spott und Hohn aus dem Zimmer gejagt. Dann wurde ein Armenverein gegründet, für die Jünglinge und später auch für die Männer eine Art Abendschule eingerichtet, und vor allen Dingen treu und kräftig das Wort Gottes verkündigt. Daß es Ahlfeld auch an der Privatseelsorge nicht fehlen ließ, versteht sich von selbst. Da hatte der leistungsfähige Mann, wie man so sagt, alle Hände voll, zumal er so nach und nach dem „Prädikanten“ ein Stück der Arbeit ums andere abnahm, da er dessen Amtsentsetzung nicht erlangen konnte.

Der Erfolg blieb nicht aus; aber auch die Feindschaft regte sich. Ahlfeld erhielt damals manchen groben Brief, anonym natürlich; auch drohend gehaltene Schreiben liefen ein; in einem hieß es: „Du Erster Betrüger und verführer, du Jesuiten Mucker, Die Ur ist bald abgelaufen, es ist zu spät. Es wird bald mehr erfolgen.“ Es scheint aber, daß es bei derartigen Stilübungen blieb: für einen Kenner der deutschen Sprache, den Pastor von Alt-Alsleben, Strafe genug. Um so treuer hielten die Besseren der Gemeinde zu ihrem neuen Seelenhirten. Besonders treu stand ihm sein Kantor (Lehrer) zur Seite. Das war denn eine Freude!

Auch im Familienleben durfte Ahlfeld Gottes segnende Hand verspüren. Es wurden ihm vierzehn Kinder geboren, von denen freilich sieben in zartem Alter wieder abgerufen wurden. Im Pfarrhause zu Alsleben erblickten sieben das Licht der Welt, und zwei liegen dort begaben. Also auch da galt: „Freude wechselt hier mit Leid.“ Aber auch der dazu gehörende Vers wurde beachtet: „Nicht hinauf zur Ewigkeit dein Angesicht!“ Aus Gottes Hand nahmen die Eheleute den Kindersegen hin, und in Gottes Hand ruhten sie die Entschlafenen wohl geborgen.

Köstlich sind die Regeln, die der kinderreiche Vater in jener Zeit seinem „Bettler“ aufzählte, Regeln, wie man Kinder zur Ruhe bringen kann. „Erstens muß man den Kleinen hübsch was singen. . . . Zweitens, wenn ich anfangen zu singen, und habe meinen kleinen Burschen so im Arme, dann denke ich immer: wie lange wird's dauern, dann singt dir der Gebatter, der Herr Kantor, auch ein Schlummerlied, dann nimmt einmal, so Gott will, einer seiner lieben Engel dich altes Kind auch in seine Arme und trägt dich in dein himmlisch Ruhebett. Dabei wird es so stille drinnen und so ruhig, daß ein bißchen von der Ruhe auf den kleinen Schreier mit übergeht. . . . Drittens muß man zwei Melodien singen können. Siehst du, wenn man so eine hinsingt, die wird dann dem Kinde, wie wenn es immer so wäre, wie wenn gar nicht gesungen würde. Es fängt plötzlich wieder an zu schreien. Da setze ich denn gleich um und falle in die andere. Es wundert sich und wird stille. . . . Viertens, Bettler, mache ich, wenn ich den Jungen in Schlaf singe, allemal erst selbst die Augen zu. Du kannst dich darauf verlassen, das hilft, u. s. w.

Wir wundern uns, daß der vielbeschäftigte Vater und Pastor auch noch Zeit für gelehrte Studien und viele populäre Abhandlungen, Erzäh-



lungen u. a. hatte. Auch seine Korrespondenz und die Pflege der Freundschaft stellten gar manche Anforderungen an Ahlfeld. Aber mit der Arbeit wuchs die Kraft. Aus der Enge ging's so nach und nach in die Weite. Anfang der vierziger Jahre beteiligte er sich an den Gnadauer Konferenzen; dadurch wurde er mit Theologen von allerlei Färbungen und Schattierungen bekannt; für ihn selbst war aber wohl der engere Anschluß an den lutherischen Guerilla von nachhaltender Bedeutung. Er trat nun selbst dem Luthertum näher und wurde ein bekenntnisfester Lutheraner. Ein lutherischer Streittheologe ist er aber nie geworden.

Aus jener Zeit datiert auch sein Eintreten für die Mission. Gerade als Redner auf Missionsfesten hat er sich weithin einen Namen gemacht. Da hieß es einst: „Der Weißkittel soll reden!“ Es kam aber so. Ahlfeld war im weißen Leinwandüberrock, wir würden sagen im „Duster“, erschienen, und hatte nach seiner Ansprache dieses Gewand wieder angezogen. Der nach ihm redende Missionsfreund mag wenig erbaut gewesen sein, als man ihn mitten in seinem Vortrag mit obiger Forderung jählings unterbrach. Aber es half nichts: der Weißkittel mußte reden. Sein bedeutendes Erzählertalent feierte eben gerade bei solchen Gelegenheiten die größten Triumphe.

Es dauerte nicht lang, so wurde er von überall her eingeladen, und nicht nur zu Missionsfesten. Es war kein Wunder, daß unter solchen Umständen sich dem weitbekannten und beliebten Pastor und Prediger ein bedeutenderes Feld aufthat: am 10. Oktober 1847 hielt er seine Antrittspredigt in Halle.

Dort brauchte man einen Mann vom Schlage Ahlfelds. Schon türmten sich die Wolken auf, die sich im Jahre 1848 entladen sollten. Eine religiöse Unruhe ging dem Wetter voraus. In Halle war von den Lichtfreunden eine „freie“ Gemeinde gegründet worden, als Antwort auf die Absehung des bekannten Wislicenus. Seine Stelle, die Neumarksgemeinde, wurde nun mit Ahlfeld besetzt, um dessen Anstellung besonders Tholud sich bemüht hatte. Es war ein schwerer Posten. Denn viele der Gemeindeglieder sympathisierten mit der „freien“ Gemeinde. Da mußte Ahlfeld viel pastoralen Takt beweisen. Man denke: die Gemeinde protestierte mittelst einer Petition gegen den neuen Seelsorger. Das war ein netter Empfang! Aber Ahlfeld ging in Gottes Namen an die schwere Arbeit, sich zunächst einmal das Vertrauen der Leute zu erwerben. Es galt, den passiven Widerstand der Gemeinde zu brechen. Vor leeren Bänken brauchte er freilich nie zu predigen. Kamem seine eigenen Gemeindeglieder nicht, so kamen andere, und schließlich zogen die originellen, packenden Predigten Ahlfelds auch die in die Kirche, die sich erst vorgenommen hatten, draußen zu bleiben.

Dann kam der Sturm von 1848. Die konservativen Kreise schlossen sich enger aneinander. In Halle entstand der sog. „Preußenverein.“ Auch Ahlfeld schloß sich an. „Wenn's ans Hängen geht,“ sagte damals H. Leo im Scherze, „dann kommen wir beide, Ahlfeld und ich, zuerst daran.“

So weit kam es ja nun nicht. Aber Ahlfelds Haar fing an zu bleichen: so schwer lastete die Not der Zeit auf seinem treuen Herzen.

Dem Jahre der Revolution folgte das Jahr 1849 mit der Cholera. Ueber tausend Menschen fielen in Halle dem Würgengel zur Beute. Die Universität wurde geschlossen, die Studenten reisten ab; auch Professor Gesenius litt es in der dem Tode geweihten Stadt nicht mehr; denn „der Professor stirbt in Halle nicht!“ Treu hielt der Pastor von St. Laurentius auf seinem Posten aus. Ein heftiger Anfall der tödtlichen Krankheit warf ihn danieder; aber Gott ließ ihn wieder genesen.

Es versteht sich von selbst, daß sich die Zeitereignisse in den Predigten des Mannes abspiegelten, von dessen homiletischen Reden in ganz besonderer Weise das Urtheil gilt: aus dem Leben für das Leben. Als gewaltiger Bußprediger steht er in jenen schweren Zeiten vor seiner Gemeinde, ja vor der Stadt und dem ganzen Lande. Aber keiner verstand es auch, so zu trösten wie er, und beides war ja nötig. In vierzehn Tagen gab's in Halle ca. dreihundert Waisen.

Von besonderem Einflusse waren aber Ahlfelds Predigten auf die innere Entwicklung der Studenten, der Theologie studierenden so gut wie der andern. Dazu kam, daß er auch im persönlichen Umgang vielen zum Segen gereichte. Geben wir einem aus ihrer Zahl das Wort; er meint: „Uns Studenten war besonders anziehend, daß Ahlfeld sich im Verkehr so offen und rückhaltslos, so ganz wie er war, gab und doch so ganz derselbe war, wie auf der Kanzel; daß er keiner von den Pastoren war, die im Verkehr sich geben, als ob sie stets im Talar steckten, und doch dabei stets eine, die freie Beweglichkeit seines Geistes in keiner Weise beschränkende Würde bewahrte, welche es ihm jeden Augenblick möglich gemacht hätte, von den weltlichen Dingen auf die ernstesten Themata überzugehen, ohne den Eindruck, daß der Uebergang ein willkürlicher und gesuchter sei.“ Ahlfeld wußte diese Beliebtheit unter der studierenden Jugend aber auch praktisch für die Zwecke des Reiches Gottes auszunützen. Er stiftete dem ein elendes Dasein fristenden studentischen Missionsverein durch seine Beteiligung ein neues Leben ein, und schenkte ihm noch von Leipzig aus sein wärmstes Interesse.

Wie mit den Studenten, so verstand es Ahlfeld auch mit den Herren Professoren umzugehen. Es war mehr als bloße Freundschaft, es war herzliche und verständige Theilnahme an ihrem reichen Geistesleben, was ihn mit Männern wie Tholuck, Leo, Julius Müller, Urici u. a. verband. Und darüber vergaß der Mann, der so volkstümlich zu reden und zu schreiben verstand, die Kreise derer nicht, die gesellschaftlich und wissenschaftlich unter ihm standen. Alle acht oder vierzehn Tage beteiligte er sich an einem Teekränzchen, das bald bei einem Schmiedemeister, bald bei einem Weber, bald beim Universitätspedell u. a. abgehalten wurde. Aus dieser reichen, vielseitigen und gesegneten Tätigkeit heraus wurde Ahlfeld im Jahre 1851 nach Leipzig berufen. Er mußte sich der Formalität eines Kolloquiums und einer Probepredigt unterziehen und durfte dann volle



dreißig Jahre als Pastor von St. Nikolai in großem Segen wirken. Als er das 25jährige Jubiläum seiner Leipziger Amtstätigkeit feierte, zeigte es sich, welch allgemeiner Liebe und Achtung Ahlfeld sich erfreute. Gemeinde, Freunde, Schüler, Kirchenregiment und König — sie alle sprachen ihm ihre Anerkennung aus. Wie viel Liebes durfte der Mann da hören, der gerade während seiner Leipziger Wirksamkeit einmal von geheimen Feinden schändlich verlästert worden war. Ueber die Verleumdungen selbst spricht er sich in einem Briefe an einen Freund folgendermaßen aus: „Während meiner Abwesenheit hat der Teufel sich die möglichste Mühe gegeben, mir den Boden hinter dem Rücken zu untergraben. Greuliche, vielgestaltige Gerüchte von Uebertretungen gegen das sechste Gebot, die ich begangen haben sollte, waren in Umlauf gesetzt. Ich erfuhr davon schon vor meiner Abreise nach Norderney. Später hatte die Sache so breiten Strom gewonnen, daß sich der Rat zu einer geharnischten Gegenklärung genötigt gesehen hatte. Mührend und tiefbeschämend war der Empfang von seiten der Gemeinde. Sie wollten mir bezeugen, daß sie nie daran geglaubt hatten. Zum Andenken an die Schmach haben sie mir ein silbernes Kreuzifix geschenkt. Der Herr wolle es mir segnen und sein Bild tiefer und fester in mein Herz drücken.“

Nach dem Jubiläum machte sich bei Ahlfeld das Alter geltend; besonders empfindlich war es für ihn, daß sein Augenlicht so rasch abnahm, daß er beim Verlesen des Textes in der Kirche fremde Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In seinem 71. Jahre litt er an Blutarmut im Gehirn. Da merkte er, daß sein Feierabend gekommen sei: er bat um seine Emeritierung. Am 1. Mai 1881 hielt er seine Abschiedspredigt mit doppeltem Text; den einen hatte er für sich herausgesucht: „Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die der Herr an seinem Knechte getan hat.“ 1. Mose 32, 10; den andern für seine Gemeinde: „Wachset in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselben sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten.“ 2. Petri 3, 18. Eine Dame aus dem Kreise der Gemeinde bot ihrem geliebten Seelsorger zur Benutzung während der Sommermonate ein Haus in Rüdigsdorf an, und hier, in ländlicher Umgebung, träumte sich der Greis in seine erste Jugend zurück, da er auch den Stimmen der Vögel lauschen, den Knall der Peitsche vernehmen, das Rasseln der Erntewagen hören konnte. Aber ganz ohne Arbeit für Gottes Reich konnte der alte Pastor nicht bleiben. Im Winter, wenn er in der Stadt wohnte, gab er einigen Kindern aus befreundeten Familien einen auf die Konfirmation sie vorbereitenden Unterricht; so regte sich in ihm der Lehrer bis zuletzt. Aber bald mehrten sich die Anzeichen seiner bevorstehenden Auflösung; es bildete sich ein Gehirnleiden aus, das ihm zuzeiten seinen Geist umdüsterte. Er wählte sich auf Reisen und bat dann mit rührender Stimme: „Bringt mich nach Hause, verspricht es mir!“ Und der müde Pilger sollte nach Hause kommen. Am 4. März 1884, gegen 1 Uhr morgens, schlug ihm die Erlösungsschunde. Seine letzten Worte waren: „O Herr Jesu, Herr Jesu!“ Nun war er daheim!

## Fritz Reuter.

Ein Lebensbild zur Jahrhundertfeier.

Von Pastor J. C. Hansen, Indianapolis, Ind.

„Papen, Papen, Pasterjahn,  
Lat de widen Klaut afgahn,  
Lat ' od nicht verdarben,  
Lat ' recht lustig warden.

(Hanne Nüte.)

Ähnlich wie die Kinder in Fritz Reuters „Hanne Nüte“ beim Schniken ihrer Rohrflöten sangen, nur wohl mit tieferem Ton und Motivierung, mag am 7. November 1810 der würdige Bürgermeister Johann Georg Reuter in Stavenhagen, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, im Hinblick zu Gott gesagt haben, als ihm sein zweitgeborenes Knäblein präsentiert wurde, das ihm seine Gattin Johanna, geb. Delpfe, geboren hatte:

„Laß ihn nur nicht verderben,

Laß ihn recht wader werden.“

Wie aber Fritz Reuter durch widrige Schicksale fast verdorben, doch aber durch Gottes Gnade „wader“, ja sogar ein Wecker der besten Gefühle des Menschenherzens geworden ist, soll diese kurze Skizze zeigen.

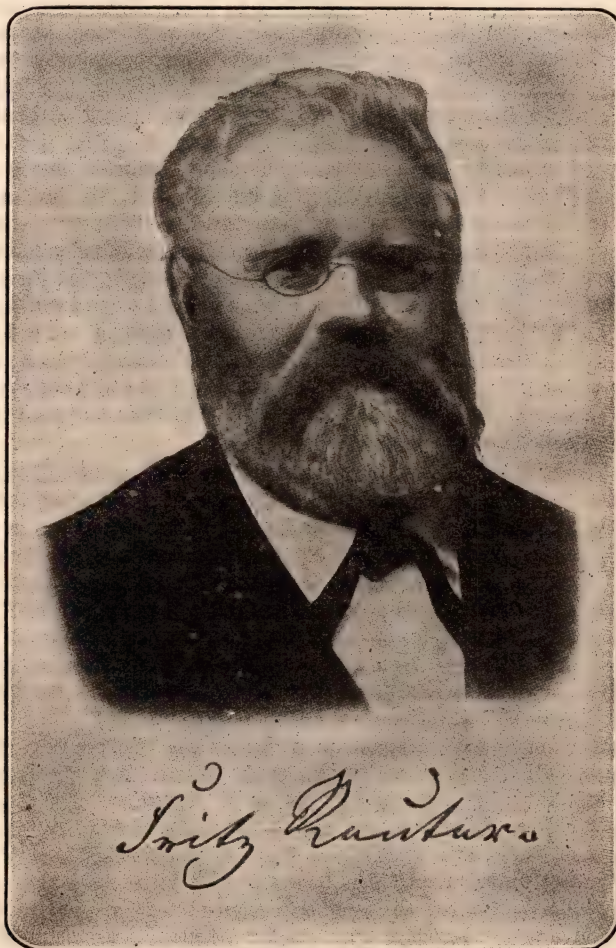
Und wenn wir jenen Vers in seinem lieben mecklenburger „Platt“ diesem Abschnitt vorangestellt haben, geschah es, weil ja Reuter eben so ein „Naturinstrument“ war, durch das der Volkston und die Volksseele innig klang, wie durch kein zweites. — Kein schmetternder Posaunenklang, wie man's vom Freiheitskämpfer, der sieben Jahre auf Festung gefessen, vielleicht erwartete; kein kunstvoller, genialer Geigenklang; kein homerischer Gesang klingt uns aus seinen Schriften entgegen; es ist die Pansflöte, das schlichte Spiel, das mit den Kindern trillert; mit den Traurigen schluchzt, mit den Fröhlichen in hellen, neckischen Tönen jauchzt; das für die bescheidenste Freude, für das tiefste Weh den rechten, schlichten Ton findet.

Und wenn bei der Jahrhundertfeier dieses berühmten Mecklenburgers, der sich in dem Herzen des deutschen Volkes einen so festen Platz erobert hat, als seine beiden berühmten Landsleute Moltke und Bismarck in der Weltgeschichte, sein Leben und seine Werke von Nord- und Süd-, von Platt- und Hochdeutschen gefeiert werden, dann wollen auch wir Deutsch-Amerikaner, ob wir oder unsere Väter Mecklenburger waren oder Preußen, Pommeren oder Lipper, Holsteiner oder Hessen, Schwaben oder Pfälzer, — bei denen das Plattdeutsche noch nicht ausgestorben ist und das Deutsche nicht aussterben soll: wir wollen von Reuter rühmen, was Onkel Bräsig von sich selber rühmte: Fritzling, in der „Ottographie“ bist du uns wohl etwas fremd geworden, aber in dem Stil, der aus dem treuen, vollen Herzen kommt, bist du uns nicht nur über, bist du uns lieb und wert.

Fritz Reuter! Welch' Gegensätze schließt der Name in sich: Lachende, ländliche Fluren und finstere Kerkerzellen! Ringen, Kämpfe und Sorgen und eine Ernte voll Freuden und Ehren. — Ein Bluten aus alten Wun-



den, und trotzdem ein Sprühen von goldnem Humor. Als Spielball menschlicher Willkür; als Opfer eines grausamen, politischen Systems; als Stiefkind des Schicksals durch ein halbes Menschenalter hin, ringt er sich dennoch durch zur Fülle des Glückes, zur hohen Stufe des Ruhmes, der ge-



feierte Sohn einer großen Nation zu sein. Ringend mit einer Schwäche seiner Natur, einem unglücklichen, zeitweise Sichgehenlassen im Trunke, eingewurzelt in den trostlosen Jahren der Festungshaft, lebt er doch im Herzen seines Volkes als eine Nathanaels-Seele, in der kein Falsch war;

steht sein Charakterbild in der Geschichte deutschen Geistes gezeichnet als das eines kindlichen Mannes, der felsenfest an den persönlichen Gott glaubte, dem das ewige Leben eine heilige Hoffnung war; dem Lüge ein Greuel, dem Gemeinheit fremd war; der nicht in Haß verbitterte noch seinen Feinigern, wie einst Dante, eine Hölle in seinen Dichtungen anwies. Deshalb durfte ihm ein großer Schriftsteller, Gustav Freytag, nachrufen: „Er hat es gebüßt, daß er in einer Zeit engherziger, polizeilicher Bevormundung heranwuchs; er wurde aus geebener Lebensbahn geschleudert; lange Jahre der Unsicherheit, der Entbehrungen, eines gedrückten Daseins bildeten ein Leiden aus, das er später nicht überwand. Aber wie oft er dadurch gestört wurde: die unbeschreibliche Frische, Klarheit und Heiterkeit seines Geistes, seine warme Liebe zu den Menschen, die wundervolle Laune, mit welcher er seine Umgebung betrachtete, wurde durch keine trübe Erfahrung, durch keine Krankheit vermindert. Er lebte unter uns als ein guter, hochgesinnter Mann, redlich, opferbereit, wahrhaft, von einer seltenen Reinheit des Gemütes. Hunderttausende haben durch ihn das Bewußtsein erhalten, wie tüchtig und brav ihre Existenz ist, wie viel Wärme und Liebe und Poesie auch in ihrem mühevollen Leben zum Ausdruck kommt. Alle sind durch ihn freier, reicher und glücklicher geworden.“

Und sein Historiker, Otto Glogau, gibt ihm das Zeugnis: „Unter der Schar der Dialektdichter ist Neuter ein Riese; seine Schriften sind verbreitet wie die der Klassiker. Jenseits des Ozeans, in der Blockhütte, auf der Prairie, in Neu-Mecklenburg und in Kamerun, wo noch die „platte“ Zunge klingt oder verstanden wird, kennt man Onkel Bräsig, lacht man über Fritz Triddelitz, respektiert man Ramsell Westphalen und liebt man Fritz Neuter. Kein deutscher Schriftsteller ist so reich an Gelden; er schuf eine erstaunliche Menge; seine Originale messen sich mit denen seines berühmten Zeitgenossen Charles Dickens; sie sind zahlreicher als die der Dichter-Heroen, lebensfrischer oft als die Shakespear'schen.

Nacht ihr mir wieder, schwankende Gestalten von „Vadder Witt; Timmerling Schult, Küster Suhr, Hamme Rüte, Müller Bof, Habermann, Pastor Behrens, Fritz Triddelitz, Moses ut Rahnsbedt, Jung-Jochen, Madam Mühlern, Pomuchelskopp und — Zadaries Bräsig, der Unvergeßliche und Unerreichte; Fleisch von Neuters Fleisch, Geist von seinem Geist, der uns goldne Äpfel der Lebensweisheit bietet in missing'schen Schalen. Bräsig, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und „die Nase ins Gesicht behält;“ der alles Hintertückische, falsche, geheuchelte Wesen, ob beim Baron oder Bauern, bis in den Tod haßt; der das Herz eines unschuldigen Kindes besitzt, und das Gemüt eines fahrenden Ritters ohne Furcht und Tadel.

Den Erzeuger solcher Gestalten müssen wir besser kennen, mehr lieben lernen. Und weil er lange als Landmann lebte, weil er das Land liebte,



weil sein Hauptwerk, die „Stromtid“, ein unübertroffenes Bild des Landmannslebens ist, wollen wir auch sein Leben unter den folgenden Gesichtspunkten betrachten: als Saatzeit, Wachzeit und Erntezeit.

\* \* \*

### Saatzeit.

„Wat möt, dat möt.“

(Stromtid.)

Ein bekannter Spruch gibt dem Biographen den Ratschlag:

Willst den Dichter du verstehn,

Mußt in Dichters Lande gehn.

Das möchten wir dahin abändern und vertiefen, daß wir sagen:

Willst du des Dichters Herz verstehn,

Mußt in die Zeit der Kindheit gehn.

Wenn irgendwo, fiel hier der Apfel weit vom Stamme! Was Goethe von sich sagte: „Vom Vater hab ich die Statur, des Lebens ernstes Führen“, konnte unser Fritz absolut nicht von sich sagen; war der „Burmeejer“ von Stavenhagen klein und beweglich, so wuchs sich sein Sohn zu einem breiten, wuchtigen Manne aus. War das Leben des Vaters als Stadtoberhaupt und Amtsrichter ein „ernstes Führen“ in eiserner Pflichterfüllung und nach strengsten Prinzipien bis zur Schroffheit, so entwickelte sich sein Einziger (denn der älteste war im Alter von vier Jahren gestorben) von einem Springinsfeld zu einem lebenslustigen Studenten. — Aber hatte er auch von der gelähmten, kränkenden Mutter nicht gerade die Frohnatur geerbt, so war sie es doch, die zuerst in ihm die Vorbedingungen zum Fabulieren schuf, indem sie den Knaben mit den Werken der Klassiker bekannt machte. Vor allem aber waren es die Tante Christiane und der „adoptierte“ Onkel, Ratsherr Herse, die Paten waren seiner geistigen Entwicklung, die eine mit hrlicher Nührung, der andere mit dramatischer Originalität. Sie gaben dem Knaben offene Ohren für das Schöne des Menschengeistes, offene Augen für die Herrlichkeit der Natur; allerdings ließen die ersten Dichtversuche des Knaben auf verlorene Liebesmühschließen, wenn er das Poetische mit dem Prosaischen vereinend singt:

Im Sommer blühen die Rosen —

Im Frühjahr verlieren die Gänse ihre Posen.

Deshalb sah es der Vater auch für gut an, ihn bald in strengere Lehre zu geben. Nachdem etliche Hauslehrer sich an ihm probiert, wurde Fritz im Jahre 1824 auf das Gymnasium nach Friedland gesandt. In diese Zeit fällt der Tod seiner erst 36 Jahre alten Mutter; ein Verlust, der den Knaben des wärmsten Platzes in der Welt beraubte; das sorgende, verstehende, liebende Mutterherz fehlte nun. — Zwei Jahre später finden wir Fritz in Parchim wieder, von wo aus er dem Vater befriedigende Briefe schrieb und gute Zeugnisse mitbrachte. — Während all dieser Zeit hatte der väterliche Wille den Boden bereitet, den Weg vorgezeichnet, der einmal zum

Stadthagenener Bürgermeistert tron führen sollte. Sollte der Junge was rechtes werden, mußte er eben das Recht studieren, und zu dem Zweck ging er nach dem Angelpunkt aller mecklenburgischen Wissenschaft, nach der Seestadt und dem Universitätsitz Rostock.

Zwar hatte der Jüngling oft genug durchblicken lassen, daß die frische, grüne Landwirtschaft und die bunte Kunst der Malerei ihm mehr zusagten, als das graue Jus (Recht), doch hoffte der Vater mit einem eigensinnigen Stolze, daß sein Friß zum Nachfolger prädestiniert sei, nach dem einfachen Grundsatz: „Wat möt, dat möt.“ So erlaubte er ihm denn auch nach einem nur halbjährigen Aufenthalte in Rostock, zu den Hochburgen der Rechtswissenschaft zu ziehen: Heidelberg und Jena. — Jena zumal war der leuchtende Stern, der sich vom düstern Grau der trocknen Wissenschaft leuchtend abhob. — Wie eine Motte zum Licht, zog's den 21jährigen Studenten zur Stadt der Burschenschaften, zu der von Preußen „verbotenen“ Universität. Hinein ging's in das lustige Treiben der Studentenschaft; leider auch hinein in das verworrene Treiben junger, politisierender Brauseköpfe. — Verpönte Farben wurden zur Schau getragen, der Gedächtnistag der französischen Revolution gefeiert, von einem „All-Deutschland“ hochtönende Reden gehalten; kurzum: sie spielten und redeten, sangen und schworen mit von und auf Ideen, die damals zur Zeit der preussischen Demagogenhege so gefährlich waren, wie eine Lunte am offenen Pulverfaß; nicht für den Staat, noch weniger für den König, umsomehr für die unbesonnenen „Freiheitsstürmer.“

Dann kam im Jahre 1853, wie der Funke ins Pulverfaß, das Frankfurter Attentat und der Sturm mißleiteter Studenten und Volkshaufen auf die Hauptwache, zur Befreiung politischer Gefangenen. Der führerlose Haufe wurde leicht zerstreut, und nun begann ein wahres Treibjagen der Polizei; die Gefängnisse füllten sich mit den „angehenden“ Königsmördern.

Wie hierzulande im Thaw-Prozeß findige Köpfe den Begriff „unwritten law“ erfanden und das Wort „brain-storm“ prägten, fand sich auch in Preußen ein Staatsgewaltiger, der für die freiheitsträumende Jugend ein besonderes Verbrechen auskügelte: „Den Conat des Hochberrats.“ Nicht nur die Tat, nicht nur das verräterische Wort — auch die Gesinnung, das Zugehören zu bestimmter Burschenschaft genügte, den „Versuch“ des Hochberrats zu beweisen. — Noch war Reuter zeitig dem Gangneß entgangen; er war in die Heimat, ins „Ausland“ geeilt, wohin der preussische Arm nicht reichte. Traurig war seine Heimkehr; er hatte Wind gesäet und fürchtete Sturm zu ernten. Gründliche Saat des Wissens brachte er nicht heim; unklare Wünsche und Ideen kämpften in ihm; wäre er auf heimatlicher Scholle geblieben, ja hätte er die Scholle bearbeiten wollen, wäre ihm eine fürchtbare Prüfungszeit erspart geblieben. War's der Gang zum gekosteten Studentenleben, war's das Drängen des Vaters: jedenfalls ging er nach Leipzig, um sich dort als studiosus juris einschrei-



ben zu lassen, wurde aber abgewiesen. — Auf der Rückreise ging er in des Löwen Rachen. Als „mecklenburgischer Ausländer“ fühlte er sich sicher in Berlin und weilte dort drei Tage lang bei Freunden, deren Warnung belächelnd. Doch das Auge des Gesetzes wachte. Als er reisefertig durch den Morgennebel des 31. Oktobers 1853 entweichen wollte, wurde er verhaftet und in die Hausvogtei abgeführt. Kerkerthüren schlossen sich hinter ihm; der Raufrost fiel auf die Freiheitsblüten, die Saatzeit war jäh beendet; die trostlose Brachzeit fing an. Mit neununddreißig andern ward Fritz Reuter durch die dienstfertigen Bemühungen des Kriminalrats Dambach, niederträchtigen Angebens, zum Tode verurteilt; dann, nach qualvollem Harren wurde ihnen diese Strafe durch die „Gnade des mißtrauischen Friedrich Wilhelm des Gerechten“ geschenkt und in dreißig Jahre Festungshaft umgewandelt.

„So ein Present kann keiner richtig taxieren, als einer, der 'schon' drei Jahre und 'erst' drei Jahre gefessen hat,“ schreibt Reuter im grimmen Humor. Sieben Jahre im ganzen mußte er sein junges Leben in der Haft verkümmern. Warum? „Dat weit de leiw' Gott! — Stahlen und namen hetw id nids, of nids lagen und bedragen.“

Mit köstlichem Humor schildert er in „Ut mine Festungstid“, wie auf seinen Transportfahrten von Gefängnis zu Gefängnis die ihm zugeteilte „Bürgerwache“ ihn zutraulich behandelt, aber zum Schluß doch mit der bedenklichen Frage Abschied nahm: „Ja, äwer unsern König hetwten Sei doch bodmaten wullt?!“ O welche Kämpfe das junge Herz zu bestehen hatte, bis er sich in das bittere „Muß“ ergab; bis er sich hineinleben konnte in den philosophischen Wahlspruch Jochen Mühlers: „Wat möt, dat möt!“ Frei übersetzt: „Ich muß das leiden.“

#### Brachzeit.

„Wat schall Einer dorbi daun!“

(Stromtid.)

Es hieße Eulen nach Athen tragen und Kohlen nach Newcastle, wollte man über Reuters Festungszeit viel zu Papier bringen; er hat das in seinem Buche „Festungstid“ in unnachahmlicher Weise getan. Einer seiner Biographen sagt: „Nirgends offenbart sich das göttliche Wesen des Humors deutlicher als in diesem Buche, wo er aus Tränen und Wunden Weiden und Rosen erblühen, und selbst noch in der Kerker Nacht die Sonne des Scherzes und des Frohsinns aufgehen läßt. — Nur ein kurzer Ueberblick sei gegeben, wie er nach dem System des „mürbe machen's“ von einer Festung zur andern geschleppt wurde, bald unter Menschenschindern seufzte, bald unter humanen Kommandanten wieder auflebte; hier hinter Kerkergittern verzweifelt brütete, dort in unterirdischen Kasmatten es sich wohllich machte; ein Jahr lang in einer „Hölle von Tyrannie“ litt, um dann auf einmal in ein „lustiges“ Gefängnis zu kommen.

Nach einem harten Jahr im Berliner Kriminal-Gefängnis, in einer Zelle mit Strohsack, kam er nach Silberberg in Schlesien, wo er fast 2½

Jahre lang, in der Hoffnung bald frei zu kommen, in seinen juristischen Büchern lebte. Von dort ging's nach Glogau, wo der humane Oberst B. ihm erlaubte, auf dem Festungswall spazieren zu gehen; aber kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht. Schon nach sechs Wochen wurde er nach Magdeburg transportiert, zu dem Leuteschinder, dem Grafen G. Dort wird er von einem seiner Leidensgenossen mit dem Gruß empfangen: „Unselige Mensch! wo kümmt Du hir her!“ Aber die harte Disziplin wurde durch ein Pfund Tabak für den Gefängniswärter gesprengt, und hier entwickelte sich „das fidele Gefängnis.“ — Wohl hatten sie über manche Schikane zu klagen; man raubte ihnen den Bartschmuck, es fehlte an „frischer Luft, Licht und Wärme,“ nicht aber an dem heißen Bemühen, sich die Haft erträglich zu machen. Hier warf sich Reuter auf die Malerei; es war aber eher ein Malträtieren der schönen Kunst. „Portrait“ war sein Fach, und die Schwerpunkte der Ähnlichkeit waren gewöhnlich Augenbrauen und Schnurbart. Im Jahre 1838 schleppte man Reuter und seinen Freund, den „Kapteihn“, zurück nach Berlin, zum Onkel Dambach.“ Vier Nächte mußten sie auf nacktem Fußboden in bitterer Winterkälte schlafen; hier wurde der Grund zur schweren Lungenkrankheit seines Freundes gelegt; hier war es, wo der unmenschliche Dambach den alten Vater Reuter, der nach Berlin kam, um seinen Sohn zu umarmen, nicht vorließ. — Ueber diesen einen Punkt läßt Reuter, der sonst mit souveräner Nachsicht seiner Richter gedenkt, seinem heiligen Zorn Lauf:

„Up Jenseid sall hei (Dambach) sik verantwurten, worüm hei minen ollen Vader de twintig Schritt tau min Gefängnis nich wist hett, dat de Söhn doch an Vaders Post sik mal utweinen künn. Dorför sallst du mi Red' stahn!“

Gott sei Dank ging's schon nach vier Tagen weiter; diesmal nach Graudenz, unter dem Kommando des humanen Plazmajors von Toll. — Hier fand sich wieder eine köstliche Brüderschaft zusammen. Reuter, der Kapteihn, Kopernikus, der Erzbischof u. s. w. Hier wurden weiße Mäuse trainiert, eine Milcherei angelegt und gebuttert; sogar ein kleines Eifersuchtsdrama mit drohendem Duell — alles in sicherer Entfernung — beschäftigte die kleine Welt des Gefängnisses, und vor allem Reuters brachliegenden Geist. — Rechtswissenschaft und Oekonomiestudien hatte er allmählich aufgegeben. — Briefe an seinen Vater zeugen von einer wachsenden Resignation. — Desto wichtiger wurden in dem beschränkten Kreise die kleinen Ereignisse; seine Beobachtungsgabe schärfte sich wunderbar und er lernte zu „weinen mit den Weinenden und fröhlich zu sein mit den Fröhlichen.“

Kritiker haben Reuter vorgeworfen, daß die Festungszeit hätte seinen Geist vertiefen sollen, daß in der „Stille“ der Haft ein größeres Talent sich hätte bilden sollen, das bedeutendere Werke schuf; wie Bunhan im Gefängnis des Christen Pilgerreise schrieb, wie andere Gefangene Betrachtungen und Visionen hinterließen, erwarteten diese behäbigen Pharisäer



der Kritik wahrscheinlich, daß das Opfer preussischer Justiz sich im Kerker zu einem Licht des Gesetzes ausbilden sollte; daß der, dem alle zur Welt leitenden Fäden abgeschnitten waren, ein wunderbares Gewebe tiefer Lebensanschauungen liefern sollte. Nein, selten erhebt sich der Menscheng Geist wie ein stolzer Adler über die Mauern des Gefängnisses; wie der gelähmte Schwan zieht er seine engen Kreise und singt höchsten ein Schwanenlied. Von Neuter haben wir aus seiner Gefängniszeit nur ein Schriftstück: „Die Tochter Jephthas von Byron,“ die er aus dem Gedächtnis niedergeschrieben hat. — Es ist eben doch leichter am grünen Tisch und unter blauem Himmel zu philosophieren, als hinter grauen Mauern. Als geraubte, verlorene Jahre seines Lebens sah Neuter mit Recht diese Zeit an: Hitze der Trübsal, Frost der Härte und Lieblosigkeit, eisige Verzweiflung hatten sein Gemüt zu einem Brachfeld gemacht. — Und diese dürre, fruchtlose Zeit endete nicht mit den Gefängnisjahren. — Wohl war endlich auf Betreiben des Vaters und des Großherzogs eine Auslieferung nach Mecklenburg bewilligt. Feierlich mußte der Hochverräter Urfehde schwören, nie wieder preussischen Boden zu betreten. Fünfviertel Jahre saß er noch auf der Feste Dömitz in Mecklenburg, beim gemüthlichen Oberstleutnant, der „ein Nest voll Töchter hatte, eine immer schöner als die andere,“ in nomineller Haft. — Als im Jahre 1840 Friedrich Wilhelm der Dritte starb, und sein Nachfolger eine allgemeine Amnestie für alle „Demagogen“ erließ, ward Neuter vergessen, aber sein Großherzog erbarmte sich im Oktober dieses Jahres und ließ ihn frei.

Ergreifend schildert Neuter im letzten Kapitel der Festungstid, wie er mit seinen „Hoffnungen“ aufräumt: „Sieben schwere Jahre liegen hinter mir; in diesen Jahren war nichts geschehen, mir vorwärts zu helfen in der Welt; was sie mir möglicherweise genügt haben, lag tief in meinem Herzen begraben unter Haß, Fluch und Grauen; ich mochte nicht daran rühren; es war, als sollte ich Gräber aufreißen und meinen Spaß mit Totenbeinen treiben. Wat nu? In dese schredliche Frag' bin ik Johre lang herümmer bistert; ik grep hir hen, ik grep dor hen, nids wull mi glücken; ik weit, ik hadd Schuld — de Lüüd' säden't jo ock — äwer wat helpt dat all, ik was sihr unglücklich, bel unglücklicher as up de Festung.“ Und wie er sieht, daß sein Lebensschifflein mit „großen Erwartungen“ zu schwer befrachtet ist, wirft er alle über Bord: zuerst den Advokaten, dann den Beamten, dann den Künstler, dann den Pächter, dann den Inspektor; zuletzt blieb übrig der Schulmeister mit „nägentig Daler Gehalt, fri Wahnung in de Schulstub und fri Tüstenland. So borgte er denn den „Schaumeister sinen Nock“, um für zwei Silbergroschen die Stunde Kinder die Thür zur Zukunft aufzuschließen. — Sein Vater starb und sah seinen Sohn als „gescheiterte Existenz“ an. Es war im Jahr 1850, daß er den Lehrerberuf ergriff. Die Jahre von 1840—50 waren die „Stromzeit.“ — Liebe Leute, der Onkel, Pastor Neuter in Jabel, der Gutsbesitzer Peters in Thalberg nehmen sich seiner an; in den Jahren seiner Inspektorstellung auf Gütern der Umgegend sammelte er das Gold der Volks-

weisheit auf der Landstraße, fand ungeschliffene Diamanten in den Charakteren seines Volkes, vor allem aber die Perle des Humors, die lachende Träne; und während die Welt den Kopf schüttelte über den Herumtreiber und sagte: „Wat schall einer dorbi daun!“ war die Stunde nah, die offenbaren sollte, daß in dem bestaubten Strom ein goldenes Herz schlug, das seine Schätze in bare Münze schlagen konnte.

### Die Erntezeit.

„Wer't mag, de mag't, un wer't nich mag,  
de mag't ja wull nich mägen.“

Die erste Frucht, die das Leben dem Schwergeprüften brachte, war ein treues Herz; im Jahre 1851 heiratete er Frä. Louise Kunze, eine Pfarrerstochter, die er schon sechs Jahre vorher im Hause des Pastors Augustin zu Rittmannshausen kennen und lieben gelernt hatte; viermal mußte der hartköpfige Mecklenburger Sturm laufen, ehe er das Herz der jungen Erzieherin gewann. Mieten doch alle ihr ab, den mittellosen und aussichtslosen Oekonomen zu nehmen. Was sie ihm war im kämpfereichen Leben bis zur Stunde, da sie dem gefeierten Schriftsteller weinend die Augen zu drückte, läßt sich im schönen Bekenntnis ausdrücken: Sie trug in liebevollster Geduld sein Kreuz mit ihm, und trug auch stolz mit ihm den Schmuck der Ehrenkrone; und welch rührenderes Zeugnis könnte es dafür geben, als die Grabchrift, die Reuter zugleich mit seiner eigenen verfaßte:

Sie hat im Leben Liebe gesäet,

Sie soll im Tode Liebe ernten.

Sie sollte es nie bereuen, Reuter die Hand gereicht zu haben; sie erntete das Bewußtsein, dem schöpferischen Geiste des Mannes das erste friedevolle Heim zu schaffen. — Herrlich ging nun die Saat empor. Im Jahre 1851 blühten zuerst als liebliche, bescheidene Feldblumen: „Läuschen und Rimels“, plattdeutsche Lieder und Anekdoten in Reimen, die drei Auflagen erlebten. „Ungekämmte, barfüßige Dorffinder“ nennt Reuter diese Sammlung, die als plump und roh kritisiert wurden; aber es waren lebensfrische Kinder, die zunächst in Mecklenburg begeisterte Aufnahme fanden.

Reuter war unterdessen nach Neu-Brandenburg gezogen, wo eine frohe Schaffenszeit begann. Nacheinander reiften heran die zwerghell-figelnde „Reis' nach Velligen“, die sinnige, süße Vogel- und Menschen-geschichte „Ganne Rüte“ und das herbe Epos „Kein Hüßung“, das die ruf-fischen Zustände der Landesverfassung geißelte.

Mit den „Ollen Kamellen“ aber bot er nicht nur die besten Früchte seines Schaffens, sondern erntete mit einem Schläge Ruhm, Reichtum und den Dank unzähliger Leser. „Ut de Franzosentid“ gilt heute als geschicht-lich wertvolles Dokument, als ein köstlicher Spiegel der Zeit, da der Mor-gen der Freiheitskriege dämmerte. „Ut mine Festungstid“ ist im Voran-gegangen genug berührt; es ist das Spiegelbild eines deutschen Herzens, das nicht verzagt. Und „Ut mine Stromtid“ ist ein Herzensspiegel, darin



alt und jung, reich und arm, gelehrt und ungelehrt sich spiegeln können, und Gute und Böse auch zum Nutz und Frommen. Nicht nur bescheidenen, auch stolzen Sinn hat das Widmungswort, das Reuter seiner Bücher erstem mitgab: „Wer't mag, de mag't!“ Wohl dem, der Geschmack findet an dieser gediegenen Hausmannskost!

Doch wir eilen zum Schluß! Mit diesen Werken hatte der Dichter sein Bestes gegeben; die Kraft war erschöpft, die leibliche und die dichterische, aber nicht die geistige. In voller Geistesfrische durfte er Triumphzüge feiern, sah Reutervereine allüberall ins Leben treten; Reuter-Vorleser durchzogen das Land, Zacharias Bräsig erschien auf der Bühne und vervielfältigte sich in Statuetten. Aber mehr noch: die Größten und Besten der Nation huldigten ihm. Sein Großherzog zog ihn zur Tafel, Universitäten verliehen ihm den Dokortitel. Sein wachsender Wohlstand und das Drängen seiner Gattin, die dem Herzleidenden Ruhe schaffen wollte, veranlaßten ihn und erlaubten ihm, sich bei Eisenach eine prächtige Villa, der Wartburg naß, zu bauen, wo er auf den Terrassen eines herrlichen Blumengartens die letzten sonnigen Jahre des Lebens genoß. Nur einmal unterbrach er diesen Feierabend mit einer Reise nach dem Orient, deren Frucht das Buch: „Die Reis' nach Konstantinopel“ war. Aber dies, sowie sein anderes Werk „Dorläuchting“, das eine verfehlte Satire war, errang nur den Achtungserfolg, den man dem Verfasser der Stromtid göllte.

Nach elfjährigem Aufenthalt in Eisenach starb er friedlich und gefaßt, am Sonntag, dem 12. Juli 1874, nicht ganz 64 Jahre alt. Weinend drückte die Gattin dem müden Streiter die Augen zu. Mit dem bescheidenen Wunsche, daß einiges aus seinen Schriften ihn überleben möchte, schied er. Sein Freund, der General-Superintendent Petersen aus Gotha, hielt ihm den Nachruf im Haus und am Grabe: „Sein Abscheiden ist eine Erlösung. Wie ein Baum war er, von starkem, knorrigem Wuchse, mit einer rauhen Rinde, an der sich eine böse Krankheit angesetzt. Aber drinnen das Mark des Baumes ist kerngesund, und die frischen Säfte aus dem Herzen unsers Volkes steigen durch den Stamm empor und treiben volles Leben in Blüten, Blättern und Früchten; ja in den Früchten zumal! Was das Volk in seinen Freuden und Leiden, bei seiner Arbeit und Erholung erfüllte und bewegte, das hat er, ein treuer Sohn unsers Volkes, in sich aufgenommen und zu guter Stunde dichterisch verwertet. Aufrichtig, anspruchlos, ohne Falsch, allem Gemachten feind, in Lauterkeit und Wahrhaftigkeit, so hat er sein Herz bewährt. Darum hat es Gott ihm gelingen lassen, daß er nach schweren Leidenkämpfen ein herrliches Ziel erreichte, geliebt und geehrt von unzähligen Herzen, von den Höchstgestellten auf Fürstenthronen bis zu dem schlichten Kind des Volkes. Ach, daß er in seinem Glück so hinfrankte.“

Preussische Offiziere folgten dem „ehemaligen Landesverräter“ zum Grabe. Seine Vaterstadt hat ihrem berühmten Sohne längst eine Ge-

Gedächtnistafel an seinem Geburtshaus gestiftet, und eine Reuter-Eiche schon zu seinen Lebzeiten gepflanzt; sie rüstet sich jetzt, ihm zur Jahrhundertfeier ein würdiges Denkmal zu setzen. — Als ein Monument seines liebevollen Sinnes steht heute noch sein Landhaus bei Eisenach, in ein Schriftstellerheim umgewandelt. — Auf unzähligen Büchergestellen stehen seine gesammelten Werke, die gelesen werden nicht nur im ursprünglichen „Blatt“, sondern auch in hochdeutscher, dänischer, englischer Uebersetzung.

Das schönste Gedächtniswort hat er aber unserm Herzen hinterlassen mit der selbstverfaßten, der demütig und kindlich gefaßten Grabchrift:

„Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein;  
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein;  
Und irrte ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,  
Bei dir, Herr, ist Klarheit und Licht ist dein Haus.“

---

### Die gute Zeit.

Es war doch eine gute Zeit,  
Als manchmal sich zu mir verirrt  
Ins Zimmer eine Kleinigkeit,  
Wie sie geschenkt den Kindern wird.

Merkwürdig war es wirklich doch  
Und lustig, was sich bei mir fand,  
Als zwischen meinen Büchern noch  
Manchmal ein hölzern Schäschen stand;

Als, wenn ich heimkam, dann und wann,  
Gemütlich eine Puppe saß  
Auf meinem Sofa — denkt nur an! —  
Und mich mit großen Augen maß;

Als noch auf meinem Tisch sogar  
Mitunter — wie nur ging das zu? —  
Ein kleiner Strumpf zu finden war,  
Mitunter auch ein kleiner Schuh.

Beim Schreiben ward ich oft gestört  
Durch kleiner Wesen Uebermut,  
Wenn ich ihr hell Geschrei gehört,  
Und dennoch, mein ich, klang es gut.

Was klein war, ist emporgebiehn,  
Und jene Tage liegen weit.  
Als noch die kleinen Stimmen schrien,  
Das war doch eine gute Zeit!

Johannes Trojan.



## Erinnerungen aus dem Amtsleben eines Pastors.

Mit den Erinnerungen ist es eine eigene Sache. Dem, der sie sich ins Gedächtnis zurückerufen und sie dann der Öffentlichkeit preisgibt, kommen sie wichtig vor, während die Lesertwelt vielleicht ein ganz anderes Urtheil fällt. Nun! Wer da bauet an die Straßen, muß die Leute reden lassen. Hauptsächlich fällt das Urtheil der Leser und Leserinnen des Kalenders nicht zu vernichtend aus.

Die langen Jahre des Anstalts- und Seminarlebens waren endlich verstrichen. Lang, lang ist's her. Wie lange kamen einem damals die Jahre vor; wie sehnte sich der Vogel im Käfig nach Freiheit! Der Tag kam, an dem es hieß: „Nun tritt hinaus ins Leben und zeige, ob du fähig bist, den Kampf mit demselben aufzunehmen.“ Was für ein Wandel! Bis dahin auf Schritt und Tritt behütet und bewahrt, in den kleinsten Dingen bevormundet, streng an die oft kleinliche Hausordnung gebunden, dabei aber doch auch wieder liebevoll behandelt und in allem versorgt, so daß an nichts Mangel war, galt es fortan, selbständig zu handeln und sich Kenntnisse anzueignen, von denen man bis dahin keine Ahnung gehabt hatte.

Mit der ersten Mat, die aufging, mit dem ersten Knopf, der riß, hob die Verlegenheit an. Dazu kam der Bruch mit altgewohnten Lebensverhältnissen, unter welchen die äußere wie auch innere Entwicklung stattgefunden hatte. Unter den sozialen und kirchlichen Zuständen, wie sie vor einem halben Jahrhundert in Deutschland waren, erzogen und an sie gebunden, sollte von nun an im fremden Lande, unter kirchlichen Verhältnissen, die nicht so geregelt waren wie heute, gearbeitet werden. Eine Vorbereitung für eine solche Tätigkeit konnte dem Sendling nicht mitgegeben werden, denn was wußte man damals in Deutschland von amerikanischen kirchlichen Verhältnissen! Aber, man war ja jung. Vor der Jugend liegt das Leben so verheißungsvoll. Wie kann es einem jungen Manne, der etwas gelernt hat, und dem es nicht am redlichen Willen fehlt, für den Herrn und sein Reich zu arbeiten, mißlingen, er muß es im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ zu etwas bringen.

Die Fahrt über das Meer war überstanden, die Landung in New York geschehen und es ging dem ersten Ziel, dem alten Predigerseminar, welches laut der in Deutschland erhaltenen Auskunft bei St. Louis liegen sollte, zu. Schließlich standen die beiden jungen Männer, die Amerika mit ihrer pfarramtlichen Tätigkeit beglücken wollten, auf dem Depot in Washington, Mo. Der Himmel machte kein freundliches Gesicht zu ihrer Ankunft, es goß in Strömen, wie es eben Ende Oktober gießen kann. Hier herum sollte irgendwo das Predigerseminar liegen. Wo aber? Auf der Plattform stand ein alter Mann, dem Aussehen nach ein Deutscher, der die Ankömmlinge neugierig musterte; an ihn wandte ich mich mit der Bitte, uns

zu sagen, wo das Predigerseminar liege. Er wandte sein Angesicht dem Missourifluß zu, streckte Arm und Hand, so lang er konnte aus, wies über den Fluß und sagte: „Do hinne herim leits somewhere.“ Zum Glück fanden sich dann gute Führer, zwei Seminaristen, von denen der eine heute nicht mehr hienieden weilt, und der andere literarisch tätig ist. Die erste Fußwanderung in Amerika fand unter Regen und auf Wegen, die kaum diesen Namen verdienen, statt. Endlich war das Seminar erreicht und nach einem *examen rigorosum* (strengen Examen) vor einem der Herren Professoren durften sich die Ankömmlinge trocknen und wärmen.

Nach ein paar Wochen der Vorbereitung sollte in die praktische Tätigkeit eingetreten werden. An Mut und Begeisterung fehlte es nicht. Ich entsinne mich noch, wie ein alter, biederer Amtsbruder, vor dem ich meine Zukunftspläne auskramte, nachdem ich Abschied genommen, zu seiner Gattin sagte: „Der wird sich auch noch die Hörner ablaufen.“ Und er lief sie sich gründlich ab, dafür sorgte der Herr. Der erhaltenen Anweisung gemäß, ging es dem Nordwesten zu. Es war im Monat Dezember, also in einer Zeit, in der überhaupt kein Ueberfluß an Wärme herrscht; jener Dezember war aber doch wohl einer der kältesten, die jemals gewesen. Dazu war ich des Klimas noch ungewohnt, und die von Deutschland mit herübergebrachte Kleidung und die dünnen kalbledernen Stiefel leisteten der Kälte verzweifelt wenig Widerstand.

Um in seine Wirksamkeit eintreten zu können, mußte der Kandidat erst durch die Ordination zu einem Pfarrer gemacht werden. Wie einfach waren doch damals die Verhältnisse! Ordiniert bin ich allerdings. Dies beweist der Ordinationschein mit seinen Unterschriften und seinem Siegel. Würde mir aber jemand die Frage stellen: „Wo bist du ordiniert?“ so müßte ich wie jener Mann auf der Plattform in Washington antworten: „Somewhere.“

Der Beamte, der die Handlung vorzunehmen hatte, bediente eine Gemeinde, die sich bald nachher auflöste. An einem Sonntagnachmittag nahm dieser Beamte in der Kirche einer Filialgemeinde, die heute wohl auch nicht mehr existiert, die Ordination vor. Assistenten waren nicht dabei, und es ging auch ohne diese; der Herr war doch in unserer Mitte. Nun war ich Pastor und fühlte mich fast geschmeichelt, als mich irgend jemand mit diesem Titel begrüßte. Als Pastor setzte ich dann meine Reise weiter in den Nordwesten fort. Alles nimmt ein Ende hienieden. Endlich kam ich da an, wo ich meine Wirksamkeit beginnen sollte. Wie wird sich der Empfang gestalten? Ich habe in meiner Jugend im alten Vaterland einmal gesehen, wie eine Dorfgemeinde ihren neuen Pastor festlich einholte. Stundentweit zogen ihm die Gemeindeglieder zu Fuß und Wagen, unter wohlgemeinter, wenn auch nicht wohlklingender Hornmusik entgegen und überreichten ihm passende Geschenke, unter andern eine lange Pfeife. Würde auch mir ein so festlicher Empfang bereitet werden? Zwar waren meine Zukunftshoffnungen in der letzten Zeit schon etwas herab-



gestimmt worden, aber ich erwartete doch, daß die Gemeinde, die so lange der Predigt des Wortes Gottes entbehrt haben sollte, den erbetenen Pfarrer freundlich aufnehmen würde, auf die lange Pseife wollte ich ja gerne verzichten. Niemand im Ort schien überhaupt einen Pastor zu erwarten. Nach mehrfachen Erkundigungen suchte ich einen Mann auf, der mir als Vorsteher und Hauptstütze der Gemeinde bezeichnet wurde. Die Aufnahme geschah in freundlicher Weise, aber man war doch durch meine unerwartete Erscheinung überrascht. Es wurde mir der Bescheid gegeben, daß sich die Gemeinde noch nicht darüber klar sei, ob sie überhaupt einen Pastor haben wolle, meine Sendung müsse auf einem Mißverständnis beruhen. Es hätte der Kälte draußen nicht bedurft, um nach dieser Erfahrung das Thermometer eigner Werthschätzung um einige Grade hinunter zu treiben. Schließlich wurde das Uebereinkommen getroffen, daß ich wenigstens predigen dürfe, und so fand sich am nächsten Vormittag in einem alten Schulhaus (eine Kirche war nicht vorhanden) eine aus Männern, Frauen und Kindern zusammengesetzte Versammlung zusammen, vor der ich eine Probe abzulegen hatte. Die anwesenden Zuhörer, zumal die Männer, merkten genau auf meine Predigt; ich fühlte es, in diesen Minuten wurden meine Worte gesiebt und gerichtet, und mir vielleicht das Urtheil gesprochen: „Gewogen, gewogen, und zu leicht erfunden!“ Nicht zur Ermutigung trug bei, daß während der Predigt eine Anzahl Zuhörer, besonders Frauen und Kinder, hinauseilten. Als ich mich später nach der Ursache erkundigte, wurde mir gesagt, dies seien die gewesen, die auf dem Wege in der großen Kälte die Nasenspitzen und Ohren erfroren hätten, sie seien hinausgegangen, um die erfrorenen Teile mit Schnee einzureiben. Der Gottesdienst war zu Ende. Die Zuhörer blieben aber noch da, um über mein Schicksal zu entscheiden. Eine Weile herrschte eine fast feierliche, mir aber sehr unheimliche Stille. Endlich aber erhob sich der Mann, auf dessen Veranlassung hin hauptsächlich der Gottesdienst angelegt worden war und sagte: „Da war Logit inne.“ Nun hatte ich gewonnenes Spiel. Es wurde mir erlaubt, zu bleiben und zu predigen. Bestimmte Verpflichtungen könne man zwar nicht auf sich nehmen, aber es sei ein Pfarrhaus vorhanden und für Lebensunterhalt würde ich wohl auch Rat finden. Ein Mann, der die Predigt gehört, und nach seiner Aussage zwar kein Christ, aber ein gedienter Soldat und ein warmer Freund von Schiller und Goethe war, gewährte mir für einige Tage Unterschlupf, bis ich mein Heim im sogenannten Pfarrhaus aufschlagen konnte.

„Eigner Herd ist Goldes wert!“ Dieses Wort hatte mir früher unter den beengenden Anstaltsverhältnissen manchmal vor Augen gestanden und den Wunsch in mir erweckt, wenn es nur erst einmal so weit wäre. Nun war es so weit, ich hatte den eigenen Herd. Für das letzte Geld hatte ich einen Ofen, der den eignen Herd vorstellte, und eine Bettstelle gekauft. Das war mein persönliches Eigentum: ein Ofen, eine Bettstelle und fünf Cents an barem Gelde. Das übrige notwendigste Hausgerät mußte zu-

sammengeborgt werden. Ein alter Tisch aus einem „Saloon“, der auf vielleicht nicht rühmliche Weise um sein viertes Bein gekommen und für dienstuntauglich erklärt worden war, wurde zurechtgesägt und tat seine Dienste. Mit einem bunten Tuch zugedeckt, schien er sich etwas darauf einzubilden, daß er in eine so honette Umgebung versetzt war. Draußen stand das Thermometer auf 20 Grad unter Zero, der eiskalte, schneege-schwängerte Nordwestwind blies durch die Ritzen, an denen die Pfarrhauswände keinen Mangel hatten. Für mich stand fest, daß ich in diesen Räumen nicht an Mangel von frischer Luft zugrunde gehen würde. Glücklicherweise fehlte es nicht an Holz zum Einheizen.

In jenen ersten, einsamen Stunden im Pfarrhaus beschlich mich zum ersten, und wohl auch zum letzten Male in meinem Leben ein Gefühl wie Heimweh. Mir kam das Liebeswort in den Sinn: „Hätt ich Flügel! Hätt ich Flügel!“ Aber ich hatte weder Flügel zum Fortfliegen, noch Geld zum Fortfahren, noch einen Ort, wohin ich hätte fliehen können, und so mußte ich notgedrungen bleiben, wo ich war.

Nun ist es aber nicht meine Gewohnheit, allzulange trüben Gedanken nachzuhängen, und ich wurde auch bald durch anderes in Anspruch genommen. Besucher und Besucherinnen fanden sich im Pfarrhaus ein, die einen brachten dem neuen Bewohner desselben Geld, die andern Lebensmittel mancherlei Art, die mit gebührendem Dank in Empfang genommen wurden. Wie es mir schien, hatte man die öffentliche Wohlthätigkeit für mich in Bewegung gesetzt. Einer Besucherin gegenüber kam ich indes in arge Verlegenheit. Ein etwa 18jähriges Mädchen stellte mir die Frage: „Mei Modder läßt frage, ob Se Cabbage gleiche?“ Als preussischer Hesse verstand ich nun zwar den Vordersatz, aber „Cabbage gleiche“, was war das? Da man dunkeln Fragen gegenüber mit einer Bejahung gewöhnlich weiter kommt, als mit einer Verneinung, antwortete ich „Ja!“ und wartete der Dinge, die da kommen würden. Es dauerte denn auch nicht lange, und das Mädchen erschien wieder mit etlichen Krautköpfen von ansehnlicher Größe. Außer dem handgreiflichen Vorteil, den ich durch mein „Ja“ davongetragen, hatte ich auch meine sprachlichen Kenntnisse erweitert und wußte nun was „gleichen“ bedeutete. Gleich darauf gab mir allerdings eine Frau, die mir erklärte, daß sie heimzuziehen müsse, um den „Christmas Tree für das Baby zu fixen,“ wieder ein Rätsel auf.

An diesem ersten Tag besuchte mich auch ein älterer Mann und stellte sich mir als Vorsänger der Gemeinde vor. Da meine Kenntnisse auf dem Gebiet der Musik überhaupt, und der Vokalmusik im besondern nur höchst bescheidene sind, war mir die Hilfe, die mir unerwartet geboten wurde, höchst willkommen. In vorsichtiger Weise suchte ich zu erforschen, wie weit sich die musikalischen Kenntnisse meines zukünftigen Helfers erstreckten. Auf meine tastende Anfrage wurde mir die sichere Antwort gegeben: „Wählen Sie nur Lieder aus, wie Sie wollen, ich kann das ganze Gesangsbuch singen.“ Was für eine Perle hatte ich zur kalten Winterzeit dort im



fernen Nordwesten entdeckt! Ich hatte mich in Deutschland in gesangeskundigen Kreisen bewegt und sehr oft wahrgenommen, daß man schwierigen Choralmelodien gern aus dem Wege ging, und dieser Mann konnte das ganze Gesangbuch singen.

Nun! Go ahead! Schon in allernächster Zeit zeigte es sich, daß die Technik meines guten Vorsängers wohl einzig in ihrer Art da stand. Er kannte überhaupt nur drei Melodien: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“, weiter: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern!“ und alle übrigen Lieder sang er nach der Melodie: „Freu dich sehr, o meine Seele!“ Je nach Bedürfnis ließ er Noten weg, oder fügte solche hinzu. Dies tat er aber mit einer Fertigkeit, daß er immer durchkam. Auf seine Kunst war der gute Mann sehr stolz und ließ sich von niemand an den „Wimpern klipern.“ Als einmal ein Gemeindeglied seine musikalischen Kenntnisse anzweifelte, erklärte er, nur das Mitleid mit der Frau und den vielen Kindern des Zweiflers hielten ihn ab, denselben durch einen Ehrenbeleidigungsprozeß um Hab und Gut zu bringen. — Du guter, alter Vorsänger, wie oft habe ich an dich mit deinen drei Melodien, nach denen du alle Lieder im Gesangbuch sangst, gedacht! Deden im Grunde genommen nicht diese drei Melodien alles im Leben des Christen? „Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem!“ Dies schließt den Ruf zur Buße, zur inneren Einkehr in sich. Der Herr will uns aus unserer fleischlichen Sicherheit aufrütteln und uns zur Erkenntnis unsers von Natur verzweifelt bösen Zustandes zu bringen. Zur Selbsterkenntnis gekommen, fragen wir: „Wo soll ich hin? Wer hilft mir? Wer führet mich zum Leben?“ Die Antwort lautet: „Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich frei begeben.“ „Wie schön leucht' uns der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen.“ Zu den Füßen des Heilands hebt sich das von Gram zerrissene Herz empor und findet in Jesu Wunden Ruhe und Frieden. Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen, das erfüllet unsere Zeit mit der höchsten Seligkeit. Aber wir haben unserm Herrn das Kreuz nachzutragen, und sehnen uns unter mannigfacher Trübsal nach der Herrlichkeit, zu der wir einst kommen sollen. Getroßt! die Stunde wird kommen, da wir sprechen können: „Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß der Not und Qual, weil dich Christus, nun dein Herr, ruft aus diesem Jammertal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehört, die in Ewigkeit auch währet.“ Sind wir durch den Glauben gerecht geworden und haben in Christo Frieden mit Gott gefunden, so ist ja nur noch eins notwendig, einzugehen zu des Herrn Freude. Jener alte Vorsänger, der nur drei Melodien inne hatte und doch das ganze Gesangbuch singen konnte, hat doch das Rechte getroffen. Er ruht wohl längst unter dem grünen Rasen, aber auch er hat Anteil an der Verheißung: „Der du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel sehen.“

Wir kehren nach dieser Abschweifung ins alte Pfarrhaus zurück. Der kurze Wintertag ist vergangen und nun will der junge Anfänger sich bei Lampenlicht sammeln und mit sich und seinem Gott allein sein. Um die Lampe, die das Licht spenden sollte, war es auch eine eigene Sache; sie entsprach so ziemlich dem übrigen. Der Geber, der sie schon früher für das Pfarrhaus gestiftet, hatte wohl einen zwiefachen Zweck im Auge gehabt: er wollte die Lampe los sein und dabei noch ein gutes Werk tun. Sie hatte die nicht ganz rühmliche Eigenschaft, nicht nur nach oben, sondern auch nach unten hin zu brennen, und mußte unter steter Aufsicht gehalten werden. Schließlich war sie selbst für das Pfarrhaus nicht mehr verwendbar und mußte außer Dienst gestellt werden.

Die Vorbereitungen waren getroffen, der Ernst des Lebens trat an den jungen Pastor heran. Er mußte alles in allem sein. An eine Unterkunft im Ort selbst war nicht zu denken, das bare Geld war rar, dagegen Lebensmittel in Menge vorhanden. Wenn ich heute, da Armour, Swift u. a. die Fleischpreise diktieren, an die Vorräte von damals denke, so geht es mir fast wie den alten Israeliten, die in der Wüste der Fleischtöpfe Aegyptens gedachten. Bis dahin war man den Räumen, in denen weibliche Kräfte schalteten und walteten und für die Erhaltung des Leibes sorgten, fern geblieben und fern gehalten worden. Nun hieß es, sich selbst selbst mit Löffel und Kochtopf beschäftigen. Was wird's werden? Einen Vorteil hatte ich vorweg, die Suppe, die ich mir einbrockte, anbrennen ließ und versalzte, mußte ich selbst ausessen. Ich fiel nicht fremden Kritikern anheim; von den Mißerfolgen erfuhren nur die Pfarrhauswände. So naiv, wie jener Pfarrherr, der sich in Abwesenheit seiner Geliebten einen extra guten Kaffee bereiten wollte und die ganzen Bohnen in den Topf tat, sich dann aber höchlich verwunderte, daß das Ergebnis nur in einer kraftlosen Brühe bestand, war ich zwar nicht, aber es fehlte doch an vielem.

Die erste Erfahrung, die ich machte, habe ich schon mancher angesehenen Hausfrau zu Ruh und Frommen mitgeteilt, und so mag sie auch im Kalender stehen. Fleischvorrat war vorhanden, eine Suppe hoffte ich als Erstlingsprodukt schon fertig zu bringen. Also ans Werk. Ein ziemlich umfangreicher Kochtopf war angeschafft, und daß zu einer Suppe Wasser und Salz gehörten, war auch kein Geheimnis. Reis war im „Store“ zu haben, und so schaffte ich mir für 25 Cents von diesem Nahrungsmittel der armen Leute, wie sich ein Volkswirt ausgedrückt hat, an. Aber nun das Maß. Eine halbe Tasse, eine Tasse, zwei Tassen voll? Es sollte eine substantielle Suppe werden, und so tat ich den ganzen Vorrat in den Topf. Eine zeitlang ging alles gut, dann aber begann der Reis im Topf zu quellen und er quoll höher und höher und drohte, über den Topf hinauszquellen. Es mußte zum Ausfüllen geschritten und dieser Akt des öftern wiederholt werden. Nach dem Ausfüllen kam das Wiedernachfüllen und so wurde der ganze Tag hingebracht, bis die erste Suppe auf dem Tisch stand. Dafür war aber auch genügender Vorrat für etliche Tage vorhan-



den. Verwöhnt war man nicht, und so und so viele Gänge für eine Mahlzeit waren nicht notwendig; derselbe Gang durfte sogar an mehreren Tagen wiederholt werden. Auf dem mir so vollständig fremden Gebiet der Kochkunst durfte ich nach und nach ganz nette Kenntnisse sammeln, und noch heute bilde ich mir auf dieselben etwas ein, wenn ich sie auch zum Glück für mich und andere Leute nicht mehr zu handhaben brauche.

Wäre es auch nur so leicht mit der Hauptarbeit in und an der Gemeinde gegangen. Eine Gemeinde war zwar vorhanden, aber sie bestand nur dem Namen nach. Auf dem Grund, den ein gläubiger und gewissenhafter Vorgänger gelegt, weiter zu bauen, war mir nicht beschieden. Allerdings hatte vor mir ein alter Mann die Gemeinde bedient, so gut er es vermochte, aber Segensspuren hatte er nicht hinterlassen. Eines Tages war der Mann, der sich für einen evangelischen Prediger ausgab, innerhalb der Gemeinde erschienen und hatte sich bereit erklärt, seine Dienste der Gemeinde zu widmen. Da er keine Forderungen stellte, nahm ihn die Gemeinde, die von keiner kirchlichen Ordnung etwas wußte, an. Mit einem Kirchenkörper stand der Ankömmling nicht in Verbindung, schriftliche Ausweise besaß er nicht; woher er gekommen, wußte niemand, er selbst schwieg über sein Woher. Er schien einst bessere Verhältnisse gesehen zu haben, an theologischen Kenntnissen fehlte es ihm aber gänzlich. Wahrscheinlich war er, wie so mancher vor und nach ihm, drüben in Deutschland gecheitert und versuchte nun, sich hier als freier Pastor durchs Leben zu bringen. Eine Bibliothek nannte er nicht sein eigen; die Bücher, die er benutzte, nämlich Bibel und Gesangbuch, hatte er im Pfarrhaus vorgefunden. Was seine übrige Habe betraf, so konnte er auch von sich sagen: „*Omnia mea mecum porto*;" frei übersetzt: „Mein ganzes Besitztum trage ich auf dem Leibe.“ Mit den Leuten kam der alte Mann gut aus. Er tat niemand etwas zu Leide, und war immer zufrieden. Beschenkte man ihn, so nahm er die Gabe mit Dank an; gab man ihm nichts, so war es ihm auch recht; befanden sich am Sonntag Leute im Schulhaus, so predigte er; war niemand da, dann ging er nach Hause. Er ließ die Leute gewähren, und sie ihn; so kam man gut miteinander aus. Von den Predigten, die er gehalten, war der Hauptinhalt der ersten, der Antrittspredigt, manchem im Gedächtnis geblieben. Wahrscheinlich war gerade großer Mangel an Geld bei dem eben erst zugezogenen Pastor vorhanden. In der Kirche aber war Segenszeit, das Pfingstfest wurde gefeiert. Weil er zum ersten Male Gottesdienst abhielt, hatte der neue Pfarrer, wie ihn die Leute nannten, eine zahlreiche Zuhörerschaft um sich versammelt, und er suchte dies für sich zu benützen, indem er „*Ueber Pfingstfreud und Pfingstleid*“ redete. Der Inhalt der Rede soll etwa dieser gewesen sein. Zuerst wurde die Notlage, in der sich Redner befinde, geschildert, und dann wurde auf zwei Möglichkeiten hingewiesen, durch eine reichliche Pfingstkollekte könne die Gemeinde ihm, dem Redner, eine große Pfingstfreude bereiten, durch das Gegenteil aber würde er in großes Pfingstleid versetzt

werden. Uebrigens konnte ich nie in Erfahrung bringen, wie die Kollekte ausgefallen war.

In seinem täglichen Leben war der alte Herr ein Sonderling. Alle Steine, deren er habhaft werden konnte, trug er zusammen und schichtete sie um das Pfarrhaus auf. Er schlief nicht, wie andere Menschen, in einer Bettstelle, sondern er schob Schulbänke zusammen, stellte sie aufeinander und bereitete sich darauf unter der Zimmerdecke sein Lager. Die Fußböden im Pfarrhaus hatte er mit Blech benagelt, um die Kälte von unten abzuhalten und um das Aufwaschen zu sparen. Einen großen Teil seiner Zeit verbrachte er im „Saloon“ oder im „Store“. Niemals aber übernahm er sich, sondern sah ruhig dem Tun und Treiben zu, das sich um ihn abspielte. Nachdem er einige Jahre in der Gemeinde hingelegt, kam das Ende. Ruhig und friedlich, wie er gelebt, schied er von hinnen. Mitleidige Hände drückten ihm die Augen zu, und übergaben seinen Leib dem Schoß der Erde.

In einer Gemeinde, die sich jahrelang an einer solchen pfarramtlichen Tätigkeit genügen ließ, mußte es an allem christlichen Leben und kirchlichen Bewußtsein fehlen, und ich war nicht der Mann, die Totengebeine zum Leben zu erwecken. Als Anfänger stand ich Verhältnissen gegenüber, denen ich nicht gewachsen war. Noch heute wird oft der Fehler begangen, daß man junge, unerfahrene Leute auf Arbeitsfelder schickt, die unbedingt von älteren, geschulten Kräften bearbeitet werden sollten. Ich fing meine Arbeit an und gab mir redlich Mühe. Theoretisch ließ ich mir keinen Fehler zu schulden kommen, in der Praxis aber fehlte es an der Erfahrung. Der Hauptnachdruck wurde auf die Predigt gelegt, denn der Glaube kommt aus der Predigt. Feststehende Regel war, daß eine Predigt nicht über fünfunddreißig Minuten dauern dürfe. Auch in der pfarramtlichen Tätigkeit hielt man sich ganz genau an die gegebenen Regeln und Ratsschlüsse. Ein lautes Organ, etwas Rednergabe standen dem Anfänger zur Verfügung, die Leute hörten ihm aufmerksam zu, und so mochte er sich wohl im Anfang über sich selbst und seinen Erfolg täuschen. Auf hartem, steinigtem Boden aber wird niemals die Arbeit eines Kunstgärtners geraten, da muß aus dem Garten heraus mit Kraft und Hade gearbeitet werden. Meine Versuche, an die Leute heranzukommen, waren erfolglos; an der nötigen Ausdauer fehlte es dem Neuling wohl auch, und so war ich herzlich froh, als ich um besondere Verhältnisse willen jene nördlichen Breiten verlassen und unter milderem Himmelsstrich meine Wirksamkeit fortsetzen und meine Erfahrungen verwerten konnte. Noch jahrelang überließ es mich kalt, wenn ich an die im kalten Norden erlebte Zeit zurückdachte. Als ich dann aber nach Jahrzehnten Gelegenheit bekam, den Nordwesten zu besuchen, durfte ich sehen, was treue, ausdauernde synodale Arbeit erreicht hatte. Klima, die Gemeinden, Land und Leute, alles schien eine Umwandlung durchgemacht zu haben, oder war ich vielleicht ein anderer geworden? In jener Gegend übrigens, in der ich einstens meine



Sporen verdienen sollte, haben auch nach mir tüchtige, erfahrene Männer nichts auszurichten vermocht; es gibt auch auf dem Kirchenfelde sterilen Boden, dem selbst der treueste Fleiß keine Ernte abgewinnen kann.

Im Laufe der Jahre arbeitete ich mich als Pastor ein, und wenn es mir auch nicht gelang, zu großem Ansehen zu kommen, ich durfte Durchschnitsarbeit tun, und die allermeisten kommen über sie nicht hinaus. Erfahrungen mancherlei Art mußten gemacht werden, man mußte sich in manches finden lernen. In den ersten Jahren konnte ich mich nur schwer daran gewöhnen, daß es manche Eltern mit der Taufe der Kinder so leicht nehmen. Gestatteten es sich in der Gegend in Deutschland, in der ich aufwuchs, doch nur ganz wenige Leute, ein Kindlein sechs Wochen alt werden zu lassen, ehe sie es zur Taufe brachten. Völlig unbegreiflich war mir, daß man in einer Familie eine Anzahl Kinder zusammenkommen lassen konnte, um nachher eine Kindtaufe en gros zu veranstalten. Zwei Erfahrungen, die ich u. a. in Bezug auf Taufen machten, mögen hier mitgeteilt werden.

Ich stand noch ganz am Anfang meiner Wirksamkeit und hielt mich in allem, auch in meiner Taufpraxis, genau an die Anordnungen in der Agende. Erschienen Leute mit einem Kindlein zur Taufe, so erkundigte ich mich nach den Paten, die übrigen Personalien nahm ich nach geschehener Handlung auf. Die Fragen nach dem oder den Namen, die dem Täufling beigelegt werden sollten, folgten an der in der Agende dafür vorgesehenen Stelle. Nun erschienen eines Tages eine Anzahl Leute (sie waren aus größerer Entfernung gekommen, und mir unbekannt) im Pfarrhaus und ersuchten mich, ein Kindlein zu taufen. Selbstverständlich erklärte ich mich bereit und bat die Leute, Platz zu nehmen. Dies geschah, und wir saßen uns eine zeitlang gegenüber; ich sah die Besucher an, und sie mich. Endlich erkundigte ich mich, ob denn das Kindlein nicht bald gebracht würde und erhielt die Antwort: „Das Kindlein ist hier.“ Dabei wies die Frau auf einen etwa zwölfjährigen Burschen, der unter dem Einfluß der gesunden, frischen Luft und der nahrhaften Hausmannskost zu einer Höhe von etwa fünf Fuß sechs Zoll, und einem Körpergewicht von 150 Pfund gediehen war. Dies war allerdings nichts Besonderes. Nun aber erhob sich die eine Patin, eine kleine, aber starke Person, denn sonst hätte sie die Leistung nicht fertig gebracht, nahm das 150 Pfund schwere Kindlein auf den rechten Arm, umschlang es mit dem linken und schleppte es heran. Der Anblick war zum Malen, und niemand wird es dem damals jungen Pfarrer übel nehmen, daß er für eine Minute hinausging, um sich zu sammeln.

Ein anderes Mal war in einem Hause eine Taufe zu vollziehen. Als die übliche Frage erfolgte: Wie soll das Kindlein heißen?“ antwortete der Vater: „Ich möchte ihn Johann nennen, meine Frau aber will ihn Adam heißen.“ Kurz entschlossen sagte ich: „Johann Adam, ich taufe dich“ u. s. w. Von da an nahm ich aber die Personalien vor der Taufe auf und vergewisserte mich, wie das Kindlein heißen sollte.

Auch bei Trauhandlungen liefen hier und da Vorkommnisse mit unter, die gerade nicht zur Erhöhung der Feierlichkeit beitrugen. In meiner allerersten Zeit sollte ich eine Trauung vollziehen. Als die Handlung vorgenommen werden sollte, fehlte die Braut. Alles Rufen war vergeblich, die Hochzeitsgäste gerieten in die größte Aufregung, ein allgemeines Suchen begann und schließlich wurde die blutjunge Braut in einem Kleiderstränke, in dem sie sich in ihrer Angst versteckt hatte, gefunden. Wer in größerer Verlegenheit war, die Brauteltern, die Braut selbst oder der junge Pfarrer, ist schwer zu sagen.

Ein launiger Zwischenfall kam in späterer Zeit bei einer Trauung vor. Ich hatte mir die Elemente der Landessprache angeeignet und war imstande, eine Trauung in englischer Sprache zu vollziehen. Eine solche war vorzunehmen und ich war bis zur Fragestellung von Bräutigam und Braut gekommen. Als ich meine Frage an den Bräutigam gerichtet hatte: "I ask you, Mr. N., do you take Miss N., here present, to be your wedded wife etc.?" gab mir dieser die Antwort: "Yes, yes, I do, sir! Certainly! Certainly! Minister! Why not? Sure, yes, yes, I do!"

In unserer lieben Evangelischen Kirche wird mit Recht viel auf die Predigt gehalten. Wir können uns nicht Mühe genug geben, das Evangelium eindringlich, lauter und in verständlicher Weise zu verkündigen. Wehe dem Prediger, der es damit leicht nimmt und meint, eine gründliche Vorbereitung sei nicht notwendig, der Heilige Geist würde die Worte schon in den Mund legen. Gottes Wort kommt auch nicht leer zurück, sondern wird heilsuchenden Seelen zum Segen. Manchmal hat man aber doch auch unter seinen Zuhörern sonderbare Kostgänger. Als ich einst mein Amt an einer neuen Gemeinde angetreten hatte, kam ein alter Mann, der, wie man mir sagte, früher den Gottesdienst nicht besucht hatte, regelmäßig an jedem Sonntag in die Kirche. Eines Tages besuchte er mich und sagte: „Herr Pfarrer! Ich habe seit Jahren die Kirche nicht mehr besucht, nun aber komme ich jeden Sonntag, denn Sie predigen gerade wie unser Dekan in Bayern.“ Wie ein Dekan in Bayern predigen, das ist wahrlich keine Kleinigkeit; ich wuchs in meinen eigenen Augen um etliche Zoll. Der Besucher versprach mir dann noch, daß er mir ein Predigtbuch des Herrn Dekan bringen wolle. Er brachte es. Es enthielt Evangelienpredigten. Die Sache kam mir gleich nicht ganz geheuer vor und ich schlug die Predigt über das Weihnachtsevangeliem auf. In ihr war unter anderem gesagt: „In jener Gegend von Bethlehem waren in Tälern und auf Weideländern nächtliche phosphoreszierende Phänomene (zu deutsch Irrlichter geheißen), welche bald einzeln, bald vervielfältigt erschienen, nicht selten. In jener Nacht erschienen sie den Hirten in einer vorher nie von diesen gesehenen Anzahl u. s. w.“ Ich hatte genug. Unter Umständen ist es doch nicht ganz angenehm, einem Dekan in Bayern gleichgestellt zu werden.

Ein anderes Mal predigte ich über die Seligpreisungen und legte



das Wort: „Selig sind die Friedfertigen!“ aus. Mein Blick schweifte über die Versammlung und blieb auf einer Frau haften, auf welche das Prädikat „friedfertig“ nicht passen wollte, und die ihrem Mann das Leben sauer genug machte. Diese Frau vor Augen, hielt ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, wie schön es sei, wenn Eheleute ein friedliches Leben führten und sich gegenseitig trügen. Nach dem Gottesdienst stand die Frau vor der Kirche und machte die Bemerkung: „Ja, ja, es ist so, wie der Pfarrer predigte. Eheleute sollen friedlich miteinander leben. Ich freue mich doch, daß mein Mann und ich uns so gut gegenseitig tragen.“ Mittlerweile brachte der Mann die Pferde und den Wagen herbei, das friedliche Ehepaar stieg auf, eine etwas zu kurze Wendung und der Wagen fiel um. Der Mann lag unten und die Frau auf ihm. Schaden hatte keins genommen. Die Frau war zuerst wieder auf den Füßen, und nun folgte eine Menge von Titulationen, die sämtlich einen zoologischen Charakter trugen. Die umherstehenden Leute lachten. Ich machte die Frau darauf aufmerksam, daß sie vorher gerühmt habe, wie gut sie und ihr Mann sich gegenseitig tragen könnten, nun sei sie auf den Mann gefallen und er habe sie tragen müssen, selbst dies wolle sie sich aber nicht gefallen lassen. „Herr Pfarrer,“ entgegnete mir die Frau, „wenn man einen solchen E... von Mann hat, dann kann man nicht schweigen.“

Am schwersten fielen mir anfangs die Leichenpredigten, und bis zum heutigen Tage bin ich mit diesem Kapitel noch nicht fertig. Im innersten Herzen bin ich allen Lobhudeleien, ob sie mir oder andern gelten, abhold, und ganz besonders gehören sie nicht an einen Sarg. Gewiß steht dem nichts im Wege, daß man am Sarge erwähnt, wie ein gläubiger Jünger Jesu im Glauben und Frieden von hinnen geschieden, was ein treues Glied der Gemeinde für diese geleistet hat, wie ein guter Hausvater und eine treue Hausmutter in ihrem Hause geschaltet und gewaltet haben, solche Anerkennung kann in einfacher, nüchterner Weise geschehen. Für meine Person habe ich mich jedoch immer gehütet, da Lob zu spenden, wo es nicht am Platze war. Ich habe es aber auch nie fertig gebracht, an einem Sarge, selbst wenn die vorliegenden Verhältnisse viel zu wünschen übrig ließen, den Stab des Gesezes zu schwingen. Ein Familienvater liegt im Sarge. Die Angehörigen, die wohl wissen, daß es im Leben des Dahingeshiedenen an der Treue gefehlt hat, schauen auf zu dem Diener am Wort, der reden soll, und erwarten von ihm ein linderes, sanftes Wort. Wäre es nun am Platze, durch Hintweis auf Dinge, die allerdings nicht hätten vorkommen sollen, die aber nun einmal geschehen sind, die Trauernden zu verlegen? Auch hier gilt das Wort des Herrn: „Wisset ihr nicht, wes Geistes Kinder ihr seid? Auf diesem Gebiet durfte ich eine Erfahrung machen. Ein Familienvater, der bereits in vorgerückten Jahren stand, hatte durch Selbstmord geendet. Die Schuld lag nicht allein bei ihm. Vor Jahrzehnten waren zwei junge Leute, die nicht für einander geschaffen waren, zusammengebracht worden. Zahlrelanges eheliches

Familienelend folgte, und nun war die Katastrophe eingetreten. Ich hatte am Sarg zu reden. Als ein naher Verwandter bei mir die Beerdigung anmeldete, ersuchte er mich, doch in meiner Rede darauf hinzuweisen, was für ein Schimpf der Familie durch die That des elenden Mannes angetan worden sei. Ich sprach ernst, wies dann aber die Gattin und Kinder darauf hin, daß es der Familienvater gewesen, der auf eine so traurige Weise aus der Welt gegangen sei, und daß das fünfte Gebot unter allen Umständen seine Gültigkeit behielte. Man dankte es mir hernach, daß ich mich nicht hatte hinreißen lassen.

Auch ich machte, wie wohl alle andern Diener am Wort, die Erfahrung, daß die Trauer, die sich am lauteften äußert und nicht Maß und Ziel kennt, meistens nicht tief geht. Der etwas weich angelegte Anfänger aber hielt für wirkliche Herzensstimmung, was doch oft nur oberflächlicher Schein war. Bald trat durch ein Vorkommnis eine Ernüchterung ein. Eine Ehefrau, noch in den besten Jahren, die ihrem Hauswesen wohl vorgestanden, wurde plötzlich abgerufen. Der hinterbliebene Gatte erging sich in den lauteften Schmerzensäußerungen. Ich versuchte, ihn so gut ich es vermochte, zu beruhigen und zu trösten. Endlich trocknete er seine Tränen und sagte: „Herr Pfarrer, eine so gute Frau bekomme ich nie wieder.“ Dies war auch nicht eine unbedachte Aeußerung, denn der Mann hielt bald wieder Umschau unter den Töchtern des Landes. Allerdings bekam er keine so gute Frau, wie die erste gewesen, sondern er fiel gründlich hinein.

Wie so mancher Anfänger hielt ich es für meine Pflicht, überall da, wo die Leute uneinig waren und sich stritten, einzugreifen und Frieden zu stiften. Manchmal handelte es sich um Angelegenheiten, die den Pastor herzlich wenig angingen, und denen er am besten fern geblieben wäre. Unser lieber Heiland steht uns auch hier als Vorbild vor Augen. Als einer aus dem Volke zu ihm sprach: „Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile,“ sprach er zu ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?“ Meistens erntet man, wenn man sich mit solchen Zwistigkeiten einläßt, nur Undank. Selbst in Familien- und Ehezwistigkeiten, in denen wir in unserm Amt zum Frieden und zur Versöhnung reden müssen, gilt es sehr vorsichtig sein. Auch der treueste und gewissenhafteste Hirte sieht sich oft so zerrütteten Familien- und ehelichen Verhältnissen gegenüber, daß er mit dem besten Willen eine Versöhnung nicht herbeiführen kann. Wo alle Vorbedingungen zum Frieden fehlen, wie kann es da zum Frieden kommen! Die oft traurigen Familienverhältnisse in unserer Zeit werfen ihre Schatten auch in das Gemeinleben hinein.

Dies soll uns aber nicht abhalten, für den häuslichen und ehelichen Frieden zu wirken. Vor allem aber habe ich mich immer gehütet; Partei zu nehmen. Bei Streitigkeiten tragen gewöhnlich beide Parteien einen Theil der Schuld. Ganz besonders ist dies in Ehezwistigkeiten der Fall. Dafür ein Beispiel:



Zwei Eheleute, bereits über die Siebenzig hinaus, waren auseinandergeelaufen, nicht zum ersten Male. Nach einigen Tagen aber kamen sie immer wieder zusammen. Auch diesmal war dieses geschehen. Ich besuchte aber doch die beiden Alten, um ihnen ins Gewissen zu reden. Er und sie saßen in der Küche, ziemlich weit voneinander. Bald ging der Mann hinaus und nun sagte die Frau: „Herr Pfarrer, mit dem Mann ist nicht mehr auszukommen.“ Dann kam der Mann wieder herein und die Frau ging hinaus. Nun sagte der Mann: „Herr Pfarrer, mit der Frau ist nicht mehr auszukommen.“ Als beide wieder in der Küche waren, erklärte ich ihnen, daß nach meiner Meinung an dem ehelichen Zerwürfniß eins so viel Schuld trüge wie das andere; wenn er einmal auf den Tisch schlage, so tue sie es hernach zweimal; sie möchten sich doch um Gottes und der Menschen willen miteinander vertragen. Die alte Frau sagte zunächst nichts, der Mann aber erhob sich, trat vor mich hin und sagte: „Herr Pfarrer, wir sind allzumal Sünder, das wissen Sie doch auch.“ Das wußte ich gewiß und weiß es auch heute noch.

Die Versöhnung kam zustande. Am nächsten Sonntag erschien der alte Mann vor dem Gottesdienst im Pfarrhause, legte zwei Pakete auf den Tisch mit den Worten: „Meine Frau schickt Ihnen zum Dank, daß Sie uns so schön versöhnt hätten, Kaffee und Zucker.“ Da er nicht ging, merkte ich, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte. „Was sonst noch?“ Die Antwort lautete: „Meine Frau häßt noch eine große Bitt! Wenn Sie den Gottesdienst schließen, so sagen Sie: ‘Der Herr segne dich und behüte dich!’ u. s. w. Meine Frau läßt nun fragen, ob Sie nicht sagen könnten: ‘Der Herr segne und behüte euch!’ Wenn Sie dir sagen, meinen wir immer, es sei nur eins von uns gemeint, und wir bedürfen doch alle beide, daß der Herr uns gnädig ist und uns Frieden gibt.“ Seitdem sage ich: „Der Herr segne euch!“ — Der Herr wolle auch den lieben Leserlesern seine Gnade und Frieden geben. Einfache Erinnerungen sind es, die ich in die Welt hinausfende. Jeder gibt es so, wie er es hat, und jeder redet so, wie er kann, und der Herr muß den Segen geben, damit es wohl gerate. Ihm wollen wir uns auch für das neue Jahr befehlen und ihn bitten: „Den Anfang, Mittel, Ende, o Herr, zum Besten wende.“

---

### Sinnsprüche.

Der Weise wird bei seinen Werken  
Nur Gott und sein Gewissen fragen,  
Der Tor wird ängstlich darauf merken,  
Was nur die Leute dazu sagen.

Die Sonne scheint nicht alle Tag,  
Man kann nicht immer, was man mag,  
Man kann nicht immer, wie man will,  
Das ist die alte Hauspostill.

## ★ Aus dem Familienkreis. ★

### Der Mann mit den Händen in der Tasche.

Man hat ihn nie anders gesehen als mit den Händen in der Tasche. Er wurde sozusagen mit den Händen in der Tasche geboren. Wenigstens war es so, daß die Bewegung des Herausziehens seiner Hand oder seiner Faust, die sich bei gewöhnlichen Menschen ohne große Schwierigkeit vollzieht, bei ihm stets eine riesige Anstrengung erforderte. Sie war stets nur das Ergebnis eines langen, schier übermenschlichen Kampfes und eines gewaltmäÙig errungenen Entschlusses. Es ist daher kaum verkundbarlich, wenn die Tat, die so lange Zuriistungen voraussetzte, sich meist sehr verspätete. Auf dem Monde vielleicht, der sich in 29 Tagen bloÙ einmal um sich selber dreht, oder auf einer andern gemüthlicheren Welt, wäre sie immer noch reichlich frühzeitig genug erfolgt, und er hätte als der schlagfertigste aller dortigen Bewohner gelten können. Auf unserm schnellrollenden Planeten jedoch verfehlte meist auch seine bestgemeinte Tat ihren Zweck, aus dem einfachen Grunde, weil sie zu spät kam.

Bei jedem außergewöhnlichen Begegnis empfand er gewöhnlich rasch das Gefühl, daß er da helfen und eingreifen sollte. Aber sofort erhob der Verstand, der immer ein eigennütziges Geselle ist, seine Einsprache und bogte die aufwallenden Gefühle des Mitleids oder der Gerechtigkeit rücksichtslos nieder. Im Innern eines groborganisierten Menschen wäre auf das hin alles still geworden, wie auf dem Grabe eines lebendig Begrabenen in China und Neuseeland. Da er aber ein wohlgesinnter Mann war mit zartem Herzen, so war die Sache mit dieser Ueberpolterung nicht abgetan. Auf's neue machte das Gewissen, unterstützt vom warmen Gefühl, seine Forderung geltend, und so entstand Kampf, bitterer innerer Kampf, der oft lange wogte, aber meist mit dem Siege des Gewissens endigte, eben, weil er ein lieber und frommer Mann war. Dietweil blieb aber natürlich die Hand in der Tasche, und bis sie heraus war, war meist auch die Gelegenheit vorüber.

So hätte er einmal einem Schlingel, der ein Hündlein quälte, eine große Wohlthat erweisen sollen durch eine Ohrfeige zur rechten Zeit. Allein er ging, von Bedenken erfüllt, vorbei und als er, vom Gewissen gemahnt, umkehrte, um das Versäumte nachzuholen, war der verschwunden. Aber er ließ es hinterher nicht fehlen an einem ergreifenden Klage lied über die heutige Verwilderung der Jugend, wobei die Hand in der Tasche die kräftigsten Stellen fortwährend mit energischen Stößen markierte.

Im Eisenbahnzug saÙ ihm gegenüber ein in Trauer gekleidetes, altes Mütterchen, dem Harm und Schmerz ergreifend aus dem durchfurchten



Gefichte sprach. Es dachte ihn, er sollte ihr ein Wort des Trostes sagen; aber könnte er ihr nicht lästig werden? Lieb sie nicht lieber allein mit ihrem Leid? Er wollte doch etwas sagen! Aber es kam ihm nichts Rechtes in den Sinn! Er drückte sich in die Ecke und kämpfte mit sich selber, bis er aussteigen mußte. Schließlich zog er ein Traktätchen, eine schöne Predigt, hervor und übergab sie der Frau. Aber das Mütterlein mochte nicht lesen. Sie wäre so hungrig gewesen nach einem warmen, trostreichen Wort. Der Mann mit den Händen in der Tasche hielt nachher auf seinem einsamen Pfade für sich eine äußerst trostreiche Rede, und es ist jammerschade, daß sie niemand gehört hat. Aber vorher im Wagen hätte er es nicht wagen dürfen, den Mund zu öffnen, solange ihm Anfang, Fortgang und Ende seines Trostwortes nicht vollkommen klar war.

Auf seiner Reise kam er in ein Thal, wo ein wilder Bergbach großen Schaden angerichtet hatte. Ein Vater stand vor der Türe seiner schiefgestoßenen Hütte und schaute betrübten Blickes auf die mit Geröll tief zugebedeckten Wiesen. Es suchte unsern guten Mann mächtig, seinen Geldbeutel zu ziehen; aber wer weiß, ob's der Mann am Ende vertrinkt? Hatte er nicht so ein bißchen ein gerötetes Gesicht? Wenn man ihn nur gekannt hätte! Und wer kann sich so rasch entschließen zu einer großen Gabe? Die Hand wollte nicht aus der Tasche heraus. So ging er freundlich grüßend vorbei. Wohl hätte er nachher weinen mögen über dem Elend, das er gesehen; ja umkehren hätte er mögen und dem Manne eine Banknote in die Hand drücken; allein jetzt piff der Zug, und ihn verpassen, nein, das ging doch nicht.

Er hat aber doch einmal einen Zug verpaßt, der Mann mit den Händen in der Tasche. Zwar im Traum bloß, aber es war doch ein rechtes Unglück. Der Mann hatte sich vorgefetzt, in den Himmel zu kommen. Es waren schon verschiedene Züge dahin abgefahren, doch war jedesmal ein Hindernis vorhanden auf seiner Seite. Er hatte irgend ein Geschäft noch nicht fertig. Jetzt läutete eben der letzte Zug an. Aber eben jetzt spürte er, daß er vorher noch etwas nachholen sollte. Einem armen, kranken Milchfuhrmann sollte er durchaus noch eine Liebesgabe samt einem herzlichen Worte widmen, wozu er sich bisher immer nicht hatte entschließen können. Der Milchmann war zwar täglich in sein Haus gekommen, aber allemal so schnell wieder gegangen, daß er nicht Zeit genug fand, seine Hände aus der Tasche zu ziehen. Jetzt fühlte er sich deutlich in großer Schuld diesem Manne gegenüber. Er durfte im Himmel nicht erscheinen, ohne das Versäumte nachgeholt zu haben. Aber dort kam schon der Zug heran. Was sollte er tun? Er wußte, nachher gab es keine Fahrgelegenheit mehr. Und doch der Mann, der arme Mann! „Ach, vielleicht wird der Zug lange genug halten! Ich will ja etwas gut machen.“ Er ging hin. Da war der Mann gestorben. Er kam her. Da war der Zug abgefahren. Es war der letzte Himmelszug.

Da merkte er: Es ist besser, die Tasche in der Hand zu tragen, statt die Hand in der Tasche! Wollen's auch merken.

### Gib sie weiter.

Als ich noch ein Schulknabe war und in der Ferienzeit nach Hause ging, hatte ich weit zu reisen, ehe ich das Städtchen erreichte, in welchem ich wohnte.

Als ich an Bord des Dampfers kam, hatte ich noch gerade Geld genug, um meine Fahrt zu bezahlen, und als ich dies besorgt hatte, glaubte ich in meiner Unschuld, auch für alle meine Mahlzeiten bezahlt zu haben. Ich hatte alles, was ich brauchte, solange wir in ruhigem Wasser waren; aber dann kam der rauhe Atlantische Ozean, und ich bekümmerte mich um nichts mehr. Ich hatte stundenlang auf meinem Bett gelegen, als der Aufwärter kam und mir ein Blatt Papier reichte: „Ihre Rechnung!“

„Ich habe kein Geld,“ sagte ich in meinem Elend.

„Dann werde ich Ihr Gepäck zurückbehalten. Wie heißen Sie und wie lautet Ihre Adresse?“

Ich sagte es ihm, und augenblicklich nahm er seine Mütze ab und reichte mir die Hand. „Ich muß Ihnen die Hand schütteln,“ sagte er. Und darauf erzählte er mir, daß vor einigen Jahren mein Vater seiner Mutter in ihrem traurigen Witwenstande eine kleine Freundlichkeit erwiesen habe.

„Ich dachte nicht, daß mir je die Gelegenheit gegeben werden würde, dieselbe zurückzuzahlen,“ sagte er, „aber ich bin froh, daß sie gekommen ist.“

„Auch ich freue mich,“ erwiderte ich.

Als ich ans Land kam, erzählte ich meinem Vater, was vorgefallen war.

„Siehst du,“ sagte er, „wie eine kleine Freundlichkeit forterbt! Er hat sie dir nun weitergegeben. Gedenke dessen, daß du, wenn du jemandem begegnest, der einer freundlichen Gandreichung benötigt ist, sie ihm weitergeben mußt.“

Jahre waren vergangen; ich war erwachsen und hatte die ganze Geschichte vergessen, bis ich eines Tages an eine Station kam und meine Fahrkarte kaufen wollte. Da sah ich einen kleinen Jungen weinen — er suchte seine Tränen zu unterdrücken, während er mit dem Beamten unterhandelte.

„Was fehlt dir, mein Junge?“ fragte ich.

„Erlauben Sie, mein Herr, ich habe nicht Fahrgeld genug. Ich brauche nur noch einige wenige Pfennige, und ich sagte dem Beamten, ich würde sicherlich bezahlen, wenn er mir trauen wollte.“

Augenblicklich kam mir die vergessene Geschichte wieder in den Sinn. Hier also war meine Gelegenheit, die Freundlichkeit weiterzugeben. Ich gab ihm das nötige Geld und stieg dann in denselben Wagen mit ihm. Sodann erzählte ich dem Kleinen die alte Begebenheit und von der mir erwiesenen Freundlichkeit des Aufwärters. „Heute nun,“ sagte ich, „gebe



ich sie dir weiter; vergiß nicht, daß du, wenn du jemandem begegnest, der einer freundlichen Handreichung benötigt ist, sie ihm weiterzugeben hast."

"Das will ich, mein Herr, das will ich!" rief der Bursche aus, indem er meine Hand ergriff.

"Dessen bin ich versichert," erwiderte ich.

Ich erreichte meinen Bestimmungsort und verließ meinen kleinen Freund. Das letzte, was ich von ihm sah, war sein Taschentuch, das aus dem Wagenfenster mir nachflatterte, als ob es sagen wollte: "Das wird geschehen, mein Herr, ich werde sie weitergeben."

### Im Alter vernachlässigt.

Ein Sprichwort lautet: "Zieh dich nicht aus, bis du schlafen gehst." Alte Leute geben oft ihren Kindern Hab und Gut unter der Bedingung, daß die Kinder ihre alten Eltern liebevoll bis an ihr Ende versorgen und pflegen. Wer so handelt, "zieht sich vor dem Schlafengehen" (dem Tode) aus, und manche lieben Alten haben es bitter bereuen müssen. Es trifft sich oft, daß Gottes Gebot vergessen wird.

"Wie möcht Ihr euch doch so plagen und quälen?" sagten einst bereits verheiratete Kinder zu ihrem alten Vater. "Macht's Euch doch leicht! Gebt uns die Last ab, wir tragen sie auf unsern jungen Schultern leichter, und es soll Euch an keinem Guten mangeln!"

Der greise Vater dachte an das Sprichwort vom Ausziehen vor dem Schlafengehen, und so wollte er nicht. Ueber seinem Fenster war ein Schwalbennest, aus dem ein frecher Spatz die Schwalben vertrieben hatte. Als die jungen Spatzen bald flügge waren, hob der alte Vater das Nest aus, setzte es in einen Käfig und hing diesen erst ins offene Fenster und endlich in seine Stube. Die alten Spatzen fütterten nun ihre Jungen und kamen ohne Scheu in die Stube, um ihnen das nötige Futter zu bringen.

Alle, besonders die Enkelchen, hatten ihre Freude daran; aber was der Großvater im Schilde führte, merkten die Kinder nicht. Als nun die jungen Spatzen ihr Futter schon allein nahmen, fing Großvater die alten Spatzen ein und setzte sie in den Käfig, die jungen aber ließ er in der Stube herumfliegen, in dem er ihnen Brot und sonst allerlei in Tellern hinstellte, woran sie sich nach ihrer Art lustig machten und labten, den alten Spatzen aber gab er nichts.

"Aber, Vater, was macht Ihr denn da? fragten die Kinder erstaunt. Nun, ich will mal sehen, ob die jungen Spatzen den alten, die ihnen so ängstlich das Futter suchen mußten, etwas von dem Ueberflusse abgeben werden," antwortete der Greis. Allein die jungen Spatzen waren lustig und guter Dinge, fraßen, wo sie Lust hatten, und die alten hungerten und schrien und lamentierten um ein Brosämlein, aber keins der Jungen brachte ihnen etwas. Am andern Tage steckte der Greis Brot und sonst allerlei in den Draht des Käfigs, worin die alten Spatzen noch saßen, aber den jungen nahm er das Futter weg. Da fielen die Jungen gierig über

das Futter der Alten her und verzehrten es, ja, sie bissen sogar die Alten zurück, wenn sie sich sättigen wollten.

Da sagte der Greis zu seinen Kindern: „Habt ihr es nun gesehen? Ueberall kann man viel Nützliches lernen, selbst von den Späßen, die doch allweg nicht viel taugen. Ich habe euch da etwas gezeigt, nämlich das Sprichwort: „Zieh dich nicht eher aus, bis du schlafen gehst;“ und ich will mir's fein merken.“

Er behielt das Seine bis an sein Ende und hatte nicht Ursache, es zu bereuen. Die Söhne und Töchter aber sagten kein Wort mehr.

Möchten sich viele diese treffliche Späßenpredigt zur Lehre nehmen, sie paßt für unsere Zeit. Ein Vater ernährt auch heute noch eher acht Kinder als acht Kinder einen Vater. Wenn wir noch Eltern haben, dann wollen wir uns merken: Wenn sie alt und betagt geworden, wollen wir ihnen nicht nehmen, was sie haben, sondern in der That sie pflegen. Eher selbst die Hand abschlagen, als uns nachsagen lassen, wir hätten sie in Not geraten lassen oder gar vernachlässigt.

### Vom Essen.

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen,“ sagt ein Sprichwort, und es gibt niemand, der diese Behauptung bestreiten wollte. Die Lust zum Essen und Trinken, der Appetit, wie man gewöhnlich sagt, ist der Gradmesser des körperlichen Wohlbefindens, und wenn er nachläßt oder ganz aufhört, so kommt Krankheit oder gar der Tod. Die Sorge um Essen und Trinken ist aber nicht nur ganz allgemein, sondern wird fast allgemein auch so übertrieben, daß der Heiland gleich zum Beginn seiner Lehrtätigkeit, in der Bergpredigt, die Leute nachdrücklich warnte: „Ihr sollt nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft.“ Und schon der weise Sokrates (gest. 399 v. Chr.) pflegte von sich zu sagen: „Ich esse, um zu leben; andere Leute leben, um zu essen.“ Ja fürwahr, es gibt auch heutzutage noch viele Menschen, die kennen kein höheres Interesse, als gut zu essen und gut zu trinken. Fehlt ihnen dies einmal an einem Tag, so fehlt dem ganzen Tag der Sonnenblick; eine schlechte Mahlzeit, ein mißratenes Gericht kann sie ganz unglücklich, bitter und grämlich, ja selber ganz „ungenießbar“ für andere Leute machen. Das alles ist aber nur ein Zeichen, daß man — mag es Wort haben oder nicht — eben noch im Fleisch lebt und dem Fleisch dient, daß einem vielleicht gar, wie Paulus einmal derb sagt: „der Bauch der Gott ist.“ (Phil. 3, 19). Der Christ, der durch die Wiedergeburt ein Geistesmensch geworden ist, sagt dagegen mit dem Apostel: „Wenn wir Nahrung und Kleidung — also unser sächliches Auskommen — haben, so laßt uns genügen,“ 1. Tim. 6, 8. Und ein andermal bekennt derselbe Apostel: „Ich kann hoch sein und kann niedrig sein, Ueberfluß haben und Mangel leiden.“ Phil. 4, 12. Der alte Pfarrer J. I. A. t. t. i. c. h. (gest. 1797) ließ sich in der letzten Zeit seines Lebens jeden



Mittag immer das gleiche Kochen — ein Schüsselchen Reisbrei; und als man ihn fragte, warum er denn so gar einfach lebe, so antwortete er in seiner kurzen, schalkhaften Weise: „Weil i net als Schlecker in den Himmel komme will.“ Er hatte also ängstliche Sorge, der listige, böse Feind könnte ihn noch vor seinem Tode in seine Schlinge bekommen; und es ist bekanntlich gar nicht selten, daß gerade ältere Leute außerordentlich viel aufs Essen halten, „wie sie's gerade gern haben,“ und eine Abweichung von dieser Regel sehr schwer nehmen und den Hausgenossen übel vermerken.

Ein Hauptfehler der meisten Menschen ist auch, daß sie überhaupt viel zu viel essen, nämlich viel mehr als sie zu ihrer wirklichen Ernährung brauchen. Man ißt eben nach dem Genuß und nicht nach dem Bedürfnis, nach dem Gaumen und nicht nach dem Magen. Es ist das genau das Seitenstück zu dem Zubiel-Trinken, gegen das ja zurzeit allgemein der Krieg geführt wird. Aber ebenso nötig ist, daß man auch vor dem Zubiel-Essen warnt. Bei der Unmäßigkeit im Trinken zeigen sich die Folgen mehr im Aeußern, bei der Unmäßigkeit im Essen aber mehr im Innern, in der Erschlaffung der edelsten Organe, ja in einer Art Selbstvergiftung. Sehr viele, ja vielleicht die meisten Krankheiten, rühren von Ueberfättigung her, wie dies besonders bei den Kindern allgemein bekannt ist. Die Aerzte behaupten auch, nur der Mensch sei für Ansteckung durch Krankheitskeime empfänglich (z. B. die Influenza), der einen verdorbenen Magen habe.

Da gibt es denn täglich Anlaß genug, sich in der Selbstverleugnung zu üben, besonders so oft ein Leibgericht auf den Tisch kommt. Und obwohl im Neuen Testament nichts mehr von Fastengeboten steht, so hat doch fast jeder Mensch zu ganz persönlicher Beachtung von Gott seinen Fastenzettel erhalten, worauf allerlei Speisen verzeichnet stehen, die er nicht essen darf, wenn er an seiner Gesundheit nicht Schaden nehmen will. Aber wer muß sich hier nicht zahlloser Uebertretungen schuldig geben?

Etwas recht Ungeistliches scheint es zu sein, was wir hier kurz berührt haben; es greift aber sehr tief ins geistliche Leben ein. Der fromme Heidelberger Professor *N i c h a r d R o t h e* (gest. 1867) heißt auch in seiner Ethik das Essen den „Selbstvergeistigungsprozeß des Menschen“, und mißt ihm daher einen hohen sittlich-religiösen Wert bei. Und der treffliche schwäbische Schulmeister *K o l b* meint: man könne das Essen ansehen als einen Genuß, ein Bedürfnis oder ein Opfer, das letztere sei das höchste und echt christliche. Oder, wie eine seiner Tischregeln lautet: „Man soll am Essen weder leichtsinnig noch mürrisch sein, sondern der Tisch soll der Altar, das Essen das Opfer und der Christ der Priester sein; er soll alles von Gott nehmen und alles wieder zu Gott schicken und erhöhen, dann heißt's fürwahr: Alle Gabe Gottes ist gut.“ Wie wichtig aber dabei das Tischgebet ist, soll nur angedeutet werden. In Summa, wie der Apostel schreibt: „Ihr esset oder ihr trinket, oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.“ 1. Kor. 10, 31.

## Waterländisches.

\* \* \*

### Aus den alten amerikanischen Kolonien.

Von Pastor G. Fischer, Milwaukee, Wis.

Die alten deutschen Kolonisten in Amerika sind oft sowohl von ihren englischen Nachbarn hier im Lande, als auch von ihren Landsleuten in der alten Heimat ungünstig beurteilt worden. Erstere konnten ihre Sprache und Art nicht verstehen, während die letzteren gewisse Schilderungen über das kirchliche Leben jener Zeit mißverstanden. Die deutschen Kolonisten waren nicht so unwissend, wie ihre englischen Nachbarn behaupten, das beweist die Arbeit der Schullehrer jener Tage: sie lehrten nicht nur Religion, Lesen und Schreiben, sondern sie hielten auch Gottesdienste und lasen Predigten vor, ja, sogar Totttaufen vollzogen sie an den Kindern. Sie waren auch nicht so gleichgültig und unfirchlich, wie man drüben annahm; gerade darum suchte und rief man ja nach Pastoren, welche sie vor Gleichgültigkeit bewahren und das kirchliche Leben bringen sollten.

Ein kurzer Rückblick auf jene Zeit mag vielleicht dazu dienen, unser Urtheil über dieselbe zu berichtigen.

Luther und Zwingli hatten für das kirchliche Leben Deutschlands ganz bestimmte, feste Formen geprägt, doch innerhalb dieser Richtungen gab es verschiedentlich kleine Abweichungen, indem die eine oder die andere Seite des kirchlichen Lebens mehr in den Vordergrund geschoben wurde; ja man schob diese Formen auch ganz beiseite und schuf neue, — dadurch entstand der sogenannte Separatismus, das Sektenwesen. Darin lag für viele der Grund zur Auswanderung nach Amerika; hier hoffte man, frei seiner religiösen Neigung leben zu können, während man sich in der alten Heimat Anfeindungen aussetzte. Am Rhein entlang stand der Separatismus besonders in Blüte, und von dort nahm auch die erste Einwanderung ihren Ausgang.

Die ersten Einwanderer kamen von Grefeld im Jahre 1683; es waren Mennoniten. William Penn hatte sie zur Auswanderung veranlaßt; sie ließen sich in Pennsylvania nieder und gründeten Germantown. Kirche und Schule wurden gebaut, ein Schulbuch für Anfänger wurde geschrieben und gedruckt, das erste Originalschulbuch, welches in Pennsylvania hergestellt wurde. Hier finden sich auch die Anfänge der Leinwandweberei und der Papierfabrikation. Es ist gewiß bemerkenswert, daß hier in Germantown der erste öffentliche Protest gegen Sklaverei laut wurde. — Nach Germantown kamen auch später die Einwanderer aus Deutschland, entweder um sich hier niederzulassen, oder um von hier aus weiter landeinwärts zu ziehen.



In Pennsylvania, welches so recht der Zufluchtsort der Sektirer wurde, ließen sich im Jahre 1719 auch die Dunkers, die ebenfalls von Crefeld kamen, nieder. Sie gründeten ein Kloster, Ephrata mit Namen, das zeitweilig eine industrielle Blüte erlebte. Man hatte hier Lateinschulen mit bedeutenden Leistungen, sogar schon eine Sonntagschule. Auf einer eigenen Presse wurden Bücher religiösen Inhalts hergestellt.

Außerdem errichteten die beiden Saur, Vater und Sohn, eine eigene Druckerei, in welcher sie Hervorragendes leisteten. Ersterer gab im Jahre 1745 die erste Bibel in Amerika in deutscher Sprache heraus; es ist dies die sogenannte Germantown-Bibel. Trotz vielen Anfeindungen ließ sich Saur nicht entmutigen bei seiner Arbeit; er hat über 200 Werke herausgegeben. Von ihm stammt auch der Appell an den Gouverneur des Staates, der sich gegen die Auszugaug der armen Auswanderer seitens der Schiffskapitäne richtete.

Der Sohn trat in die Fußtapfen des Vaters. Er veröffentlichte das erste Buch über Erziehung in Amerika; ein Buch, in welchem der Schüler die von seinem Lehrer beschriebene Erziehungsmethode zum Ausdruck brachte. Zwei weitere Bibelausgaben wurden von ihm hergestellt, ein geistliches Magazin herausgegeben, das erste Kirchenblatt in Pennsylvania; ebenso eine Reihe von Artikeln über Tagesfragen. Zugleich wirkte er als Pastor, und zwar in gewaltiger Kraft.

Die Jahre 1730 bis 1740 bezeichnen den Zeitraum, in welchem die Einwanderung aus der reformierten und aus der lutherischen Kirche begann. Die heimischen Gestade hatten die Auswanderer verlassen, weil man sie um ihres Glaubens willen verfolgte; hier aber, wo sie ungestört ihrem Glauben hätten leben können, wurden sie dann leicht gleichgültig, weil ihnen die leitenden Pastoren fehlten, und wo sich wirklich noch solche fanden, da taten sie nur Evangelistenarbeit, zur Gründung von Gemeinden kam es damals meist noch nicht.

Die erste reformierte Gemeinde wurde in Pennsylvania im Jahre 1720 von dem Schullehrer Johann Philipp Boehm, dem Sohn eines Pastors in Hessen, gegründet. Er hatte angefangen, Lesegottesdienste zu halten und wurde dann dringend gebeten, doch als Prediger dort zu bleiben. Nicht weit von dieser Gemeinde gründete etwa zur selben Zeit ein frommer Schneider, Konr. Tellmann, eine zweite.

Man sandte Bittschriften um Pastoren nach Europa, doch war das umsonst. Endlich kam ein Schweizer, Michael Schlatter, 1746 nach Pennsylvania; er predigte in Philadelphia und Germantown und machte außerdem weite Reisen, um Gottes Wort zu verkündigen. Nach fünfjähriger Arbeit kehrte er nach Europa zurück und suchte in Holland, in der Schweiz und in der Pfalz nach Pastoren für Amerika. Die Universität Herborn stellte ihm schließlich sechs junge Männer zur Verfügung, mit ihnen reiste Schlatter nach Amerika ab. Doch infolge von Meinungsverschiedenheiten unter seinen Amtsbrüdern kehrte er bald wieder nach Europa zurück, wirkte

aber später als Feldprediger in einem Regiment, welches zumeist aus Pennsylvania-Deutschen bestand.

Die Gemeinden selbst vereinigten sich, da der Mangel an Pastoren fortbauerte, zum Teil mit den Holländisch-Reformierten, zum Teil wurden sie Presbyterianer, andere vereinigten sich mit den Lutheranern; man fragte eben gar nicht viel nach der kirchlichen Zugehörigkeit, wenn nur Deutsch gepredigt wurde.

Bei den Lutheranern ging's ähnlich wie bei den Reformierten. Hier war's für Jahre Johann Kaspar Stöber, welcher in Pennsylvania alle Arbeit allein verrichtete, später kam Falkner dazu, welcher nicht nur seine eigene Gemeinde bediente, sondern auch weit im Umkreise die zerstreut wohnenden Lutheraner aufsuchte. Stöber starb im Alter von 75 Jahren, und zwar während einer von ihm geleiteten Konfirmationsfeier. Da er zu schwach war, zur Kirche zu gehen, ließ er die Konfirmanden ins Haus kommen, um sie dort einzusegnen; während der Konfirmationshandlung aber brach er tot zusammen.

Die bedeutendste Persönlichkeit jener Zeit ist Mühlenberg, welcher auf Anregung von Francke in Halle im Jahre 1742 nach Amerika kam; er wird der Patriarch der lutherischen Kirche in Amerika genannt. Seine Arbeit und sein Einfluß war sehr weitreichend: er vereinigte die lutherischen Pastoren zu einem Kirchenkörper, dem Ministerium, begründete ein Predigerseminar, gab eine Liturgie und eine Gemeindeordnung heraus, und wirkte als Prediger und Visitator unermüdet.

Die Zahl der deutschen Katholiken war in jener Zeit nur klein in Amerika; unter ihren Predigern verdient Erwähnung „Vater Schneider,“ welcher sich der mühevollen und langwierigen Arbeit unterzog, das Messbuch vollständig für seinen eigenen Gebrauch abzuschreiben.

Etwas mit dem Jahre 1740 wurde die kirchliche Not für die verschiedenen kirchlichen Richtungen geringer; man wurde jenseits des Ozeans aufmerksamer auf den Hilferuf von diesseits, immer mehr Pastoren leisteten dem Rufe Folge, sie kamen nach Amerika herüber und verkündigten das Evangelium.

Unter den verschiedenen kirchlichen Benennungen sind noch die Herrnhuter und die Methodisten zu nennen. Zinzendorf, der Begründer der Herrnhuter, kam selbst nach Amerika, dazu veranlaßt durch Schilderungen von der kirchlichen Not der Kolonisten. Er predigte zeitweilig einer lutherischen Gemeinde in Philadelphia, machte viele Reisen im Lande, auch zu den Indianern, machte verschiedene Versuche zu kirchlichem Zusammenschluß und kehrte 1743 nach Europa zurück. Sein Nachfolger wurde Spangenberg. Das Gemeinschaftswesen von Bethlehem zeigt den guten Erfolg seiner Arbeit. Auf sein Betreiben hin wurde auch die Indianermission in Angriff genommen, freilich ohne nennenswerte Resultate zu erzielen.

Herrnhuter und Methodisten waren oft miteinander in Berührung getreten, doch da eine gemeinsame Arbeit sich als untunlich herausstellte, so



kam's, daß jeder seine eigenen Wege ging. Die erste Methodistengemeinde wurde von Wesley in den Ruinen einer Fabrik im Jahre 1740 gegründet. Die erste deutsche Methodistenkirche wurde 1763 in Philadelphia gebaut. Das war ein Bau, welcher von den Reformierten angefangen war, aber nicht vollendet werden konnte, und dann von den Methodisten gekauft wurde.

Der Ausbruch des Freiheitskrieges brachte eine Aenderung in allen kirchlichen Verhältnissen. Da waren ja einzelne Sekten, deren Mitglieder keine Waffen tragen, keine Kriegsdienste leisten durften. Doch viele der Jungen, von glühendem Freiheitsdrang beseelt, gaben ihre Kirchengemeinschaft auf und zogen hinaus in Kampf und Streit. Andere freilich gerieten mit der Obrigkeit in Konflikt, indem sie den Gehorsam verweigerten und dafür empfindliche Strafen erleiden mußten, ja sogar zeitweilig ihrer Freiheit beraubt wurden. Besonders traurige Erfahrungen mußte da der bereits erwähnte jüngere Saur machen.

Mancherorts aber, wo man sich auf grund religiöser Anschauungen vom blutigen Kriegshandwerk fern hielt, wurden doch Heldentaten an den Betten der Verwundeten und der Sterbenden vollbracht; und mancher ist als Opfer seines Pflegedienstes neben den Toten des Schlachtfeldes ins kühle Grab gebettet worden. Die Kirchen aber der Friedenssekten wurden in Hospitäler für die Kranken, in Zufluchtsstätten für die Flüchtenden, in Gefängnisse für die Kriegsgefangenen verwandelt, ohne daß ihre Besitzer dagegen gemurrt oder protestiert hätten.

In den reformierten und lutherischen Gemeinden gab's solche Konflikte nicht, in ihnen war ja der Kriegsdienst nicht verpönt, im Gegenteil, ihre Pastoren predigten auf den Kanzeln begeistert die Freiheit, ja sie zogen selbst mit hinaus in den heiligen Streit, oder sie predigten den durchmarschierenden Truppen. Bekannt ist ja die Tat Mühlenbergs — er war ein Sohn des Patriarchen — wie er auf der Kanzel den Talar abwarf und in Soldatenuniform vor seiner Gemeinde stand. Er zog hinaus in den heiligen Kampf, die kampffähigen Männer seiner Gemeinde schlossen sich ihm an und folgten ihm in heller Begeisterung.

Also doch eine große, eine herrliche Zeit!

---

### Freiheit.

Joh. 8, 36.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,  
Sie wird von außen nicht erstrebt,  
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen  
Im eignen Busen dich belebt.  
Willst du den Kampf, den großen, wagen,  
So setz zuerst dich selber ein:  
Wer fremde Fesseln will zerschlagen,  
Darf nicht sein eigener Sklave sein.

## \* Kultur und Natur. \*

### Ein Wohltäter der Menschheit.

Von Pastor G. Bosh, Westport (Cleveland), Ohio.

Am 2. März 1908 starb in Indiana, im hohen Alter, James Oliver. Wer war James Oliver? Nun, denkst du, lieber Leser, wenn im „Evangelischen Kalender“ von ihm geredet wird, wird er wahrscheinlich eine Leuchte der Kirche, ein hoher Würdenträger oder berühmter Theologe, oder auch ein Mann der Wissenschaft, ein Philosoph oder gar ein Schriftsteller gewesen sein. Feh! geschossen, lieber Freund! Wir fragen nach bei den Gelehrten, sie geben uns keine Antwort; wir fragen nach in Schulen und Colleges — man kennt den Namen nicht. Gehen wir hinaus aufs Land, da wohnen auch noch Leute. Wir fragen den Mann hinter dem Pflug. Da leuchten seine Augen auf. Wir wissen, wir sind an rechter Stelle. Jetzt wird uns Antwort. Stolz deutet der Mann auf das Instrument, mit dessen Hilfe die Kräfte des Bodens gelöst und in Silber und Gold gewandelt werden, auf seinen Pflug. Wir denken, was hat das mit Oliver zu tun? Uns scheint der Pflug wie irgend ein anderer. Aber, fast zärtlich wie eine Mutter ihr Kind, streichelt der Farmer den Mithelfer seines irdischen Segens, und mit Ehrfurcht berührt sein Finger die Stelle des Pfluges, die das Fabrikzeichen trägt. „Oliver Chilled Plow Works“ lesen wir. Jetzt ist es uns offenbar: James Oliver war ein Fabrikant von Pflügen. Aber damit ist uns wenig geholfen. Denn, ehrbar und nützlich, wie diese Beschäftigung zweifelsohne ist, es gibt viele, die ihr folgen, ohne deswegen besonderen Ruhm beanspruchen zu können. Doch der Farmer ist gern zu der gewünschten Aufklärung bereit. „Ja“, beginnt er, „dem Unkundigen erscheinen alle Pflüge gleich, aber welch ein Unterschied zwischen Pflug und Pflug! Da gibt es Pflüge, wahrhaftige Marterinstrumente für Mensch und Tier, ausgedacht und berechnet, sollte man meinen, Muskeln und Knochen, nicht zum wenigsten das Temperament, bis aufs Blut zu peinigen und zu erproben. Gewichtig, und damit die Kraft eines Athleten erfordernd; schwerfällig, und darum im Boden umhersegelnd wie ein Schiff im Sturm; verräterisch, und jeden Augenblick bereit, seinem Führer einen Schlag in die Rippen zu versetzen, oder gar durch einen besonders hinterlistigen Schwung ihn in die Furche zu schleudern. Müde an Leib und Seele verläßt am Feierabend der Slave des Pfluges den Schauplatz seines Martyriums, mit geschundener Haut, schmerzenden Muskeln, wehen Knochen, und wie oft mit wundem Gewissen. Denn der muß ein Heiliger sein und verdient eine besondere Krone,



der je hinter einem solchen Pfluge gewandelt, ohne daß seiner gepeinigten Seele Worte entchlüpfen, die in keinem Wörterbuch verzeichnet, und von der christlichen Sitte als verwerflich erachtet werden.“

„Ja, läßt sich denn das nicht ändern?“ forschten wir weiter. — „Viele dachten, es müßte so sein,“ entgegnet der Farmer, „und jahraus, jahrein spannte man pflichtschuldigst sich selbst und seine Tiere in das schwere Joch. Einer aber dachte anders, und das war der Oliver. Er wußte, was es heißt, dem Pfluge zu folgen, und wo andere sich geduldig zum Sklaven machten, weil sie es nicht besser wußten, da rebellierte sein schottischer Unabhängigkeitsfimmel, seine Energie und sein Genie.“

Oliver erkannte, was not tat. Ein vollkommener Pflug war das Ideal seines Strebens. Ein Pflug, leicht an Gewicht, ohne darum an Solidität und Haltbarkeit zu verlieren; ein Pflug, mit dem man nicht um der abgenutzten Schar willen kostbare Zeit beim Schmied verplempern mußte; ein Pflug, mit dem man nicht in fortwährendem Kampf stehen muß, um ihn in der Furche zu halten und gerade Furchen zu ziehen; ein Pflug endlich, und nun kommt das Wichtigste, mit einem Streichbrett (moulding board), das, statt als Hemmschuh des Farmers Verzweiflung zu sein, wirklich ein Streichbrett ist, weil es den Boden von sich gleiten läßt, wie der heiße Löffel die Butter.

Das war es, was der Farmer brauchte. Oliver fühlte, das Fehlende konnte gegeben werden. Um es zu finden, hat er gedacht, geplant, geträumt, experimentiert, geduldig unter Enttäuschungen und Spott. Nach zwölf Jahre langem Mühen endlich war es gelungen, die Sklavenketten waren gebrochen. Mit dem ersten Pfluge seiner Konstruktion schickte er seinen Freunden hinterm Pflug die Emanzipations-Erklärung von der Knechtschaft des Pfluges.

Dieser Pflug war der Oliver Chilled Plow. Es war ihm gelungen, einen Pflug herzustellen, der, was Gewicht anbelangt, sich zu dem Rest seiner Gattung verhielt, wie ein Rennpferd zum Percheron. Die Pflugschar war separat, und konnte vom Farmer selbst abgeschraubt und ersetzt werden, ohne Zeitverlust. Und was die Haupterrungenschaft war: es war ein Pflug, den Boden so sicher und leicht durchschneidend, wie ein Schiff die Wogen. Dies zu erreichen, hatte es gegolten, die altmodischen Streichbretter zu vervollkommen. Schar und Streichbrett alter Konstruktion sammelten auf sich im Handumdrehen den klebrigen Boden. Das stellte gewaltige Anforderungen an die Zugkraft der Pferde. Der Pflug sprang aus dem Grund ehe man sich's versah. Die Furchen wurden krumm. Jeden Augenblick war der Farmer genötigt, still zu halten, um mit dem Stiefelabsatz oder einem Knüttel den Boden von Streichbrett und Schar zu kratzen. Diese Schwierigkeit nun wurde überwunden durch das Genie Olivers. Sein Streichbrett verband mit dem Glanz und der Glätte des Silbers die Härte des Diamanten. Dies Streichbrett war seine Erfindung. Das Großartige, Aparte am Oliver-Pflug ist das "chilled

mouldboard", das Streichbrett von gefühltem Metall. Dieser Prozeß des Kühlens in der rechten Weise, um das rechte Resultat zu erzielen, war seine Kunst, wie das Stählen der berühmten Toledo-Klinge mit seiner Leichtigkeit, Stärke, Schärfe das Geheimnis und die wunderbare Erfindung des Spaniers.

Andere hatten's versucht vor Oliver. Aber ihre Versuche waren mißglückt. Ihr Kühlungsversuch zog das Streichbrett schief und krumm, und jeder Farmer weiß, wenn die Form des Streichbrettes nicht gerade so ist, wie sie sein muß, das bedeutet eine Qual für Mensch und Tier.

Olivers Streichbrett behielt seine Form trotz dem Kühlen. Er hatte entdeckt, daß die beim Kühlen sich bildenden Gase das Verziehen verursachten. So galt es, die Gase unschädlich zu machen, sie zu entfernen. Um dies zu erreichen, versah er die zur Vereitung der Pflüge verwendeten Formen mit kleinen Kanälen, schachbrettartigen Linien. Hierdurch wurde dem Gas ein Abzug gewährt, und somit allem Drehen und Winden des Metalls vorgebeugt. Das war sehr einfach. Man sollte meinen, jeder hätte das tun können. Sehr richtig. Auch andere hätten Amerika entdecken können, aber Columbus hat es getan. So hätten auch andere den rechten Kühlungsprozeß entdecken können, aber Oliver hat es getan.

Welch einen Segen nun bildet dieser praktische, seit vierzig Jahren nicht verbesserte, und darum nahezu vollkommene Pflug für den Mann hinterm Pflug! Welch eine Ersparnis von Zeit und Kraft und Temperament! Olivers Pflug hat, möchte man sagen, die Arbeit des Pflügens, einst fast ein Fluch, in ein Vergnügen verwandelt. Denn mit vollkommenen Instrumenten zu arbeiten, ist ein Vergnügen. Man höre, was ein Expert, Herr Coffin, in seinem statistischen Bericht über den Oliver Chilled Plow zu sagen hat. Es heißt da: „Meine Meinung ist, daß, aufs Jahr berechnet, wenn alle Farmer der Vereinigten Staaten den 'Oliver Chilled Plow' gebrauchen würden, an Stelle des regulären Stahl- oder Eisenpfluges, die Ersparnis an Arbeit würde, in Geld umgerechnet, die Summe von 45 Millionen Dollars ergeben.“

Kein Wunder, daß die intelligenten Farmer alsbald ihren Nutzen ersahen, daß eine halbe Million Pflüge etwa jährlich die Plow Works verlassen, und der Absatz Olivers den seines größten Konkurrenten um das Siebenfache übertrifft.

Und welch ein Segen auch für die Zugtiere! Welche Erleichterung ihrer Arbeit! Man weiß oft nicht, wen man bei der Arbeit des Pflügens mehr bedauern soll, den Mann, der pustend, keuchend, schwiegend hinterm Pflug hertaumelt, oder die treuen Gehilfen vor dem Pflug, die bisweilen einen so gequälten Gesichtsausdruck an sich tragen, daß man meinen möchte, sie seien jeden Augenblick bereit, ob ihres Sklavenloses in Tränen auszubrechen. Könnten die Pferde oder Maulesel reden oder singen, sagt ein Biograph Olivers mit Recht, sie würden zweifellos aus voller Kehle mit einstimmen in den Lobgesang, ihren Herren zu ehren, James Olivers, ihres Wohltäters.



Welch ein Segen für die Menschheit! Die Hälfte der Menschheit, lieber Leser, besteht aus Männern, denen der Pflug das wichtigste Handwerkzeug ist, und von diesen sind es viele Millionen, denen die Errungenschaft Olivers die Bürde ihres Lebens erleichtert.

James Oliver war ohne Zweifel ein Philanthrop in der echten und edelsten Bedeutung des Wortes. Bibliotheken und selbst Universitäten verschwinden dem gegenüber in Nacht und Dunkelheit, wenn es sich um wirklichen, praktischen Nutzen handelt. Oliver hat dem Hauptbestandteil der Menschheit in Wahrheit genützt, gedient, geholfen; er hat ihnen gegeben, was sie bitter brauchten; er hatte ihr Wohl am Herzen, er war ihr bester Freund.

Oder sollte er zwölf lange Jahre über dem Problem des vollkommenen Pfluges gearbeitet haben, weil er ein selbstüchtiger, kluger Mann war; weil er sich sagte, wenn du das fertig bringst, bist du ein gemachter Mann, das bringt güldene Dukaten? Nein. Oliver dachte anders. Das Wohl seiner Freunde stand ihm obenan, der persönliche Vorteil machte ihm wenig Kopfschmerzen. Darum hatte er den Grundsatz, seinen Pflug zu verkaufen zu einem Preise, der nicht über seinen Wert ging, den jeder erschwingen konnte. Darum stopfte er, allen Sirenengesängen gegenüber, durch Beitritt zu „Trusts“ den Preis in die Höhe zu schrauben und seinen Gewinn zu steigern, sich Wachs in die Ohren.

Der Gewinn kam aber doch, ungesucht, ohne Künste, ohne Finanzpraktiken. Er kam als der gerechte Lohn für sein menschenfreundliches Streben und Leben. Von einem Mann, der mit einem Kapitäln von \$100 seine Karriere begonnen, entwickelte er sich zum Millionär, wie das Senfkorn zum Baum. Er wurde zu einem Manne, der über 20,000 Arbeiter ein wohlwollendes, väterliches Regiment führte.

Das beweist, daß man bisweilen auch in ehrlicher Weise zum Millionär werden kann, und nicht jeder reiche Mann notwendigerweise ein Spitzhube und Menschenhinder sein muß.

Sein Pflug kommt aber auch noch andern zu gut. Leuten, denen das Land nur vom Marktplatz und den Preislisten in den Zeitungen bekannt ist, mögen vielleicht der „Pfluggeschichte“ wenig Interesse abgewinnen, und ein wenig verächtlich mit den Achseln zucken. Aber, lieber Mensch, dem die Stadtmauern das selbstgewählte Gefängnis bedeuten, bedenke, ohne den Pflug wärest du längst am Hungerthphus eines elendigen Todes gestorben. Je weniger Pflüge, desto tiefer mußt du in deinen Geldbeutel greifen, denn mit gutem Recht wird behauptet, die eigentliche Ursache der jetzigen Teuerung liege nicht in Wall Street, auch nicht in Washington, sondern beim Pflug, weil nicht genug gepflügt werde. Ist es die Härte der Arbeit, die die jüngere Generation vom Lande in die Stadt treibt, gepriesen sei jeder, der dazu mithilft, die Bürde des Landlebens zu erleichtern, das Leben auf der Farm angenehmer zu gestalten. Gott gebe uns noch ein halbes Duzend Olivers, die in anderer Richtung helfen, dem

Farmer seinen Beruf lieb zu machen, daß er einen Pflug in seinem Wap-  
pen führe, und stolzer auf dasselbe sei wie ein Fürst auf seine Krone.

So wäre die soziale Frage ihrer Lösung ein wenig näher gebracht,  
und dabei vielen geholfen.

### Sonnenschein und Gesundheit.

Es gibt kein schöneres, helleres Licht, das dem Tageslicht vergleichbar wäre. Die Menschen bedürfen indes doch irgend einer Art von künstlichem Licht; man sollte aber niemals vergessen, daß Kerzen, Lampen oder Gas den kostbaren, zum Atmen und Leben notwendigen Sauerstoff verzehren und das giftige kohlenfaure Gas erzeugen. Je stärker die Flamme ist, desto mehr Sauerstoff verzehrt sie, und um so größer ist das Bedürfnis für genügende Ventilation. Selbst nur vier Prozent von Kohlenäuregas in einem Schlafzimmer sind gesundheitsschädlich, ja selbst lebensgefährlich, und man kann deshalb die Leser gegen die verderbliche Gewohnheit, die ganze Nacht Licht zu brennen, nicht genug warnen. Auch ist aus vielen Gründen, deren Aufzählung hier der Raum verbietet, das Schlafen im Dunkeln erfrischender, wohltätiger, als bei Licht, mag es nun natürliches oder künstliches sein. Sonnenschein ist für die Gesundheit des gesamten Tier- und Pflanzenlebens ein notwendiges Bedürfnis. Der geistige Einfluß des Sonnenscheins auf die Gesundheit war schon bei den alten Römern wohlbekannt. Sie hatten deshalb an den Südseiten ihrer Wohnungen Terrassen (solaria, sonnige Plätze), wo sie sich ergehen und sitzen und dabei zugleich die wohltätige Wirkung der frischen Luft und des Sonnenscheins genießen konnten. Die heutigen Aerzte erkennen ebenfalls den günstigen Einfluß des Sonnenscheins bei Krankheiten vollkommen an, und vielleicht in keiner mehr als in der Lungenschwindsucht. So ist in dem Anfangsstadium dieser schrecklichen Krankheit eine lange südliche Seereise, z. B. nach Madeira oder nach Australien, der Erfahrung gemäß, ein fast sicheres Heilmittel. Selbst in unserm launenhaften und veränderlichen Klima ist das öftere Verweilen im Sonnenschein von entschieden günstigem Einfluß für nervöse und schwächliche Kranke, ebenso nach langer schwerer Krankheit. Diejenigen, die lange unter der Erde arbeiten, erreichen selten ein hohes Alter, und gewöhnlich sind sie von schwächlicher Konstitution. Eine andere Tatsache ist es, daß Baracken und Mietkasernen, in welche wenig Sonnenschein eindringen kann, niemals gesund sind. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß in Zeiten von ansteckenden Krankheiten diejenigen Häuser, welche der Mittagssonne ausgesetzt sind, häufiger von den Seuchen verschont bleiben, als diejenigen, die im Schatten liegen. Ich selbst erinnere mich eines Falles, wo die Cholera die Bewohner der Häuser einer Dorfstraße auf der Schattenseite dezimierte, während in den Wohnungen, die den wohltätigen Strahlen der Sonne ausgesetzt waren, nur sehr wenige starben. Jedermann sollte sich deshalb bestreben, möglichst viel Sonnenschein zu erlangen, denn er ist die Quelle der Kraft für die Jugend, während er für das Alter eine wahre Lebensbedingung ist.



## • Heiteres und Ernstes. •

•—•—•—•

### Elegie eines Klavierpest-Kranken.

In jedem Stockwerk rings um meine Wohnung,  
Bereiten Unglücks männer mir und Frauen,  
Indem sie auf Klaviere ohne Schonung  
Mit allzu rauhen Klauen hauen, Grauen.

Das hallt und schallt zu allen Tageszeiten,  
Ich kann mich nie und nimmer dran gewöhnen,  
Muß oft verzweiflungsvoll, wenn rings die Saiten  
In gar nicht schönen Tönen dröhnen, stöhnen.

Früh steh ich auf bei Liszt, Chopin und Wagner,  
Und abends bei dem Klang der „Müllerlieder“  
Leg ich mich mit dem Schmerzgefühl zerschlagener  
Und todesmüder Glieder wieder nieder.

O möchten einmal doch die schöneden Hände,  
Die nimmer mir erwünschten, viel gehassten,  
Nachdem sie ohn Erbarmen, ohne Ende  
Auf Marterkassentasten rasten, rasten!

Ich frag mich oft, wenn ich mich trostlos härmte,  
Ist auf die Dauer solche Qual erträglich?  
Und ist ein Weiterleben bei dem Lärme,  
Der so unsäglich kläglich täglich, möglich?!

Ein hoffnungsloser Schmerz neht meine Wimper,  
Erlösung gibt es nicht aus diesen Nöten,  
Bis sie mich eines Tags mit dem Geklimper,  
Dem endlos öden, schöneden, blöden, töten! —

### Druckfehler.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen wurden auch einige alte Druckfehler in Erinnerung gebracht. Als im Jahre 1871 die Bayern unter Führung des preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm vom Kriege zurückkehrten, hieß es in den Münchener „Neuesten Nachrichten“: „Der deutsche Knorrprinz, eine majestätische Erscheinung,“ u. s. w. Am andern Tage entschuldigte sich das Blatt wegen des unangenehmen Druckfehlers; es hätte selbstverständlich heißen sollen: „Der deutsche Kornprinz.“ Die Redaktion machte noch einen Berichtigungsversuch und das Resultat war „Kernprinz.“ Dann streckte der Redakteur die Waffen. Diese Druckfehler wurden um so mehr belacht, als der damalige Eigentümer des Blattes

Julius Anorr hieß. Ähnlich ging es einst einem andern Blatt. Es nannte einen Professor der Laryngologie den bedeutendsten „Nahkopf“-Spezialisten. Tags darauf entschuldigte sich die Zeitung, es habe natürlich nicht Nahkopf, sondern „Kohkopf“ heißen müssen. Am dritten Tage hatte das Blatt es bereits aufgegeben, sich überhaupt noch an das Wort heranzuwagen, und bat nur noch, den unangenehmen „Druckfehler“, zu entschuldigen.

### Eine Kasernenhofblüte,

ein an ein bekanntes ähnliches Beispiel erinnerndes Muster von Feldweibellogik bekam ich — so erzählt ein Leser der „Täglichen Rundschau“ — vor einigen Wochen in Berlin zu hören. Ein Feldweibel eines dortigen Garderegiments befahl am Sonntag den zehn zum Kirchgange „Auserwählten“, anzutreten. Dann sollten die Protestanten links, die Katholiken rechts beiseite treten. Es geschah — nur einer blieb in der Mitte. „Was bist du denn?“ fragte der strenge Herr. „Alt-katholisch.“ „Was glaubt ihr denn?“ „Wir glauben nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes.“ „So! Na, daran glauben wir auch nicht, also gehst du zu den Evangelischen.“

### Mißverständnis.

„Schau's, s'is doch halt schön,“ sagt eine hiedere Ungarin zu den andern Freunden, „grad', wo man hier reinkommt, in's neie Land, da steht au' grad scho' d'Mutter Gottes an dem Tor, und so groß noch dazu!“ — Und damit wies sie stolz auf die große Freiheitsstatue im Hafen, welche dicht bei Ellis Island steht. — „Naa“, sagt der Josef, „das is jo gar nich d'Mutter Gottes, das is ja der Columbus, der das neie Land entdeckt hat!“ „Ne, was,“ spricht Miklos, „ihr seid beide ürre, das is ja der große General, was is gekommen vom alten Waterland und hat gewonnen die Schlachten für die Amerikaner!“ Arme Columbia, man hat dich schon oft verkannt.

### Zurückgegeben.

Bei einem Festessen in New York wurde der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain aufgefordert, eine Rede zu halten, und kam diesem Wunsche auch in seiner unnachahmlichen, humorvollen Weise nach.

Als er unter jubelndem Beifall geendet hatte, erhob sich ein bekannter Rechtsanwalt, steckte, wie es seine Gewohnheit war, die Hände in die Taschen und meinte lachend: „Wundert sich die verehrte Gesellschaft denn nicht, daß ein Humorist von Beruf auch wirklich einmal humoristisch ist?“

Als sich das Gelächter, das diese Bemerkung begleitete, gelegt hatte, erwiderte Mark Twain: „Wundert sich die verehrte Gesellschaft denn nicht, daß ein Rechtsanwalt auch wirklich einmal die Hände in seinen eignen Taschen hat?“



## —+— Synodales. —+—

„Er leitet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ Psalm 23, 3.

Als wir noch in den sorgenfreien Tagen unserer Jugend unsre Wege wandelten, hatten wir ja auch die Empfindung, daß eine höhere Macht über uns ist, ein allmächtiger Gott in seiner Weisheit über uns waltet, daß alle Menschen einem göttlichen Willen unterworfen sind, aber unsre Wege zogen wir dahin, wie es uns gefiel. Und weil sie uns gefielen, meinten wir, sie möchten schon recht sein und auch Gott gefallen. Auch waren wir in der Wahl unsrer Wege nicht so ängstlich, wir gingen eben dahin, wie gerade die Umstände und die Einflüsse von außen unsre Gedanken regierten. Mit den Jahren sahen wir aber doch ein, daß wir uns in der Wahl unsrer Wege bisweilen geirrt und daß es hier und da wohl heilsamer gewesen wäre, wenn wir dem Rat und dem gereiften Urtheil der Kinder Gottes mehr Beachtung geschenkt hätten. Nicht jeder Weg, den wir im Drange der eigenen Gefühle beschritten, brachte uns näher oder hin zum Ziele, das wir zu erreichen erstrebten. Fehltritte, Irrwege sind darum auf der Landkarte unsres Pilgerlaufes nicht in wünschenswerther Seltenheit verzeichnet, und wenn wir sie ehrlich mit schwarzen Linien bezeichnen wollten, gäbe es wohl manchen dunklen Strich, gar einen dunklen Fleck, der nicht gerade gierlich sich ausnimmt. Schwarz ist die Farbe des Schreckens, der Nacht, des Unheimlichen. Diese Farbe jagte uns manche Angst ein! O hätten wir sie nur stets wieder auslöschen können! Auch der königliche Sänger versuchte es manchmal, diese schwarzen Striche auszuradieren, zu verhüllen, zu vertuschen. Aber brachte er's fertig? „Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine,“ klagt er. Unser lieber Dr. Luther verstand den geängsteten Geist Davids, wenn er die Seufzer und Trostquellen des 130. Psalmes aus seinem eigenen Herzen herausbetete in das kostbare Lied:

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,  
Herr Gott, erhöhr mein Rufen!

Wohin soll ich fliehen aus dem Gehege der Verirrungen? Wer bewahrt meinen Gang, daß er nicht strauchle? Wer behütet mich vor den qualvollen Verdrießlichkeiten der Irrwege? Nicht unser Wollen, nicht unser Verstehen, sondern das Erbarmen des guten Hirten, dem wir ganz Streben und Wehen in die Hand legen, dessen Leitung wir uns ganz überlassen wollen. „Er leitet mich!“ Er leitet auch unsre ganze Evangelische Kirche mit allen Gemeinden und Pastoren und Lehrern und allen Beamten und Gliedern. Seiner Leitung wollen wir uns versichern durch demüthiges

Vertrauen, dann geht's weiter auf rechter Straße. Man vergleicht die Pflichten eines Volkes mit einer Heerstraße. Diese ist praktisch gewählt und angelegt, um vor allem die Heere und dann jeden Wanderer von einem Ort zum andern zu weisen. Wer über Stock und Stein, über Häuser und Bauten, über Täler und Hügel nach eigenem Sinn hinwegschreiten will, verirrt und verwirrt sich, kommt ins Unglück, in den Abgrund, aber nicht zum Ziel. In seinem Wort, in seinen Sakramenten, in seinem Gesetz, in seiner Kirche, in unsrem Gewissen erbaute unser Herrgott so eine Heerstraße, auf der wir am besten vorwärts kommen, wenn wir sie nur einhalten wollen und uns selber es sagen: Er leitet, will und kann uns leiten auf rechter Straße.

Er leitet uns auch in unsrem synodalen Werk, aus dem heraus dem Kalender etwas zum Erzählen mit auf den Weg gegeben sei. Vorerst sei es das Werk der Inneren Mission, auf das die Aufmerksamkeit gelenkt sei:

„In allen alten Distrikten sind Gemeinden gesammelt, organisiert, unterstützt und zur Selbständigkeit geführt worden, außer im Pennsylvania-Distrikt. Die Zentralbehörde ist nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern ebenso um ihren Rat gebeten worden. Die Glieder der Behörde haben in gutem Einvernehmen mit einander arbeiten können. Jährlich waren zwei Sitzungen nötig. Die Jahresitzung ist immer in den ersten Tagen des Februar; im Predigerseminar, die Sommeritzung im Juli oder August sonstwo abgehalten worden. In den Sommeritzungen konnten die vorliegenden Arbeiten in der Regel in ein bis zwei Tagen bewältigt werden, während die Jahresitzung nie weniger als drei Tage, mit den halben Nächten, angestrengter Arbeit erforderte. Daß in der Zwischenzeit noch viele Arbeit auf dem Korrespondenzwege erledigt werden mußte, ist wohl selbstverständlich. — Die von den Generalsynoden festgesetzten Grundsätze, Instruktionen und Anordnungen waren der Behörde Richtlinien in ihren Maßnahmen. Der Grundsatz, eine Gemeinde solle nur sechs (6) Jahre unterstützt werden, konnte nicht immer unbedingt durchgeführt werden. Ausnahmen waren nötig. Es muß immer wieder von den Distriktsbehörden und den einzelnen Arbeitern darauf gedrungen werden, daß die Parodie, oder die der Unterstützung bedürftige Gemeinde, erst selber tue, was sie kann, ehe die Hilfe der Synode in Anspruch genommen wird. Die gewissenhafte Befolgung dieser Regel hat einen erzieherischen Zweck für die zukünftige Gemeinde und gibt der Behörde größere Freudigkeit, Hilfe zu leisten.

Die Behörde war bemüht, jeden Missionsarbeiter finanziell so zu stellen, daß er ohne Nahrungsorgen sich ganz seinem Beruf widmen konnte. Trotzdem ist zuviel Arbeiterwechsel mit seinen nachteiligen Folgen vorgekommen. Die liberale synodale finanzielle Mithilfe vermindert jedenfalls die Verleugnungen im Missionsdienst um ein Bedeutendes, dennoch hält es oft recht schwer, die geeigneten Männer für diesen Dienst zu finden. An



der Bereitwilligkeit, um der Sache des Herrn willen etwas Bequemlichkeit zu opfern und anstrengende Arbeit zu leisten, fehlte es leider jeweilen auch.

Zimmerhin muß im Blick auf die ausgedehnte Arbeit und die circa 100 Arbeiter, welche jährlich beschäftigt werden, gesagt werden, daß Fleiß und Treue gewaltet hat, auch, daß die Distrikts-Missionsbehörden redlich versucht haben, ihre Pflichten zu erfüllen.

Die Sammlung der Jugendvereine für den Kirchbau in Ogden, Utah, ist dankbar anzuerkennen, zumal die Behörde nicht imstande war, durch günstige Berichte die Begeisterung für diese Sammlung zu nähren. Unsere Hoffnung für Ogden schien wiederholt in einem Meer von Ungereimtheiten und Widerwärtigkeiten untergehen zu wollen. Nun haben wir noch einmal neuen Mut gefaßt und dem Pastor Ph. Tester, dem bisherigen langjährigen Sekretär des Nebraska-Distrikts, am 10. Juli dieses Jahres daselbst die Arbeit übertragen. Die vorlezte Generalsynode hat die Sammlung für Ogden veranlaßt, die letzte hat keine andere Bestimmung über die Gelder treffen wollen, als daß die für den Ogdenener Kirchbau gesammelten Gelder auch für diesen Zweck verwaltet, resp. verwendet werden.

Das waren vier schwere Jahre für unsere Kasse. Fast beständig haben wir immer wieder sehr vorsichtig die Kosten berechnen müssen, um nicht gar zu tief in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Es mußten Schulden gemacht werden und die Kasse hat Schulden. In die Schuld, daß jeder Synodale und jede Gemeinde die Innere Mission warm liebt, sind wir nicht zu tief hineingekommen.

Trotz einer Ausgabe von \$128,062.82 in den vier Jahren haben wir es fertig gebracht, doch nur mit einer Schuld von \$5300 zu schließen. Die Generalsynode ersuchten wir, die Schuld zu übernehmen, resp. das Defizit der Kasse zu decken. Den Ausgaben standen gegenüber aus den regulären Einnahmequellen 30 Prozent vom Reingewinn des Verlags, Summa \$33,600; Liebesgaben im Betrage von \$74,439.15 und Zinsen \$1295.35. Lebtwillige Hinterlassenschaften für die Kasse der Inneren Mission sind uns behufs Fondsanlegung vorenthalten; ob die Verföger immer eine solche Bestimmung getroffen hatten, ist uns nicht bekannt, das aber ist uns bekannt, daß die Kasse borgen gehen mußte. An Zinsen zahlten wir nur vom 1. Mai 1908 bis zum Juni 1909 \$95.49, und an Zinsen von angelegten Kapitalien erhielten wir in vier Jahren \$98.39."

Nichten wir nun unsern Blick nach unserer Mission in Indien.

„Wie und mit welchem Erfolge die Behörde ihre Aufgabe in der Leitung des Werkes und der Bedienung der Pflege des Missionsinteresses in der Synode auszurichten gesucht und die Schar unserer Missionsarbeiter in Indien an der Vertiefung und Ausdehnung des gottgewollten Unternehmens gearbeitet hat, das ist der Synode durch die eingehenden jährlichen Berichte an die Distrikte, wie auch durch die regelmäßigen Mitteilungen in unsern synodalen Blättern zur Kenntnis gebracht worden.

Mit innigem Dank gegen Gott, der die Herzen willig macht, kann von einem zunehmenden Interesse für das Werk der Heidenmission in den Kreisen unserer Synode geredet werden. Wächst es auch langsam, so wächst es doch. Das ist um so mehr anzuerkennen, als die Berichtsperiode von der vorhergehenden sich darin unterscheidet, daß die Nachrichten von dem Missionsfelde nicht von herrlichen Siegen des Evangeliums, vom Uebertritt großer Scharen von Heiden Kunde geben, sondern von schweren Kämpfen und einer ernsten Sichtszeit. Solche Zeiten geringer Dinge stellen auch die Liebe der Missionsfreunde auf ernste Proben. Das zunehmende Interesse zeigte sich in den zunehmenden Beiträgen für die Mission. Nach den Berichten des Schatzmeisters betrugen die Gesamteinnahmen (einschließlich des Anteils an dem Reinertrag des Verlagsshauses) in 1905: \$24,635.96; in 1906: \$26,200.08; in 1907: \$27,183.19 und in 1908: \$28,416.96. (Die Beiträge aus dem Reinertrag des Verlags stellten sich in 1905 auf \$2100, in 1906 auf \$2000, in 1907 auf \$3100 und in 1908 auf \$2500.)

In erfreulicher Weise trat das Interesse an unserer Heidenmission hervor bei Gelegenheit des 25jährigen J u b i l ä u m s. Unserer Bitte an die Pastoren und Gemeinden, das silberne Jubiläum durch einen Festgottesdienst am 16. oder 23. Mai mitzufeiern und dabei auch unsers Werkes durch eine Jubiläumsgabe zu gedenken, ist doch in vielen Gemeinden Rechnung getragen worden. Da manche Gemeinden es vorzogen, des Jubiläums erst in Verbindung mit dem jährlichen Missionsfeste zu gedenken, so ist die Jubiläumskollekte noch nicht abgeschlossen. Der Erfolg derselben — das kann jetzt schon gesagt werden — ist derart, daß die Behörde in den Stand gesetzt ist, die geplante Erweiterung des Werkes durchführen zu können. Sie freut sich dessen von ganzem Herzen und dankt allen Synodalen, die mit Eifer und Freudigkeit zu dem schönen Erfolge beigetragen haben.

Die Zahl unserer M i s s i o n a r e ist zurzeit dieselbe wie vor vier Jahren. Nach dem Eintritt des Br. Andersen in den Dienst unter den Ausfägigen standen Ende 1905 zehn Missionare, vier Missionsfrauen und zwei Senana-Missionarinnen in der Arbeit. Die Geschwister Gaf kehrten nach einem Erholungsaufenthalte in der Heimat, während dessen sie auch in vielen Gemeinden unserer Synode durch ihren Besuch das Missionsinteresse wecken halfen, im November 1906 in ihre Arbeit zurück. Im Januar 1907 traf Frä. Adele Bobus in Raipur ein, um ein Jahr später die Leitung der Mädchenschulen zu übernehmen. Die Geschw. Jost mußten ihrer sehr angegriffenen Gesundheit wegen im Frühjahr 1907 eine Erholungsreise nach Deutschland unternehmen, und Geschwister Ruhmann traten an ihre Stelle in Chandkuri. Am 31. Mai 1907 starb der Pionier der Chhattisgarh-Mission, Br. D. Lohr. Sein Name bleibt in derselben unvergessen. Seine Arbeit in Bistrampur hat Missionar R. W. Rottrott übernommen und seither im Segen, wenn auch unter großen Schwierigkeiten und Kämpfen, fortgeführt.



Nun lassen wir uns etwas erzählen von unserm Verlag, dessen Aufgabe es ist, zu erzählen und zu zählen.

„Die letzte ehrw. Generalsynode hat dem Verlagsdirektorium manche Aufträge gegeben, welche dasselbe nach besten Kräften ausgeführt hat. Obenan steht wohl die Einrichtung eines Zweiggeschäftes in Chicago. Nachdem das auf Beschluß der ehrw. Generalsynode ernannte Spezialkomitee, das sich an Ort und Stelle unter Berücksichtigung der Lokalverhältnisse und der Konkurrenzgeschäfte informieren sollte, die Einrichtung eines Zweiggeschäftes empfohlen hatte, ging das Verlagsdirektorium sofort an die Arbeit, einen Verwalter und ein passendes Lokal zu suchen. In Pastor C. Kurz haben wir einen Verwalter gefunden, der bisher dem Geschäft mit Treue und großer Hingabe vorgestanden hat. Ein passendes Lokal fanden wir mit Hilfe einiger Chicagoer Brüder, denen wir zum Dank verpflichtet sind, im dritten Stockwerk des „Lakeside Building“, Ecke Clark und Adams Str., zu \$75 per Monat. Um mehr Raum für unsern Vorrat zu gewinnen und um dem Wunsche der Chicagoer Brüder entgegenzukommen, die gerne im Zweiggeschäft einen Raum zur Abhaltung von Komiteesitzungen haben wollten, haben wir vor einigen Monaten ein angrenzendes Zimmer gemietet zu \$25 pro Monat. Am 31. Juli 1906 wurde das Geschäft mit einer entsprechenden Feier eröffnet, welcher fast alle Pastoren von Chicago und Umgegend beizwohnten. Von großen Erfolgen können wir noch nicht berichten. Die bisherigen Erfolge berechtigen aber zu schönen Hoffnungen. Wir dürfen auch wohl erwarten, daß alle Pastoren und Gemeinden von Chicago und den nördlichen Distrikten in absehbarer Zeit ihre Kundschaft unserm Geschäft zuwenden werden. Die Gewinnung von treuen und kompetenten „Clerks“ und Gehilfen hat uns in diesen Jahren viel Mühe und Sorge gemacht, doch hoffen wir, auch über diese Schwierigkeit hinweg zu sein, indem wir eine Buchführerin angestellt haben, die sich in einem andern Buchgeschäft als treu und tüchtig bewiesen hat.

Das nächste war die Herausgabe des neuen Gesangbuches in vier verschiedenen Ausgaben. Diese Arbeit konnten wir nicht so schnell bewältigen, als wir selbst und viele Synodale es wünschten. Das Manuskript wurde uns erst im April 1907 übergeben. Seitdem ist dieser Arbeit alle Zeit zugewandt worden, die wir nur erübrigen konnten. Die Ausgabe ohne Noten in vier verschiedenen Einbänden, die kleine Ausgabe mit Noten in zwölf verschiedenen Einbänden und die große Ausgabe mit Noten in sieben verschiedenen Einbänden sind seit Ostern dieses Jahres auf dem Markt.“

Auch dem lieben „Friedensboten“ wollen wir zuhören, wenn er uns berichtet:

„Die Fahne unseres alten evangelischen Glaubens gegenüber den vielen grundstürzenden Irrtümern unserer Zeit hochzuhalten, habe ich für meine heilige Pflicht und für ein herrliches Vorrecht gehalten. Mich mit unsern alten Widersachern auf eine weitere Argumentation einzulassen, nachdem sie es verschmäht, falsche Nachrichten über uns zu berichtigen,

und zwar trotz meinem Appell an die Ehrenhaftigkeit ihrer Presse, hielt ich für überflüssig. Denn wo die Aufrichtigkeit fehlt, ist jede weitere Verständigung ausgeschlossen, weil eine gemeinsame Basis, auf der man verhandeln könnte, nicht mehr vorhanden ist. Ich habe mich über diesen Punkt in No. 3 des „Magazins für Evang. Theologie und Kirche“ (S. 223—325, 37. Jahrgang) ausgesprochen. Das gute Recht unserer Sache wird sich selbst erweisen.

Unser „Friedensbote“ ist nunmehr, wie es mir scheint, an einem Wendepunkt angekommen. Jedenfalls kann es in der alten Weise kaum weitergehen. Die Quittungen nehmen, was ja sicherlich als ein Zeichen gesunden Wachstums zu begrüßen ist, einen immer breiteren Raum ein, so daß der Redakteur manchmal in die unangenehme Lage geriet, eine Spalte von der 7. Seite für diesen Zweck zu opfern. Um ein Beiblatt herauszugeben, das natürlich Kosten verursacht, war meist nicht Material genug da. Zudem ist ja auch klar, daß eine einzige Seite für Quittungen, Anzeigen allgemeinen Inhalts und Anzeigen des eigenen Geschäfts durchaus unzureichend ist. Was nun tun? Die ehrw. Generalsynode hat dann bestimmt, daß der „Friedensbote“ vom 1. Januar 1910 an als sechzehnteiliges Blatt zum alten Preis erscheinen soll. Der „Deutsche Missionsfreund“ geht darin auf.

Auch der englisch sprechende Namensbruder will etwas sagen:

„Die Zunahme in der Leserschaft betrug im letzten Quadriennium 1539, oder 77 Prozent. Zweiflos hätte noch weit mehr in dieser Beziehung geschehen können, wenn die Verbreitung des Blattes von allen Seiten mit dem nötigen Eifer betrieben worden wäre. Leider scheint man den „Messenger of Peace“ vielfach als einen Rivalen des „Friedensboten“ anzusehen, anstatt als einen Bruder, der mit demselben an einer gemeinsamen Sache arbeitet. Wenn der „Messenger of Peace“ nur da in unsern Gemeinden eintreffen soll, wo die deutschen Blätter entweder nicht mehr gelesen werden, oder überhaupt nicht bekannt sind, so wird ihm die Verrichtung seiner Arbeit von vornherein erschwert. Wenn es Tatsache ist, daß viele Glieder unserer Gemeinden wegen Unkenntnis der deutschen Sprache unserer Kirche und ihrem Werke verloren gehen, so muß es sich doch weit mehr empfehlen, solchen Verlusten vorzubeugen, indem bei Zeiten dafür gesorgt wird, daß dort, wo diese Gefahr vorliegt, die englischen Blätter bekannt gemacht und eingeführt werden, als später, wenn das Interesse an unserer Kirche bereits geschwächt oder gar geschwunden ist, das Verlorene wieder zu gewinnen zu suchen. Die Editoren arbeiten in bestem brüderlichen Einvernehmen mit einander, und es sollte kein Grund vorhanden sein, warum die Blätter nicht auch in denselben Familien eintreffen könnten, wenn der Kirche und dem Reiche Gottes dadurch gedient wird. Außerdem dient ja der etwaige Gewinn, den die englischen Blätter abwerfen, ebenso den verschiedenen Zweigen unserer Arbeit, wie der, den die deutschen einbringen.“



### Die Zentral-Schulbehörde

kann nicht umhin, auf die Wichtigkeit des von ihr vertretenen Werkes hinzuweisen: „Die kirchliche Erziehung unseres nachwachsenden Geschlechts. Hängt nicht davon die Zukunft unserer Evangelischen Kirche ab? Ja das Heil vieler unsterblicher Seelen? Ohne Zweifel, was wir als Pastoren und Lehrer und Gemeinden in diesem kirchlichen Erziehungswerk versäumen und verfehlen, das wird sich gar bald als ein fast unheilbarer Schaden des geistlichen Lebens der gesamten Kirche sowohl, als auch der einzelnen Christen offenbaren! „Was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer kärglich sät, der wird kärglich ernten.“ Was in der jugendlichen Saatzeit zu wenig ausgestreut wird an christlichen Heilswahrheiten in die Herzen und Gewissen unserer Kinder, das läßt sich in späteren Jahren wundersekten nachholen, durch allerlei Künste nicht ersetzen. Bei den meisten bleibt es ein Mangel, ein Defekt, der vielfach einen geistlichen Bankrott und die kirchliche Schwindsucht zur Folge hat.

Von einem kleinen Fortschritt durften wir der ehrw. Generalsynode berichten. Nämlich daß die Zahl unserer Lehrerzöglinge im Prosseminar von sieben im Schuljahr 1905/06 auf elf im vorigen Jahre gestiegen ist. Ihre Zahl sollte aber mindestens doppelt so groß sein.“

Auch die Sonntagsschule möchte ein kurzes Wort anbringen.

„Es herrschen unter uns wohl verschiedene Meinungen über den Grad der Bedeutung des Sonntagsschulwerkes für unsere liebe Synode, weshalb auch diesem Werke überall und von allen daselbe Interesse entgegengebracht wird. Tatsache aber ist, daß das Interesse dafür im allgemeinen am Zunehmen begriffen ist, was jedenfalls schon als ein Beweis angeführt werden darf, daß die Sonntagsschule als ein höchst wichtiger Faktor der synodalen Tätigkeit immer mehr erkannt wird.

Der Faktor, von welchem der Erfolg des Sonntagsschulwerkes meistens abhängt, ist ohne Zweifel das Lehrer- und Beamtenpersonal. Was hilft es viel, daß Kinder zur Sonntagsschule kommen, wenn dieselbe von ungeschickten, leider oft trägen und unfähigen Beamten geleitet wird? Was nützt es ihnen, wenn sie von Lehrern unterrichtet werden, deren Bibelkenntnis aufs Minimum beschränkt ist, die von Pädagogik keine klare Meinung haben, ja deren Lebenswandel oft nicht einmal den Kindern zum Vorbild dienen kann? Aber eben hier liegt der schwache Punkt der Sonntagsschule. Auf eine Ursache dieses Mißstandes weist unsere Statistik hin. Es geschieht nicht genug zur Heranbildung der nötigen Kräfte. Ohne Lehrerverein, Vorbereitungsversammlungen und Ausbildungskursus kann ein Lehrer- und Beamtenpersonal nicht das sein, was es sein soll, um die Sonntagsschule recht fruchtbar zu gestalten.“

Von unserm Jugendbund hören wir:

„Wir berichten, daß ein reges Interesse an unserer Jugend sich zu zeigen beginnt in den verschiedenen Teilen unserer gesamten Synode; ist es

auch noch lange nicht so, wie es sein sollte und sein könnte, so hat doch der treue Herr sich zu dem Werke bekannt und auch an unserem Jugendbunde bewiesen die Wahrheit des Wortes Moses: „Der Herr, dein Gott, wird dich lieben und segnen und mehren.“ 5. Mose 7, 13. — Viele neue Lokalvereine sind in den sieben Jahren gegründet worden.

Am 31. Dezember 1901 hatten wir nach dem Bericht des ehrw. Synodalsekretärs insgesamt 464 Vereine junger Leute mit angegebener Mitgliederzahl von 20,944; am 31. Dezember 1908 hatten wir nach den beim Jugendbundsekretär eingelaufenen Berichten im ganzen in 1273 Gemeinden unserer Synode 696 Vereine junger Leute, einschließlich einer Anzahl Gesangsvereine mit Jugendvereinsprinzipien, mit 28,689 Gliedern. Der ehrw. Synodalsekretär hat 588 Vereine junger Leute mit 30,892 Gliedern bezeichnet. Diese Differenz beweist die mangelhafte, ungenaue Berichterstattung.

Stellen wir nun dieser Zahl von annähernd 30,000 Gliedern unserer Vereine junger Leute die Zahl der im letzten Quadriennium Konfirmierten gegenüber:

	Deutsch.	Englisch.	Insgesamt.
im Jahre 1905 wurden konfirmiert . . .	11,007	1,799	12,806
im Jahre 1906 wurden konfirmiert . . .	10,886	2,095	12,981
im Jahre 1907 wurden konfirmiert . . .	9,648	2,262	11,910
im Jahre 1908 wurden konfirmiert . . .	10,710	2,435	13,145
	42,251	8,591	50,842

so ergibt sich jedem nachdenkenden Synodalen ganz von selbst, ohne viel Argumentation, daß da noch viel zu tun ist. Nicht nur die fast 51,000 jungen Leute des letzten Quadrienniums sollten wir haben, sondern noch eine große Anzahl vom vorigen und von früheren Triennien. Wir greifen durchaus nicht zu hoch, wenn wir sagen: Wir sollten nicht weniger als 75,000 Glieder unseres Jugendbundes haben statt der 30,000.“

Das Beste kommt zuletzt, das wollen wir uns sagen, wenn wir noch unsere Blicke in die lieben Leh r a n s t a l t e n und ihre Arbeit richten:

„Von dem Stand und der Führung unserer Lehranstalten hängt ja zum größten Teil der Stand, ja der Bestand unserer Synode ab. Wenn die Lehranstalten nicht voll und ganz ihre Aufgabe erfüllen können, dann leidet der ganze Synodalkörper. Wenn es unseren Lehranstalten nicht möglich ist, die genügende Anzahl wohl vorbereiteter Pastoren ins Arbeitsfeld entlassen zu können, so kann die Synode einfach nicht mehr wachsen und sich ausdehnen. Aus unseren Gemeinden müssen die jungen Leute kommen, die sich für den Kirchendienst ausbilden lassen, aber wir haben eine große Anzahl Gemeinden in der Synode, aus denen, so lange das Predigerseminar besteht, noch kein einziger junger Mann für das Predigtamt hervorgegangen ist. Ich weiß sehr wohl, daß das nicht so von selbst geht, junge Leute in unsere Lehranstalten zu bekommen, aber daß es bei ein wenig mehr wirklicher Begeisterung für die große, wichtige Sache den-



noch möglich ist, das beweist der Umstand, daß einige wenige Brüder fast immer wieder einen oder mehrere ihrer jungen Leute in einer unserer Anstalten haben. Brüder, helft, daß es besser werde, sonst sieht es bei allem äußeren Schein um uns bedenklich aus. Die Seminarbehörde hat sich bemüht, durch Wort und Schrift die Sache zu bessern, aber sie ist eben nicht imstande, allein widrige Umstände zu ändern, dazu braucht sie die treue Mithilfe aller ihrer Brüder und Schwestern.

Am 20. September desselben Jahres wurde das Seminarjubiläum und am Tag darauf das Professorenjubiläum des Hrn. Direktors Becker gefeiert. Es waren recht gesegnete Tage. Hohe, und wie es schien echte, Begeisterung zog durch die Herzen der Scharen, die von fern und nah sich zu diesem Feste auf dem schönen Seminarplatz versammelt hatten, und diese Begeisterung hat sich auch durch die Gemeinden der Synode fortgepflanzt, wovon die schöne Jubiläumskollekte der Gemeinden Zeugnis gibt.

Die Jubiläumskollekte hat unseren Lehranstalten über bedeutende Schwierigkeiten hinweggeholfen, und wir sind darum für dieselbe herzlich dankbar. Wir dürfen es aber auch nicht verschweigen, daß, wenn uns dieselbe nicht geworden wäre, unser Kassierer der Lehranstalten das Jahr mit einem bedeutenden Defizit hätte beschließen müssen. Das gibt zu denken und sollte bald jeden Einsichtsvollen davon überzeugen, daß es unbedingt notwendig ist, für unsere Lehranstalten eine gesündere finanzielle Grundlage zu schaffen. Die Bedürfnisse in den Lehranstalten steigern sich von Jahr zu Jahr, dagegen zersplittern sich die Liebesgaben der Synode auch von Jahr zu Jahr mehr, so daß der Bruchteil, der für die Lehranstalten abfällt, statt größer eher kleiner wird. Die Synode ist aber in ihrem eigenen Interesse vor allem verpflichtet, für ihre Lehranstalten zu sorgen."

Und nun, ihr lieben Brüder und Schwestern in Christo! ihr Väter und Mütter! ihr Söhne und Töchter! wo immer ihr aus obigen Zeilen euch eine Vorstellung macht von unserem Arbeiten und Streben in unsrer Evangelischen Kirche, vergeßt nicht, der treue Gott leitete uns auf die rechte Straße hin in unsere teure Evangelische Kirche hinein, in der wir die unvergänglichen Schätze der Gnade und Wahrheit genießen zur Freude und zum Trost aller ehrlichen Leute. Wollen wir nicht im Geiste einander die Bruderhand reichen und uns geloben: Es ist ein gutes Werk, ja es ist das beste, es ist Gottes Werk, auf, laßt uns unser Evangelisches Zion bauen!

Die Jahre verschwinden, die Tage unfres Lebens enteilen, was wird es sein, was wir zum Heil der Welt getan haben? Der treue Gott leite uns auf rechter Straße aus dem alten ins neue Jahr hinein und weiter hin in die Stadt des himmlischen Friedens, wo der Herr die Seinen wird leiten zu den Wasserbrunnen des ewigen Lebens. Mit dieser Hoffnung grüßt alle Glaubensgenossen achtungsvoll

J. Pi t t e r, Synodalpräsident.

### Co. Emigrantenhaus und Seemannsheim, Baltimore, Md.

Zum Schutz und Wohl für unsere aus- und einziehenden deutschen Landsleute ist in Baltimore, Md., die Deutsche Evangelische Emigrantenmission eingerichtet worden. Um sich ihren Schutz und manche Vorteile für die Reise hier und in den deutschen Häfen zu sichern, ist es nötig, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Wer also an eine Reise nach Deutschland denkt oder Verwandte und Bekannte aus Deutschland kommen lassen will, der setze sich zunächst mit dem Emigrantenmissionar, Pastor Otto A p i z, 1308—1312 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md., in Verbindung. Alle Anfragen werden an demselben Tage beantwortet und erledigt. Wir besorgen Kajüten- und Zwischendeckspassagen über Baltimore, New York, Bremen und Hamburg zu den festgesetzten Preisen, ohne jeden Aufschlag für unsere Dienste.

Die nach Deutschland Reisenden aus dem Westen und die ihre Verwandten nach dem Westen kommen lassen wollen, werden auf die Baltimore-Bremen-Linie aufmerksam gemacht; hier fahren nur ganz neue, große, schöne Dampfer, mit den besten Bequemlichkeiten, zwölf Tage, gewöhnlich ruhige Fahrt; dabei billigste Preise. Für die Reisenden in und um New York empfehlen sich die New-York-Linien. In jedem Falle aber wolle man sich an uns wegen der Schiffscheine wenden; wir besorgen sie für alle Linien.

Unsere aus dem Westen kommenden Passagiere werden auf vorhergehende Anzeige von uns auf den hiesigen Bahnhöfen abgeholt, an Camden Station, wenn Baltimore-Ohio-Eisenbahn; an Union Station, wenn Pennsylvania-Eisenbahn. Reisende kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Schiffes hier an und finden Aufnahme, Kost und Logis in unserm Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus, fünf Minuten vom Landungsplatz. Wer mit der Straßenbahn unangemeldet kommt, der frage nach der Locust Point-Car, fahre in zwölf Minuten bis nach Decatur oder Hull Str., nicht weiter, für fünf Cents. Einen Wagen braucht niemand zu nehmen; die Marken für das Gepäck gebe man bei uns ab.

Wenn die Schiffscheine nicht hier gekauft werden können, sondern in Deutschland gekauft werden müssen, so sollen dieselben durch die evangelische Auswanderer-Mission in Bremen bezogen werden, mit welcher wir in engster Verbindung stehen. In solchem Falle sollten sich die Auswandernden drüben sofort an Herrn Auswanderer-Missionar H. R r o n e, Georg Str. 22 in Bremen, wenden.—Die hier in Baltimore Einwandernden, welche hier bleiben wollen und Arbeit suchen, finden Aufnahme und Rat in unserm Deutschen Emigrantenhaus. Im übrigen ist der Emigrantenmissionar bei der Landung in dem großen Pier No. 9 anwesend und steht den Einwandernden mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Passagiere, welche über New York reisen, empfehlen wir an das Deutsche Emigrantenhaus, 4 State Str. daselbst, Pastor G. Döring, mit welchem wir in stetem brüderlichem Verkehr stehen.



Nach dem Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nur solchen Personen die Landung gestattet, welche ertverbs- und arbeitsfähig sind. Die Landung ist verboten allen Schwachsin- nigen, Wahnsinnigen, Krüppeln, Lahmen, Blinden, Taubstummen, Personen mit ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten, schwängern unverheirateten Frauenspersonen, mittellosen verheirateten Frauenspersonen mit ihren Kindern, sowie Sträflingen und Verbrechern. Die amerikanische Einwande- rungsbehörde stellt für die Erlaubnis zur Landung im allgemeinen als Bedingung Gesundheit, Rüstigkeit, Arbeitsfähigkeit und anständige Klei- dung. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Personen zurück- gewiesen werden, welche einen Arbeits-Kontrakt eingegangen sind oder denen hier Arbeit versprochen worden ist, brieflich oder mündlich, oder welche irgendwie ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung zur Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten übernommen haben. Es ist dem Reisenden dringend zu empfehlen, sich außer dem Reisegeld zur Reise nach dem Bestimmungsort mit einigen Varmitteln, \$10 bis \$25 für die Person, zu versehen; das Geld muß bei der Landung vorgezeigt werden. Personen, die mit Augenkrankheiten (wie Trachoma, Granulosis) oder Kopfkrankheiten (wie Favus u. s. w.) behaftet sind, oder solche, welche die Krankheit überstanden haben, aber die Merkmale noch tragen, sind von der Landung in Amerika ausgeschlossen.

Für die deutschen Seeleute haben wir ein großes Lese- und Schreib- zimmer eingerichtet (am Tage und abends bis 10 Uhr geöffnet), in dem sie stets willkommen sind; ebenso einige Schlafzimmer für die, welche hier ab- und anmustern. Jeden Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, wird an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Schiffsagottesdienst für die deutschen Seeleute gehalten. Briefe sind zu adressieren: Deutsches Seemannsheim, 1308—12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Mo.

### Stiftungen und Vermächtnisse vom 1. September 1908 bis zum 30. Sept. 1909 bei dem Unterzeichneten einbezahlt.

1. Von einem „Freund des Reiches Gottes“ für In-  
nere Mission \$250, Seminarfonds \$200, Ausjähigen Asyl in  
Chandfuri, Indien, \$150; Waisenhaus in Hogleton und die  
Kasse seines Distrikts je \$50, Anstalt Emmaus, San An-  
tonio-Sanatorium u. Diakonissenhaus in Faribault, Minn.,  
je \$25, Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds \$225... \$1.000.00
2. Von Witwe M. N., Lorton, Neb., zur direkten Ver-  
wendung für Innere Mission, Predigerseminar und Prose-  
minar je \$100. .... 300.00
3. Von Henry Thies †, Chebogan, Wis., für die  
Synode im allgemeinen (an Innere Mission überwiesen)... 384.60
4. Von Pastor J. G. Rauf, Emeritus †, West Salem,  
Ill., zur direkten Verwendung für Innere Mission, Heiden-  
mission, Katechistenschule und Waisen in Indien je \$20.... 80.00

5. Von Elisabeth Duerdes f., St. Louis, Mo., für die Mission in Indien.....	200.00
6. Von Pastor Wilhelm Kampmeier sen. f., Trippoli, Iowa, für Predigerseminar und Heidenmission je \$187.50 .....	375.00
7. Von Maria Marth f., Erie, Pa., für Innere und Aeußere Mission je \$100.....	200.00
8. Von Frau Phil. Maher f., Milwaukee, Wis., für Innere und Aeußere Mission zu direktem Gebrauch.....	64.00
9. Von Conrad Prasse f., Cleroh, Ill., für Lehranstalten, Seminarfonds, Mission (Innere und Aeußere) und verschiedene Wohltätigkeits-Anstalten je \$50 zum direkten Gebrauch. ....	200.00
10. Von einem „Freund des Reiches Gottes“ für Innere Mission \$200, für Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds \$800.....	1,000.00
11. Von Pastor Heinrich F. Höfer f. und seiner Gattin Wilhelmine f., Higginsville, Mo., für Predigerseminar \$200, Profseminar \$100, Innere Mission, Heidenmission, Anstalt Emmaus bei Marthasville und Diakonissenhaus zu St. Louis je \$50.....	500.00
12. Von Eva Wenderoth, Hammond, Ind., (Verzinsliche Stiftung) für Predigerseminar und Heidenmission je \$200, Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds \$250, Profseminar, Innere Mission und Kirchbaukasse je \$100, Emigrantenmission \$50.....	1,000.00
13. Stiftung von Frau Hermann Stock, Horn, Iowa, zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Hermann Stock, für Predigerseminar und Profseminar je \$200, Kirchbaukasse, Innere und Aeußere Mission je \$100, Pastorenheim, Blue Springs, Mo., Anstalt Emmaus, Diakonissenhaus zu St. Louis, Diakonissenhaus zu Faribault, Minn., Waisenhaus bei St. Louis, Waisenhaus zu Bensenville, Ill., je \$50.....	1,000.00
14. Von Louis Haas f., Willow Springs, Kans., für Lehranstalten, Innere Mission, Heidenmission und Witwen- und Waisenkasse je \$50.....	200.00
15. Von Michael Zinsmeister, Navarre, Ohio, für Lehranstalten \$100, Innere und Aeußere Mission je \$50...	200.00
16. Von Pastor Karl F. Freitag f., Chicago, Ill., für das Profseminar zu Elmhurst, Ill.....	500.00
17. Von Auguste Spöhr f., Rochester, N. Y., für Predigerseminar, Profseminar, Innere Mission und Heidenmission zu gleichen Teilen.....	380.00
18. Von Wilhelmine Doell f., Buffalo, N. Y., für Innere und Aeußere Mission zu gleichen Teilen.....	95.26
19. Besondere Gaben zur direkten Verwendung: Von Carl Schmidt, Payson, Ill., für Lehranstalten, Mission, Invaliden- und Witwenkasse und Wohltätigkeits-Anstalten .....	100.00



Von N. N., Freelandville, Ind., desgleichen.....	100.00
Von „Un genannt, doch Gott bekannt“, Liffin, Ohio, desgleichen.....	100.00
Von Vater G. Müller, Mc Girt, Mo., für Innere Mission \$90 und Heiden-Missions-Jubiläum \$10.....	100.00
Von Heinrich Ratmeyer, Forreston, Ill., für Prediger- und Proseminar, Waisenhaus zu Bensenville, und Diafonieverein zu Chicago je \$25.....	100.00
20. Von „Un bekannt“, Baltimore, Md., (durch Past. C. W. Locher) für Invaliden- und Witwen-Unterstützungs- fonds (einbezahlt 15. Mai 1908).....	500.00
21. Durch Past. C. Wm. Roth ein Vermächtnis seiner entschlaf- enen Mutter, Frau Elisabeth Roth, für synodale Heidenmission .....	200.00
Summa.....	\$8,878.86

„Durch den Glauben redet er noch, obwohl er gestorben ist.“

Hebr. 11, 4.

H. Wolf, Synodal-Schatzmeister.

### Bins : Tabelle.

Zeit.	%	\$1	\$2	\$3	\$4	\$5	\$6	\$7	\$8	\$9	\$10	\$20	\$30	\$40	\$50	\$100	\$500	\$1000
1 Jahr	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.00	6.00	30.00	60.00
	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.00	1.50	2.00	2.50	5.00	25.00	50.00
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.00	4.00	20.00	40.00
6 Mon.	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.00	15.00	30.00
	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.00	1.25	2.50	12.50	25.00
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.00	2.00	10.00	20.00
3 Mon.	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.00
	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6.25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.00	5.00	10.00
1 Mon.	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.00
	5	—	1	1	2	2	3	3	3	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	2	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
15 Tage	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
3 Tage	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

## Formular für Vermächtnisse.

Wohltätige evangelische Christen, welche gesonnen sind, der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, ihrem Missionswerk oder einer ihrer Anstalten u. s. w. ein Vermächtnis zukommen zu lassen, sollten dies in ihrem Testament in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise tun, d. h. in Gegenwart von zwei nichtinteressierten Personen, mit Angabe von Ort und Zeit und in englischer Sprache. Nachstehend lassen wir ein solches Formular folgen, in dem das Nichtgewünschte auszustreichen ist. Will man verschiedene Zweige des Synodalwerkes bedenken, so sollte jedesmal von vorne angefangen werden, also: "I give and bequeath" etc.

I give and bequeath to the ..... (German Evangelical Synod of N. A., of which Rev. H. Bode, East St. Louis, Ill., is treasurer), (German Evang. Missouri College [Eden College] located near Wellston, St. Louis Co., Mo.), (Pro-Seminary of the German Evang. Synod of N. A., located at Elmhurst, Ill.), (Board of Home Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Foreign Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Extension Fund Board of the German Evang. Synod of N. A.), (Invalid and superannuated Pastors of the German Evang. Synod of N. A.), (Pastors and Teachers Widows' and Orphans' Support, German Evang. Synod of N. A.), the sum of .....dollars and the receipt of the treasurer thereof shall be sufficient discharge to my executor.

### In deutscher Uebersetzung:

Ich schenke und vermache der..... (Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, deren Schatzmeister Pastor H. Bode, East St. Louis, Ill., ist), (dem Deutschen Evang. Missouri College [Eden College] bei Wellston, St. Louis Co., Mo.), (dem Profeminar der Deutschen Evang. Synode von N. A. in Elmhurst, Ill.), (der Behörde für Innere Mission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N. A.), (der Verwaltungsbehörde der Heidenmission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N. A.), (der Kirchbaufondskasse der Deutschen Evang. Synode von N. A.), (der Behörde der synodalen Invalidenkasse), (der Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse) die Summe von..... Die Empfangsbcheinigung des Schatzmeisters entledigt meinen Testamentsvollstrecker seiner Verpflichtungen.

Schatzmeister der Synode ist Pastor H. Bode, 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Ill.



## Post-Bestimmungen.

### 1. Vereinigte Staaten.

**Briefe** kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada und Mexico jede Unze oder Bruchteil zwei Cents. — Das Porto muß vorausbezahlt werden.

**Registrierte Briefe** kosten zehn Cents extra.

**Gilbriefe** (Special Delivery), welche am Bestimmungsort sofort ausgetragen werden, kosten 10 Cents extra. — Eigene Marke.

**Postkarten** kosten einen Cent; mit vorausbezahlter Antwort zwei Cts.

**Zeitungen** (müssen an beiden Enden offen sein und dürfen nichts Geschriebenes enthalten) kosten je vier Unzen einen Cent.

**Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen** (auch mit Manuskript) kosten je zwei Unzen einen Cent. — Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

**Alle Waren** kosten je eine Unze einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

**Money Orders** kosten:

Bis \$ 2.50 — 3 Cts.	Bis \$ 20.00 — 10 Cts.	Bis \$ 60.00 — 20 Cts.
Bis 5.00 — 5 Cts.	Bis 30.00 — 13 Cts.	Bis 75.00 — 25 Cts.
Bis 10.00 — 8 Cts.	Bis 40.00 — 15 Cts.	Bis 100.00 — 30 Cts.
	Bis 50.00 — 18 Cts.	

Per registrierten Brief läßt sich auch Geld versenden. Falls der Brief aber verloren geht, ist kein höherer Ersatz zu erwarten als \$50.00.

### 2. Weltpostverein.

(Zu dem Weltpostverein gehören alle Länder der Erde mit Ausnahme von a. in Afrika; einem Teil von Asien; b. in Asien: Afghanistan; c. in Ozeanien: einigen kleinen unabhängigen Inseln.)

**Briefe**, die Unze 5 Cts., für jede weitere Unze oder ihren Bruchteil weitere 3 Cts. Registrierte Briefe 10 Cts. extra. Briefe nach Deutschland und England nur noch 2 Cts. Die Beförderung nach Deutschland ist aber langsamer als bei 5 Cts. Porto.

**Postkarten** zwei Cents; mit vorausbezahlter Antwort vier Cents.

**Drucksachen**, d. h. Zeitungen, Bücher, Lithographien, Photographien, Korrekturbogen (mit oder ohne Manuskript) u. f. w. kosten je zwei Unzen einen Cent.

**Pakete**. Einfache Pakete nach Deutschland bis zu 4 Pfund 6 Unzen kosten für je zwei Unzen einen Cent; größere Pakete (merchandise) bis zu 11 Pfund kosten 12 Cents per Pfund und bieten größere Sicherheit.

**Money Orders** werden nur an sog. International Money Order Offices ausgestellt und kosten: bis \$10 — 10 Cts., bis \$20 — 20 Cts., bis \$30 — 30 Cts., bis \$40 — 40 Cts., bis \$50 — 50 Cts. u. f. w.

## Die von der ehrw. Generalsynode angeordneten Kollekten.

### I. Obligatorische Kollekten.

1. Reformationsfestkollekte (Predigerseminar).
2. Distriktskassenkollekte.
3. Kollekte für Innere und Aeußere Mission.
4. Kollekte für Kirchbaufondskasse.
5. für die Invaliden-, Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Unterstützungskasse).

### II. Empfehlenswerte Kollekte: für das Proseminar.

## — Schlusstein. —

### Bedenke das Ende!

**D**ie Wasser fließen beständig zu Thal,  
Bedenke das Ende, es kommt einmal,  
Die flüchtigen Stunden zerrinnen;  
O möchtest du, ehe die letzte zerrinnt —  
Zerrinnen wird sie, wer weiß wie geschwind! —  
Das ewige Leben gewinnen!

Bedenke das Ende, es gibt ein Gericht,  
Das bringt auch dein heimliches Denken ans Licht  
Und mißt mit untrüglicher Wage!  
Es spricht der ewige Richter das Recht,  
Er spricht es dem Herrn und spricht es dem Knecht  
Und achtet nicht Bitten und Klage.

Bedenke das Ende! wie eilet die Zeit!  
So eile und mach dich noch heute bereit,  
Vor Gottes Richtstuhl zu treten!  
Wie oft rief dich Gott von der breiten Bahn,  
Zu wandeln den Pfad zum Himmel hinan,  
Und hat dich vergeblich gebeten!

Bedenke dein Ende! wie groß ist die Schuld!  
Ergreife die Gnade, ergreife die Huld,  
Sie wird dir in Jesu beschieden;  
O schaue um Rettung zu Jesu hinauf,  
Er schenkt dir Vergebung und wendet den Lauf,  
Er führt dich zum ewigen Frieden.



# Das Evangelische Proseminar

in Elmhurst, Dupage Co., Ill.

(16 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)

an der Chicago & Northwestern Bahn.



Das Evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, Christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren, und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. Der regelmäßige Kursus ist fünfjährig. Durch alle Abteilungen lassen sich zwei Klassen unterscheiden, indem hauptsächlich die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und anderen Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerlässlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Verufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nütze mache.

**Aufsichtsbehörde:** Pastor F. Werning, Lowden, Iowa; Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Pastor R. Krafft, Chicago, Ill.

**Professoren:** Pastor Dr. D. Trion, Präsident; Pastor J. Lüder, Professor; Herr H. Brodt, Professor; Pastor Karl Bauer, Professor; Herr G. A. Sorrid, Professor; Dr. J. J. Wilkinson, Professor der englischen Sprache; Pastor C. G. Stanger, Professor der Musik; W. Breitenbach, Professor.

Die **Verwaltung** des Proseminarhaushalts liegt in den Händen des Herrn Georg Bernhardt und seiner Gemahlin. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Präsidenten der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder „American Express“ zu schicken.

# Das Evang. Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.



Das Evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der Heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der Erlangung des Heiligen Geistes zu der Hirten- und Säckemannsarbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Ueberlegung und aus innerer Ueberzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Seminaristen haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der Evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarasse vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Seminaristen sind in drei Jahresklassen eingeteilt. Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Mitte Juni.

Das große, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthouse und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Road Road und Hunt Avenue. Der größte Teil des etwa neunzehn Ader umfassenden Seminarplatzes bildet eine schattige Baumanlage.

Das Seminar kann von St. Louis aus mit den Cars der „Caston“-Linie („Wellston“-Cars) und mit den „Suburban“-Park-Cars der „Suburban“-Linie bis auf beinahe eine Meile erreicht werden. Man fährt nämlich bis „Wellston“ und von da aus kann die letzte, etwas weniger als eine Meile betragende Strecke mit den „St. Charles“-Cars zurückgelegt werden. — Ebenfalls nahe bei dem Seminar liegt die Station „Eden“ der Wabash-Bahn.

**Aufsichtsbehörde:** Pastor S. Kruse, Sappington, Mo.; Pastor Jul. Kircher, Chicago; Pastor J. Sauer, Kansas City, Mo.

**Professoren:** Pastor W. Beder, Präsident, eingetreten im November 1883, hat die Leitung der Anstalt, führt die Korrespondenz und erteilt in verschiedenen Fächern Unterricht; Prof. A. Grabowski, eingetreten im September 1902; Prof. W. Baur, eingetreten im Oktober 1904, und Prof. S. D. Preß (engl. Lehrer), eingetreten im September 1908, erteilen den weiteren Unterricht.

Pastor K. Schneider und seine Gattin führen die Verwaltung des Hauses.



## Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

### Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präsident — P. J. Pfister, D. D., Pleasant Ridge, Ohio.

Vizepräsident — P. J. Bühler, Papineau, Ill.

Sekretär — P. G. Fischer, 671 Madison Str., Milwaukee, Wis.

Schatzmeister — P. J. Bode, 1135 Gath Ave., East St. Louis, Ill.

### Distriktsbeamte.

1. Atlantischer: Präsident — P. G. Keller, 125 Clinton Str., Albany, N. Y.  
Vizepräsident — P. J. A. Weishaar, 230 E. Church Str., Williamsport, Pa.  
Sekretär — P. R. Stabe, 259 Mercer Str., Trenton, N. J.  
Schatzmeister — Herr Adam Friedrich, 169 Post Str., Newark, N. J.
2. Indiana: Präsident — P. David Brüning, 1231 W. Jefferson Str., Indianapolis, Ind.  
Vizepräsident — P. L. Kleemann, Cumberland, Ind. [Louisville, Ky.]  
Sekretär — P. J. C. Frohne, Cor. 1. und Ingram Str., Henderson, Ky.  
Schatzmeister — P. Chr. Emigholz, Cor. 5. und Benham Str., Dayton, Ky.
3. Iowa: Präsident — P. A. Mücke, Hubbard, Iowa.  
Vizepräsident — P. J. Niesch, 1020 Exchange Str., Keokuk, Iowa.  
Sekretär — P. J. E. Birtner, Remsen, Iowa.  
Schatzmeister — Herr John Blaul, Burlington, Iowa.
4. Kansas: Präsident — P. G. Wulfschleger, R. R. 1, Hudson, Kans.  
Vizepräsident — P. L. Rölbing, Eudora, Kans.  
Sekretär — P. G. Brändli, Herndon, Kans.  
Schatzmeister — P. C. Vogt, Seneca, Kans.
5. Michigan: Präsident — P. Paul Trion, 907 Franklin Str., Michigan City, Ind.  
Vizepräsident — P. E. Spathelf, Owosso, Mich.  
Sekretär — P. G. Eifen, R. R. 2, Chelsea, Mich.  
Schatzmeister — Herr Phil. Eichhorn, Port Huron, Mich.
6. Minnesota: Präsident — P. Wm. Meher, Faribault, Minn.  
Vizepräsident — P. A. Debus, Hebron, N. Dak.  
Sekretär — P. B. Wigle, R. R. 5, Fergus Falls, Minn.  
Schatzmeister — P. G. Mayer, New Ulm, Minn.
7. Missouri: Präsident — P. J. Baur, R. R. 4, Webster Groves, Mo.  
Vizepräsident — P. C. F. Grabau, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.  
Sekretär — P. J. W. Esser, 3120 Neosho Str., St. Louis, Mo.  
Schatzmeister — Hr. J. Effelbrügge, 3605 N. 11. Str., St. Louis, Mo.
8. Nebraska: Präsident — P. J. Abele, R. R. 3, Coof, Nebr.  
Vizepräsident — P. A. Graber, Talmage, Nebr.  
Sekretär — P. A. Wagner, Tilden, Nebr.  
Schatzmeister — P. A. Woth, Edward, Nebr.
9. New York: Präsident — P. L. J. Bode, 364 Genesee Str., Buffalo, N. Y.  
Vizepräsident — P. G. A. Krämer, 64 N. Ogden Str., Buffalo, N. Y.  
Sekretär — P. Paul Sandreczki, 747 Tonawanda Str., Buffalo, N. Y.  
Schatzmeister — Herr Chas. Roth, 333 Niagara Str., Buffalo, N. Y.
10. Nord-Illinois: Präsident — P. G. Niebuhr, 112 S. Str., Lincoln, Ill.  
Vizepräsident — P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill. [Ill.]  
Sekretär — P. A. Niedergesäß, Blue Island, Ill.  
Schatzmeister — Herr G. Ratmeher, Forreston, Oglesby Co., Ill.

11. Ohio: Präses — P. J. C. Digel, 55 E. Tremont Str., Massillon, O.  
 Vizepräses — P. Th. Leonhardt, 1418 Branch Ave., S. W., Cleveland, O.  
 Sekretär — P. E. Lindenmeyer, Amherst, Ohio. [Land, O.  
 Schatzmeister — P. O. Ruch, 4229 W. 35. Str., Brooklyn Sta., Cleve-
  12. Pacific: Präses — P. Alf. Meyer, 2015 15. Str., San Francisco, Cal.  
 Vizepräses — P. J. Walter, Pomona, Cal. [Cal.  
 Sekretär — P. W. Schmidt, 1421 Howard Str., San Francisco, Cal.  
 Schatzmeister — Hr. G. Methmann, 1847 Market Str., San Francisco.
  13. Pennsylvania: Präses — P. Otto W. Breuhäus, Lowell, Ohio.  
 Vizepräses — P. W. H. Bomhard, Charpsburg, Pittsburg Sta., Pa.  
 Sekretär — P. Otto W. Laugmann, Bowhatan Point, Ohio.  
 Schatzmeister — Herr J. J. Meyer, Glenshaw, Pa.
  14. Süd = Illinois: Präses — P. G. Pfahmann, N. N. 2, Granite  
 Vizepräses — P. J. J. Buschmann, N. N. 5, Belleville, Ill. [City, Ill.  
 Sekretär — P. W. Niemeier, Carlinville, Ill.  
 Schatzmeister — Lehrer A. Schöppe, Millstadt, Ill.  
 Texas: Präses — P. Paul B. Dyck, 1215 Texas Ave., Houston, Tex.  
 Vizepräses — P. G. S. Schulz, Burton, Texas.  
 Sekretär — P. J. C. Kieger, San Angelo, Texas.  
 Schatzmeister — P. C. Wolff, West, Texas.
  16. West = Missouri: Präses — P. N. Kieger, Higginsville, Mo.  
 Vizepräses — P. C. Hoffmann, 713 Washington Str., Jefferson City,  
 Sekretär — [Mo.  
 Schatzmeister — P. J. A. Umbeck, California, Mo.
  17. Wisconsin: Präses — P. G. Kiefer, 550 Russell Ave., Milwaukee,  
 Vizepräses — P. J. Klingeberger, 2712 Brown Str., Milwaukee, Wis.  
 Sekretär — P. C. C. Grauer, Menomonee Falls, Wis.  
 Schatzmeister — P. N. Grunewald, Wauwatosa, Wis.
  18. Colorado = Missions = Distrikt: Präses — P. G. Archibald  
 Schmidt, 1216 26. Str., Denver, Colo.  
 Sekretär — P. G. Thomas, W. 28. und Juni Str., Denver, Colo.  
 Schatzmeister — P. G. Gesseler, 743 Chipeta Str., Grand Junction,  
 Colo.
  19. Washington = Missions = Distrikt:  
 Präses — P. J. H. Freund, Gresham, Oregon.  
 Sekretär — P. A. Leutwein, Ballard Sta., Seattle, Washington.
- Missionssekretäre: P. C. Schmidt, 97 Huntington Ave., Buffalo,  
 N. Y., Sekretär für Heidenmission; P. J. K. Alid, 1702 Wagoner Pl.,  
 St. Louis, Mo., Sekretär für Innere Mission und Vertreter der  
 Lehranstalten.

#### Seminarbehörde.

P. Jakob Digel, Massillon, Ohio, Vorf.; P. Julius Kircher, Chicago,  
 Ill., Sefr.; P. E. A. John, Ann Arbor, Mich., Schatzm.; P. E. Krufe,  
 Cappington, Mo.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; P. G. Kiefer, Mil-  
 waukee, Wis.; P. J. Sauer, Kansas City, Mo.; P. J. Werning, Lowden,  
 Ia.; P. C. Krafft, Chicago, Ill.; P. W. Veder, Präsident des Prediger-  
 seminars, ex officio; P. Dr. D. Frion, Präsident des Profeminars, ex of-  
 ficio; Lehrer J. König, Gohleton, Ill.; Delegat der Ersten Evang. Ge-  
 meinde, Burlington, Ia.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, St. Louis,  
 Mo.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, Michigan City, Ind.; De-  
 legat der St. Lukas-Gemeinde, Evansville, Ind.; Delegat der Salems-  
 Gemeinde, Quincy, Ill.



- Direktorium des Predigerseminars:** P. Jakob Digel, Vors.; P. Julius Kircher, Sekr.; P. E. A. John, Schatzm.; P. E. Kruse; P. J. Sauer; P. W. Beder, ex officio; Delegat der Ersten Evang. Gemeinde, Burlington, Ia.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der St. Lukas-Gemeinde, Evansville, Ind.
- Direktorium des Profseminars:** P. J. Werning, Vors.; P. E. F. Baumann, Sekr.; P. E. A. John, Schatzm.; P. E. Krafft; P. H. Kiefer; P. Dr. D. Frion ex officio; Lehrer J. König; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, Michigan City, Ind.
- Aufsichtsbehörde des Predigerseminars:** P. E. Kruse, Sappington, Mo., Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. J. Sauer, Kansas City, Mo.
- Aufsichtsbehörde des Profseminars:** P. J. Werning, Lomden, Iowa, Vors.; P. E. F. Baumann, Bartlett, Ill., Sekr.; P. E. Krafft, Chicago, Ill.
- Synodalgericht:** P. A. G. Beder, New Orleans, La., Vors.; P. J. Hohmann, Pleasant Ridge, O., Sekr.; P. H. Walz, St. Louis, Mo.; P. Dr. J. H. Schneider, Evansville, Ind.; P. Chr. Haag, Port Huron, Mich.; P. H. Wolf, Bensenville, Ill.; P. G. A. Neumann, Lincoln, Nebr.; Lehrer J. W. Helmstump; P. E. Seybold. — Gemeinden: Zions, Burlington, Ia.; Peters, Elmhurst, Ill.; Zions, Houghton, Ill.; Peters, Quincy, Ill.; Peters, Louisville, Ky.
- Zentralbehörde für Innere Mission:** P. J. Balzer, St. Louis, Mo., Vors.; P. J. A. Keller, Evansville, Ind., Sekr.; P. J. Niesch, Keokuk, Iowa, Schatzmeister; P. A. Koch, St. Paul, Minn.; J. G. Ludwig, Merrill, Wis.
- Emigranten-Missionsbehörde:** P. G. Arlt, Vors.; P. E. W. Locher, Sekr.; P. W. Ausderhaar, Schatzm.; je ein Delegat von der Christus- und der Concordia-Gemeinde (Hr. J. G. Mattheis und G. H. Brodt). P. O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist der Sitz der Behörde.
- Behörde für die synodale Heidenmission in Indien:** P. B. A. Menzel, Washington, D. C.; P. E. W. Locher, Baltimore, Md.; P. H. Keller, Albany, N. Y.; P. J. Schoettle, Scranton, Pa.; P. J. F. W. Helmstump, Rochester, N. Y.; St. Peters-Gemeinde, Buffalo, N. Y.; Johannes-Gemeinde, Richmond, Va.; P. E. Schmidt, 97 Suintigton Ave., Buffalo, N. Y., Missionssekretär.
- Zentral-Schulbehörde:** P. W. Schlinkmann, Columbia, Ill.; Lehrer J. J. Dinkmeier, St. Charles, Mo.; Bethlehems-Gemeinde, Chicago, Ill.
- Zentral-Sonntagsschulbehörde:** P. F. Pfeiffer, Evansville, Ind., Vors.; P. E. L. Langerhans, Abbieville, Ill., Sekr.; P. G. Frigge, Louisville, Ky., Schatzm.
- Behörde des Evang. Jugendbundes:** P. G. Katterjohann, Kenton, Ohio, Präses; P. Theo. Munzert, Buffalo, N. Y., Vizepräses; P. J. F. W. Frankenfeld, St. Charles, Mo., Sekr.; Frä. A. Brüdner, 513 Tiffin Ave., Sandusky, Ohio, Schatzmeisterin; die Herren D. Ortmeier, Evansville, Ind., und J. Volz, Chicago, Ill., sind Glieder des Direktoriums.

Behörde der synodalen Invaliden, Prediger, Lehrer, Witwen- und Waisenkasse: P. J. Abele, Coof, Nebr.; P. J. C. Dinkmeier, Alhambra, Ill.; P. J. Th. Seybold, Atwood, Ill.; P. J. C. Krüger, LaSalle, Ill. — Gemeinden: Friedens-Gemeinde, Milwaukee, Wis.; Johannes-Gemeinde, St. Charles, Mo.; Johannes-Gemeinde, Freeport, Ill.

Behörde der Kirchhaufondskasse (Extension Fund Board): P. W. Gachmann, St. Louis, Mo.; P. G. Walser, St. Louis, Mo.; P. L. Kuhlmann, Chicago, Ill.; Immanuel-Gemeinde, East St. Louis, Ill.; Friedens-Gemeinde, St. Louis, Mo.

Finanzbehörde: P. Joh. G. Kircher, Chicago, Ill.; P. Paul Irion, Michigan City, Ind.; St. Pauls-Gemeinde in Chicago.

Wohltätigkeitsbehörde: P. L. Kuhlmann, 5206 Justine Str., Chicago, Ill., Vors.; P. J. C. Kramer, 435 South Ninth Str., Quinch, Ill., Sefr.; P. C. H. Eilts, 309 Coulard Str., St. Louis, Mo.; P. C. K. Grabau, Box 131, R. N. 8, Jefferson Barracks, Mo.; P. J. J. Maher, Bloomingdale, Ill.; P. C. F. Schmale, Trenton, Ill.; P. Karl Schneider, Eden College, St. Louis, Mo.

Literarische Komitees: 1. Für deutsche Publikationen: P. Dr. J. Maher, Manchester, Mich.; P. A. Mücke, Hubbard, Iowa; P. R. Wiegmann, Red Bud, Ill. — 2. Englische: P. C. G. Haas, Buffalo, N. Y.; P. Theoph. Müller, St. Louis, Mo.; P. G. Katterjohann, Kenton, O.

Verlags-Direktorium: P. Theo. Oberhellmann, St. Louis, Mo., Vors.; P. J. Klemme, St. Louis, Mo., Vizevors. — Die Gemeinden: Zion's, St. Pauls und Bethania, St. Louis, Mo.

Verlagsverwalter: Herr A. G. Tönnies, 1716—1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.; P. R. Kurz, Geschäftsführer des Zweiggeschäfts, Room 300, Lakeside Bldg., Clark und Adams Str., Chicago, Ill.

#### Redakteure der Zeitschriften.

Friedensbote und Kalender — P. Wm. Theo. Jungf, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Theologisches Magazin (nebst Rundschau) — P. L. J. Haas, R. N. 1, Epokane Bridge, Wash.; P. em. C. Otto, Columbia, Ill., Mitarbeiter.

Jugendfreund — P. G. Eisen, R. N. 2, Chelsea, Mich., Chefredakteur; P. R. Nisling, St. Louis, Mo., Mitredakteur.

Lektionsblatt (Intern. Lektion) — P. A. Jennrich, Marion, Ill.

Neues Lektionsblatt (bibl. Geschichten) — P. R. Nisling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung — P. R. Nisling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen — Frau Mara Berens, 2031 Cortez St., Chicago, Ill.

Messenger of Peace und Evangelical Companion — P. J. G. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.



## Verzeichnis

— der zur —

### Deutschen Ev. Synode von Nord-Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 11. Oktober 1909 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem \* bezeichneten Pastoren sind noch nicht gütlich angeschlossen, werden aber wohl bei der nächsten Distriktskonferenz um Anstufung nachsuchen. Die mit einem † bezeichneten Pastoren stehen schon länger als zwei Jahre in Verbindung mit der Synode, doch ohne Mitglieder zu sein.)

- |  |  |
|--|--|
| Abele, J., R. R. 3, Cook, Nebr.  | Behrendt, W., 4131 Storer Ave., Cleveland, Ohio.                           |
| Adomeit, F. W., New Buffalo, Mich.   | Behrens, D., R. R. 1, Gerald, Mo.  |
| Agricola, E. R. O., R. R. 2, Box 39, Kimmiswick, Mo.                               | Beier, E., Long Prairie, Minn.   |
| Alber, W. H., 380 17th St., Detroit, Mich.   | Bek, C. (Em.), Box 94, Seward, Nebr.                                       |
| Albert, E. G., 447 College Ave., Winnipeg, Manitoba.                               | Bemberg, F., Warrenton, Texas.   |
| Albrecht, Otto, Rush City, Minn.   | Bender, A., Florence, Mo.  |
| Aldinger, E. G., Andrews, Ind.   | Bendigkeit, Chr., Johannesburg, Ill.                                       |
| Aleck, E., Western, Nebraska.  | Benkendoerfer, C. (Em.), West, Texas.                                      |
| Allrich, Paul, R. R. 2, Nashua, Iowa.  | Benthin, P., 2143 Ellis Ave., Westchester, Sta. New York, N. Y.            |
| Amacker, Traugott, Box 64, Billings, Mo.   | Berdau, E., R. R. 15, Valley Park, Mo.                                     |
| Apitz, O., Emigrantenmissionar, 1308—1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md. | Berger, C., R. R. 1, Monee, Ill.   |
| Arlt, H., 421 W. Henrietta St., Baltimore, Md.                                     | Berges, J. D. (Em.), 2020 Sunnyside Ave., Burlington, Iowa.                |
| Asmuss, W., R. R. 3, Harvard, Nebr.  | *Berlepp, L.   |
| Assmann, Ed., Portage, Wis.  | Berner, G., 1740 Genesee St., Buffalo, New York.                           |
| Aufderhaar, W. H., 2345 Druid Hill Ave., Baltimore, Md.                            | Bernhardt, C. W., 3814 Bridge Ave., N. W., Cleveland, Ohio.                |
| *Awiszus, H. M., Perham, Minn.   | Bettex, E. Th., Kolby, Kans.   |
| Bachmann, A. W., 734 Livernois Ave., Detroit, Mich.                                | Beutler, Rob. J., 150 Dearborn Ave., Detroit, Mich. (born, Mich.)          |
| Bachmann, C., Hamburg, N. Y.   | Beutenmüller, A., R. R. 3, Box 73a Dear-Beyersdorff, O., Blue Springs, Mo. |
| Backhaus, C., R. R. 1, Bible Grove, Ill.   | Bierbaum, A. J. H., Sadorus, Ill.  |
| Baehr, Jac. (Em.), Verdon, Aitken Co., Bahnsen, H. T., Collinsville, Ill. [Minn.]  | Bierbaum, Dan., Davis, Ill. [Wis.]   |
| Baltzer, A., 192 Child St., Rochester, N. Y.                                       | †Bierbaum, H. H., R. R. 13, Brookfield, Ill.                               |
| Baltzer, J., 2506 Benton St., St. Louis, Mo.                                       | Bierbaum, P. A., Minier, Ill.  |
| Barnofske, H., R. R. 3, Manor, Texas.  | Bierbaum, Theo. F., Arlington Heights, Ill. [Valley, Ill.]                 |
| Barth, C. J., R. R. 3, Hampton, Iowa.  | Biesemeier, W. (Em.), R. R. 3, German                                      |
| Barth, H. L., Menomonee Falls, Wis.  | Birkner, J. E., Remsen, Iowa.  |
| Bassler, Phil. H., Evansville, Ill.  | Birnstengel, L., Levasy, Mo.   |
| Batz, W., 923 East Ave., Baltimore, Md.  | Bisping, A. H., 29 Chestnut Ave., Dansville, N. Y.                         |
| Bauer, Carl, Professor, Elmhurst, Ill.   | Blzer, J., Colby, Wis. [Minn.]   |
| Bauer, W., 1510 Lafayette St., St. Joseph, Mo.                                     | Blzer, J. J., 219 10th Ave., E. Duluth, Minn.                              |
| Baumann, C. F., Bartlett, Ill. [Mo.]   | Bizer, K., R. R. 1, New Albin, Iowa.                                       |
| Baur, Fr., R. R. 4, Box 56, Webster Groves, Mo.                                    | Blankenagel, A., Liebanau, Bez. Cassel, Germany.                           |
| Baur, W., Prof., Eden College, St. Louis, Mo. [Kans.]                              | Blasberg, W., Black Creek, Wis.  |
| Bechtold, C., 835 Illinois St., Lawrence, Mo.                                      | Blaufuss, Ph., 603 S. Maple St., Creston, Iowa. [Louis, Mo.]               |
| Bechtold, Fr., R. R. 4, Alhambra, Ill.   | Bleibtreu, Ed., 7423 Michigan Ave., St. Louis, Mo.                         |
| Bechtold, W., West Burlington, Iowa.   | Bloesch, E., German Valley, Ill.   |
| Becker, A. H., 1831 Carondelet St., New Orleans, La.                               | Blum, H. E., R. R. 1, Dyer, Ind.   |
| Becker, E. J., Gerald, Mo.   | Bockstruck, A., Augusta, Mo.   |
| Becker, H., Union, Mo.   | Bode, G., 4912 Maple Ave., St. Louis, Mo.                                  |
| Becker, W., Direktor, Eden College, St. Louis, Mo.                                 | Bode, H., 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Illinois.                        |
| Beckmeyer, Th., Port Washington, O.  | Bode, Th. F., 364 Genesee St., Buffalo, N. Y.                              |
|  | Bodmer, J. J., Strasburg, Ohio. [N. Y.]                                    |

- Boehm, Fr., 116 E. Church St., Adrian, Mich.  
 Boeker, L. C., R. R. 6, Haven, Wis.  
 Boether, A., Thalheim, Cal.  
 Bohn, G., 10251 Ave L., Chicago, Ill.  
 Bohnstengel, G., Cottleville, Mo.  
 Bollens, J., Wanatah, Ind.  
 Bomhard, W. A., 210 8th St., Sharpsburg Sta., Pittsburg, Pa.  
 Bommer, P. C., 45 Seymour St., Buffalo, N. Y.  
 Bonitz, Max, Cambridge, Md. [N. Y.  
 Bosold, F., Deerfield, Ill.  
 Bourquin, P., Reading, O.  
 Bourquin, W., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.  
 Braendli, G., Herndon, Kans.  
 Branke, Paul, 1739 Trinity St., Los Angeles, Cal. [nary, Hartford, Conn.  
 Bratzel, Paul T., Hartford Theol. Semi-  
 \*Bratzel, E., Pacific University, Forest Grove, Ore.  
 Braun, Fr., R. R., Troy, Ill.  
 Braun, G. F., 701 Walnut St., Atlantic, Iowa. [N. Y.  
 Braun, J. J., 130 Germain St., Buffalo, N. Y.  
 Braun, Theo. F., Bolivar, O. [N. Y.  
 Braun, Th., 23 Seminary Ave., Auburn, Ind.  
 Breitenbach, H., Prof., Elmhurst, Ill.  
 Breitenbach, W., 805 S. Mechanic St., Jackson, Mich. [Ind.  
 Brendel, A. G., R. R. 6, Mt. Vernon, Ind.  
 Brenion, E., R. R. 3, Medaryville, Ind.  
 Brennecke, F., Tulare, S. Dak.  
 Bretz, J. Dan., Boonville, Ind.  
 Bretz, W. L., 725 Reid Ave., Lorain, O.  
 Breuhaus, O., (Em.) Elmhurst, Ill.  
 Breuhaus, Otto W., Lowell, O. [O.  
 Brink, E., 103 Thurman St., Columbus, Ind.  
 Brodmann, J. (Em.), Beardstown, Ill.  
 Brodt, Herb., Wooster, Ohio.  
 Brueckner, P., 1012 N. 23d St., St. Louis, Mo. [Louisville, Ky.  
 Bruening, David, 1231 W. Jefferson St., Fredonia, Wis.  
 Brunn, Carl, R. R. 2, Fredonia, Wis.  
 Bruse, J., Brush, Colo. [na, Ill.  
 Buchmueller, Dan., 304 S. Vine St., Pa-  
 Buchmueller, H., Redbud, Ill.  
 Buchmueller, P., Marine, Ill.  
 Buck, K., Minnesota Lake, Minn.  
 Buckisch, Chr., 595 E. 7th St., Flatbush, Brooklyn, N. Y.  
 Buff, Karl, Elmore, Ohio.  
 Buehler, B., Bay, Mo. [yette, Ind.  
 Buehler, F. W., 1018 Elizabeth St., Lafa-  
 Buehler, W., Mayview, Mo.  
 Buescher, J. H., Irvington, Ill.  
 Buesser, F., Papineau, Ill.  
 Buettner, A., Pomeroy, Iowa.  
 Bunge, W. W., 11 W. Winona Ave., Rochester, Minn.  
 Burghardt, C., 5322 Magnet St., S. E., Cleveland, Ohio.  
 Burkart, N. (Em.), Shirley, near Park Heights Ave., Baltimore, Md.  
 Buschmann, F. J., R. R. 5, Belleville, Ill.  
 Caldemeyer, Sam., R. R. 3, Evansville, Ind. [Chicago, Ill.  
 Christiansen, Chr., 7320 Champlain Ave., Cramm, Wm. J., Dubois, Ind.  
 Crusius, V., Perkinsville, N. Y.  
 \*Cunz, F. B., Galetton, Pa.  
 Daiss, J., Berger, Mo. [pon, Wis.  
 Dalles, C. (Em.), 551 Newbury St., Ri-  
 Dallmann, H. C., Lester Prairie, Minn.  
 Dammann, M. J., 5th & Howard Sts., Lemars, Iowa.  
 Daries, F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.  
 David, P., R. R. 4, Francesville, Ind.  
 \*Davis, Martin P., R. R. 13, Haubstadt,  
 Debus, Aug., Hebron, N. Dak. [Ind.  
 Deckinger, G., Elberfeld, Ind.  
 Deters, H. F., Eltzen, Minn.  
 Dettman, A., Shelby, Iowa.  
 \*Deuschle, Fr., R. R. 3, Hermann, Mo.  
 Dexheimer, K., Freeburg, Ill.  
 Dickmann, W., R. R. 1, Lyons, Texas.  
 Dies, C. F., Town Line, N. Y.  
 Dies, H. A., 1206 Oliver St., N. Tonawan-  
 da, N. Y.  
 Dietrich, Paul, R. R. 2, Box 25, Owens-  
 ville, Mo. [kegon, Mich.  
 Dietz, G. (Em.), 150 Sanford St., Mus-  
 Dietze, Alb., Elliston, Ohio.  
 Digel, J. E., 55 E. Tremont St., Massil-  
 lon, Ohio.  
 Dinkmeier, J. H., Alhambra, Ill.  
 Dippel, P. (Em.), Schöneberg bei Hof-  
 geismar, Hessen, Germany.  
 Ditel, G., Dexter, Mo. [ence, Mo.  
 \*Ditter, Rud. Cep., R. R. 3, New Flor-  
 Doellefeld, A., Cor. 10th & Waller St.,  
 Austin, Tex. [cago, Ill.  
 Doering, K. O., 2614 N. Avers Ave., Chi-  
 Doernenburg, G. (Em.), St. Jacobs, Ill.  
 Doernenburg, K., 1016 N. Main St.,  
 Springfield, Mo.  
 Dorjahn, J. H., Monee, Ill.  
 Dorn, F. L., Ph. D., Race St. and Mc-  
 Micken Ave., Cincinnati, O. [Ill.  
 Dorullis, J., 316 2d S. W. Sts., Centralia,  
 Drees, H., 2613 Potomac St., St. Louis, Mo.  
 Dresel, Wm. N., 31 Lower 3d St., Evans-  
 Dreusicke, A., Ohlman, Ill. [ville, Ind.  
 Duecker, Otto, 225 W. 7th St., Newton,  
 Duensing, G., Syracuse, Nebr. [Kans.  
 Durand, E., 504 W. Front St., Bloom-  
 ington, Ill. [N. Y.  
 Duval, Geo., 1022 Jefferson St., Buffalo,  
 Dycken, P. J., Hardwick, Rock Co.,  
 Minn. [ton, Texas.  
 Dyck, Paul V., 1215 Texas Ave., Hous-  
 Ebinger, S. A., 4317 Ave. E., (Avondale  
 Sta.), Birmingham, Ala.  
 Echelmeier, W., Cor. Vermont & Tick-  
 ing, Latonia, Ky.



- Eggen, F., Bland, Mo.  
 Egger, F., Holstein, Mo.  
 Egger, S., R. R. 5, Rockford, Ohio.  
 Egli, A., Seymour, Ind.  
 Ehrhard, G. A., Port Washington, Wis.  
 Elermann, F. W. A., 1016 Peach St., Erie, Pa.  
 Eilts, E. H., 309 Souard St., St. Louis.  
 Eisen, G., R. R. 2, Chelsea, Mich. [Mo.  
 Eisen, Th., Waverly, Ohio. [Cal.  
 Elsing, J., 1016 El Dorado St., Vallejo, Cal.  
 Eitel, Jos., Lewiston, Minn.  
 Eller, Carl, R. R. 1, Talmage, Nebr.  
 Ellerbrake, J. H., R. R. 5, Elgin, Ill.  
 Emigholz, Chr., Alexandria, Ky. [N. Y.  
 Enders, C., 140 W. 144 St., New York.  
 Endter, J., Nickerson, Kans. [Ky, O.  
 Ensslin, J. G., 801 Monroe St., Sandus-  
 Eppens, H., 1445 West 84th St., N. W.,  
 Cleveland, Ohio.  
 Erber, H., Kewaskum, Wis. [Iowa.  
 Erdmann, J., 815 High St., Burlington,  
 Ernst, A., 320 Walnut St., Columbia, Pa.  
 Ernst, F., 17 Chestnut St., Westfield,  
 New York.  
 Ernst, John L., Clarrington, Ohio.  
 Esman, G., 312 Clinton St., Schenec-  
 tady, N. Y. [Mo.  
 Esser, F. W., 3120 Neosho St., St. Louis.  
 Ewald, F., 311 Prairie St., Elkhart, Ind.  
 Eyrich, G. M., Lesueur, Minn.  
 Eyrich, Geo. S. A., Henderson, Minn.  
 Fauth, Carl, Westside, Iowa.  
 \*Fayn, S., Cooper Hill, Mo.  
 Feldmann, K., 114 E. Waterman St.,  
 Wichita, Kans.  
 Fetzer, Chr. E., Taylor, Pa.  
 Fink, J. J., 1115 Victor St., St. Louis, Mo.  
 Fischer, A., 2911 McNair Ave., St. Louis.  
 Fischer, C., New Bremen, Ohio. [Mo.  
 Fischer, F. W., 267 Renton Ave., Winni-  
 peg-Elmwood, Man., Can.  
 Fischer, Gustav, 671 Madison St., Mil-  
 waukee, Wis.  
 Fischer, Jno., Hartley, Iowa.  
 Fischer, R., R. R. 2, Augusta, Mo.  
 Fischer, Theo., R. R. 1, Fombell, Pa.  
 Fischer, W. Jansen, Nebr.  
 Fisser, J. S., R. R. 3, Owensville, Mo.  
 Fleck, C. F., 539 Beech St., Scranton,  
 Pa. [Ill.  
 Fleer, Aug., 3552 S. Seeley Ave., Chicago.  
 Fleer, E. J., Cor. 8th & Davis Milwaukee,  
 Wis. [tin, Chicago, Ill.  
 Fleer, H. H., 826 N. Central Ave., Aus-  
 Fleer, J. H., 370 13th St., Milwaukee,  
 Wisconsin. [cago, Ill.  
 Foerster, P., 1317 S. Ashland Ave., Chi-  
 \*Foesch, J., Marinette, Wis.  
 Fontana, J., New Salem, N. Dak.  
 Frank, J., R. R. 3, West Bend, Wis.  
 Frank, J., R. R. 34, Julietta, Ind.  
 Franke, C. H., Elkader, Iowa.  
 Frankenfeld, F., sen., Ursa, Ill.  
 Frankenfeld, F., jr., 3951 Camp St., New  
 Orleans, La. [St. Charles, Mo.  
 Frankenfeld, J. W., Emmaus Asylum,  
 Frenzen, W., 120 W. Lincoln Ave., Mt.  
 Vernon, N. Y.  
 Freund, F. H., Gresham, Ore.  
 Freund, G. H., 39 W. 5th St., Ports-  
 mouth, Ohio.  
 Freytag, H. W., Lenzburg, Ill.  
 Freytag, Carl, Manly, Iowa.  
 Friebe, C., Duquoin, Ill.  
 Friedemeier, H. (Em.), 1613 Logan Ave.,  
 Marinette, Wis.  
 Friedrich, Hugo, Verona, Mo.  
 \*Friedrich, R. A., 704 Walnut St., Sa-  
 lina, Kans. [Louisville, Ky.  
 Frigge, H., 1223 E. Breckenridge St.,  
 Fritsch, C., Plymouth, Ind.  
 Frohne, J. C., Cor. 1st & Ingram Sts.,  
 Henderson, Ky.  
 Frohne, Ph., Holland, Ind.  
 Frohne, Th. P., 609 Water St., Sidney, O.  
 Fuchs, H., 16 School St., Spring Gar-  
 den, Allegheny, Pa.  
 Fuenning, A., R. R. 5, Brenham, Texas.  
 Fuhrmann, Ed., 404 Lafayette St., New-  
 ark, N. J. [troit, Mich.  
 Furrer, J. (Em.), 1852 W. Boulevard, De-  
 Gabelmann, F., 223 Clinton Place, New-  
 ark, N. J.  
 Gabler, Chr., R. R. 1, Pilot Grove, Mo.  
 Gadow, F., San Marcos, Texas.  
 Gaebe, J. W., R. R. 1, Addieville, Ill.  
 Gammert, H. A., 152 Military St., Fond  
 du Lac, Wis. [Ill.  
 Gaertner, W., 3509 Union Ave., Chicago.  
 Gass, J., Raipur, Central Prov., E. India.  
 Gastrock, C., R. R. 4, Baldwin, Kans.  
 Gebauer, C. C., 3596 Independence Rd.,  
 Cleveland, Ohio.  
 Gebauer, T. C., Henderson, Ky.  
 Gehle, Ernst, 319 Genesee St., Lansing,  
 Mich. [Ohio.  
 Gehm, Paul, 145 N. High St., Chillicothe,  
 Gehrke, A. L., 288 Russell St., Detroit,  
 Mich.  
 Gekkeler, Geo., 743 Chipeta St., Grand  
 Junction, Colo. [detroit, O.  
 Gerhold, G. S., 415 S. Broadway, Mid-  
 \*Giering, M. F., Buckskin, Ind. [Md.  
 Giese, F., 2032 W. North Ave., Baltimore,  
 Gilbert, O. J., Ph. D., 33 S. Ellis St.,  
 Cape Girardeau, Mo.  
 Glade, A., 2457 N. Talman Ave., Chicago,  
 Illinois.  
 Goebel, Geo., R. R. 2, St. Charles, Mo.  
 Goebel, Geo. W., 626 Ann Eliza St., Pe-  
 kin, Ill. [cago, Ill.  
 Goebel, J. H. L., 11353 State St., Chi-  
 Goebel, L., 220 Foote Ave., Bellevue,  
 Newport, Ky.  
 Goebel, S. Peter, High Ridge, Mo.

- Goetz, A., 5 East Parade Circle, Buffalo, N. Y.
- \*Goerner, W. J., St. Charles, Minn.
- Goetsch, Fred. A., Mahasamudra, C. P., East India. [Bend, Ind.]
- Goffney, M., 235 S. St. Peter St., South Goldstern, P., R. R., Random Lake, Wis.
- Gonser, S., Hales Corners, Wis.
- Gottlieb, E., West Seneca, N. Y.
- Grabau, C. F., Box 131, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
- Graber, A., Talmage, Nebr.
- Grabowski, A., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
- Graeper, F. H., 230 Jefferson St., Tiffin, Ohio. [ton, Ohio.]
- Graeper, H. C., 810 Orange St., Coshoc-Grauer, C. L., 1515 Marshall St., Manitowoc, Wis.
- Grauer, E. C., 312 5th St., Wausau, Wis.
- Grefe, H. F., 623 Allen St., Owensboro, Greuter, H., Bay, Mo. [Ky.]
- Greve, C. F., Körnerplatz Pl. 6, Leipzig, Germany.
- Grob, P., R. R. 1, Wakarusa, Ind.
- Grosse, F., 1604 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.
- Grosse, W. H.
- Grotefend, H. F. W., 101 N. Fitzhugh St., Rochester, N. Y. [cago, Ill.]
- Grotefeld, W., 3947 N. Paulina St., Chicago, Ill.
- Grunewald, Rob., 246 6th Ave., Wauwatosa, Wis.
- Gundert, H. (Em.), 76 Miller St., Mt. Clemens, Mich. [mond, Va.]
- Guthe, O., 801 E. Marshall St., Rich-Haag, C., 1013 7th St., Port Huron, Mich.
- Haack, J. L., 716 S. 4th St., St. Cloud, Minn. [N. Y.]
- Haas, C. G., 562 Ellicott St., Buffalo, Haas, Chr. (Em.), 717 Read St., Evansville, Ind. [dam, N. Y.]
- Haas, F. E. C., 44 Lincoln Ave., Amster-Haas, Herm., Longworth, Texas.
- Haas, L. J., R. R. 1, Spokane Bridge, Haas, Th., Breese, Ill. [Wash.]
- Haass, C. W. F. (Em.), 240 E. Warren Ave., Detroit, Mich. [Mich.]
- Haass, O. C., 957 Concord Ave., Detroit, Hackmann, Wm., 4019 St. Louis Ave., St. Louis, Mo.
- Haeberle, L. F., (Em.), D. D., 2935 Greer Ave., St. Louis, Mo.
- Haebele, F. M., 6928 Kinsman Road, S. E. Cleveland, Ohio.
- Haebele, Theo. A., 1816 W. Jefferson St., Louisville, Ky.
- Haeussler, H., R. R. 2, Waverly, Iowa.
- Hagen, L. E. K., Tloga, Ill.
- Hagenstein, A., Baloda-Bazar, Raipur-Distr., Central Prov., East India.
- \*Hahn, H.
- Hahn-Zumt, F., Hamilton Sta., Baltimore, Md.
- Haller, G. Thomas, R. R., Holland, Ind.
- Haneberg, C. A., Bippus, Ind.
- Hansen, Chr., 1304 Bellefontaine St., Indianapolis, Ind.
- Hansen, E., Clarence, Iowa.
- †Hansen, N., Chamois, Mo.
- Harder, J. A. F., R. R. 6, Evansville, Indiana.
- Hardt, E., R. R. 4, Clarksville, Iowa.
- Hattendorf, W., 4609 Dearborn St., Chicago, Ill.
- Hauck, J., Oakville, Mo. [more, Md.]
- Hauff, W. E., Gardenville Station, Baltimore, Md.
- Hausmann, J., Gilman, Ill.
- Hausmann, P., Niles Center, Ill.
- Hausmann, W., R. R. 2, Metropolis, Ill.
- Heess, E. G., R. R. 4, Junction City, Kans. [Mo.]
- Hehl, G., 716 Louisa St., St. Louis Co., Heinrich, Joh., 1326 S. St., Lincoln, Nebr.
- Heinze, R., R. R. 1, Lincoln, Kans.
- Heithaus, B. H., Lebanon, Ill. [Ky.]
- Held, Konrad, 1460 S. 7th St., Louisville, Heldberg, C. A., 510 Sibley St., Hammond, Ind.
- Helm, A. E., Dolton Sta., Cook Co., Ill.
- Helmkamp, D. J., Canal Dover, Ohio.
- Helmkamp, J. F. W., 767 St. Paul St., Rochester, N. Y. [ville, Ill.]
- Hempel, C. R., 210 Carpenter St., Jersey-Hempelmann, F. (Em.), 627 S. 8th St., Waco, Tex. [benville, O.]
- Hempelmann, O. D., 133 N. 5th St., Steu-Hempelmann, Theo., R. R. 5, Mansfield, Ohio.
- Henninger, W. F., New Bremen, Ohio.
- \*Hensel, G. A., Bliedorn, Iowa. [Ind.]
- Henzel, E., 329 N. Race St., Princeton, \*Hergert, J., 447 Failing St., Station B, Portland, Ore. [Iowa.]
- Herrlinger, J. G., R. R. 4, Burlington, Hermann, E., Ellsworth, Wis.
- Herrmann, Joh., 206 W. 3d St., Fairmont, Minn.
- Herrmann, W. F., Jackson, Mo.
- Herzberger, F. A. (Em.), R. R. 1, Fowler, Colo. [Mich.]
- Hetzel, Jacob, 114 7th St., Grand Haven, Hildebrandt, H., Lyons, Ill.
- Hille, O., Brownsville, Minn.
- Hilligardt, Ph., R. R. 2, Warsaw, Ill.
- Hills, A., 105 Perry St., Wapakoneta, O.
- Hinze, Robert M., 706 E. Spring St., Boonville, Mo.
- Hirtz, G., 841 4th St., Milwaukee, Wis.
- Hoch, J. G., (Em.), 812 W. Washington St., Ann Arbor, Mich.
- Hoefel, J., Mannheim, Ill.
- Hoefel, Theo., Marthasville, Mo.
- Hoefel, M. C., Arcola, Ill. [son, Iowa.]
- Hoepfner, M., 319 Walnut St., Ft. Madison, S. Dak. [erson City, Mo.]
- Hoffmann, C., 713 Washington St., Jefferson, Mo.
- Hoffmann, G., R. R. 1, Old Monroe, Mo.



- Hoffmeister, J. C., Palatine, Ill.  
Hofheinz, C. F. (Em.), San Marcos, Tex.  
Hohmann, Fr., Pleasantridge, Ohio.  
Hohmann, L., 602 North 5th St., Vincennes, Ind.  
Holder, E., R. R. 1, Gladstone, Nebr.  
Holdgraf, J. H., Oak Harbor, Ohio.  
Holke, F., 104 Union St., Freeport, Ill.  
Holz, J., 6316 Pauline St., Chicago, Ill.  
Holz, M., R. R. 5, Fort Atchison, Wis.  
Holzapfel, J. (Em.), Box 499, Tomah, Wis.  
Horn, H., 106 Morgan St., Tonawanda, N. Y.  
Horst, G., R. R. 3, Geneseo, Ill.  
Horstmann, J. H., 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.  
Hosto, E. J., sen., Caseyville, Ill.  
Hosto, W. H., Smithton, Ill. [Ill.  
Hotz, A. J. J., 9th & York Sts., Quincy, Ill.  
Howe, B., 111 S. 3d Ave., Saginaw, Mich.  
Howe, Chr., Baroda, Mich.  
Howe, W., 60 Walnut St., Wabash, Ind.  
Huebschmann, H., sr. (Em.), 905 S. Clayton St., Bloomington, Ill.  
Huebschmann, H., jr., 312 W. Green St., Piqua, Ohio. [Cleveland, O.  
Huebschmann, J. S., 1645 Superior Ave., St. Louis, Mo.  
Hugo, Ernst, Carpentersville, Ill.  
Hummel, Chr., R. R. 2, Prairie View, Illinois.  
Irion, D., D. D., Dir., Elmhurst, Ill.  
Irion, Ernst, Strasburg, Ohio.  
Irion, Jac., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.  
Irion, Jon., 19 Keller St., Petaluma, Cal.  
Irion, Paul, 907 Franklin St., Michigan City, Ind.  
Irion, Th., 243 N. Park Ave., Oshkosh, Wis. [Ill.  
Jacoby, Hans, 114 Center St., Elgin, Ill.  
Jaech, Joh. C., Calumet, Iowa.  
Jagdstein, H., Warsaw, Ill.  
Jaeger, E. R., 4281 Tholoan Ave., St. Louis, Mo.  
Jahn, J. H., R. R. 5, Newton, Ia.  
Janke, A., Dorchester, Wis.  
Jans, J., 907 Iowa Ave., Muscatine, Ia.  
Janssen, A. E., 401 Blaine Ave., Pasadena, Cal. [Texas.  
Jaworski, Jos., R. R. 3, New Braunfels, Texas.  
Jennrich, A., 926 W. Cherry St., Marion, Illinois.  
Jens, F. P., 4137 West Belle Place, St. Louis, Mo. [Fargo, Okla.  
Jeschke, Carl M. E., R. R. 1, Box 57, Chicago, Ill.  
John, R. A., Orchard & Kemper Place, Chicago, Ill.  
John, S. A., 423 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich. [ville, Ky.  
John, Th. F., 633 E. Market St., Louisville, Ky.  
Joern, C. C., Albany, Minn. [India.  
Jost, J., Baitalpur, Drug, C. P., East Juchhoff, H., R. R. 2, Nashville, Ill.  
Jud, Theo., 983 W. Grand Blvd., Detroit, Mich.  
Juergens, A. A., R. R. 1, Hannibal, Ohio.  
Juergens, H., Warren, Mich. [Wis.  
Jung, A., R. R. 6, Box 74, Fond du Lac, Wis.  
Jung, Wm., Sr., R. R. 2, Beaufort, Mo.  
Jung, W., jr., R. R. 3, Metropolis, Ill.  
Jungfer, R., R. R. 2, Sharpsburg Sta., Pittsburg, Pa.  
Jungk, Wm. Theo., 1718 Chouteau Av., St. Louis, Mo.  
Kalkbrenner, A., Fredericksburg, Mo.  
Kamphausen, H., 105 S. 7th St., Zanesville, Ohio.  
Kanzler, G. A., Newburg, Ind.  
Kasiske, J. J., Kurten, Texas.  
Katerndahl, R., 126 Dixon St., Stevens Point, Wis.  
Katterjohann, A., Loudonville, Ohio.  
Katterjohann, H., Kenton, O.  
Kautz, C. (Em.), 1420 N. 11th St., Fort Smith, Ark.  
Kayser, E., Chesterton, Ind.  
Kehle, L., Homewood, Ill.  
Keinath, P., Massena, Iowa.  
Keller, O., Royal Oak, Mich.  
\*Keppel, C. J., Gowanda, N. Y.  
Kern, Geo., Taborton, N. Y.  
\*Kern, H. A. F., Elkton, S. Dak.  
Kettelhut, C. G., R. R. 6, Mt. Vernon, Ind.  
Kettelhut, Th., Minonk, Ill. [Ind.  
Kiefel, E. D., Archbald, Pa.  
\*Kielhorn, Kurt, Owensville, Mo.  
Kienle, G. A., 51 West First St., Mansfield, Ohio.  
Kircher, Joh. G., 2746 Diversey Ct., Chicago, Ill. [cago, Ill.  
Kircher, Jul., 2009 W. 22d Place, Chicago, Ill.  
Kirschmann, W. D., 501 W. Broad St., Richmond, Va. [Louis, Mo.  
Kissling, Carl, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.  
Kitterer, G. F., Concordia, Mo.  
Kitzki, F. W., Tomah, Wis.  
Kleber, L., 1335 Jos. Campau Ave., Detroit, Mich.  
Kleemann, L., Cumberland, Ind.  
Klein, F. C., Eitzen, Minn.  
Klein, G., R. R. 13, Brookfield, Wis.  
Klein, Ph. (Em.), 2210 Cleveland Ave., Chicago, Ill.  
Kleinau, M., Tripoli, Iowa. [Chicago, Ill.  
Klemme, F., 1316 Madison St., St. Louis, Mo. [lis, Md.  
Klemme, F. H., 16 Francis St., Annapolis, Md.  
Klick, J. F., 1702 Wagoner Place, St. Louis, Mo. [seph, Mo.  
Klick, Friedrich C., 905 Jule St., St. Joseph, Mo.  
Klinschewski, F., R. R. 3, Wayne, Nebr.  
Klimpke, Ed. E., Desplaines, Ill.  
Kling, J. L., Three Oaks, Mich.  
Klingeberger, F., 2712 Brown St., Milwaukee, Wis.  
Klopsteg, Jul. (Em.), Fairmont, Minn.  
Klose, Th. (Em.), Deaconess Home, St. Louis, Mo.  
Klug, A., R. R. 4, Peotone, Ill.

- Kniker, C., Cibolo, Tex.  
 Kniker, C. F., 2105 C St., Granite City,  
 Knorr, Rich., Brawley, Cal. [Ill.  
 Koch, Carl, 91 E. 11th St., St. Paul,  
 Minn.  
 Koch, F., Athens, Marathon Co., Wis.  
 Koch, G., 846 W. 62nd St., Chicago, Ill.  
 Koch, W., Urbana, Ind. [cinnati, O.  
 Kockritz, E., 1028 Paradrome St., Cin-  
 Koehler, A., R. R. 3, Milford, Nebr.  
 Koelbing, L., Eudora, Kans.  
 Koenig, C. A., 417 W. LaSalle Ave.,  
 South Bend, Ind. [Louis, Mo.  
 Koenig, H., 4424 Pennsylvania Ave., St.  
 \*Koerner, H. A., 411 E. Green St., Cen-  
 tralia, Ill.  
 Kofer, R., New Baden, Ill. [Ill.  
 Kohlmann, L., 3213 Justine St., Chicago,  
 Kopf, J. M. (Em.), 2219 California Ave.,  
 St. Louis, Mo.  
 Koring, W., R. R. 1, Faribault, Minn.  
 Kottich, W., R. R. 3, Falls City, Nebr.  
 Kraemer, H. A., 64 N. Ogden, Buffalo,  
 New York.  
 Kraemer, J. (Em.), Hamburg, N. Y.  
 Krafft, C., 228 W. 25th St., Chicago, Ill.  
 Krafft, Fr., 126 W. Ninth St., Erie, Pa.  
 Krafft, Oscar (Em.), 514 Louisa St., Bur-  
 lington, Ia. [Mo.  
 Kramer, C., 2811 Juniata St., St. Louis,  
 Kramer, J. C., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.  
 \*Kramer, M. L., Millersburg, O.  
 Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville, Pa.  
 Krause, J., Box 79, R. R. 1, New Design,  
 \*Krause, G. W., Lewisville, O. [Ill.  
 Kraushaar, F. J., Fredericksburg, Ia.  
 Krebs, G., Coupland, Texas.  
 Kreis, W., Donnellson, Iowa.  
 Kreuzenstein, C., R. R. 1, La Moille, Ill.  
 Kreuzenstein, G., Bird Island, Minn.  
 Krickhahn, C., New Athens, Ill.  
 Kroehnke, J., 1755 Hyde St., San Fran-  
 cisco, Cal. [Ill.  
 Kroencke, E., 3d & Grant St., Hinsdale,  
 Kroencke, H., 2710 Iowa St., Chicago, Ill.  
 \*Krohne, Fr. H., Star Route, Minco,  
 Okla. [boygan, Wis.  
 Krueger, E. R., 1240 Lincoln Ave., She-  
 Krueger, F. C., 839 4th St., LaSalle, Ill.  
 Krueger, F. W., Liverpool, Ohio.  
 Krueger, H., Steinauer, Nebr.  
 Krueger, L. C., R. R. 1, Cedar Falls, Ia.  
 Krueger, Th. F., Petersburg, Ill.  
 Krueger, Wm., R. R. 1, Spades, Ind.  
 Krull, H., Mascoutah, Ill.  
 Krumm, C., R. R. 4, Marlette, Mich.  
 Krumm, G., Denver, Iowa.  
 Kruse, S., R. R. 6, Webster Groves,  
 Krusekopf, H., Chamois, Mo. [Mo.  
 \*Kuelps, W., Upland, Texas.  
 \*Kuecherer, G., R. R. 1, Berger, Mo.  
 Kuehn, J., Norwood, Minn.  
 Kuenne, Kuno A., Saukville, Wis.  
 Kuenzler, E. G., 222 E. Spring St., New  
 Albany, Indiana.  
 Kuether, F. C., 335 Scott St., Ripon, Wis.  
 Kugler, Th. C. M., Carlyle, Ill.  
 Kuhn, Aug., R. R. 1, New Haven, Mo.  
 Kuhn, E. A., Hartford, Wis. [Ill.  
 Kuhn, O., 1640 Bryn Mawr Ave., Chicago,  
 Kunz, H., Hankinson, N. Dak.  
 Kurz, C., Room 300, Lakeside Bldg.,  
 Clark & Adams Sts., Chicago, Ill.  
 Kurz, Joh., Fostoria, O.  
 Kurz, L. F., Bellewood, Ill.  
 \*Kurz, R. John, jr., 337 S. Union St.,  
 Fostoria, O.  
 Laatsch, W., Moro, Ill.  
 \*Laible, E. [Ill.  
 Lambrecht, G. J., 737 Noble St., Chicago,  
 Lambrecht, Gust., Frankfort, Ill.  
 Lambrecht, H. E., 64 Mt. Pleasant Ave.,  
 Fort Thomas, Ky.  
 Lambrecht, J. A., 979 West Grand Boule-  
 vard, Detroit, Mich. [N. Y.  
 Lang, E., 1499 Fillmore Ave., Buffalo,  
 Langerhans, C. L., Addieville, Ill.  
 Langhorst, A., Kettlersville, Ohio.  
 Langhorst, F. J., Nebraska City, Nebr.  
 Langhorst, P., 2257 Hamphill St., Fort  
 Worth, Texas.  
 Lanyi, L. von, Morrison, Mo.  
 \*Lapiens, Fr., Iiz., Fayetteville, Ill.  
 \*Laubengayer, O. C., Francisco, Mich.  
 Lauxmann, O. W., Powhatan Point, O.  
 Lawrenz, E. F., 392 S. 6th Ave., Fargo,  
 Lebart, J., Ellinwood, Kans. [N. Dak.  
 Leemhuis, H., O'Fallon, Ill.  
 Leesmann, B. H., 8225 Elm St., New  
 Orleans, La.  
 Lefkovich, S., R. R. 6, Haven, Wis.  
 Lehmann, Max, Minnesota Lake, Minn.  
 Lehmann, N., 423 Third St., Elyria, O.  
 †Lehmann, Rich., Jamestown, Moniteau  
 Co., Mo. [Baltimore, Md.  
 Lehmann, T., 2516 W. Lombard St.,  
 Leonhard, F., Idalia, Colorado.  
 Leonhardt, Th., 1418 Branch Ave., S. W.  
 Cleveland, Ohio.  
 Leonhardt, W., 1032 Jefferson St., San-  
 dusky, Ohio.  
 Leutwein, A., 2014 West 61st St., Ballard  
 Sta., Seattle, Wash.  
 Lieberherr, C. G. (Em.), 725 Hampshire  
 St., Quincy, Ill.  
 Limper, H., Blackburn, Mo.  
 Lindenmeyer, S., Amherst, Ohio.  
 Lissack, H. M., Lexington, Mo.  
 Locher, C. W., 1300 E. Fayette St., Balti-  
 more, Md. [worth, Kans.  
 \*Loew, R. J., 1011 S. 3d St., Leaven-  
 Lohans, H. H., 612 Elm St., Buffalo,  
 New York.



- Lohse, C. F., 9987 Throop St., Chicago, Ill.  
 Loos, C., 423 North Ave., Millvale Sta., [Allegheny, Pa.]  
 Lorenz, R., R. R. 2, Peterson, Iowa.  
 Ludwig, A. C., Shawano, Wis.  
 Ludwig, F. G., 106 Mill St., Merrill, Wis.  
 Luedeke, F. A., 243 N. St. Johns Ave., Highland Park, Ill.  
 Lueder, J., Professor, Elmhurst, Ill.  
 Luer, W., R. R. 1, East Eden, N. Y.  
 Lueckhoff, F., Washington, Texas.  
 Luternau, G. v., R. R. 1, Box 65, Wichita Falls, Tex. [Ark.]  
 Luth, O., 1104 W. 11th St., Little Rock, Ark.  
 Mack, C., 703 Main St., Oshkosh, Wis.  
 Mahlberg, E., Bretzville, Dubois Co., Ind.  
 Maierle, J., Bensenville, Ill. [Ind.]  
 Mallick, Adolf, 699 Military Ave., Sta. B., Detroit, Mich.  
 \*Mangelsdorf, W., West Point, Nebr.  
 Mangold, J. G., Woodland, Cal.  
 Marten, W., 933 Monroe St., Quincy, Ill.  
 Martin, A., 350½ Parker Ave., Detroit, Mich.  
 Matzner, Ad., Tilden, Nebr.  
 Maul, Geo. C., 344 Walnut St., Lawrenceburg, Ind.  
 Maurer, Fr., New Melle, Mo. [burg, Ind.]  
 \*Maurer, R., R. R. 1, Anamoose, N. Dak.  
 Mayer, C. (Em.), R. R. 5, Fergus Falls, Minn. [ter, Mich.]  
 Mayer, F., Dr. phil., R. R. 1, Manches-  
 Mayer, G., 22 State St., New Ulm, Minn. [Co., Ill.]  
 Mayer, J. Jac., Bloomingdale, Du Page  
 \*Mayer, Theo. F., Francesville, Ind.  
 Mehl, M., Elberfeld, Ind.  
 Mehl, W., 219 E. Broadway, Louisville, Ky.  
 Meier, H., Marissa, Ill. [Ky.]  
 Meinecke, C. W., D. D., Cannelton, Ind.  
 Meinzer, G., Ackley, Iowa.  
 Meister, J. B., Supt. Orphans Home, 1852 W. Grand Blvd., Detroit, Mich.  
 \*Melhorn, P. J., St. Clair, Mo.  
 Menk, R., (Em.), Accokeek, Md.  
 Mennenoeh, C. A., R. R. 2, Paola, Kans.  
 Menzel, Alfred, 7808 Normal Ave., Chicago, Ill.  
 Menzel, Paul A., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.  
 Merbach, Th., Naperville, Ill.  
 \*Merkel, C., Needville, Texas.  
 Merkle, A. (Em.), R. R. 1, Wayne City, Ill. [ledo, O.]  
 Merten, Theo., 5 Vermas Ave., West To-  
 Mernitz, J. J., (Em.), Minonk, Ill.  
 Mernitz, R., Welcome, Minn. [Ohio.]  
 Meusch, F. A., 409 Richard St., Dayton, Ohio.  
 Meyer, Alfred E., Elmhurst, Ill.  
 Meyer, Alfred, 2015 15th St., San Francisco, Cal.  
 Meyer, Chas., South Germantown, Wis.  
 Meyer, J. J., 2006 S. 13th St., St. Louis, Mo. [nati, O.]  
 Meyer, J. P., 4315 Eastern Ave., Cincin-  
 Meyer, W., 718 5th Ave., Faribault, Minn.  
 Miché, C. E., Okawville, Ill. [Minn.]  
 Michel, G. P., 815 Jefferson St., Buffalo, N. Y. [ton, Iowa.]  
 Michels, K., 611 Columbia St., Burling-  
 Miner, O., 605 E. St. Catharine St., Louisville, Ky.  
 Mittendorf, F., Troy, Ill. [Wis.]  
 Moeckli, F., 1029 19th St., Milwaukee, Wis.  
 Moeller, H. H., 2805 S. 41st Ave., Chi-  
 cago, Ill. [Ill.]  
 \*Moeller, John G. A., R. R., Waterloo,  
 Moeller, J. G., Sandwich, Ill.  
 Moessner, L. R., 3332 Oakes Ave., Ever-  
 Mohme, F., Woodman, Wis. [ett, Wash.]  
 Mohr, Chr. (Em.), R. R. 2, Carmi, Ill.  
 Mohr, H., R. R. 29, Wellston, Mo.  
 Mohri, A., Holyrood, Kans. [Wis.]  
 †Moldenhauer, S., R. R. 2, S. Oshkosh,  
 Moritz, P., 117 Nettleton Avenue, Inde-  
 pendence, Mo. [dependence, Mo.]  
 \*Moritz, D. H., 117 Nettleton Ave., In-  
 Mornhinweg, G., New Braunfels, Texas.  
 Muecke, Alb., Hubbard, Iowa.  
 Muehlinghaus, F., 406 Deer St., Dunkirk,  
 N. Y. [St. Louis, Mo.]  
 Mueller, A. (Em.), 3914A Botanical Ave.,  
 Mueller, Anton  
 Mueller, C., 2134 Cleveland Ave., Chicago,  
 Mueller, Carl, Billingsville, Mo. [Ill.]  
 Mueller, Carl J., R. R. 2, Towerhill, Ill.  
 Mueller, E. L., 526 E. Eight St., Alton, Ill. [cago, Ill.]  
 Mueller, Fr., 7217 Emerald Ave., Chi-  
 Mueller, Herm., Schleisigerville, Wis.  
 Mueller, H. F., 407 E. University Ave.,  
 Champaign, Ill.  
 Mueller, Herb., Ackerville, Wis.  
 Mueller, J. (Em.), 3540 Stuart St., Den-  
 ver, Colo.  
 Mueller, J. G., 515 E. 3rd St., Dayton, O.  
 Mueller, J. R., R. R. 5, Kewanee, Ill.  
 Mueller, Th. L., 2935 Greer Ave., St.  
 Louis, Mo.  
 Munz, J. M., Wellington, Mo.  
 Munzert, Th., 86 High St., Buffalo, N. Y.  
 Mysz, A. B. (Em.), 1221 N. 8th St.,  
 Sheboygan, Wis. [Ill.]  
 Mysz, C. A. Th., Fowler, Adams Co.,  
 Nabholz, E., R. R. 2, Hinsdale, Ill.  
 Nagel, Carl, 615 Deleglise St., Antigo,  
 Wis.  
 Nauwerth, C., 715 S. St., Burlington, Ia.  
 Nestel, J. C., 425 Bloomfield St., Rome,  
 New York.  
 Neuhaus, F. K., R. R. 2, Kyle, Tex.  
 Neumann, G. A., 1314 F St., Lincoln,  
 Neumann, I., Westphalia, Ind. [Nebr.]  
 Neumann, J., Halfway, Mich.

- Neumann, R., R. R. 1, Box 73, Pacific Mo. [N. Y.]  
 Neumeister, W. E., 702 Fulton St., Troy, N. Y.  
 Nickisch, F., 405 Center Hill Ave., Elmwood Place, Ohio.  
 Niebuhr, G., 112 5th St., Lincoln, Ill.  
 Niedergesaess, A., 297 Gregory St., Blue Island, Ill.  
 Niedernhoefer, H., Nashville, Ill.  
 Niefer, H., 550 Russell Ave., Milwaukee, Wisconsin.  
 Niewoehner, H., R. R. 3, Denison, Iowa.  
 Noehren, H., 571 E. Utica St., Buffalo, N. Y.  
 Nollau, J., Waterloo, Ill. [N. Y.]  
 Nollau, L. G., 1511 College Ave., St. Louis Mo.  
 Nottrott, K. W., Bistrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.  
 Nuesch, J., 1020 Exchange St., Keokuk, Iowa. [Ianta, Ga.]  
 Nussmann, G., 435 Central Ave., At-Nussmann, O., Sakti, B. N. Ry., C. P. East India.  
 Oberdoerster, C., Reedsville, Wis.  
 Oberhellmann, Th., 1910 Newhouse Ave., St. Louis, Mo.  
 Off, C. F. (Em.), 104 N. Union Ave., Los Angeles, Cal. [kane, Wash.]  
 Oppermann, F., 823 Indiana Ave., Spoorlowsky, Geo., Box 225 Marshall, Okla.  
 Ott, B. C., 1635 N. 41st Ave., Chicago, Ill.  
 Ott, P., Geneva, Iowa.  
 Otto, E. (Em.), Prof., Columbia, Ill.  
 Overbeck, J. H., R. R. 2, Lamar, Ind.  
 Pahl, G., St. Charles, Mo.  
 Papsdorf, O., R. R. 1, Saline, Mich.  
 Papsdorf, Th., R. R. 5, Brenham, Tex.  
 \*Peper, M., R. R. 3, Truman, Minn.  
 Perl, F., Primrose, Iowa.  
 Peter, F., R. R. 39, Malone, Wis.  
 Peters, J. C., 32 W. Ohio St., Indianapolis, Ind.  
 Pfeiffer, L. (Em.), Cumberland, Va.  
 Pfeiffer, K., Clayton, Mo.  
 Pfeiffer, Paul, 505 Jefferson Ave., Evans-Pfundt, H., De Soto, Mo. [ville, Ind.]  
 Pfundt, Theo., R. R. 1, Clifton, Texas.  
 \*Piepenbrok, F., Weimar, Texas.  
 Pinckert, E., 619 E. Madison St., Belvidere, Ill.  
 Pister, J. sr., D. D., Pleasant Ridge, O.  
 Pister, J. jr., 674 S. High St., Columbus, Ohio.  
 Plassmann, G., R. R. 2, Granite City, Ill.  
 Pleger, K., 4264A Manchester Ave., St. Louis, Mo.  
 Press, G., R. R. 2, Cape Girardeau, Mo.  
 Press, G. G., Hollowayville, Ill.  
 Press, O., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.  
 Press, P., Mt. Vernon, Ind.  
 Press, S. D., Prof., Eden College, 1253 Amherst Pl., St. Louis, Mo.  
 Quarder, P., Troy, Mo.  
 Quinius, J. P., 2221 Chippewa St., New Orleans, La.  
 Raase, C. J., Delano, Minn.  
 Ragué, H. S. von, 4049 N. Monticello Ave., Chicago, Ill. [Chicago, Ill.]  
 Ragué, L. von, 4049 N. Monticello Ave., Rahmeier, H., Hampton, Nebr.  
 Rahn, Ad. D., R. R. 3, Parkville, Mo.  
 Rahn, E., 3119 Eberly Ave., Station G., Chicago, Ill.  
 Rahn, F., 603 Sycamore St., Niles, Mich.  
 Rahn, H., 901 Second St., Edwardsville, Ill.  
 Rall, E., Gladbrook, Iowa. [Ill.]  
 Rami, R., 957 Beecher St., Milwaukee, Wis.  
 Ramser, J. (Em.), R. R., Colville, Wash.  
 Rasche, Aug. C., 3739 Wood St., Wheeling, W. Va. [Iowa.]  
 Rasche, F., 1501 N. 8th St., Burlington, Rath, W. G., Petoskey, Mich.  
 Rathmann, E. Hinkley, Ill.  
 Ratsch, M., R. R. 2, Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.  
 Rauch, L., Staunton, Ill.  
 Reh, Emil, Worden, Ill. [Louis, Mo.]  
 Reichardt, J., 2429 Plover Ave., St. Reichert, Jul., 197 Pine St., Muskegon, Mich.  
 Reichle, C. D., Kahoka, Mo.  
 Reinert, L., Marysville, Kans. [Ohio.]  
 Reinicke, J., 314 E. Church St., Marion, Reller, E. F. (Em.), Cumberland, Ind.  
 Reller, F., 1125 West Michigan Street, Evansville, Ind.  
 Reller, H., 125 Clinton St., Albany, N. Y.  
 Reller, J. A., 251 N. Temple Ave., Indianapolis, Ind. [Los Angeles, Cal.]  
 Rentschler, M., 4527 Normandie Ave., Repke, Paul, Huntingburg, Ind.  
 Rest, Carl, Larchwood, Ia.  
 Retter, H., 24 E. 25th St., Bayonne, N. J.  
 Reuss, R., R. R. 1, Box 69, Brooklyn Sta., Cleveland, O. [York, N. Y.]  
 Rexroth, Heinr., 107 East 112th St., New Richter, E. P., Brighton, Ill.  
 \*Richter, Ernst F., Taylor, N. Dak.  
 Rieger, Jos. C., 106 N. Oakes St., San Angelo, Texas.  
 Rieger, N., Higginsville, Mo.  
 Riemann, R., Lenox, Mich.  
 Riemeier, J. F., Ferguson, Mo.  
 Riemeier, W., Carlinville, Ill.  
 Riemeyer, E., R. R. 1, Lenox, Mich.  
 Ritzmann, K. (Em.), 221 Farmer St., Monroe, Wis.  
 Rixmann, H., R. R. 2, Ackley, Iowa.  
 Robertus, G., Warrenton, Mo. [Ia.]  
 Roeper, W., W. Water St., N., Waverly, Roese, F. A., 68 New St., Mt. Clemens, Roglin, E., Dittmer, Mo. [Mich.]  
 Rolf, Fred. J., 520 9th St., Rock Island, Ill. [Texas.]  
 Romanowski, A., 130 Texas St., Dallas,



- Ronte, Gust., R. R. 11, Martinsville, [N. Y.]  
 Rosenfeld, M., Dysart, Ia. [N. Y.]  
 Roth, Karl W., R. R., Box 12, Carmi, Ill.  
 Roth, Wm., Beecher, Ill.  
 Rudolf, E.  
 Ruecker, Aug., 937 McPherson Ave., S. of Warsaw, Cincinnati, O. [N. Y.]  
 Rueckert, G., 308 Adam St., Buffalo, [N. Y.]  
 Ruegg, C., R. R., S. Germantown, Wis.  
 Rusch, O., 4229 W. 35th St., Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.  
 Sabrowsky, F., Napoleon, Mo.  
 Saenger, Carl, 100 E. Elmira St., San Antonio, Texas.  
 Saeuberlich, A., R. R. 1, Hoberg, Mo.  
 Saffran, P., Lamar, Ind.  
 Sandreczki, H. (Em.), 169 Morningside Ave., New York, N. Y.  
 Sandreczki, P., 747 Tonawanda St., Buffalo, N. Y.  
 Sans, E., 246 N. 16th Ave., Minneapolis, [Minn.]  
 Satory, A., R. R. 2, Newell, Ia. [Minn.]  
 Satzinger, Otto, 1104 E. 21st St., Los Angeles, Cal. [Mo.]  
 Sauer, J., 5008 Euclid Ave., Kansas City, [Mo.]  
 Schaarschmidt, H., Taylor Center, Mich.  
 Schaefer, J., 634 Catharine St., Syracuse, N. Y. [Nebr.]  
 Schaefer, W., 3119 S. 24th St., Omaha, [Nebr.]  
 Schaeffer, C., 805 Monroe St., Newport, Ky.  
 Schaer, F., R. R. 1, Shermerville, Ill.  
 Schaub, C., (Em.), Mokena, Ill. [N. Y.]  
 Schauer, C., 611 S. 13th St., Newark, [N. Y.]  
 Scheib, K., 1019 S. 14th St., Burlington, Iowa.  
 Schenck, Chr., 4015 Gulow St., 23rd Ward, Cincinnati, Ohio.  
 Schettler, O., 924 N. Eaton St., Albion, Mich.  
 Scheuber, J. G., 1433 Crain St., Evanston, Ill.  
 Schiek, G. B., Grantpark, Ill. [Ill.]  
 Schiek, H. J., 1106 E. Virginia St., Evansville, Ind.  
 Schild, W. H., 148 Eaton St., Buffalo, [N. Y.]  
 Schimmel, C., Baltic, Ohio. [N. Y.]  
 Schlesinger, F., R. R. 2, Wren, Ohio.  
 Schlankmann, F., Farina, Ill.  
 Schlankmann, W., Columbia, Ill.  
 \*Schlankmann, W. H., Broadlands, Ill.  
 Schlundt, J., R. R. 23, Wadesville, Ind.  
 Schlundt, Th., Tell City, Ind.  
 Schlutius, G., Gilman, Ill.  
 Schmale, F., Trenton, Ill.  
 Schmale, Theo., 506 Liberty St., Allegheny, Pa.  
 Schmid, A., 154 Chestnut St., Wyandotte, Mich.  
 Schmidt, Adolf, Dr. phil., 419 Himrod St., Brooklyn, N. Y.  
 Schmidt, E., 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y.  
 Schmidt, E. J., Dr. phil., 507 Pittston Ave., Scranton, Pa.  
 \*Schmidt, G. A., Fredericksburg, Texas.  
 Schmidt, G. Archib., 1216 26th St., Denver, Colo.  
 Schmidt, H. Chr., Howard City, Mich.  
 Schmidt, L., Lancaster, Wis.  
 Schmidt, W., 1421 Howard St., San Francisco, Cal.  
 Schmiechen, R., Ledyard, Iowa.  
 Schnake, C., R. R. 25, Chesterfield, Mo.  
 Schnathorst, F. W., 26 N. West St., Belleville, Ill.  
 Schneider, J. U., Ph. D., 116 Lower 6th St., Evansville, Ind.  
 Schneider, Carl, Verwalter, Eden College, St. Louis, Mo.  
 Schoen, Alb., Chelsea, Mich. [Dak.]  
 Schoenhuth, A. (Em.), New Salem, N. [Dak.]  
 Schoettle, G., Kingsley, Mich. [Ohio.]  
 Schoettle, Herm., R. R. 1, Box 36, Fly, [Ohio.]  
 Schoettle, J., 211 Fairview Ave., Scranton, Pa.  
 Schori, B., Fall Creek, Wis. [ton, Pa.]  
 Schory, A. (Em.), Cor. 2d & Harrison Sts., Vincennes, Ind. [polis, Ind.]  
 Schory, Th., 826 Sanders St., Indianapolis, Ind.  
 Schreiber, R., 10 Mt. Vernon St., Grand Rapids, Mich.  
 Schroedel, Max, Hoyleton, Washington Co., Illinois.  
 Schroeder, H., McGirk, Mo.  
 †Schroeder, O., Cecil, Wis.  
 Schuessler, W., Okawville, Ill.  
 Schuetze, G. F., R. R. 32, Elkart, Wis.  
 Schuch, J. N., 194 Church St., Chillicothe, O. [nee, Mich.]  
 Schuh, C. B., 819 Ogden Ave., Menominee, Mich.  
 Schuh, P. A., Monroe, Wis. [Ohio.]  
 Schueler, F., 1580 E. 93d St., Cleveland, [Ohio.]  
 Schulmeistrat, Chr., R. R. 2, Union, Ill.  
 Schulz, E. A., Bennington, N. Y. [Mo.]  
 Schultz, G., R. R., Box 38, Owensville, [Mo.]  
 Schulz, H. S., Burton, Texas.  
 Schulz, M. F., Weldon Spring, Mo.  
 Schulz, O., R. R. 2, Headrick, Okla.  
 Schulz, P., Maeystown, Ill.  
 Schulz, W. K., Norman, Okla.  
 Schumann, W., Lake Park, Iowa.  
 Schwab, J. P., 163 Portsmouth St., Jackson, Ohio. [son Co., Ill.]  
 Schwarz, J., R. R. 2, Lena, Stephen-son Co., Ill.  
 Schwake, H. G., R. R. 1, Liberty, Nebr.  
 Schweickhardt, L., R. R. 4, Box 75, Mt. Healthy, Ohio.  
 Schweizer, E., R. R. 1, Pocahontas, Ill.  
 Seeger, E., 3750 Angeline St., (Columbia Sta.), Seattle, Wash.  
 Seffzig, A., New Hanover, Ill.  
 Seidenberg, C., Crownpoint, Ind.  
 Sennewald, M. R., Valmeyer, Ill.  
 Seybold, Im. Th., R. R. 3, Box 41, Atwood, Ill.  
 Siegenthaler, Alex., Concordia, Mo.  
 Siegfried, H., R. R. 3, Beecher, Will Co., Ill.  
 Sieveking, G. H., Mokena, Ill. [Ill.]  
 Silbermann, J. J., 426 Garfield Ave., Chicago, Ill.

- Simon, Wm. F., Ph. D., 2230 Payne St., Clifton, Louisville, Ky.  
 Slupianek, U. B., Herkimer, Kans.  
 Soell, Joh., Box 493, Marine City, Mich.  
 Spangenberg, H., Millbury, Ohio.  
 Spathelf, C., Oliver & Washington Sts., Owosso, Mich.  
 Spathelf, Eugene H., 615 Church St., St. Joseph, Mich.  
 Specht, H., Crystal Lake, Ill. [N. Y.  
 Speidel, P., 148 Watson St., Buffalo, Wash. [Champaign, Ill.  
 Sprenger, Conr., 935 South Ave., B. Staebler, H. (Em.), 207 W. John St., Stadler, K., Genl. Del., Houston, Texas.  
 Stamer, H., 2442 Moffat St., Chicago, Ill.  
 Stange, A. C., Farmington, Mich.  
 Stange, G. (Em.), Bärwalde in der Neumark, Prov. Brandenburg, Germany.  
 Stanger, C. G., Professor, Elmhurst, Ill.  
 Stanger, G. H., Barrington, Ill.  
 Stave, R., 259 Mercer St., Trenton, N. J.  
 Stech, E., R. R. 1, Box 46, Clayton, Mo.  
 Steger, H., Plattsmouth, Nebr.  
 Stelzig, E., Wahpeton, N. Dak.  
 Sternberg, L., R. R. 10, Fort Branch, Still, Joh., Plato, Minn. [Ind.  
 Still, J. G., 1000 E. Ohio St., Allegheny, Stoeltzing, F. A., Hookdale, Ill. [Pa.  
 Stoerker, Fr., New Haven, Mo.  
 Stoerker, P., Sedalia, Mo.  
 Stoll, A., Raipur, Centr. Prov., E. India.  
 Stolzenbach, H., — [cago, Ill.  
 Stommel, M., 740 S. Francisco Ave., Chistock, Th., Hamburg, Iowa.  
 Strasburg, M., R. R. 3, Hutchinson, Minn.  
 Strauss, J., Box 30, R. R. 2, Waco, Tex.  
 Streich, H. L., Box 130, Pomeroy, Ohio.  
 Strehlow, H. (Em.), 209 E. Clark St., Champaign, Ill.  
 Stroetker, J. H., Foristell, Mo.  
 Strub, H., Marion, Texas.  
 Struckmeier, K. C., 1506 26th Ave., Fruitvale, California.  
 Sturm, C. F., Emmaus, Marthasville, Sturm, G., Bethel, N. Dak. [Mo.  
 Suedmeyer, L., Hermann, Mo.  
 Suessmuth, Wm., 742 14th St., Oshkosh, Sulzer, N., Richfield, Wis. [Wis.  
 Tester, P. Ph., 2739 Madison Ave., Ogden, Utah. [town, Ia.  
 Thiele, A., 204 S. 4th Ave., Marshall-Thomas, H., Cor. W. 28th Ave. & Zuni St., Denver, Colo.  
 Thomas, Paul, p. A. G. Wilking, Berlinerstrasse, Gütersloh, Germany.  
 Tietke, H., 167 5th St., Aurora, Ill.  
 Tillmanns, E., Mahasamudra, Distr. Raipur, C. P., East India.  
 Tillmanns, G., Sigourney, Iowa.  
 Tillmanns, Theo., Lake Zuerich, Ill.  
 \*Toelle, H. —  
 Torbitzky, J. M., Dittmer, Mo.  
 Trefzer, Fr., Franklin, Iowa.  
 Tschudy, F., R. R. 1, Cambria, Wis.  
 Uhdau, Th. O. —  
 Uhlhorn, R. —  
 Uhrland, W. E., 1063 Hamilton Ave., St. Louis, Mo.  
 Umbeck, F. A., California, Mo.  
 Umbeck, F. P., 109 Entrance Ave., Kankakee, Ill.  
 Varwig, J., 7117 Manchester Ave., St. Louis, Mo. [Cherokee, Ia.  
 Vehe, Wm. (Em.), 439 Sherman Ave., Viehe, A. E., 1504 Bremen St., Cincinnati, O. [ville, Ind.  
 Viehe, C. H. (Em.), 18 Mary St., Evans-Viehe, G., R. R. 1, Treloar, Mo. [Kans.  
 Vieth, H., 643 Orville Ave., Kansas City, Vieweg, R., 161 Dewitt Ave., Elmira, Voegtling, G., Alma, Kans. [N. Y.  
 Voeks, J. C., 1137 8th St., Appleton, Wis.  
 Vogt, Emil, Seneca, Kans.  
 Voigt, A., West Chicago, Ill.  
 Vollbrecht, W., 729 Campbell Ave., Hamilton, Ohio.  
 \*Von der Ohe, A., R. R. 1, Hornick, Ia.  
 Voss, H. E., West Park, (Cleveland) O.  
 Wagner, A. G., 507 N. 8th St., Watertown, Wis.  
 Wagner, H., Bensenville, Ill.  
 Wahl, W., 1002 E. 72nd St., N. E. Cleveland, Ohio.  
 Waldmann, H. (Em.), St. Cloud, Minn.  
 Waldmann, O., 4164 Shaw Ave., St. Louis, Mo. [Louis, Mo.  
 Walser, H., 2348 Tennessee Ave., St. Walther, F., 832 S. Louisa St., Pomona, Cal.  
 Walton, A., Box 294, Kingfisher, Okla.  
 Walz, H., 3932 Marcus Ave., St. Louis, Mo. [St. Louis, Mo.  
 Warber, F. W. C., 8404 Halls Ferry Rd., Warnecke, A., Maple Lake, Minn.  
 Webbink, G. W., Iiz., Bremen, Ind.  
 Weber, F., Peotone, Will Co., Ill.  
 Weber, M., R. R. 1, Pearl City, Ill.  
 Weber, S. (Em.), Ewing, Mo.  
 Weichelt, H., Browntown, Wis.  
 Weishaar, J. A., 230 E. Church St., Williamsport, Pa.  
 Weiss, C. E., R. R. 4, Watervliet, Mich.  
 \*Weiss, Paul, Wadena, Minn.  
 Weisse, C. F., 2314 Roscoe Boul., Chicago, Ill. [Pa.  
 Weisskopf, E., 1926 Ash St., Scranton, Weltge, F., Wright City, Mo.  
 Weltge, Fr. W., Box 682, Oklahoma City, Okla.  
 Weltge, Wm., R. R. Rockfield, Wis.  
 Wendt, Paul, Millstadt, Ill.  
 Werheim, W. F., D. D., 335 Richmond Ave., Buffalo, N. Y.  
 Werning, Fr., Lowden, Iowa.  
 Werth, C. F., Hartsburg, Mo.  
 Westermann, Fr., Attica, N. Y.  
 Wetzeler, W. R., 332 E. Pierce St., Council Bluffs, Iowa.



- Wichmann, O. G., 610 Garfield St., Laramie, Wyo. [Rh.]  
 Wiedner, F., Linnestrass 63, Bonn a. Wiegmann, K., R. R. 2, Redbud, Ill.  
 Wiesecke, H. M., 12 Poplar Ave., Newark, Ohio.  
 Wilking, Eugen, Barrington, Ill.  
 Winger, Fried., Genoa, Ohio.  
 Winkler, J., R. R. 5, Sumner, Iowa.  
 Winterick, Alb. J. (Em.), 1020 Oak Ave., Sidney, Ohio.  
 Wittbracht, C. H., Brillion, Wis.  
 Wittlinger, J. (Em.), 106 Morgan, Tonawanda, N. Y. [N. Y.]  
 Wittlinger, O., 181 Dearborn St., Buffalo, Wittlinger, Th., Neustadt, Ont., Can.  
 Witzke, H. B., R. R. 5, Fergus Falls, Wobus, G. D., Washington, Mo. [Minn.]  
 Wobus, Reinh., 104 High St., London, Wolf, H., Bensenville, Ill. [Ont. Can.]  
 Wolff, C., R. R. 4, West, Texas.  
 Woth, Ad., Seward, Nebr.  
 Wuebben, P. G.  
 Wuebben, P., Eyota, Minn.  
 Wulfmann, B. F., 228 W. Columbia St., Springfield, Ohio.  
 Wulfmann, H., 4455 Eastern Ave., Cincinnati, Ohio.  
 Wulfmann, Jak. A., Manchester, Mich.  
 Wullschleger, Gust., R. R. 1, Hudson, Kansas.  
 Zeh, F. W., R. R. 34, Elkhart, Wis.  
 Zeller, A. (Em.), Town Line, N. Y.  
 Zeller, Paul, E., 66 Locust St., Lockport, N. Y.  
 Zeyher, K., R. R. 1, Plato, Minn.  
 Zielinski, R., Stitzer, Wis.  
 Ziemer, Val., R. R. 6, Nashville, Ill.  
 Zimmer, G. A., Cudahy, Wis.  
 Zimmermann, C. (Em.), 615 Pine St., Port Huron, Mich. [Louisville, Ky.]  
 Zimmermann, C. J., 1615 Transit Ave., Zimmermann, F. (Em.), 141 LaBelle St., Dayton, Ohio. [field, Ind.]  
 Zimmermann, Geo. P., R. R. 3, Ingle-Zink, Albin R., 1357 Clinton St., Buffalo, New York.  
 Zumstein, Hans, 1107 Main St., Laporte, Ind. [kinson, Wis.]  
 Zutz, M., 302 Milwaukee Ave., Fort At-

#### Missionsgehilfen.

- Anderson, W. H. P., 112., Baitalpur, Drag, C. P., East India. [India.]  
 Graebe, Martha, Raipur, C. P., East Kettler, Elsie, Raipur, C. P., East India. [India.]  
 Wobus, Adele M., Raipur, C. P., East

Gesamtzahl der Pastoren.....1013

### Entschlafene Pastoren der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Vom 25. September 1908 bis 11. Oktober 1909.

- Wilhelm Friedrich Schaefer, geb. am 30. März 1857 in Canal Dover, O., gest. am 25. Dezember 1908 als Pastor der St. Peters-Gemeinde in Greater Pittsburg.  
 Karl Gustav Waldemar Holz, geb. 29. April 1881 in Kempen, Pr. Posen, Preußen, gest. am 2. Februar 1909 als Pastor der St. Pauls-Gemeinde in Mannheim, Ill.  
 Wilhelm von Gerichten, geb. am 26. Juli 1855 in Freiemsheim, Rheinpfalz, Bayern, gest. am 30. März 1909 als Pastor der Immanuel-Gemeinde in Buffalo, N. Y.  
 Joachim Friedrich Schulz, geb. am 28. Juli 1832 in Wenz, Reg. Bez. Magdeburg, Preußen, gest. am 2. April 1909 als Emeritus in Bland, Mo.  
 Friedrich Franz Weygold, geb. am 6. August 1837 zu Unna, Westfalen, gest. als Emeritus am 15. Mai 1909 in Louisville, Ky.  
 Otto Niehammer, geb. am 8. März 1834 in Oppentweiler, Württemberg, gest. am 13. Juli 1909 als Emeritus in Independence, Mo.  
 Johann Christian Fetzer, geb. am 20. Dezember 1839 in Mannenberg, Württemberg, gest. am 19. Juli 1909 als Pastor der Paulus-Gemeinde in Boston, N. Y.  
 Gustav Theodor Schlutter, geb. in Deutschland, gest. am 22. Juli 1909 in Cape Girardeau, Mo., als Pastor der Salems-Gemeinde bei Cape Girardeau im Alter von ca. 48 Jahren.  
 Johannes Zimmermann, D. D., geb. am 20. August 1826 in Träsfadingen, Kanton Schaffhausen, Schweiz, gest. am 13. September 1909 als Emeritus in Burlington, Iowa. Von 1882—1901 Präses der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika.  
 A. C. Martin, gest. am 9. Oktober 1909 in Dumsfries, Iowa.  
 Stud. Friedrich Diercks, geb. am 16. Dezember 1891 in Lowden, Iowa, gest. am 1. August 1909 in seiner Heimat als Student des Proseminars in Elmhurst, Ill.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

## Verzeichnis

— der —

### Lehrer und Lehrerinnen der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Lehrer ohne Stern sind Synodalglieder.

- \*Arndt, F., 181 Barron Ave., Detroit, Mich.
- Austmann, P., 1526 Mississippi Ave., St. Louis, Mo.
- Beckmeyer, Edw., 436 Franklin St., Schenectady, N. Y.
- Berg, Ed., 210 W. 9th St., Michigan City, Ind.
- Berke, A., 5329 Marshfield Ave., Chicago, Ill.
- Biermann, H., Merrill, Wis.
- \*Bizer, Anna, c/o Deaconess Home, Lincoln, Ill.
- \*Bizer, Emilie, 1627 State St., Quincy, Ill.
- Boettcher, F., 4014 N. 20th St., St. Louis, Mo.
- \*Bratzel, G. G., [Mo.]
- Braun, C., 903½ Kentucky, St., Quincy, Ill.
- Brodt, H., Prof., Elmhurst, Ill.
- Buchmueller, S., 1507 Monroe St., St. Louis, Mo.
- Dinkmeier, J. F., 519 Jackson St., St. Charles, Mo.
- \*Dinkmeier, Ottilie, Alhambra, Ill.
- \*Doht, Catharine A., 1020 Adams St., Quincy, Ill.
- Düe, Edw. H., 1816 S. 9th St., St. Louis, Mo.
- \*Esmann, Selma, Michigan City, Ind.
- Fehsenfeld, H. C., Breese, Ill.
- \*Feil, Jos., Higginsville, Mo.
- \*Fischer, F. (Em.), 436 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
- \*Fischer, W. C., 1023 State St., Quincy, Ill.
- Fleer, G. D., Wausau, Wis.
- Fleer, G. H., 484 Achson St., Elgin, Ill.
- Flottmann, J., 1217 Market St., Pekin, Illinois.
- \*Fuerst, Heinr., Kruegerville, Mo.
- \*Gerdes, P. H., Box 325, Elmhurst, Ill.
- Grauer, A. H., 3000 Wade Ave., Cleveland, Ohio.
- Greimann, G., 5530 S. Marshfield Ave., Gubler, O., R. R. 29, Wellston, Mo.
- \*Hanssen, 641 Orville Ave., Kansas City, Kans.
- Helmkamp, F. W., Supt. Orph. Home, R. R. 29, Wellston, Mo.
- Hotz, F. Th., 601 S. 13th St., Quincy, Ill.
- \*Hugo, Selma, Carpentersville, Ill.
- \*Kirchgeorg, Con., 329 Scott St., Ripon, Wis.
- \*Kitterer, H. A., Delray, Mich.
- Klein, Fr., 6429 Deary St., E. E. Pittsburgh, Pa.
- Kloppe, Fr., William Penn, Washington
- Koenig, D., 872 4th St., Milwaukee, Wis.
- Koenig, J. H., Supt. Orph. Home, Hoyleton, Ill.
- Koenig, O. F., 3664 Lierman Ave., St. Louis, Mo.
- \*Krueger, Fr., 666 W. Superior St., Chicago, Ill.
- \*Kruss, Auguste, 1315 Sidney St., St. Louis, Mo.
- \*Lettermann, J., Bensenville, Ill.
- \*Lindenmeyer, H., 2623 N. 12th St., St. Louis, Mo.
- \*Luehrmann, Emma, Lexington, Mo.
- \*Luetkemeler, O., Schluersburg, Mo.
- Malkemus, L., Davis, Ill.
- \*Mernitz, Clara, 560 S. First St., Ann Arbor, Mich.
- \*Meyer, Lulu, 3001 Eads Av., St. Louis, Mo.
- Michel, J. A., 334 N. Robey St., Chicago, Ill.
- Mohr, Chr., Washington, Mo.
- Moritz, W. F., 1409 Carr St., St. Louis, Mo.
- \*Mueller, Rob., 312 Madison Ave., Elmira, N. Y.
- \*Nitz, Gertrud, 1645 W. 56th St., Chicago, Ill.
- Packebusch, H. (Em.), 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.
- \*Papsdorf, Paul G., Addieville, Ill.
- Pfeiffer, Fr., 3505 Iowa Ave., St. Louis, Mo.
- Pinckert, P. C., R. R. 28, Wellston, Mo.
- Rathmann, W., 4609 Dearborn St., Chicago, Ill.
- \*Riemeier, Laura, Carlinville, Ill.
- Roth, A. C., Waterloo, Ill.
- Saeger, L., St. Charles, Mo.
- Scherer, H., 1513 Walnut St., Evansville, Ind.
- Schlundt, D., 2008 W. 21st St., Chicago, Ill.
- \*Schmidt, Anna, 3249 Minnesota Ave., St. Louis, Mo.
- Schoppe, A., Millstadt, Ill.
- \*Schuessler, Hugo, Hoyleton, Ill.
- \*Schultz, W., R. R. 29, Wellston, Mo.
- Seybold, P. C., Staunton, Ill.
- Seybold, Hulda, Staunton, Ill.
- Toelle, Carl, 106 Morgan St., Tonawanda, N. Y.
- \*Trost, Theo., 553 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
- \*Uhlhorn, Bernh., Elmhurst, Ill.
- \*Walz, A., R. R. 1, River Rouge, Mich.
- Wandtke, Ernst F., R. R. 13, Edwardsport, Ind.
- \*Werremeier, Lydia, St. Charles, Mo.
- Wiegmann, G., 5215 Justine St., Chicago, Ill.
- Wilking, F. W., 3007 McNair Ave., St. Louis, Mo.
- Wuellner, W. C., 2943 Racine Ave., Chicago, Ill.
- Zimmermann, Rob. P., Peotone, Ill.

Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen ..... 81



## Evangelische Diakonissen.

### CINCINNATI, O.

Eingeseget—Maria Stahlberg. Probeschwester—Albertine Sasse.  
 " " —Maria Kasper. " " —Rosa Hummel.  
 " " —Grete Luken, Oberin. " " —Frieda Lauer.  
 Probeschwester—Dorothea Emmerich.

### FARIBAULT, MINN.

Probeschwester—Anna Kreutz.

### ST. LOUIS.

#### Eingesegete Diakonissen. (Nach der Reihenfolge ihres Eintritts.)

Magdalena Gerhold,	Martha Wolf.	Erlinde Hummerich.
Oberschwester.	Margaretha Sievert.	Clara Kühlenhoelter.
Philippine Buehn.	Beata Schiek.**	Sophie Hubeli.†
Charlotte Boekhaus.*	Therese Kettelhut.	Anna Nissel.†
Maria Oehler.	Caroline Pepmeier.†	Lina Ernst.
Katharina Streib.	Hulda Echelmeier.	Hilda Mall.
Emilie Eich.	Katie Keck.	Lina Soehlig.
Anna Pohlmann	Amalie Matthes.**	Anna Meyer.
	Alwina Scheid.	

#### Probeschwestern.

Anna Dinkmeier.	Anna Goetze.	Friederike Peithmann
Lydia Buschmann.	Emma Fruechte.	Elise Reschke.
Lydia Biekert.	Paulina Astroth.	Anna Lenger.
Maria Klugas.	Benia Fuchs.	Bertha Grunest.
Anna Bischel.	Ida Dietsche.	Laura Schifferdecker.

### EVANSVILLE, IND.

Eingeseget—Lina Braun. Probeschwester—Etta Robbins.  
 " " —Lina Appel. " " —Sophie Bartelt.  
 " " —Alma Stoerker. " " —Katie Johnson.  
 Probeschwester—Winnie Lane. " " —Lula White.

Probeschwester—Delorah Robinson.

### BUFFALO, N. Y.

Eingeseget—Anna Dalehow. " " —Anny Andrae.  
 " " —Elisabeth Heintz. Probeschwester—Katharina Tocin.

### LINCOLN, ILL.

Eingeseget—Rosa Gerhold. Eingeseget—Louise Mernitz.

### ST. CHARLES und MARTHASVILLE, MO.

Eingeseget—Frieda Bettex. Eingeseget—Julie Koch.  
 Eingeseget—Frieda Irion.

### CHICAGO, ILL.

Probeschwester—Charlotte Pfeiffer.††

### LOUISVILLE, KY., und NEW ALBANY, IND.

Probeschwester—Lillie Gutermuth. Probeschwester—Ida Schumann.  
 Probeschwester—Elisabeth Fuchs.

Alle gegenwärtig zur Ausbildung in St. Louis.

### MILWAUKEE, WIS.

Probeschwester—Martha Klingeberger. Probeschwester—Ella Strehlow.  
 Zur Ausbildung in St. Louis.

\*) In Lincoln tätig.

†) In Faribault tätig.

\*\*) In Evansville tätig.

††) Zur Ausbildung in Lincoln, Ill.

Gesamtzahl der Schwestern.....71

## Pastorenwitwen innerhalb der Synode.

- Agricola, O., R. R. 2, Kimmswick, Mo.  
 Albert, B., 24 E. 8th St., Spokane, Wash.  
 Alpermann, A., 9 E. Main St., Wapakoneta, O. [land, O.  
 Angelberger, L., 2242 W. 95th St., Cleveland, Mo.  
 Baltzer, L., 4459 Margareta Ave., St. Louis, Mo.  
 Baltzer, Olga, Victoria St., 19, Bornstedt bei Postdam, Germany.  
 Barkmann, M. H., 1204 N. Washington St., Junction City, Kans.  
 Bender, E., Lemars, Iowa.  
 Berens, C., 2031 Cortez St., Chicago, Ill.  
 Berger, A., Brighton, Ill.  
 Betz, P., 629 W. 7th St., Erie, Pa.  
 Beyer, E., 1961 W. 93d St., Cleveland, O.  
 Bierbaum, C., Cecil, Wis.  
 Blankenhahn, A., 1552 W. 117 St., Cleveland, O. [Mich.  
 Boegner, Kath., Germania, Sanilac Co., Bolz, Bertha, Van Wert, Ohio.  
 Bourquin, C., c/o L. Schmidt, Lancaster, Wis. [Ohio.  
 Brenner, Lina, 37 Perrine St., Dayton, Brucker, Marie, 214 Chestnut St., Scranton, Pa. [troit, Mich.  
 Buettner, L., 527 Baltimore Ave., DeBurkart, E., 2114 Montrose, Baltimore, Md. [Wis.  
 Corman, H., c/o J. F. Groebing, Tomah, Cludius, R., 84 Alexander St., Rochester, New York.  
 Dahlhoff, E., 668½ Springfield Ave., Newark, N. J. [Wis.  
 Dobschall, E., 1644 Doty St., Oshkosh, Doehring, U., 124 Glenn Ave., Burlington, Iowa.  
 Duerr, M., 2092 W. 100 N. W., Cleveland, Eppens, C., Canal Dover, O. [Ohio.  
 Feil, L., 2438 Wabash Ave., Kansas City, Mo.  
 Fetzer, F., Box 356, Taylor, Lake Co., Pa. Fotsch, Chr., Plymouth, Ind.  
 Frick, H., 1608 Second Ave., Evansville, Ind. [Mich.  
 Graber, E., 251 Garfield Ave., Detroit, Graebedinkel, Amelie, 5425 Columbia Ave., St. Louis, Mo.  
 Gubler, Julie, R. R. 5, Evansville, Ind.  
 Grunert, J., 1126 Pearl St., St. Joseph, Mich. [Co., Md.  
 Gyr, M., Hamilton Station, Baltimore  
 Haack, C., 4106 Finney Ave., St. Louis, Mo. [Wis.  
 Haack, H., 382 30th St., Milwaukee, Habecker, M., 1812 Edmond St., St. Joseph, Mo. [San Jose, Cal.  
 Hagemann, Euphemia, 402 N. 6th St., Helmkamp, Anna, 2125 Adelaide St., St. Hess, G., Wabash, Ind. [Louis, Mo.  
 Hoffmann, S. U., 408 East 10th St., Mendota, Ill.  
 Hoffmeister, M., Peru, Ill.  
 Holz, W., 279 Courtland St., Chicago, Ill.  
 Hotz, V., New Haven, Mo.  
 Huber, B., 1616 13th Ave., Seattle, Wash.  
 Huber, L., Hamilton, Md.  
 Hueser, A., Box 53, Kellogg, Iowa.  
 Hummel, R., 2521 W. Market St., Louisville, Ky. [Ill.  
 Husmann, E., 1645 W. 56th St., Chicago, Irion, M., 725 Independence St., Cape Girardeau, Mo.  
 Irion, W., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.  
 Jud, M., 604 Mildred St., Chicago, Ill.  
 Kern, Ph., Harrisburg, Ill.  
 Keuchen, Elise, 183 N. Pearl St., Buffalo, New York.  
 Kies, Heinrike, Bischofstrasse, Calw, Wuerttemberg, Germany.  
 Kirschmann, E., 204 S. Payson St., Baltimore, Md.  
 Klein, Elise, 7828 Hawthorne Ave., Auburn Park, Chicago, Ill.  
 Kling, J. L., 417 Church St., St. Joseph, Klingeberger, Jamestown, Mo. [Mo.  
 Knaus, M. L., Reedsburg, Wis.  
 Koletschke, A., Box 81, Fort Erie, Ont.  
 Kottler, C., 1320 Wabash Ave., Allegheny, Pa.  
 Kraehenbuehl, D., c/o Hrn. C. Siegfried, Wilhelmsdorf, Wuerttemberg, Germany.  
 Krause, M., Perkinsville, N. Y.  
 Kuenzler, M., 331 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich.  
 Kurz, C., 620 E. Main St., Danville, Ill.  
 Lang, B., R. D. 4, Lincoln, Nebr.  
 Lang, S., Stein a. Rhein, Switzerland.  
 Langpaap, D., 1030 Santa Clara Ave., Alameda, Cal.  
 Lehmann, E., Genoa, Ottawa Co., Ohio.  
 Lehmann, E., 2516 W. Lombard St., Baltimore, Md.  
 Lehmann, Elise, R. R. 4, Junction City, Kans.  
 Linder, A., Oak Harbor, Ohio.  
 Linder, L., 3001 Mapledale Ave., Cleveland, Ohio.  
 Lindenmeyer, D., 613 Lapeer St., W., Lansing, Mich. [Brooklyn, N. Y.  
 Lohr, K., 1616 40th St., Kensington, Ludwig, M., 137 Riverside Ave., Cleveland, L., Washington, Mo. [land, O.  
 Mehl, Fr., Boonville, Ind.  
 Meisenhelder, Ida, 320 Layman Ave., Irvington, Indianapolis, Ind.  
 Meusch, J., R. R. 1, Rush Hill, Mo.  
 Michel, W., 1334 Rosewood Ave., Louisville, Ky.  
 Nagel, Hulda, R. R. 1, Rush Hill, Mo.  
 Neuschmid, A. M., Shanhorst St., Tiffin, Niederecker, M., O'Fallon, Ill. [Ohio.  
 Niethammer, J., 1011 S. 3d St., Leavenworth, Kans. [Ill.  
 Nolting, Ch., 36 Walton Ave., Freeport,



Pens, Dina, Blue Springs, Mo. [Mo.]	Seybold, L., 2643 Caroline St., St. Louis, Mo. [Arbor, Mich.]
Pinckert, A., 2901 N. 20th St., St. Louis, Mo.	Stanger, Louise, 334 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich.
Reichert, A. M., Dale Ave., Mansfield, O.	Stanger, W. V., Elmhurst, Ill.
Reusch, M., 4153 Peck St., St. Louis, Mo.	Starck, C., c/o Sunflower Refining Co., Niotaze, Kans.
Riemann, Aug. [Mo.]	Stark, E., Palatine, Ill.
Ruegg, Rosina, Syracuse, Nebr.	Steinhardt, Chr., 1117 S. 14th St., Manitowoc, Wis.
Schaller, A., 804 Seminary St., Vincennes, Ind.	Strauss, A., 311 Kraus St., St. Louis, Mo.
Scheidemann, Lisette, Ackley, Iowa.	Stuecklin, Katharina, 3106 Olive St., St. Joseph, Mo. [Mo.]
Scheliha, Ch. von, 17 Gruen St., Liegnitz, Preussen, Germany.	Toennies, Chr., R. R., Box 38, Wellston, Mo.
Schierbaum, Anna, Okawville, Ill.	Toerne, A. von, Fort Atkinson, Wis.
Schlegel, C. A., R. R. 2, Nazareth, Pa.	Uhlmann, Martha, Denver, Iowa.
Schlunk, B., 2819 Meramec, St. Louis, Mo. [N. Y.]	Veith, P., Hamburg, Erie Co., N. Y.
Schroeck, M. C., 72 Lewis St., Lockport, N. Y.	Vogelsang, Bertha, Elkhart, Wis.
Schmidt, L., Niles Center, Ill.	Wagner, L., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Schmidt, Sophie, R. R. 2, Box 83, Quincy, Ill.	Wagner, Louise, 807 E. 3d St., Pana, Ill.
Schroeder, W., New Haven, Mo.	Walter, W. A., 631 S. 1st St., Ann Arbor, Mich. [Bend, Ind.]
Schulz, W., 318 Juniette St., Cincinnati, Ohio.	Werheim, K., 809 N. Michigan St., South Wiese, A., 3106a N. 21st St., St. Louis, Mo.
Schumm, S., 308 N. Olive St., Pittsburg, Kansas.	Witzke, A., 403 Lu Owen St., Stillwater, Minn.
Schuemperlin, M., R. R. 5, Wells, Minn.	Wobus, A., St. Charles, Mo.
Severing, L., 48 Broadway St., Freeport, Illinois. [Ohio.]	Woelfle, Pauline, Monroe, Wis.
Seybold, Am., 4516 Czar Ave., Cleveland, Ohio.	
Gesamtzahl der angemeldeten Pastorenwitwen.....131	

## Verzeichnis

— der zur —

### Deutschen Ev. Synode v. Nord-Amerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem \* bezeichneten Gemeinden gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband.)

Querst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

#### 1. Atlantischer Distrikt.

##### a) District of Columbia.

Washington—\*Concordia—P. A. Menzel

##### b) Maryland.

Annapolis—Martin—F. H. Klemme

Baltimore—Christus—

" —Concordia—F. Giese

" —\*Johannes—Wm. Aufderhaar

" —\*Johannes—Tim. Lehmann

" —\*Lukas—H. Arlt

" —\*Matthäus—C. W. Locher

" —\*Ver. Ev.-Luth.—W. Batz

" —Homestead-Matth.—F. Hahn-Zumt

" —Emigrantenhaus—O. Apitz

Cambridge—Immanuel—M. Bonitz

East Newmarket—Salems—M. Bonitz

Frostburg—Zions—

Gardenville—\*Jerusalem—W. E. Hauff

Parkville—\*Johannes—F. Hahn-Zumt

##### c) New Jersey.

Bayonne—\*Paulus—H. Retter

Bergenpoint—Evang.—H. Retter

Irrington—Immanuel—C. Schauer

Newark—Stephanus—Ed. Fuhrmann

" (Essex Park)—Ver. Evang.—F. Gabelmann

" (Vallsburg)—Zions—F. Gabelmann

Trenton—St. Paulus—R. Stave

##### d) New York.

Albany—Evang.-Prot.—H. Reller

Amsterdam—Ev.-Luth. Zions—F. E. C. Haas

Berlin—Zions—G. Kern

Brooklyn—Zions—A. Schmidt, Dr. Ph.

" —Bethlehem—C. Buckisch

East Poestenkill—Zions—G. Kern

Mount Vernon—Johannes—W. Frenzen

New York—Paulus—H. Rexroth  
 " —Zions—Carl Enders  
 Sandlake—Zions—G. Kern  
 Schenectady—Friedens—G. Esmann  
 " —St. Johannes—  
 Troy—Paulus—W. E. Neumeister  
 Westchester—St. Paul—\*Benthin

**e) Pennsylvania.**

Archbald—\*Evang.—E. D. Kiefel  
 Columbia—Salem—A. Ernst  
 Priceburg—Paulus—E. Weisskopf [Ph.  
 Scranton—Friedens—E. J. Schmidt, Dr.  
 " —Hyde Park Presb.—J. Schöttle  
 " —Paulus—C. F. Fleck  
 Taylor—Evangelische—C. E. Fetzner  
 Williamsport—\*Imm.—J. A. Weishaar

**f) Virginia.**

Richmond—Joh.—O. Guthe  
 Zahl der Gemeinden.....45

**2. Indiana-Distrikt.**

**a) Indiana.**

Boonville—Johannes—J. D. Bretz  
 Bretzville—\*Johannes—E. Mahlberg  
 Buckskin—Johannes—\*M. F. Giering  
 Buffalo—Johannes—J. H. Overbeck  
 Buikin—Johannes—A. G. Brendel  
 Campbell Tp.—Zoar—M. Mehl [D. D.  
 Cannerton—Joh.—P. C. W. Meinecke,  
 Center Tp.—\*Petrus—S. Caldemeyer  
 Centerville—Zion—J. H. Overbeck  
 Chandler—\*Johannes—J. D. Bretz  
 Cumberland—Johannes—L. Kleemann  
 Dubois—St. Peters—W. J. Cramm  
 Duff—Paulus—Ph. Frohne  
 Elberfeld—Zion—Geo. Deckinger  
 Bei Elberfeld—Immanuel—M. Mehl  
 Evansville—Evang. Bethel—Paul Pfeiffer  
 " —Lukas—J. A. Reller  
 " —Paulus—F. Reller  
 " —\*St. Joh.—Wm. N. Dresel  
 " —Zion—J. U. Schneider, Ph. D.  
 Bei Ft. Branch—Paulus—L. Sternberg  
 Fenton—Zion—J. Frank  
 Freelandville—Bethel—F. Daries  
 Fulda—Dreifaltigkeit—P. Saffran  
 German Tp.—\*Paulus—J. A. F. Harder  
 Holland—Augustana—Ph. Frohne  
 Bei Holland—Paulus—G. Thomas Haller  
 Huntingburg—Salem—P. Repke  
 Indianapolis—Johannes—Th. Schory  
 " —Lucas—J. A. Reller  
 " —Paulus—Chr. Hansen  
 " —Zion—J. C. Peters  
 Ingelheim—\*Jakobus—J. Schlundt  
 Inglesfield—\*Salem—Geo. Zimmermann  
 Jasper—Dreifaltigkeit—W. J. Cramm  
 Johnson Tp.—Zion—  
 Kasson—\*Johannes—  
 " —Zoar—  
 Lamar—Peters—P. Saffran  
 Lawrenceburg—Zion—G. Maul  
 Lippe—Zion—C. G. Kettelhut  
 Lynnville—Matthäus—  
 Madison—\*Evang. Luth—  
 McCutchanville—\*Bethlehem—S. Calde-  
 meyer  
 Mount Vernon—\*Dreifaltigkeit—P. Press  
 New Albany—Evang.—E. G. Kuenzler  
 Newburg—Zion—G. A. Kanzler  
 New Palestine—Zion—

Parkers Settlement—\*Petrus—J. Schlundt  
 Pennsylvaniaburg—\*Joh.—Wm. Krueger  
 Princeton—Petrus—E. Henzel  
 Rockport—Johannes—G. A. Kanzler  
 St. Philipp—Immanuel—A. G. Brendel  
 Santa Claus—Paulus—J. H. Overbeck  
 Seymour—\*Paulus—A. Egli  
 Stearleyville—Johannes—  
 Stendal—\*Predigtplatz—G. Thos. Haller  
 Tell City—Johannes—Theo. J. Schlundt  
 Troy—\*Evang.—  
 Vincennes—Johannes—L. Hohmann  
 Warrenton—Stephanus—\*M. P. Davis  
 Warren Tp.—Zion—J. Frank  
 Westphalia—Salem—I. Neumann

**b) Ohio.**

Barnesburg—\*Paulus—L. Schweickhardt  
 Cincinnati—Erste Evang.—Chr. Schenk  
 " (Price Hill)—\*Deutsch-Prot.—  
 Aug. Ruecker  
 (Columbia)—Erste Evang.—J.  
 P. Meyer  
 " —Lukas—E. Kockritz  
 " —\*Philippus—F. L. Dorn, Ph. D.  
 " —Zions—  
 Dayton—\*Johannes—J. G. Müller  
 " —Lukas—F. A. Meusch  
 Elmwood Place—Matth.—Fr. Nickisch  
 Hamilton—Paulus—W. Vollbrecht  
 East Hamilton—St. Joh.—W. Vollbrecht  
 Middletown—Paulus—G. S. Gerhold  
 New Richmond—\*St. Paul—H. Wulffmann  
 Piqua—\*St. Pauls—H. Huebschmann, Jr.  
 Pleasantry—\*Petrus—F. Hohmann  
 Reading—\*Johannes—P. Bourquin  
 Ripley—Zion—  
 Sidney—Paulus—Th. P. Frohne  
 Tippecanoe City—Johannes—H. Fuchs  
 Trenton—Johannes—G. S. Gerhold  
 Troy—Johannes—H. Fuchs

**c) Kentucky.**

Bellevue—Johannes—L. W. Goebel  
 Dayton—Paulus—Chr. Emigholz  
 Falmouth—Paulus—W. Echelmeier  
 Ft. Thomas—Christ. Evang.—H. E. Lam-  
 brecht  
 Henderson—Zion—J. C. Frohne  
 Latonia—Markus—W. Echelmeier  
 Louisville—Bethlehem—C. Held  
 " —Christus—H. Frigge  
 " —Johannes—Th. F. John  
 " —Lukas—Theo. A. Haeferle  
 " —Matthäus—O. C. Miner  
 " —Paulus—W. F. Mehl  
 " —Petrus—D. Brüning  
 " —Immanuel—C. J. Zimmermann  
 " —Clifton Evang. Church (West-  
 termann Memorial)—W. F.  
 Simon, Ph. D.  
 Newport—\*Paulus—C. Schaeffer  
 Owensboro—Zion—H. F. Grefe  
 Paducah—Einigkeit—W. Bourquin

**d) Alabama.**

Birmingham—Friedens—A. S. Ebinger.

**e) Georgia.**

Atlanta—Johannes—G. Nussmann

**f) Illinois.**

Carmi—Johannes—C. Roth  
 Cowling—\*Evang. Friedens—E. Henzel  
 Zahl der Gemeinden.....106



### 3. Iowa-Distrikt.

#### a) Iowa.

Ackley—Johannes—G. Meinzer  
 Alden—Immanuel—  
 Alexander—Johannes—  
 Atlantic—Friedens—G. F. Braun  
 Audubon—Friedens—G. F. Braun  
 Augusta—Johannes—W. Bechtold  
 Aurelia—Johannes—  
 Bennett—\*Friedens—  
 Benton Tp.—Zion—J. G. Herrlinger  
 Berlin—Bethlehem—E. Rall  
 Blledorn—Johannes—\*G. A. Hensel  
 Brooks Tp.—Johannes—R. Lorenz  
 Buckeye—\*Friedens—  
 Buckgrove—\*Petrus—H. Niewöhner  
 Burlington—Erste Evang.—K. Michels.  
 " —Lukas—K. Scheib  
 " —Zion—J. Erdmann  
 Calumet—\*Zions—J. Jaech  
 Charleston—\*Johannes—W. Kreis  
 Clarence—Johannes—E. Hansen  
 Clarksville—Immanuels—W. Roeper  
 Council Bluffs—St. Joh.—W. Wetzeler  
 Creston—\*Johannes—Ph. Blaufuss  
 Crozier—Johannes—Aug. Satory  
 Denver—Paulus—G. Krumm  
 Donnellson—\*Paulus—W. Kreis  
 Dumfries—Paulus—  
 Dutchcreek—Paulus—C. Sprenger  
 Dysart—Friedens—M. Rosenfeld  
 Elkader—Friedens—C. H. Franke  
 Farmersburg—\*Ev.-Luth. Johannes—  
 Farmington—\*Johannes—F. Perl  
 Flinriver Tp.—Joh.—J. G. Herrlinger  
 Fort Madison—Johannes—M. Hoepfner  
 Franklin—Petrus—J. F. C. Trefzer  
 Fredericksburg—Friedens—F. J. Kraus-  
 haar  
 Fremont Tp.—Johannes—Paul Allrich  
 Garner Tp.—.....A. C. Martin  
 Geneva—Petrus—P. Ott  
 German City—Joh.—\*A. von der Ohe  
 German Tp.—Petrus—H. Rixmann  
 Gladbrook—Friedens—E. Rall  
 Hamburg—Zion—Th. Storck  
 Hartley—Dreieinigkeits—J. Fischer  
 Horn—Johannes—J. H. Jahn  
 Hubbard—Zion—A. Muecke  
 Keokuk—Paulus—J. Nuesch  
 Lake Park—.....W. Schumann  
 Larchwood—Friedens—C. Rest  
 Latimer—Immanuel—C. J. Barth  
 Laurel—Johannes—H. Schroeder  
 Ledyard—Friedens—R. Schmichen  
 Lemars—Johannes—M. J. Dammann  
 LeRoy Tp.—Paulus—J. Winkler  
 Lowden—Zion—F. Werning  
 Lester—\*Ev.-Luth.—C. Rest  
 Manilla—Friedens—  
 Manly—\*Paulus—K. Freytag  
 Manning—.....K. Fauth  
 Marshalltown—Friedens—A. Thiele  
 Massena—\*Friedens—P. Keinath  
 Mt. Vernon Tp.—Paulus—L. C. Krueger  
 Muscatine—\*Evang.-prot.—J. Jans  
 New Albin—Petrus—K. Bizer  
 Noble Tp.—Johannes—  
 Peterson—\*Zion—R. Lorenz  
 Pleasant Valley—Evang.—E. Hardt  
 Pomeroy—Erste Ev.—A. Buettner  
 Primghar—Johannes—J. Jaech  
 Primrose—\*Zion—F. Perl

Red Oak—\*Pauls—Ph. Blaufuss  
 Remsen—\*Paulus—J. E. Birkner  
 Schleswig—Friedens—  
 Sigel—Johannes—H. Haeusler [mann  
 Shelby—\*Ev.-Luth. Friedens—A. Dett-  
 Sigourney—Paulus—G. Tillmanns  
 Tripoli—Petrus—M. Kleinau  
 Underwood—Immanuel—A. Dettmann  
 Union City—Johannes—K. Bizer  
 Victoria Tp.—\*Petrus—P. Keinath  
 Vinton—Zions—M. Rosenfeld  
 Walnut—\*Ev.-Luth.—A. Dettmann  
 Washington—Paulus—C. Sprenger  
 Waverly—Friedens—W. Roeper  
 West Burlington—Paulus—W. Bechtold  
 Westside—Johannes—K. Fauth

#### b) Illinois.

Hamilton—Paulus—H. Jagdstein  
 Rock Island—Friedens—F. Rolf  
 Sutter—Bethlehem—Ph. Hillgardt  
 Tioga—Bethania—L. Hagen  
 Warsaw—Johannes—H. Jagdstein

#### c) Missouri.

Kahoka—Paulus—C. D. Reichle  
 Winchester—\*Zion—C. D. Reichle

#### d) S. Dakota.

Garretson—Einigkeits—K. Rest

#### e) Minnesota.

Sioux Valley—\*Friedens—W. Schumann  
 Zahl der Gemeinden.....95

### 4. Kansas-Distrikt.

#### a) Kansas.

Alida—\*St. Johannes—E. G. Heess  
 Alma—Friedens—Geo. Voegtling  
 Atchison—Zions—  
 Bayneville—\*Friedens—  
 Berne—\*Predigtplatz—E. Vogt  
 Brewster—\*Evang. Zions—E. Th. Bettex  
 Colby—Predigtplatz—E. Th. Bettex  
 Deerfield—\*Predigtplatz—  
 Elbing—\*Predigtplatz—O. Dücker  
 Ellinwood—Immanuel—J. Lebart  
 Ellsworth—Immanuels—Aug. Mohri  
 Eudora—Paulus—L. Koelbing  
 Fletcher—\*Predigtplatz—  
 Garden City—\*.....—  
 Herkimer—Immanuel—B. Slupianek  
 Herndon—Immanuels—G. Braendli  
 Highland—Dreieinigkeits—O. Duecker  
 Holyrood—\*Paulus—Aug. Mohri  
 Hudson—Friedens—Gustav Wullschleger  
 Inman—Petrus—Joh. Endter  
 Junction City—\*Zion—E. G. Hees  
 Kansas City—Zion—H. Vieth  
 Kanwoka Tp.—\*Petrus—C. Bechtold  
 Kiowa—\*St. Joh.—Carl Jeschke  
 Lawrence—Paulus—C. Bechtold  
 Leavenworth—Salem—\*R. Loew  
 Linn—Paulus—  
 Manhattan—Friedens—C. Gastrock  
 Marysville—Evang.—L. Reinert  
 Newton—Immanuels—O. Duecker  
 Nickerson—i. Deutsche Evangelische—  
 Joh. Endter  
 Paola—Zion—C. A. Mennenoeh  
 Powhattan—\*Evang. Friedens—  
 Rockville Tp.—St. Paulus—J. Endter  
 Salina—Friedens—\*R. A. Friedrich  
 State Center—\*Predigtplatz—Aug. Mohri

Thomas Co.—\*St. Pauls—E. Th. Bettex  
Topeka—Paulus—Geo. Vögtling  
Vesper—\*Immanuels—R. Heinze  
Wells Creek—Immanuels—C. Gastrock  
Wichita—\*Friedens—K. Feldmann  
Willow Springs—Johannes—

**b) Colorado.**

Idalia—Johannes—F. Leonhard

**c) Nebraska.**

Dubois—\*Friedens—E. Vogt  
Mission Creek—Evang. Zions—H. G. Schwake

**d) Oklahoma.**

Altus—Salems—Otto Schulz  
Covington—\*Ev. Salems—G. Orlowsky  
Frederick—Evang. Zions—Otto Schulz  
Guthrie—\*Johannes—G. Orlowsky  
Hulen—Predigtplatz—Otto Schulz  
Kiel—Friedens—  
Kingfisher—Friedens—A. Walton  
Lawton—\*Predigtplatz—Otto Schulz  
Lone Wolf—\*Evang.—\*Fr. H. Krohne  
Maniteau—\*Ebenezer—Otto Schulz  
Marlow—\*Predigtplatz—\*Fr. H. Krohne  
Marshall—St. Pauls—G. Orlowsky  
McLoud—\*Evang.—Luth. St. Pauls—  
Minco—Pauls—\*Fr. H. Krohne  
Mishak—\*Evang.—Luth. St. Joh.—  
Norman—Salems—K. W. Schulz  
Okarche—\*Concordia—A. Walton  
Okeene—Johannes—  
Oklahoma City—\*Zions—Fr. W. Weltge  
Omega—\*St. Johannes—  
Orlando—\*Zions—G. Orlowsky  
Shawnee—\*St. Johannes—  
Skedee—\*Lucas—K. W. Schulz  
Stillwater—\*Salems—K. W. Schulz  
Tangier—Gnadenfeld—Carl Jeschke  
Waukomis—\*Evang.—A. Walton—  
Zahl der Gemeinden.....71

**5. Michigan-Distrikt.**

**a) Michigan.**

Adair—Evang.—E. Riemeyer  
Adrian—Immanuel—F. Boehm  
Albion—Salem—O. Schettler  
Ann Arbor—\*Bethlehem—S. A. John  
Amble—\*Petrus—H. Schmidt  
Armada—Dreieinigkeits—R. Riemann  
Bainbridge Tp.—\*Paulus—C. E. Weiss  
Baroda—Zions—Chr. Howe  
Boyne City—Evang.—G. Schoettie  
Brutus—\*Zions—W. Rath  
Burnside—St. Pauls—K. Krumm  
Casco—Jacobus—E. Riemeyer  
Chelsea—\*Paulus—A. Schön  
Clarenceville—Immanuels—A. C. Stange  
Clyde Tp.—Paulus—C. Haag  
Crockery—\*Johannes—J. Hetzel  
Dalton Tp.—\*Paulus—J. Reichert  
Detroit—Bethania—A. Martin  
" —Christus—Theo. Jud  
" —Immanuels—A. W. Bachmann  
" —Johannes—A. Gehrke  
" —Lukas—L. Kleber  
" —Markus—A. Mallick  
" —Matthäus—Otto C. Haass  
" —Paulus—W. H. Alber  
" —St. Joh. (West Seite)—R. J. Beutler  
" —St. Peters—A. Beutenmueller

Dexter—\*Andreas—  
Dowagiac—\*Ver. Ev.—Luth.—F. Rahn  
Farmington—Salem—A. C. Stange  
Francisco—Johannes—\*O. Laubengayer  
Fraser—Zion—J. Neumann  
Freedom Tp.—\*Bethel—F. Mayer, Dr. Ph.  
" —\*Johannes—G. Eisen  
Friendship Tp.—Ebenezer—W. Rath  
Galien—Petrus—J. L. Kling  
Germania—Zion—K. Krumm  
Grand Haven—Paulus—J. Hetzel  
Grand Haven Tp.—Petrus—J. Hetzel  
Grand Rapids—Johannes—R. Schreiber  
Grossepointe—Petrus—J. Neumann  
Holland—Zion—R. Schreiber  
Jackson—Johannes—W. Breitenbach  
Kingsley—Johannes—Geo. Schoettie  
Lansing—Paulus—E. Gehle  
Lenox—Jakobus—R. Riemann  
Macomb Tp.—Ev. St. Joh.—F. A. Roese  
Manchester—\*Immanuel—J. Wulffmann  
Marine City—Johannes—J. Soell  
Maplehill—Immanuels—H. Schmidt  
Mt. Clemens—Zion—F. A. Roese  
Muskegon—Johannes—Jul. Reichert  
New Buffalo—Johannes—F. W. Adomeit  
Norvell—\*Christus—J. Wulffmann  
Niles—Johannes—F. Rahn  
Owosso—Johannes—Chr. Spathelf  
Potoskey—Immanuels—W. Rath  
Pipestone—\*Zion—C. E. Weiss  
Port Huron—Johannes—C. Haag  
Royaloak—Immanuel—O. Keller  
St. Joseph—Petrus—E. Spathelf  
Saginaw—Ev. St. Markus—B. Howe  
Saline Tp.—\*Jakobus—O. Papsdorf  
Saline—\*Paulus—C. Wittbracht  
Sharon Tp.—\*Paulus—\*O. Laubengayer  
Sherman Tp. bei Cadillac—Evang.—H. Schmidt  
Taylor Center—\*Paulus—H. Schaarschmidt  
Threeoaks—Johannes—J. L. Kling  
Traverse City—\*Evang. St. Matth.—  
Warren—St. Pauls—H. Juergens  
Wyandotte—Johannes—A. Schmid

**b) Indiana.**

Andrews—Paulus—E. G. Aldinger  
Bippus—St. Johannes—C. Haneberg  
Bourbon Tp.—Paulus—C. Fritsch  
Bremen—Immanuel—G. Webbink  
Chesterton—\*Johannes—E. Kayser  
Elkhart—Johannes—F. Ewald  
Francesville—Salems—\*Theo. J. Mayer  
Bei Francesville—Jakobus—P. David  
Gary—\*St. Joh.—E. Kayser  
Lafayette—Johannes—F. W. Buehler  
Laporte—Paulus—H. Zumstein  
Madison Tp.—Zion—P. Grob  
Medaryville—Johannes—E. Brenion  
Michigan City—Johannes—P. Irion  
Mishawaka—Andreas—M. Goffeney  
Plymouth—Johannes—C. Fritsch  
San Pierre—Lukas—E. Brenion  
South Bend—Petrus—C. A. Koenig  
" —\*Zion—M. Goffeney  
Urbana—Petrus—W. Koch  
Valparaiso—Johannes—J. Bollens  
Wabash—Matthäus—W. Howe  
Wanatah—Salems—J. Bollens  
Whitepost Tp.—Joh.—\*Theo. J. Mayer  
Woodland—Johannes—P. Grob

Zahl der Gemeinden.....96



## 6. Minnesota-Distrikt.

### a) Minnesota.

Albany—Evang. Ebenezer—C. C. Joern  
 Albion—Evang.—A. Warnecke  
 Annandale—Immanuels—A. Warnecke  
 Barnesville—Ev.—Ed. Lawrenz  
 Bertha—\*Friedens—\*Paul Weiss  
 Bird Island—.....—G. Kreuzenstein  
 Brownsville—Zion—  
 Bureau—Evang.—E. Stelzig  
 Carlos—\*Michael—E. Beier  
 Ceylon—Evang. Johannes—Rich. Mernitz  
 Childs—\*Evang.—E. Stelzig  
 Cleveland Tp.—\*Evang.—G. M. Eyrich  
 Cottagegrove—Matthäus—  
 Crookedcreek—Friedens—  
 Delano—Evang.—C. J. Raase  
 Dora—\*Johannes—\*H. Awisus  
 Dresselville—Paulus—G. M. Eyrich  
 Duluth—Paulus—J. J. Bizer  
 Eden Valley—Friedens—  
 Eitzen—Lukas—F. C. Klein  
 Essig—Friedens—G. Mayer  
 Fairmont—Johannes—J. Herrmann  
 Fairbault—Ev. Lucas—Wm. Meyer  
 Fergus Falls—Evang.—H. B. Wietzke  
 Frazer—Friedens—\*Martin Peper  
 Glencoe—\*Evang.—Max Strasburg  
 Grey Eagle—Dreieinigkeits—E. Beier  
 Hardwick—\*Ev. Friedens—P. J. Dyken  
 Hector—Friedens—G. Kreuzenstein  
 Henderson—\*Paulus—Geo. S. Eyrich  
 Herman—Evang.—E. Stelzig  
 Hermantown—Paulus—J. J. Bizer  
 Hokah—Zion—  
 Hutchinson—Johannes—Max Strasburg  
 Kenyon—Matthäus—W. Koring  
 Lake Elmo—Lukas—O. Hille  
 Lester Prairie—Evang.—H. C. Dallmann  
 Lesueur—Zion—G. M. Eyrich  
 Lewiston—Paulus—J. Jos. Eitel  
 Bei Litchfield—Matth.—  
 Little Falls—Ev.—Luth.—J. L. Haack  
 Long Prairie—Zion—E. Beier  
 Lynn Tp.—Dreieinigkeits—Max Strasburg  
 Medicine Lake—\*Immanuel—E. Sans  
 Millville—Evang.—  
 Minneapolis—Johannes—E. Sans  
 Minnesota Lake—\*Friedens—K. Buck  
 Bei Minnesota Lake—\*Paulus—Max Lehmann  
 New Ulm—Friedens—G. Mayer  
 Nicollet—\*Friedens—G. Mayer  
 Norwood—Evangelische—J. Kuehn  
 Bei Norwood—\*Zion—J. Kuehn  
 Perham—\*Zions—\*H. W. Awisus  
 Plato—Paulus—J. Stilli  
 Bei Plato—Friedens—K. Zeyher  
 Pleasant Prairie—J. Herrmann  
 Rochester—Ev.—Luth. Friedens—W. W. Bunge  
 Bei Rusch City—.....—O. Albrecht  
 Sanborn—Christus—G. Mayer  
 Sandstone—.....—O. Albrecht  
 St. Cloud—Friedens—J. L. Haack  
 St. James—Ev. Friedens—\*Martin Peper  
 St. Paul—\*Paulus—Karl Koch  
 Tyrone Tp.—Salem—G. M. Eyrich  
 Viola Tp.—Paulus—G. Wuebben  
 Vivian Tp.—\*Zoar—K. Buck  
 Wadena—Paulus—\*P. Weiss  
 Welcome—\*Pauls—Rich. Mernitz  
 Wheeling—Johannes—W. Koring

### b) North Dakota.

Bei Annamose—Evang. Dreieinigkeits—  
 \*R. Maurer  
 Bethel—.....—G. Sturm  
 Bluegrass—\*Bethlehem—J. Fontana  
 Fargo—Evang.—Ed. Lawrenz  
 Hankinson—\*Immanuel—Henry Kunz  
 Hebron—Johannes—A. Debus  
 Judson—.....—G. Sturm  
 Lidgerwood—Johannes—Henry Kunz  
 Minnesota Tp.—Evang.—Henry Kunz  
 Mott—\*Ev. Friedens—\*E. Richter  
 New Salem—Friedens—J. Fontana  
 Taylor—Immanuel—\*E. Richter  
 Wahpeton—\*Petrus—E. Stelzig

### c) South Dakota.

Elkton—Evang.—H. Kern  
 Frankfort—\*Friedens—F. Brennecke  
 Tulare—\*Salem—F. Brennecke  
 Turtle Creek—St. Johan.—F. Brennecke  
 Zahl der Gemeinden.....86

## 7. Missouri-Distrikt.

### a) Missouri.

Augusta—Ebenezer—A. Bockstruck  
 Bay—Paulus—B. Buehler  
 Bay—Zion—H. Greuter  
 Belle—\*St. Pauls—\*Kurt Kielhorn  
 Bellefontaine—Joh.—C. Schnake  
 Bem—Johannes—J. S. Fisser  
 Berger—Johannes—J. Daiss  
 Big Berger—Bethania—\*G. Kuecherer  
 Bigspring—Jakobus—\*R. C. Ditter  
 Bland—Zion—Fr. Eggen  
 Billings—Petrus—Traugott Amacker  
 Boeuf Creek—Ebenezer—D. Behrens  
 Cape Girardeau—Christus—O. J. Gilbert,  
 Ph. D. [Sr.  
 Bei Cape Girardeau—Salem—G. Press,  
 Cappeln—Johannes—J. H. Stroetker  
 Casco—Johannes—  
 Case—\*Bethel—\*Rud. C. Ditter  
 Cedarhill—\*Martin—S. P. Goebel  
 Chamois—Johannes—H. Krusekopf  
 Bei Chamois—Petrus—H. Krusekopf  
 Charlotte—Jakobus—G. Schultz  
 Clayton—Samuels—K. Pfeiffer  
 Cooper Hill—Paulus—P. Dietrich  
 Cottleville—Johannes—G. Bohnstengel  
 Desoto—Friedens—H. Pfundt  
 Bei Des Peres—Zion—F. Baur  
 Defiance—\*St. Pauls—A. Bockstruck  
 Dexter—Zion—G. Dittel  
 Dittmers Store—\*Martin—E. Roglin  
 Dutchtown—\*Evang.—G. Press, Sr.  
 Femme Osage—\*Evang.—R. Fischer  
 Ferguson—Immanuel—J. F. Riemeler  
 Fredericksburg—Petrus—A. Kalkbrenner  
 Bei Freistatt—Zion—A. Saeuberlich  
 Fulton—Evang.—  
 Gumbo—\*Thomas—  
 Hamburg—\*Friedens—M. F. Schulz  
 Hermann—Paulus—L. Südmeyer  
 High Hill—Johannes—  
 Highridge—Martin—S. P. Goebel  
 Hochfeld—Evang.—G. Robertus  
 Holstein—Immanuel—F. Egger

Hope—Bethania—†N. Hansen  
Hugo—St. Petri—  
Indian Camp—\*Johannes—F. Weltge  
Jackson—Immanuel—W. F. Herrmann  
Bei Jackson—Johannes—  
Jeffriesburg—\*Jordans—W. Jung, sen.  
Knorpp—Ebenezer—H. Pfundt  
Lippstadt—Evang.—G. Robertus  
Manchester—Johannes—E. Berdau  
Marthasville—\*Evang.—Th. Hofer  
Mehlville—\*Johannes—Fr. Grabau  
Morrison—Jakobus—L. v. Lanyi  
Moscow Mills—Friedens—P. Quarder  
Mt. Hope—\*St. Joh.—\*P. J. Melhorn  
Neosho—Zion—H. Friedrich  
New Haven—Petrus—F. Stoerker  
New Melle—Evang.—Fr. Maurer  
Normandy—Petrus—H. Mohr  
Oakfield—Zion—†R. Neumann  
Oakville—Paulus—J. Hauck  
Old Monroe—Paulus—G. Hoffmann  
Owensville—Petrus—\*Kurt Kielhorn  
Pacific—Friedens—†R. Neumann  
Pinckney—Johannes—G. Viehe  
Pitts—\*Harmonie—F. Weltge  
Progress—Immanuel—  
Rhineland—Markus—\*Rud. C. Ditter  
Rush Hill—Friedens—  
St. Charles—Johannes—Gust. Pahl  
Bei St. Charles—Friedens—G. Goebel  
St. Louis—Andreas—C. Kramer  
" —Bethania—Paul Brueckner  
" —Bethel, Engl. Evang.—Th. L.  
" Müller  
" —\*Bethesda—Gust. Hehl  
" —Bethlehem—O. Waldmann  
" —Christus—J. Varwig  
" —Dreieinigkei—F. W. Esser  
" —Ebenezer—A. Fischer  
" —Eden—W. Uhrland  
" —Emmaus—K. Plegier  
" —Evang.—E. Bleibtreu  
" —Friedens—Th. Oberhellmann  
" —Immanuel—G. Bode  
" —\*Jakobus—L. Nollau  
" —Jesus—J. J. Fink  
" —Johannes—F. Klemme  
" —Lukas—H. Walser  
" —Markus—E. H. Eilts  
" —Matthäus—H. Drees  
" —Nazareth—E. Jaeger  
" —Pauls—Friedens—J. J. Meyer  
" —Pauls—Jak. Irion  
" —Petrus—W. Hackmann  
" —Salem—H. Walz  
" —Stephanus—F. W. C. Warber  
" —\*Salvator—Walnut Park—J.  
" Reichardt  
" —Zion—J. Baltzer  
Bei St. Louis—\*Walsenheimat—H. Mohr  
Sappington—Lukas—S. Kruse  
Schluersburg—\*Bethania—Fr. Maurer  
Shotwell—Paulus—E. Becker  
Springbluff—Johannes—E. Becker  
Springfield—Johannes—K. Doernenburg  
Steinhagen—Paulus—G. Robertus  
St. Clair—St. Joh.—\*P. J. Melhorn  
Stolpe—Johannes—\*Fr. Deuschle  
Stonyhill—Jakobus—A. Kuhn  
Stratmann—Paulus—E. Stech  
Sulphur Springs—Lukas—E. Agricola  
Swiss—Johannes—A. Kuhn  
Tilsit—Jakob—Th. Kugler  
Troy—Zion—P. Quarder

Union—Johannes—Herm. Becker  
Verona—Johannes—H. Friedrich  
Warrenton—Friedens—G. Robertus  
Washington—Petrus—G. D. Wobus  
Welcome—Evang.—†N. Hansen  
Weldon Spring—Immanuel—M. F. Schulz  
Woolam—Johannes—P. Dietrich  
Wright City—\*Friedens—F. Weltge

#### b) Arkansas.

Bonanza—Friedens—C. Kautz  
Collegeville—Johannes—O. Luthé  
Fort Smith—Glaubens—C. Kautz  
Lafe—Friedens—G. Ditel  
Little Rock—Paulus—O. Luthé

#### c) Oklahoma.

McAlester—Christus—C. Kautz

Zahl der Gemeinden.....128

### 8. Nebraska-Distrikt.

Ashton—Matthäus—  
Aurora—Evang.—W. Asmus  
Gladstone—Zion—E. Holder  
Goehner—\*Ev. Friedens—Ad. Woth  
Harvard—Evang.—\*W. Asmuss  
Jansen—Paulus—W. Fischer  
Lincoln—Paulus—G. A. Neumann  
" —Johannes—J. Heinrich  
Lorton—Johannes—Carl Eller  
Loup—Evangelische—  
Maple Grove—\*St. Pauls—H. Krueger  
Nebraska City—\*Bethel—F. Langhorst  
Omaha—Johannes—W. Schäfer  
Osage—Paulus—J. Abele  
Plattsmouth—Paulus—H. Steger  
Plymouth—\*Friedens—W. Fischer  
Rulo—Zion—W. Kottich  
Seward—Friedens—Ad. Woth  
Steinauer—Salem—H. Krueger  
Syracuse—Johannes—Geo. Dünsing  
Talmage—Zion—A. Graber  
Tilden—Johannes—Ad. Matzner  
Wahoo—\*Petrus—G. A. Neumann  
Bei Wayne—Theophilus—F. Klin-  
schewski  
Bei Wayne—Salems—F. Klinschewski  
West Blue—Friedens—A. Koehler  
Westpoint—Johannes—\*W. Mangelsdorf  
Western—Johannes—E. Aleck

Zahl der Gemeinden.....28

### 9. New York-Distrikt.

#### a) New York.

Attica—Paulus—F. Westermann  
Auburn—Lukas—Theo. Braun  
Bennington—Salem—E. Schulz  
Boston—Paulus—  
Buffalo—Andreas—G. Berner  
" —Bethania—W. Schild  
" —Bethlehem—A. Goetz  
" —Christus—A. Zink  
" —Friedens—P. Speidel  
" —Golgatha—E. Lang  
" —Immanuel—J. J. Braun  
" —Jakobus—Geo. Duval  
" —Johannes—O. Wittlinger  
" —Lukas—W. F. Werheim, D. D.  
" —Markus—Th. Munzert  
" —Matthäus—P. C. Bommer  
" —Paulus—C. G. Haas  
" —Peters—Th. Bode  
" —Salem—P. Sandreczki



**Buffalo**—Stephanus—G. Rueckert  
 " —Trinitatis—H. A. Kraemer  
 " —Pilgrim Evang. Church—G. P. Michel  
**Corning**—Immanuel—R. Vieweg  
**Dansville**—\*Erste Luth.—A. H. Bisping  
**Dunkirk**—\*Ev.-Luth St. Joh.—F. Muehl-  
 inghaus  
**East Eden**—Johannes—W. Luer  
**Eden Center**—Erste Ev.—C. Bachmann  
**Elmira**—Erste Evang.—R. Vieweg  
**East Hamburg**—Immanuel—E. Gottlieb  
**Gowanda**—\*Ev. Luth. Dreieinigkeits—  
 \*C. J. Keppel  
**Hamburg**—Jakobus—C. Bachmann  
**Leroy**—Salems—H. Noehren  
**Lockport**—Petrus—Paul E. Zeller  
**Martinsville**—\*Paulus—G. Ronte  
**Millersport**—Stephanus—G. Ronte  
**Millgrove**—Johannes—C. F. Dies  
**North Evans**—\*St. Peters—W. Luer  
**North Tonawanda**—Petrus—H. A. Dies  
**Orangeville**—Immanuel—F. Westermann  
**Perkinsville**—Petrus—V. Crusius  
**Rochester**—St. Pauls—H. F. W. Grotefeld  
 " —Salem—J. F. W. Helmkamp  
 " —Trinitatis—A. Baltzer  
**Rome**—Dreieinigkeits—J. C. Nestel  
**Shawnee**—Paulus—  
**Sheldon**—Johannes—E. Schulz  
**Syracuse**—Friedens—J. Schaefer  
**Tonawanda**—\*Petrus—H. Horny  
 " —Salem—H. Horny  
**Townline**—Paulus—C. F. Dies  
**Westfield**—Petrus—F. Ernst  
**West Seneca**—Petrus—E. Gottlieb

**b) Pennsylvania.**

**Erie**—Pauls—F. W. A. Elermann  
 " —\*St. Lucas—F. H. Krafft  
**Fairview**—\*Ev. Jakobus—F. H. Krafft  
**Germania**—\*Matthäus—\*F. B. Cunz  
**Meadville**—Zions—Ph. Kraus

**c) Ontario, Canada.**

**London**—Ver. Ev. St. Paulus—R. Wobus  
**Neustadt**—Paulus—Th. Wittlinger  
**New Germany**—Evang.—P. Sandreczki

Zahl der Gemeinden.....60

**10. Nord-Illinois-Distrikt.**

**a) Illinois.**

**Addison**—Immanuel—J. Maierle  
**Addison Tp.**—\*Johannes—H. Wolf  
**Algonquin**—\*St. Petri—  
**Arlington Heights**—St. Joh.—Theo. F.  
 Bierbaum  
**Aurora**—Johannes—H. Tietke  
**Barrington**—Paulus—E. Wilking  
**Bartlett**—Immanuel—C. F. Baumann  
**Beecher**—St. Lukas—W. Roth  
**Bellewood**—Friedens—L. F. Kurz  
**Belvidere**—\*Johannes—E. Pinckert  
**Bensenville**—Friedens—H. Wagner  
**Bloomington**—Paulus—J. J. Mayer  
**Bloomington**—\*Friedens—E. Durand  
**Blue Island**—Friedens—A. Niedergesaess  
**Brandenburg**—Friedens—J. R. Mueller  
**Broadlands**—Joh.—\*W. A. Schlunkmann  
**Carpentersville**—Zion—E. Hugo  
**Champaign**—Petrus—H. F. Mueller

**Chicago**—Andreas—H. H. Moeller  
 " —Bethania—W. Grotefeld  
 " —Bethels—J. Goebel  
 " —Bethlehem—J. G. Kircher  
 " —Christus—M. Stommel  
 " —Dreieinigkeits—Jul. Kircher  
 " —Epiphanius—C. F. Weisse  
 " —Friedens—L. Kohlmann  
 " —Gethsemane—H. S. v. Ragué  
 " —Golgatha—H. H. Fleer  
 " —Immanuel—W. Hattendorf  
 " —St. Johannes—H. Stamer  
 " —Johannes—C. Mueller  
 " —Lukas—G. Koch  
 " —Markus—W. Gaertner  
 " —Matthäus—H. Kroencke  
 " —Nazareth—A. Glade  
 " —Paulus—R. A. John  
 " —Petrus—Goth. J. Lambrecht  
 " —Philippus—Aug. Fleer  
 " —Salem—C. Krafft  
 " —Zion—Paul Foerster  
 " (Auburn Park)—Zion—A. Menzel  
 " (Avondale)—Nikolai—E. Rahn  
 " (Colehour)—Petrus—Geo. Bohn  
 " (Hermosa)—Stephans—B. Ott  
 " (Rosehill)—Paulus—O. Kuhn  
 " (Washington Heights)—Zion—C.  
 F. Lohse

**Chicago Heights**—Johannes—Fr. Grosse  
**Danvers**—\*Friedens—E. Durand  
**Danville**—Johannes—E. Durand  
**Deerfield**—\*Paulus—F. Bosold  
**Desplaines**—Christus—Ed. E. Klimpke  
**Dolton**—Immanuel—A. E. Helm  
**Downers Grove**—Paulus—Th. Merbach  
**Edford**—\*Petrus—G. Horst  
**Eleroy**—Salem—J. Schwarz  
**Elgin**—Paulus—H. Jacoby  
**Elmhurst**—Petrus—Alfred E. Meyer  
**Evanston**—Johannes—J. G. Scheuber  
**Frankfort Stat.**—Petrus—Gust. Lambrecht  
**Freeport**—Johannes—F. Holke  
**Fullersburg**—Johannes—E. Nabholz  
**Genoa**—\*Friedens—C. Christiansen  
**Gilman**—Zion—G. Schlutius  
**Grantpark**—Petrus—G. B. Schiek  
**Greengarden**—Johan.—Gust. Lambrecht  
 " —Petrus—C. Berger  
**Greenview**—\*Deutsche Ev.—Th. Krueger  
**Hanover**—Immanuel—J. H. Ellerbrake  
**Harmony**—Joh.—Chr. Schulmeister  
**Harvey**—Friedens—A. E. Helm  
**Highland Park**—\*St. Joh.—F. A. Luedeke  
**Hinckley**—Paulus—E. Rathmann  
**Hinsdale**—\*Evang.—E. Kroencke  
**Hollowayville**—\*D. Evang.—G. G. Press  
**Homewood**—Paulus—L. Kehle  
**Huntley**—\*Evang.—Chr. Schulmeister  
**Ivesdale**—\*Paulus—A. J. H. Bierbaum  
**Kankakee**—Johannes—F. Umbeck  
**Kewanee**—\*Petrus—  
**Lake Zuerich**—Peters—Theo. Tillmanns  
**Lamoille**—\*St. Pauls—J. R. Mueller  
**LaSalle**—\*Ev.-Prot.—F. C. Krueger  
**Lincoln**—Johannes—G. Niebuhr  
**Longgrove**—Evang.—Ch. Hummel  
**Loran**—Ebenezer—M. Weber  
**Lyons**—St. Joh.—H. C. M. Hildebrandt  
**Manhattan**—St. Pauls—  
**Mannheim**—St. Pauls—J. Hoefer  
**Minier**—Johannes—P. A. Bierbaum  
**Minonk**—Paulus—Th. Kettelhut  
**Mokena**—Johannes—Geo. Sieveking  
**Monee**—Paulus—J. H. Dorjahn

Morristown—\*Engl.-Luth.—G. Horst  
 Naperville—Johannes—Th. Merbach  
 Niles Center—\*Petrus—P. F. Hausmann  
 Northfield—\*Petrus—F. Schaefer  
 North Grove—Adeline—Zions—E. Bloesch  
 Nunda—Evang.—  
 Palatine—Paulus—J. C. Hoffmeister  
 Papineau—Immanuel—F. Buesser  
 Pekin—Paulus—Geo. W. Goebel  
 Peotone—Immanuel—F. Weber  
 Peotone Tp.—Johannes—A. Klug  
 Petersburg—\*Paulus—Th. Krueger  
 Pierceville—Petrus—E. Rathmann  
 Plano—Johannes—H. Tietke  
 Plato Center—\*Pauls—H. Jacoby  
 Plumgrove—Johannes—  
 Princeton—Salem—G. G. Press  
 Richton—Paulus—F. Grosse  
 Rockrun—Paulus—Dan. Bierbaum  
 Sadorus—\*Johannes—A. J. H. Bierbaum  
 Sandwich—Dreieinigkeits—J. G. Moeller  
 Sidney—Paulus—W. H. Schlunkmann  
 Thornton—\*Evang.—L. Kehle  
 Union—\*Johannes—Chr. Schulmeister  
 Wallingford—Petrus—  
 Washington Tp.—Johannes—H. Siegfried  
 Watseka—\*Ev.-Luth.—F. Buesser  
 West Chicago—Michael—Ad. Voigt  
 Wheaton—.....—Ad. Voigt

b) Indiana.

Crownpoint—Paulus—C. Seidenberg  
 " —St. Joh.—C. Seidenberg  
 Hammond—Immanuels—C. A. Heldberg  
 Hanover—Zion—H. E. Blum  
 Kouts—\*Evang.—C. Seidenberg

Zahl der Gemeinden.....127

II. Ohio-Distrikt.

a) Ohio.

Amherst—Petrus—S. Lindenmeyer  
 Baltic—\*Zion—C. Schimmel  
 Bucks Tp.—\*Paulus—C. Schimmel  
 Bucks Tp.—Petrus—C. Schimmel  
 Bolivar—Johannes—Theo. F. Braun  
 Canal Dover—Johannes—D. J. Helmkamp  
 Chattanooga—Paulus—S. Egger  
 Chester Tp.—\*Joh.—H. L. Streich  
 Chili—Johannes—H. C. Graeper  
 Chillicothe—Erste Deutsche Ev.—J. N. Schuch  
 " —Salems—Paul Gehm  
 Cleveland—Bethania—W. Behrendt  
 " —Christus—H. Eppens  
 " —Ebenezer—W. Wahl  
 " —Friedens—C. C. Gebauer  
 " —Immanuels—F. M. Haefele  
 " —\*Johannes—C. Burghardt  
 " —Matthaeus—F. D. Schueler  
 " —\*Paulus—H. F. Deters  
 " —\*Schifflein Christi—John S. Huebschmann  
 " —Ver. Ev.-Prot.—O. Rusch  
 " —\*Ver. Ev.-Prot.—C. W. Bern-  
 " —Zions—Th. Leonhardt [hardi  
 Columbus—\*Johannes—J. Pister Jr.  
 " —Pauls—Edw. C. Brink  
 Convoy—Johannes—F. Schlesinger  
 Coschocton—Evang.—H. C. Graeper  
 Crawford Tp.—Zions—H. C. Graeper  
 Crookedrun—Salems—D. J. Helmkamp  
 Dennison—\*Pauls—D. J. Helmkamp  
 Dover Tp.—Paulus—Theo. F. Braun  
 Elliston—\*Trinitatis—Alb. Dietze

Elmore—Johannes—Karl Buff  
 Elyria—Paulus—N. Lehmann  
 Genoa—Johannes—F. Winger  
 Goshen Tp.—\*Petrus—H. Katterjohann  
 Independence—\*Petri—M. Ratsch  
 Jackson—Immanuels—Joh. Schwab  
 Kenton—Johannes—H. Katterjohann  
 Kettlersville—\*Immanuels—A. Langhorst  
 Leslie—Paulus—F. Schlesinger  
 Liverpool—Immanuels—F. W. Krueger  
 Lorain—Johannes—W. L. Bretz  
 Loudon Tp.—\*Johannes—\*R. J. Kurz  
 Loudonville—Trinitatis—A. Katterjohann  
 Mansfield—Johannes—G. A. Kienle  
 Marion—Salem—J. Reinicke  
 Massillon—Johannes—J. E. Digel  
 Millersburg—.....\*M. L. Kramer  
 Millbury—\*Petrus—H. Spangenberg  
 Minersville—Paulus—H. L. Streich  
 Monroeville—\*Immanuels—  
 Navarre—\*Paulus—J. E. Digel  
 Newark—\*Johannes—H. M. Wiesecke  
 New Bremen—Petrus—Chr. Fischer  
 " —\*Pauls—W. F. Henninger  
 Oak Harbor—\*Paulus—J. H. Holdgraf  
 Oxford Tp.—Johannes—W. Leonhardt  
 Parma—Paulus—R. Reuss  
 Pomeroy—Friedens—H. L. Streich  
 Portsmouth—D. Ver. Ev.—G. H. Freund  
 Port Washington—Paulus—Theo. Beck-  
 meyer

Rockport—Immanuels—H. E. Voss  
 South Amherst—Joh.—S. Lindenmeyer  
 Sandusky—Immanuels—J. G. Ensslin  
 " —\*Stephanus—W. Leonhardt  
 Seneca Tp.—Jerusalem—\*R. J. Kurz  
 South Webster—Joh.—Joh. Schwab  
 Springfield—\*Johannes—B. F. Wulffmann  
 Stone Creek—\*Ver. Friedens—  
 Strasburg—Johannes—Ernst Irion  
 Sugarcreek Tp.—Immanuels—Ernst Irion  
 Tiffin—Johannes—F. H. Graeper  
 Vanwert—Petrus—  
 Wapakoneta—\*Paulus—A. Hills  
 Washington Tp.—Petrus—\*Theo. Hem-  
 pelmann  
 Waverly—Deutsche Evang.—Theo. Eisen  
 West Toledo—Paulus—Theo. F. Merten  
 Winesburg—\*Zion—  
 Wooster—Christus—Herb. J. Brodt  
 Zanesville—\*Friedens—H. Kamphausen  
 Zoar—.....—Theo. F. Braun

b) West Virginia.

Mason—\*Deutsche Ev.—H. L. Streich  
 Zahl der Gemeinden.....83

12. Pacific-Distrikt.

California.

Blacks—\*.....—J. Mangold  
 Dixon—\*Ev.-Luth.—J. Mangold  
 Los Angeles—St. Pauls—Paul Branko  
 " —Immanuel—O. Satzinger  
 Oakland—St. Markus—K. C. Struckmeier  
 Pasadena—Ev. St. Joh.—A. E. Janssen  
 Petaluma—Gnaden—J. Irion  
 Pomona—Johannes—F. Walter  
 San Francisco—Johannes—J. Kroehnke  
 " —Lukas—A. Meyer  
 " —St. Pauls—W. Schmidt  
 West Yolo—Evangelische—J. Mangold  
 Whitmore—\*Zions—  
 Woodland—Johannes—J. Mangold  
 Zahl der Gemeinden.....14



### 13. Pennsylvania-Distrikt.

#### a) Ohio.

Benton Tp.—Paulus—H. Schoettle  
 Clarrington—Immanuels—J. L. Ernst  
 Hannibal—Zion—A. A. Juergens  
 Lee Tp.—Salems—A. A. Juergens  
 Lewisville—Petrus—\*G. W. Krause  
 Lowell—Johannes—Otto W. Breuhaus  
 Marietta—Paulus—  
 Miltonsburg—Petrus—  
 Muskingum Tp.—\*Erste Evang.—Otto W. Breuhaus  
 Salem Tp.—Jakobus—J. L. Ernst  
 Steubenville—\*Zions—O. D. Hempelmann  
 Summit Tp.—Johannes—  
 Switzerland Tp.—Joh.—O. W. Lauxmann  
 Watertown—\*Joh.—Otto W. Breuhaus  
 Woodsfield—Paulus—

#### b) Pennsylvania.

Allegheny—\*Petrus—Th. R. Schmale  
 —\*Ver Evang.—J. G. Stilli  
 Dorseyville—Dreieinig.—R. W. Jungfer  
 Millvale—Erste Evang.—C. Loos  
 Sharpsburg—Johannes—W. A. Bomhard  
 Springgarden—Petrus—H. Fuchs  
 Zellenople—\*Johannes—Theo. Fischer

#### c) West Virginia.

New Martinsville—\*Imm.—A. A. Juergens  
 Wheeling—\*Pauls—A. C. Rasche

Zahl der Gemeinden.....24

### 14. Süd-Illinois-Distrikt.

#### a) Illinois.

Addieville—\*Zion—C. L. Langerhans  
 Alhambra—Salem—J. H. Dinkmeier  
 Alton—Evang.—E. L. Mueller  
 Arcola—Paulus—M. C. Hofer  
 Belleville—Christus—F. W. Schnathorst  
 Biblegrove—Paulus—K. Backhaus  
 Blackjack—\*Johannes—Fr. Braun  
 Bluff—\*Johannes—A. Seffzig  
 Bluff Precinct—Salems—Joh. Krause  
 Breese—Johannes—Theo. Haas  
 Brighton—Johannes—E. P. Richter  
 Brownsburg—Johannes—  
 Burksville—Petrus—Joh. Krause  
 Bei Burksville—Zions—  
 Carlinville—Paulus—W. Riemeier  
 Carlyle—Immanuels—Th. C. M. Kugler  
 Caseyville—Friedens—H. T. Bahnsen  
 Central City—Zions—\*H. A. Koerner  
 Centralia—Petrus—Joh. Dorullis  
 Collinsville—Johannes—H. T. Bahnsen  
 Columbia—Paulus—Wilh. Schlinkmann  
 Cordes—Johannes—H. Juchhoff  
 De Camp—\*Immanuels—E. Reh  
 Duquoin—Johannes—C. Friebe  
 Eastfork Tp.—Joh.—Th. C. M. Kugler  
 East St. Louis—Immanuels—H. Bode  
 Edwardsville—Eden—H. Rahn  
 Bei Edwardsville—Paulus—  
 Elkhorn—\*Immanuels—J. H. Gaebe  
 Evansville—Johannes—Phil. H. Bassler  
 Farina—Friedens—Fr. Schlinkmann  
 Bei Farina—Joh.—Fr. Schlinkmann  
 Fayetteville—\*D.-Prot.—\*F. Lapiens, liz.  
 Fleraville—\*Paulus—\*J. G. A. Moeller  
 Fowler—\*Paulus—C. A. Th. Misch  
 Freeburg—\*Paulus—K. Dexheimer  
 Freedom (Hecker)—\*Friedens—K. Wieg-  
 Garrett—Zions—Im. Th. Seybold [mann]

Grantfork—\*Deut. Ev.—Theo. O Uhdau  
 Granite City—Petrus—C. F. Kniker  
 " " —\*Joh.—G. Plassmann  
 Hamel—Immanuels—Fr. Bechtold  
 Harrisonville—\*Petrus—Max R. Senne-  
 wald  
 Hookdale—Petrus—F. A. Stoelting  
 Hoyleton—Zions—M. Schroedel  
 Irvington—Friedens—John H. Buescher  
 Jamestown—\*St. Pauls—Ed. Schweizer  
 Jerseyville—Friedens—C. R. Hempel  
 Jhannisburg—\*Joh.—Ch. Bendigkeit  
 Lakecreek—\*St. Pauls—Aug. Jennrich  
 Lebanon—\*Paulus—B. H. Heithaus  
 Lenzburg—Petrus—H. W. Freytag  
 Liberty—Petrus—  
 Maeystown—Johannes—P. Schulz  
 Marine—\*Evang.—Paul Buchmueller  
 Marion—Zions—Aug. Jennrich  
 Marissa—\*Friedens—H. Meier  
 Mascoutah—Johannes—H. Krull  
 Mattoon—Zions—M. C. Hofer  
 Bei Metropolis City—Joh.—W. Jung, jr.  
 —Zions—W. Hausmann  
 Millstadt—Zions—Paul Wendt [mann  
 Bei Millstadt—\*Concordia—F. J. Busch-  
 Moredock—\*Ebenezer—A. Seffzig  
 Moro—Johannes—W. Laatsch  
 Murphysboro—Petrus—  
 Nashville—Paulus—H. Niedernhoefer  
 New Athens—\*Evang.—Ch. Krickhahn  
 New Baden—Zions—R. Kofer  
 New Hanover—\*Zoar—A. Seffzig  
 Oconee—Friedens—A. Dreusicke  
 O'Fallon—\*Evang.—H. J. Leemhuis  
 Ohlman—Paulus—A. Dreusicke  
 Okawville—Petrus—C. E. Miché  
 Bei Okawville—Paulus—W. Schuessler  
 Old Ripley—Zions—  
 Pana—Johannes—Dan. Buchmueller  
 Pinckneyville—Paulus—  
 Plumbill—Johannes—Val. Ziemer  
 Prairie du Long—Immanuels—K. Wieg-  
 mann [mann  
 Prairie du Round—Markus—K. Wieg-  
 Quincy—Paulus—Wm. Marten  
 " —Petrus—A. J. Hotz  
 " —Salems—J. C. Kramer  
 Redbud—Petrus—H. Buchmueller  
 Ridge Prairie—\*Joh.—E. J. Hosto  
 Smithton—\*Johannes—W. H. Hosto  
 Staunton—Paulus—L. Rauch  
 Stone Church—\*St. Peters—J. H. Gaebe  
 Sugarloaf—\*Zion—F. J. Buschmann  
 Summerfield—Johannes—  
 Towerhill—Paulus—K. J. Mueller  
 Trenton—Johannes—E. F. Schmale  
 Troy—Friedens—F. Mittendorf  
 Ursa—Zions—F. Frankenfeld, sen.  
 Valmeyer—Evang.—Max R. Sennwald  
 Waterloo—\*Paulus—J. Nollau

#### b) Louisiana.

New Orleans—Carondelet St.—Ev.—A. H.  
 Becker  
 " " —Carrollton—\*Matth.—B. H.  
 Leesmann  
 " " —Milan St. — Salems — Fr.  
 Frankenfeld, Jr.  
 " " —\*Jackson St.—Evang.—J.  
 P. Quinius

#### c) Missouri.

Ewing—\*Paulus—S. Weber

Zahl der Gemeinden.....101

## 15. Texas-Distrikt.

Augusta—\*Jakobi—J. Strauss  
 Austin—Johannes—A. Doellefeld  
 Birch—Salems—W. Dickmann  
 Bei Brenham—Immanuel—Th. Papsdorf  
 Burton—Johannes—H. Schulz  
 Cego—Pauls—  
 Cilolo—Paulus—C. Kniker  
 Comfort—\*Deut. Evang.—C. Kniker  
 Cook's Point—\*Johannes—W. Dickmann  
 Coupland—Petri—G. Krebs  
 Coyote—\*Johannes—Theo. Pfundt  
 Cypress—\*Lukas—C. Stadler  
 Dallas—Pauls—A. Romanowski  
 Deauville—.....—Wm. Dickmann  
 Ft. Worth—Johannes—P. Langhorst  
 Fredericksburg—\*Ev. Prot. z. Heil. Geist  
 —\*G. A. Schmidt  
 Gerald—Paulus—C. Wolff  
 Gayhill—Friedens—A. Fünning  
 Hortentown—\*Martins—J. Jaworski  
 Houston—Erste Deut. Ev.-Luth.—P. V. Dyck  
 Kurten—Zion—J. J. Kasiske  
 Bei Kyle—Johannes—F. K. Neuhaus  
 Leissners School—Christus—H. Strub  
 Levi—\*Zions—  
 Lewisville—Friedens—A. Romanowski  
 Longworth—\*Johannes—H. Haas  
 Lyons—\*Immanuels—W. Dickmann  
 Marion—Luther—Melanchthon—H. Strub  
 Marlin—Paulus—  
 Md. Prairie—Stephans—W. Dickmann  
 Needville—Immanuels—\*K. Merkel  
 New Baden—Ebenezer—J. J. Kasiske  
 New Bielau—\*F. Piepenbrok  
 New Braunfels—\*Freie Prot.—G. Mornhinweg  
 Bei New Braunfels—\*Friedens—J. J. Ja Otto—Johannes—  
 Redwood—Pauls—F. Gadow  
 Richland—\*Johannes—H. Barnofske  
 Riesel—Friedens—Fr. Hempelmann  
 Robinson—Johannes—J. Strauss  
 Rose Hill—\*Evang.—H. Barnofske  
 Rowena—Zoar—J. C. Rieger  
 San Angelo—Immanuels—Jos. C. Rieger  
 San Antonio—Friedens—Carl Saenger  
 Sandy Hill—\*Matth.—A. Fuenning  
 Seguin—\*Kreuz—J. Jaworski  
 School—Erlöser—C. Kniker  
 Schulenburg—\*Evang.—\*F. Piepenbrok  
 Spring Branch—Petri—C. Stadler  
 Sweet Home—Trinitatis—J. C. Rieger  
 Three Oaks—\*Friedens—F. Gadow  
 Waco—Zions—Fr. Hempelmann  
 Warrenton—\*Ev. Joh. Gem.—F. Bemberg  
 Washington—Friedens—F. Lueckhoff  
 Weimar—\*Evang.-Luth.—\*F. Piepenbrok  
 West—Petri—C. Wolff  
 White Oak—Johannes—C. Stadler  
 Womack—Zions—Theo. Pfundt  
 Zahl der Gemeinden.....58

## 16. West-Missouri-Distrikt.

Arrow Rock—Zions—  
 Billingsville—Joh.—Carl Mueller  
 Blackburn—Paulus—H. Limper  
 Boonville—Evang.—Rob. M. Hinze  
 Brazito—Friedens—

California—Evang.—F. A. Umbeck  
 Clear Creek—Paulus—C. Gabler  
 Concordia—Bethel—A. Siegenthaler  
 Bei Concordia—Johannes—G. F. Kitterer  
 Florence—Johannes—A. Bender  
 Grand Pass—\*Ev.—H. Limper  
 Hartsburg—Friedens—C. F. Werth  
 Henry—Paulus—W. Buehler  
 Higginsville—Salem—N. Rieger  
 Independence—Lukas—Paul Moritz  
 Jamestown—Paulus—Richard Lehmann  
 Jefferson City—Central—Karl Hoffmann  
 Kansas City—Petrus—J. Sauer  
 " —(East Bottoms)—Johannes Paul Moritz  
 Lamb—Immanuel—A. Bender  
 Levasy—Ebenezer—L. Birnstengel  
 Lexington—Trinitatis—M. H. Lissack  
 Little Rock—Salem—  
 Mayview—Zion—W. Buehler  
 McGirk—Salems—H. Schröder  
 Moniteau—Advent—  
 Napoleon—Paulus—F. Sabrowsky  
 New Franklin—\*Immanuels—C. Mueller  
 Norborne—Johannes—W. Buehler  
 Parkville—Matthäus—A. D. Rahn  
 Pilot Grove—\*.....—Chr. Gabler  
 Pleasant Grove—Petrus—Richard Lehmann  
 Russellville—Evang.—  
 St. Joseph—Zion—F. C. Klick  
 " —Ev.-Luth. Zions—W. Bauer  
 South St. Joseph—Joh.—  
 Sedalia—Immanuel—P. Stoerker  
 Versailles—\*Salem—  
 Wellington—Lukas—J. M. Munz  
 West Boonville—\*Zion—Carl Mueller  
 Zahl der Gemeinden.....40

## 17. Wisconsin-Distrikt.

### a) Wisconsin.

Ackerville—Paulus—H. Mueller  
 Bei Ackerville—Johannes—H. Mueller  
 Antigo—Einigkeits—C. Nagel  
 Appleton—Johannes—J. C. Voeks  
 Athens—Christus—F. Koch  
 Beechwood—\*Johannes—P. Goldstern  
 Blackcreek—\*Johannes—W. Blasberg  
 Blackwolf—Neu Bethels—J. S. Moldenhauer  
 Boltonville—\*Johannes—K. Brunn  
 Brillion—Friedens—  
 Brookfield—\*Dreieinigkeits—H. H. Bierbaum  
 Browntown—Friedens—H. Weichelt  
 Butler—\*Friedens—H. H. Bierbaum  
 Byron Tp.—Bethel—A. Jung  
 Cadott—Ev. Zions—B. Schori  
 Calumet Harbor—Paulus—F. Peter  
 Cecil—Johannes—O. Schroeder  
 Cedarlake—\*St. Pauls—Jul. Frank  
 Center—\*Matthäus—W. Blasberg  
 Cicero—\*Johannes—W. Blasberg  
 Clintonville—Johannes—O. Schroeder  
 Colby—Johannes—J. Bizer  
 Collins—\*St. Pauls—C. Oberdoerster  
 Cornig—\*St. Pauls—F. G. Ludwig  
 Cudahy—Christus—G. A. Zimmer  
 Dorchester—Friedens—A. Janke  
 Durham—Bethlehems—S. Gonser  
 Edgar—\*Pauls—A. Janke  
 Elkhart—Johannes—G. F. Schuetze



Ellsworth—Paulus—E. Hermann  
 Erin—Paulus—  
 Fall Creek—Ev.-Luth. Friedens-B. Schori  
 Fenwood—Evang.—A. Janke  
 Fillmore—Martins—K. Brunn  
 Fond du Lac—Friedens—H. Gammert  
 Fort Atkinson—Friedens—M. Zutz  
 Friendship—Christus—\*J. S. Moldenhauer  
 Germantown—\*Zoar—C. Rüegg  
 Greenbush—\*Johannes—G. F. Schuetze  
 Hales Corners—Immanuel—S. Gonser  
 Hartford—Johannes—A. Kuhn  
 Hickorygrove—Johannes—F. Mohme  
 Jackson—Petrus—N. Sulzer  
 Jordan—Ebenezer—H. Weichelt  
 Kaukauna—St. Johannes—C. Mack  
 Kewaskum—\*Friedens—H. Erber  
 Kilbourn City—\*Bethlehem—E. Assmann  
 Kohlsville—\*Johannes—Jul. Frank  
 Lancaster—Bethlehem—L. Schmidt  
 Libertyridge—Paulus—R. Zielinski  
 Manitowoc—Johannes—Carl Grauer  
 Marinette—Friedens—\*J. Foesch  
 Marion, Crawford Co.—Immanuel—  
 F. Mohme  
 Medford—Evang.—A. Janke  
 Marshfield—Paulus—J. Bizer  
 Meeme—\*Jakobi—L. Booker  
 Menomonee Falls—\*Paulus—H. Barth  
 Merrill—Stephanus—F. G. Ludwig  
 Merton—Johannes—  
 Milwaukee—Christus—H. Niefer  
 " —Dreieinigkeits—G. Hirtz  
 " —Friedens—J. H. Fleer  
 " —\*Glaubens—  
 " —Immanuel—F. Moeckli  
 " —Pauls—R. Rami  
 " —Salem—F. Klingeberger  
 " —Zion—G. Fischer  
 " —Tabor—E. J. Fleer  
 Monroe—Johannes—P. A. Schuh  
 Mosel—\*Markus—L. Booker  
 Nekoosa—\*Pauls—W. Kitzki  
 Oakgrove—Johannes—E. Hermann  
 Oconto—Paulus—C. B. Schuh  
 Oshkosh—Immanuel—W. Suessmuth  
 " —Paulus—Th. Irion  
 Portage—Trinitatis—E. Assmann  
 Port Washington—Friedens—G. A. Ehr-  
 hard  
 Random Lake—Friedens—P. Goldstern  
 Reedsville—Friedens—C. Oberdoerster  
 Rhine—Petrus—Fr. Zeh  
 Richfield—\*St. Jakobus—N. Sulzer  
 Ripon—\*Ev.-Luth.—F. Kuether  
 Rockfield—\*Christus—W. Weitge  
 Russel—Paulus—G. F. Schuetze  
 Saukville—Petrus—K. Kuenne  
 Schleisigerville—Joh.—H. Müller  
 Schofield—Friedens—  
 Scott—Paulus—F. Tschudy  
 Shawano—Friedens—A. C. Ludwig  
 Sheboygan—Evang.—E. Krueger  
 Silvercreek—\*Paulus—P. Goldstern  
 South Germantown—\*St. Joh.—C. Meyer  
 South Milwaukee—Lukas—G. A. Zimmer  
 Stevens Point—Friedens—R. Katterndahl  
 Sussex—\*Zion—H. Barth  
 Tomah—Zion—W. Kitzki  
 Town Hermann—Johannes—S. Lefkovich  
 Town Oakland—Johannes—M. Holz  
 Two Rivers—\*St. Paul—Carl Grauer  
 Union—\*Evang.—L. Schmidt  
 Gesamtzahl der Gemeinden und Predigtplätze.....1303.

Waubeka—\*Paulus—K. Brunn  
 Wausau—Paulus—E. Grauer  
 Wauwatosa—Pauls—R. Grunewald  
 Wayne—Paulus—H. Weichelt  
 Whitewater—Friedens—M. Zutz

#### b) Michigan.

Iron Mountain—Evang.—H. Friedemeier  
 Menominee—Dreieinigkeits—C. B. Schuh  
 Zahl der Gemeinden.....107

#### 18. Colo.—Missions-Distrikt.

Brush, Colo.—Evang.—J. Bruse  
 Denver, Colo.—Salems—G. A. Schmidt  
 " —\*St. Pauls—H. Thomas  
 Grand Junction, Colo.—St. Johannes—G.  
 Gekeler  
 Hillrose, Colo.—\*Missions—J. Bruse  
 Laramie, Wyo.—St. Pauls—O. G. Wich-  
 mann  
 Louisville, Colo.—St. Pauls—  
 Ogden, Utah—\*Zion—P. Ph. Tester  
 Zahl der Gemeinden.....8

#### 19. Wash. Missions- Distrikt.

Coeur d' Alene, Idaho—St. Pauls—F.  
 Oppermann  
 Everett, Wash.—Zions—L. Moessner  
 Gresham, Ore.—Zions—F. H. Freund  
 Lents, Ore.—Missions—F. H. Freund  
 Otis, Wash.—Eden—L. J. Haas und F.  
 Oppermann  
 Portland, Ore.—St. Pauls—\*J. Hergert  
 " —Mission—F. H. Freund  
 Rathdrum, Idaho—Friedens—L. J. Haas  
 Sandy Ridge, Ore.—Miss.—F. H. Freund  
 Seattle, Wash.—St. Pauls—A. Leutwein  
 " —Bethlehem—E. Seeger  
 Spokane, Wash.—Erste Ev.—F. Opperr-  
 mann [Moessner  
 Whitby Island, Wash.—Mission—L.  
 Zahl der Gemeinden.....9  
 Predigtplätze .....4

#### Manitoba, Canada.

##### a) Manitoba.

Brown P. O.—Ev. Imm.—E. G. Albert  
 Bruedersdorf—Mission—E. G. Albert  
 Dominion City—Mission—E. G. Albert  
 Morden—Ev. Zions—E. G. Albert  
 Winnipeg—I. Ev.-Luth.—F. W. Fischer  
 " —Evang. St. Joh.—E. G. Albert

##### b) Saskatchewan.

Hartfeld—Evang. St. Pauls—  
 Zahl der Gemeinden.....7

#### Missionsgem. in Ostindien.

Bisrampur—K. Nottrott  
 Chandkuri—J. Jost, O. Nussmann  
 Mahasamudra—E. Tillmanns, F. Götsch  
 Parsabhader—A. Hagenstein  
 Raipur—J. Gass, A. Stoll  
 Sakti—O. Nussmann  
 Zahl der Gemeinden.....6



Das Evangelische  
**Diakonissen-Mutterhaus**  
 und **Diakonissen-Hospital,**

417—425 West Belle Place, St. Louis, Mo.,

hat den Zweck, evangelische Diakonissen auszubilden, die dem Herrn an den Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt, allermeist aber an denen unserer evangelischen Gemeinden, dienen sollen.

Das Eigentum, im Wert von \$130,000, gehört dem „Evangelischen Diakonissenverein von St. Louis“, der etwa 400 Mitglieder aus den Pastoren und Gliedern der evangelischen Gemeinden zählt. Jedes Mitglied zahlt jährlich mindestens \$2 Beitrag. Zum Anschluß an den Verein wird hiermit freundlich aufgefordert.

Da die Anstalt zu ihrer Erhaltung zum Teil auf Liebesgaben angewiesen ist, so bitten wir: Gedentt unsers Werkes in euern Gebeten, mit euern Gaben und in euerm Testament!

Was uns am meisten not tut, sind **Christliche Jungfrauen** und **alleinstehende Witwen** zwischen dem Alter von 18 und 40 Jahren, die dem Herrn Jesu als Diakonissen dienen wollen. Solche werden im Diakonissenhaus für ihren Beruf ausgebildet, d. h. nicht nur als Krankenpflegerinnen für den Leib, sondern auch zur Seelsorge, und haben daselbst auch ihre Heimat, so lange sie bleiben wollen, wiewohl sie durch kein Gelübde lebenslänglich verpflichtet sind. In Zeiten der Arbeitsunfähigkeit und Krankheit werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt und versorgt bis an ihr Ende.

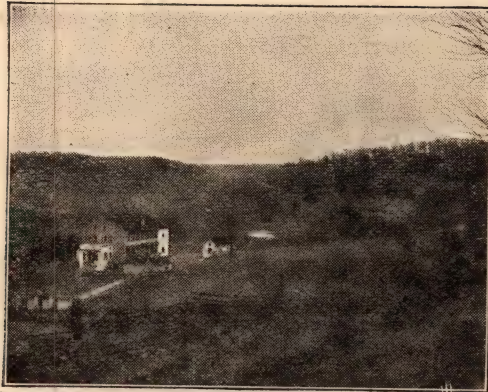
Im **Hospital**, das unter einem Stab sehr guter Ärzte von St. Louis steht, können Kranke für mäßige Verpflegungskosten Aufnahme und Pflege finden. Bei erwiesener Armut werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt. Der Hausgeistliche leitet die Gottesdienste und täglichen Andachten, erteilt den Diakonissen den Unterricht und ist jederzeit bereit, den Kranken als Seelsorger zu dienen. Wenn möglich werden auf Verlangen Schwestern ausgesandt, um in Familien Kranke zu pflegen.

**Verwaltungsrat:** Pastor F. Klemme, Präsident; Pastor K. Pleger, Vizepräsident; Pastor J. G. Bode, Sekretär; Herr G. S. Wetterau, Kassierer; Pastor E. Meibren, Herr W. S. Dreß, Herr F. W. Kampmeier, Herr D. G. König, Frau S. Weller, Frau Emma Stiesel, Frau Margaretha Stumborg, Frau F. L. Graubner, Oberschwester Magdalena Gerhold und Pastor F. B. Jens, Hausgeistlicher und Finanzsekretär.

Wegen näherem wende man sich an den Hausgeistlichen oder an die Oberschwester.

Telephon: — Bell: Vindell 1182; Kinloch: Delmar 1942.





Emmaus, Marthasville, Mo., vom Südwesten aus gesehen.

P. C. F. Sturm, Superintendent.  
Dr. C. L. Lavender, Anstaltsarzt.

#### Direktorium:

P. G. Goebel, Vorsitzender.  
P. S. Kruse, Vice-Vorsitzender.  
P. J. J. Meyer, A. M.,  
Sekretär.  
F. Riechmann, Schatzmeister.  
H. Telgemeier.  
H. Ruhlmann.  
P. C. Kramer.  
F. Kiemeier.  
P. L. Häberle, D. D.  
J. W. Meier.  
P. C. F. Sturm.  
P. J. W. Frankenfeld.

Die

## Anstalt Emmaus

in ihren beiden Abteilungen zu Marthasville, Mo., und bei St. Charles, Mo., hat zum Zwecke,

### Epileptischen und Schwachsinnigen

ein geeignetes Heim mit entsprechender ärztlicher Behandlung, gewissenhafter körperlicher und geistiger Pflege, sowie christlicher Seelsorge zu bieten. Dazu bedarf das Direktorium der kräftigen Unterstützung an Pflegekräften und Geldmitteln; letztere um so mehr, als viele Patienten freie Aufnahme finden müssen. — Pen-sionskosten betragen \$200 bis \$400. Unbemittelte erhalten Ermäßigung.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

**Past. C. F. Sturm,**  
**R. R. 3, Marthasville, Mo.,**  
oder

**Past. J. W. Frankenfeld,**  
**R. R. 1, St. Charles, Mo.**

Liebesgaben, um die wir die Leser freundlich bitten möchten, sende man an die oben genannten Hausväter, oder auch an Pastor G. Bode, 1135 Gath Ave., East St. Louis, Ill.



Emmaus, St. Charles, Mo.

P. J. W. Frankenfeld, Superintendent.  
Dr. B. A. Stumberg, Anstaltsarzt.

## Gegenseitiger Unterstützungs-Verein Evang. Christen, St. Louis, Mo.

### Eintrittsgebühren.

21-30 Jahre.....	\$ 5.00
30-35 Jahre.....	7.50
35-40 Jahre.....	10.00
40-45 Jahre.....	15.00
45-50 Jahre.....	20.00

### Mitgliedsgebühren.

21-30 Jahre.....	\$1.00
30-35 Jahre.....	1.10
35-40 Jahre.....	1.20
40-45 Jahre.....	1.35
45-50 Jahre.....	1.50



\$128,673 an Hinterbliebene verstorbenen Mitglieder ausbezahlt.

Gegenwärtiger Stand des Vereins: 1106 Mitglieder.

Unterstützung im Todesfälle eines Mitgliedes \$1,000.

Wegen Auskunft wende man sich an den Generalsekretär,

**Pastor F. W. Esser, 3120 Neosho Str., St. Louis, Mo.**

## Die Evangelische Emigranten-Mission in Baltimore, Md.,

bittet, ihre Dienste in allen Ein- und Auswanderungs-Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Besonders bitten wir, alle Schiffscheine nach und von Europa für irgend einen Hafen durch uns zu beziehen, über Baltimore, New York, Bremen, Hamburg.

### Agentur der Bremer und Hamburger Dampferlinien.

Die Reisenden werden auf den Bahnhöfen in Baltimore und bei ihrer Landung im Hafen in Empfang genommen. Für den Aufenthalt in Baltimore finden die Passagiere Aufnahme im Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus (vergl. den Artikel im Text, S. 90).

**Emigranten-Missionsbehörde:** Pastor G. Arlt, Vorsitzender; Pastor C. W. Kocher, Sekretär; Pastor W. H. Aufderhaar, Schatzmeister; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Pastor D. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

### Deutsches Evang. Emigranten- und Seemannsheim,

1308-1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.

Pastor Otto Apitz, Emigrantenmissionar.

Alle Aufträge werden sofort besorgt und alle Anfragen gern beantwortet.

## Abendmahl- und Kranken-Weine = unsere Spezialität.



Pommers Golden Gate Abendmahlweine sind ihrer Echtheit wegen berühmt, und deshalb werden dieselben von Pastoren aufs wärmste empfohlen. Hervorragende Aerzte empfehlen unsere Krankenweine ihrer Güte und Reinheit wegen ganz besonders für schwache und genesende Kranke.

Wir bezahlen die Fracht und versenden gegen Empfang des Betrages, in Fünft-Gallonenfaß: Pommers Golden Gate California Weibwein, Rotwein, süßer Weibwein, süßer Rotwein für \$6; B. O. Burgundy, B. O. Port, B. O. Sherry, B. O. Muscatel für \$7.50; B. O. Malaga und B. O. Tokay Krankenwein für \$10. — Vollständige Preisliste mit Empfehlungen auf Verlangen.

**E. POMMER COMPANY,**

294, 296 & 298 West Water St., MILWAUKEE, WIS.





## Deutsche Protestantische Waisen-Heimat, an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Oben genannte, im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. C. Kollau gegründete Anstalt, die sich schon 51 Jahre des Schutzes und Segens unsers Gottes erfreuen darf, soll auch im diesjährigen „Evang. Kalender“ den vielen Freunden derselben im Bilde vorgeführt werden, sie zu erinnern, daß sie derselben auch fernerhin fürbittend gedenken und sie womöglich mit Gaben der Liebe bedenken. Die Waisenheimat ist an der St. Charles Rock Road in St. Louis County, etwa neun Meilen vom St. Louis Court House, zwei Meilen westlich von unserm Evang. Predigerseminar, schön, hoch und gesund gelegen. Es wird daselbst etwa 230 Waisenkinder aus verschiedenen Gegenden unsers Landes (nicht allein aus der Stadt St. Louis) eine Heimat geboten, in welcher sie gründlich unterrichtet, aber auch christlich erzogen und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Dazu gehört bei einer so großen Anzahl von Kindern allerdings viel. Bis her hat nun der himmlische Vater, der auch ein Vater der Waisen ist, es an dem Nötigen nicht fehlen lassen, und die Verwaltungsbehörde samt den Hauseltern vertrauen, im Hinblick auf die vielen Kinder, dem, der seine Verheißungen gegeben und bisher reichlich erfüllt hat. Aber es soll hier die Frage gestellt werden: Wer will auch im Jahre 1910 unter alt und jung, groß und klein, des lieben Gottes Handlanger sein und mithelfen, daß die Waisen Kleider und Schuhe, Essen und Trinken und was sonst zum täglichen Brot gehört, bekommen? Denn wer ihnen gibt, der leihet dem Herrn. Mit einem herzlichsten Dank und „Vergelt's Gott!“ allen bisherigen Freunden und Gönnern soll ihnen zugleich die Bitte zugerufen werden: Werdet nicht müde, die große Waisenfamilie zu bedenken mit Gaben, kleinen und großen, an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken, die bereitwilligst und mit herzlichem Dank empfangen und quittiert werden vom Hausvater F. W. Schlemmer, R. R. 23, Wellston, Mo.

Alle Sendungen adressiere man:

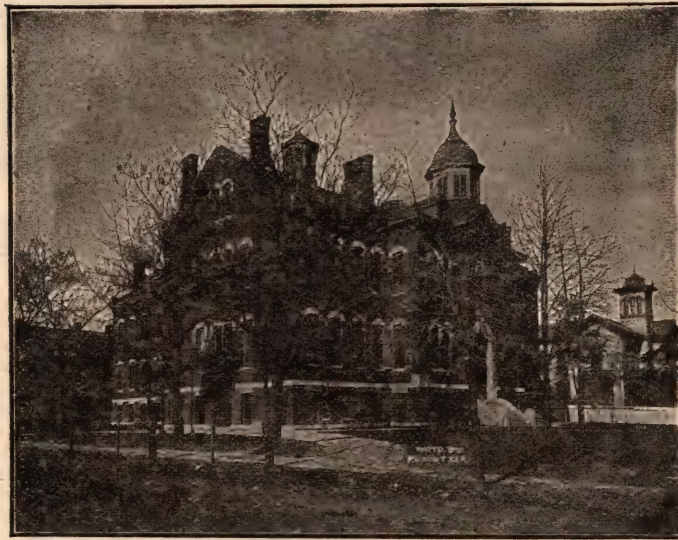
German Protestant Orphans Home, c/o Wm. G. Mueller Produce Co.,  
2d & Washington Ave., St. Louis, Mo.

### Verwaltungsrat der Waisenheimat.

Wm. G. Müller, Präsident (Wm. G. Müller Produce Co.), 2. Str. u. Washington Ave.;  
F. H. Hohengarten, Vizepräsident (Home Bakery Co.), Glasgow Ave. und Hebert Str.;  
F. W. Wrieden, Schatzmeister (National Bank of Commerce), 4949 Babada Avenue; Pastor J. Walker, Sekretär, 2506 Benton Str.; Geo. C. Diederich (G. C. Diederich Furniture Co.), 2933 University Str.; H. M. Schisler (Schisler-Corneli Seed Co.), 813 N. 4. Str.; H. Dallmeyer, 1237 Franklin Ave.; Past. H. Waller, 2348 Tennessee Ave.; Past. Th. Oberhellmann, 1910 Newhouse Ave.; Herrn. C. Kralemann, 4444 Elmbank Ave.; Lehrer F. W. Selmskamp, Superintendent.

.. Das ..

# Protestantische Diakonissen- Hospital, Evansville, Ind.



Diese Anstalt wurde im Jahre 1892 gegründet und steht unter der Leitung des Protestantischen Diakonissenvereins von Evansville, Ind.

Zweck der Anstalt ist die Ausbildung von Diakonissen für den Dienst an Kranken und Armen, sowie auch die Pflege der Kranken im Hospital und in den Gemeinden.

Arme finden billige oder ganz freie Verpflegung, je nach den Verhältnissen. Um ihre Aufgabe ausführen zu können, ist die Anstalt auf die Liebesgaben solcher angewiesen, die gerne Wohltätigkeit üben.

Christliche Jungfrauen finden in der Anstalt Aufnahme und werden in einem dreijährigen Kursus für den Diakonissenberuf ausgebildet.

## Verwaltungsrat:

Pastor J. U. Schneider, Präsident; Pastor F. A. Keller, Vizepräsident; Pastor Paul Pfeiffer, Sekretär; Wilhelm Koelling, Kassierer; Emil Rahm, Finanzsekretär; Pastor Chas. G. Miller, Pastor Chas. Helwig, Pastor G. J. Schief, Chas. Finke, Daniel G. Ortmeier, J. A. Knauf, Geo. C. Fischer, Carl Eppenlaub, Edw. D. Koenemann, F. Grote, Frl. Lena Thuman, Frau Amalie Schwinn und Schwester Beata Schief.

Um nähere Auskunft wende man sich an Pastor J. U. Schneider, Ph. D., oder Schwester Beata Schief, Protestant Deaconess Home and Hospital, Evansville, Ind.



Gegründet 1893.

# OSSIT BROS.,

497-503 Sechste Str.,

Milwaukee, Wis.



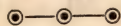
.. Fabrikanten von ..

Künstlerisch ausgeführten \*

## Kirchen-Möbeln,

.. wie ..

Altären, Kanzeln, Bänken, Taufsteinen, Liedertafeln, u. s. w.



Wir können Empfehlungen von vielen Pastoren anführen,  
unter anderen:

Pastor G. M. Thurow, La Crosse, Wis.  
Pastor J. L. Craig, Casper, Wyo.  
Pastor A. Mattill, St. Joseph, Mo.  
Pastor A. Pilger, Milwaukee, Wis.  
Pastor J. E. Stough, Chicago, Ill.  
Pastor J. Klingeberger, Milwaukee, Wis.  
Pastor Geo. W. Weng, Oshkosh, Wis.  
Pastor J. P. Jens, St. Louis, Mo.  
Pastor J. S. Neer, Milwaukee, Wis.

Milwaukee, Wis., 28. September 1908.

Die Firma Ossit Brothers stellte die ganze innere Einrichtung unserer Evang. Labor-Kirche, Ecke 8. und Davis Str., Milwaukee, Wis., in ihrer Fabrik her. Kanzel, Altar, Bänke (Circular Seats), Taufstein, Altarstühle, Liedertafeln, Opferteller, alles schön und dauerhaft gemacht, sind eine besondere Zierde für die Kirche. Wir können dieser Firma aufrichtig das Zeugnis geben, daß sie nicht nur bedeutend billiger war als irgend eine andere, sondern daß sie auch ihren ganzen Kontrakt zur vollen Zufriedenheit ausführte. Wir sind gerne bereit, irgend jemand die Arbeit zu zeigen oder nähere Auskunft zu geben.

E. John Neer, Pastor,  
8. u. Davis Str., Milwaukee, Wis.

## Das Evangelische Waisenhaus in Hoyleton, Ill.



Dieses Haus wird ausschließlich von evangelischen Pastoren und Gemeinden, welche den Waisenvereinen in den Distrikten Süd-Illinois und Indiana verantwortlich sind, geleitet. In diesem Hause finden Waisen, Halbwaisen und hilfsbedürftige Kinder Aufnahme, und empfangen gute Pflege und eine christliche Erziehung. Viele Freunde und Wohltäter haben uns geholfen durch Darreichung von Gaben, unser Werk von Jahr zu Jahr zu erweitern; ihnen gebührt der Dank der Waisen. Wir hoffen, daß ihr uns auch in diesem Jahre nicht vergessen werdet. Der Herr wird's lohnen.

Für alle empfangenen Gaben wird mit Dank in unserm „Evang. Waisenfremden“ oder im „Friedenboten“ quittiert. — Gelder sind zu schicken an den Kassierer, Pastor M. Schrödel, Hoyleton, Ill., andere Liebesgaben an den Hausvater, Lehrer J. G. König, Orphans Home, Hoyleton, Ill. Anmeldungen von Kindern um Aufnahme sind zu richten an den Präsidenten, Pastor J. G. Dintmeier, Alhambra, Ill.

Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Pastoren: J. G. Dintmeier, Präsident; G. Niedernhöfer, Vizepräsident; C. Kridbahn, Sekretär; M. Schrödel, Kassierer; J. Dorullis. Synodalgemeinden: Bions zu Hoyleton, St. Petri zu Clawville, St. Johannes zu Cordes, Ill., und zwei Vertretern des Waisenhauses im Indiana-Distrikt.

Die Beamten des Waisenvereins im Indiana-Distrikt sind die Pastoren: Paul Presh, Präsident; Wm. F. Mehl, Vizepräsident; Louis Hohmann, Sekretär und Schatzmeister. Gelder aus dem Indiana-Distrikt sind an Pastor Louis Hohmann, 5. und Hart Str., Vincennes, Ind., zu schicken.

## Musik-Geschäft von Geo. F. Rosche & Co.

Die Geo. F. Rosche & Co. Orgeln sind wohl die berühmtesten Jungen-Stil 500 mit Pfeifen-Aufsatz garantieren wir als die stärkste Jungenorgel der Gegenwart, unter den Orgeln mit einem Manual und ohne Pedal. Diese Stärke wird erzielt durch zwei patentierte Anwendungen, welche nur in den Geo. F. Rosche & Co. Orgeln zu finden sind.

Die Rosche & Smith Pianos gewinnen immer mehr Freunde und Gönner. Ihr Ton ist äußerst lieblich und angenehm, und an Dauer sind diese berühmten Instrumente unübertrefflich. Katalog etc. gratis versandt.

**Musik für Kirchenchöre und Sonntagschulen.** Auf diesem Gebiet führen wir nur brauchbare und beliebte Artikel. Unser Katalog, welcher frei versandt wird, enthält Beschreibungen von 9 verschiedenen Sammlungen von Chorbüchern, Duetten für Sopran- und Alt-Stimmen, Chöre für Männer- und Frauenstimmen, Kantaten für Sonntagschulen und Kirchenchöre, Sonntagschul- und Kinderbücher und Sonntagschul-Liturgien oder Programme in großer Anzahl. Man wende sich gefälligst an **Geo. F. Rosche & Co.** 256 E. Madison St., CHICAGO, ILL.





— Etabliert 1851. —  
**GEO. KILGEN & SON,**  
 Erbauer von erstklassigen  
**Kirchen = Pfeifen = Orgeln,**  
 3817—3827 Laclede Ave., St. Louis, Mo.

Empfehlungen der von uns gebauten Orgeln in deutschen evang. Kirchen: Zion, P. J. Balzer, Petri, P. J. F. Klid, Lukas, P. G. Walser, Jakob, P. G. G. Haas, Pauls, P. J. Trion, Matthäus, P. G. Drees, Ebenezer, P. A. Fischer, Prediger-Sem., Dir. W. Beder, Bethania, P. Paul Brüdner, St. Mar-tus, P. G. G. Giltz, Bethlehem, P. G. Gräbedinkel, Jesus, P. J. J. Fint, Salems, P. G. Walz, St. Louis; P. Jul. Kircher, Chicago; P. F. A. Rös, Detroit, Mich.; P. A. W. Bachmann, Detroit, Mich.; Proseminar, P. D. Trion, Elmhurst, Ill.; Salems, P. J. G. Kramer, Quincy, Ill.; P. G. F. Knifer, Breese, Ill.; P. E. Berger, Brighton, Ill.; P. G. Wolf, Bensenville, Ill.; P. G. B. Schiel, Rodrun, Ill.; P. W. Sühmuth, Champaign, Ill.; P. J. G. Dornahn, Monee, Ill.; Petri, P. G. D. Wobus, Washington, Mo.; P. G. L. Müller, Boonville, Mo.; P. J. W. Frankenfeld, Marthasville, Mo.; P. F. Sabrowsky, Napoleon, Mo.; P. A. Scheib, Burlington, Iowa; P. O. Bessel, Fort Madison, Iowa; P. F. A. Umbed, California, Mo.; P. G. Kunz, Eichen, Minn.; P. F. Gadow, Remton, Iowa; P. J. Miesch, Keokuk, Iowa; P. F. G. Krüger, Centralia, Ill.; P. F. Egger, O'Sallon, Ill.; P. W. Breitenbach, Lafayette, Ind.; P. F. Werning, Nowden, Iowa; P. F. W. Bühler, Muskegon, Mich.; P. W. Gattendorf, Chicago, Ill.; P. W. Blasberg, Houston, Tex.; P. G. Kaub, Hermann, Mo.; P. L. Kohlmann, East St. Louis, Ill., und andere in allen Teilen des Landes.

Mit einer 50jährigen Erfahrung und unübertrefflichen Facilitäten zur Herstellung von **Pfeifenorgeln erster Klasse**, liefern wir unsern Kunden die **vorzüglichste Arbeit** zu den **möglichst niedrigsten Preisen**. — Unsere Orgeln mögen etwas mehr kosten, als wohl manche sogenannte Orgelbauer dieselbe Größe von Orgeln herstellen; man wird jedoch finden, daß unsere Instrumente am Ende die billigsten sind. — Wir würden uns freuen, solchen Kirchen, die Arbeit erster Klasse wünschen, Spezifikationen und Preislisten gratis zu schicken.

**St. Louis Bell Foundry.**  
 Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken u. harmonische Ge-läute vom besten Glockenmetall.

2735 and 2737 LYON ST., COR. LYNCH,  
 St. Louis, Mo.

Preise und Katalog mit Zeugnissen frei  
 auf Verlangen.



Etabliert 1865. — Inkorporiert 1889.

**PETERS DRY GOODS & CLOTHING CO.,**

2600-2606 N. 14th St., Cor. Warren St., St. Louis, Mo.

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

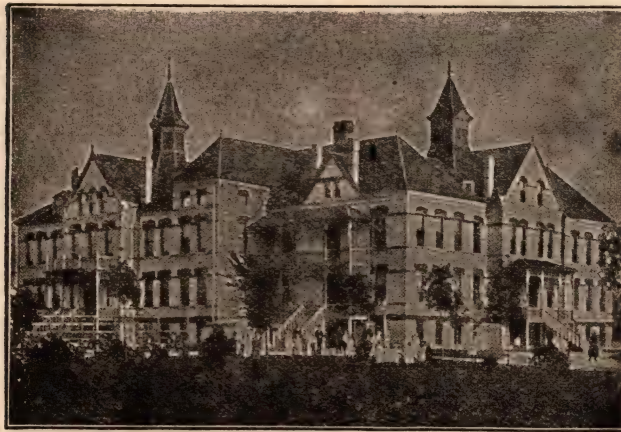
**Dry Goods, Herren u. Knaben fertigen Kleidern etc.**

Machen auch Herren-Kleider auf Bestellung.

**Spezialität: Talare für Pastoren.**

Proben und Anweisungen zum Annehmen für Talare auf Verlangen gratis.

# Waisenhaus und Altenheim zu Bensenville, Illinois.



Gegründet im Jahre 1895 von dem „Deutschen Evangelischen Waisenhaus- und Altenheim-Verein von Nord-Illinois.“

**Direktorium:** P. Carl Kraft, Präsident, 228 West 25. Str., Chicago, Ill.; P. J. G. Ellersbrake, Vizepräsident, R. R. 5, Elgin, Ill.; P. Jul. Kircher, 2009 W. 22. Place, Chicago, Ill.; P. G. Wagner, Schatzmeister, Bensenville, Ill.

**Trustees:** P. J. G. L. Göbel, 11353 State Str., Chicago, Ill.; Herr Heinrich Ratmeyer, Forreston, Ill.; Herr Aug. Schach, 830 North Marshfield Ave., Chicago, Ill.; Herr Georg Fischer, Bensenville, Ill.; Herr Andrew Martens, 2043 Pensacola Ave., Chicago, Ill.

**Aufsichtsbehörde:** P. Carl Kraft, Vorsitzender; P. J. G. L. Göbel, Sekretär; Herr G. Fischer.

**Superintendent:** Herr Charles C. Piehl, Bensenville, Ill.

Bensenville liegt siebenzehn Meilen nordwestlich von Chicago, an der Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R. — Aufnahmegesuche sind zu richten an den Vorsitzenden der Aufsichtsbehörde. Gaben und Vermächtnisse werden dankend entgegengenommen.

## Gegenseitiger Versicherungsbund

von Gemeinden, Pastoren und Lehrern innerhalb der Evang. Synode von N.-A.

Versichert Eigentum der Gemeinden und Pastoren gegen Feuer, Blitz und Sturm. Versicherung in Kraft nahezu vier Millionen. Verluste bezahlt achtzigtausend Dollars. Durchschnittskosten pro Jahr bis jetzt \$2.75 für jede tausend Dollars Versicherung. Auskunft erteilen die Herren Distrikts-Sekretäre oder der General-Sekretär:

JNO. ZURAWSKI, 411 South Gunnison Str., Burlington, Iowa.

### Beamte des Bundes:

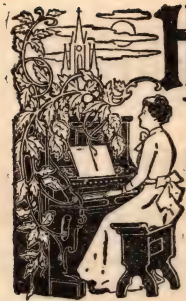
J. G. Duftman, Präses.  
Rev. R. Scheib, Vizepräses.

John Blaul, Schatzmeister.  
Jno. Zurawski, Generalsekretär.

### Bundes-Distriktssekretäre:

Atlantischer: Rev. C. D. Kiesel, Archbald, Pa.; Indiana: Rev. Ph. Frohne, Goshand, Ind.; Iowa: Rev. W. Bechtold, West Burlington, Iowa; Kansas: Rev. R. Feldmann, 114 E. Waterman Str., Wichita, Kans.; Michigan: Rev. Albert Schön, Chelsea, Mich.; Minnesota: Rev. Rob. Still, Plato, Minn.; Missouri: Mr. F. W. Helmamp, R. R. 28, Wellston, Mo.; Nebraska: Rev. Eugen Med, Weftern, Nebr.; New York: Mr. Jacob Rothe, 41 Kettner Str., Buffalo, N. Y.; Nord-Illinois: Rev. C. Kurz, 300 Latende Duilbigh, Chicago, Ill.; Ohio: Rev. A. Lehmann, Elvria, O.; Pennsylvania: Rev. R. Junger, R. R. 2, Pittsburg, Pa.; Süd-Illinois: Rev. C. F. Knifer, 2103 C Str., Granite City, Ill.; Texas: Rev. Carl Knifer, Cibolo, Tex.; West-Missouri: Rev. G. F. Kitterer, Concordia, Mo.; Wisconsin: Rev. G. A. Ehrhard, Port Washington, Wis.





# Hinners

{ Pfeifen-Orgeln.  
Zungen-Orgeln.  
Pianos.

Unsere Instrumente sind unübertrefflich in musikalischer Qualität, sowie in mechanischer Konstruktion und Ausstattung. Werden ohne Agenten-Vermittlung direkt aus der Fabrik verkauft, zu den möglichst niedrigsten Preisen. Vorzüglich: Sorten für Kirchen, Schulen und Familien. **Orgeln und Pianos auf Probe.** Kataloge und briefliche Auskunft auf Verlangen gratis. Bei Nachfragen bitte man gefälligst anzugeben, ob es sich auf Pfeifen-Orgeln, Zungen-Orgeln oder Pianos bezieht.

**HINNERS ORGAN CO., PEKIN, ILL.**

Etabliert . . . 1855.

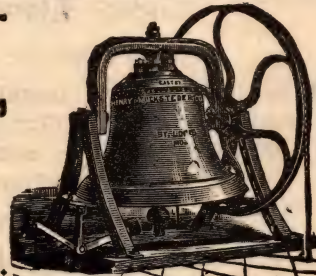
— THE —

**Hy. Stuckstede Bell Foundry Co.,**

Deutsche Glockengießerei.

**Kirchen-Glocken** \*

— und Geläute.



Nos. 1312 and 1314 South Second Street, St. Louis, Mo.

**Deutsches Diakonissen- und Krankenhaus,**

(German Deaconess Home and Hospital)

Clifton Avenue and Straight Street,

CINCINNATI, OHIO.



Mitglieder des Verwaltungsrats.

P. J. Bister, D.D.

Präsident.

J. Dornette,

Vizepräsident.

P. A. B. Rhinow,

Prot.-Sekretär.

G. W. Tüchter,

Finanz-Sekr.

Eugen Schäfer,

Schätzmeister.

P. D. Hagels-

tamp, Kor.-Sekr.

F. Johansmann.

Gottlieb Erhardt.

August Rober.

P. C. Schäfer.

F. D. Halsemeier.

Adam Bauer.

F. Siehl.

H. Pelmer.

G. C. Wuenther.

P. C. Bauer,

Supt.

Das deutsche Diakonissen- und Krankenhaus in Cincinnati ist vor einundzwanzig Jahren von dreizehn Pastoren, denen die Not und das Elend zu Herzen ging, mit dem Zwecke, dieser Not zu steuern, gegründet worden. — In dem Diakonissenhause werden Jungfrauen und kinderlose Witwen für den Beruf einer Diakonisse ausgebildet und werden solche, die den Wunsch haben, dem Herrn in diesem Werke zu dienen, gebeten, an uns zu schreiben. — Das allgemeine Hospital hat Raum für 60 Patienten und sind in demselben bereits über 7000 Kranke in liebevoller Weise verpflegt worden. Die Hälfte derselben waren Freipatienten. — Das Waisenhospital ist eine Entbindungsanstalt mit Raum für 25 Patienten, und wird nach denselben Prinzipien geleitet. — In der Kinderheimat haben bereits über 800 Kinder, meistens eltern- und freudlose Säuglinge und Findlinge, Aufnahme und Pflege gefunden. — Gedanket unser, wenn ihr eure Testamente macht.

Alle Anmeldungen zur Aufnahme als Schwestern, sowie Anfragen und Liebesgaben sind zu richten an den Superintendenten, Clifton und Straight Str., Cincinnati, Ohio.

# Druckerei und Binderei

— des —

## EDEN PUBLISHING HOUSE,

1716-1718 Chouteau Avenue, St. Louis, Mo.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der werten Leser, und ganz besonders der Herren Pastoren, Lehrer, Vorsteher und Geschäftsleute auf unsere

### —❖❖ Druckerei, ❖❖—

in welcher wir alle Bestellungen auf

**Bücher, Zeitschriften, Konstitutionen, Programme, Zirkulare, Couverte, Rechnungs-Formulare, Quittungen, Einladungen, Geschäfts-, Visiten-, und Verlobungskarten zc. prompt und zu mäßigen Preisen ausführen.**

### —❖❖ Binderei. ❖❖—

Durch die Einrichtung einer eigenen Binderei ist unser Verlag jetzt soweit vervollständigt, daß wir nicht nur unsere eigenen Publikationen vollständig herstellen, sondern auch Arbeit in allen Zweigen unseres Geschäfts von außen annehmen können. Bei dieser Gelegenheit machen wir besonders darauf aufmerksam, daß wir bereit sind Bücher, Pamphlete, Zeitschriften, Kontobücher u. s. w. nach Wunsch unserer Kunden herzustellen. Zahlreichen Bestellungen steht entgegen

## EDEN PUBLISHING HOUSE,

A. G. Tönnies, Verlagsverwalter.

## Unser Zweiggeschäft in Chicago.

Um unsere werten Kunden im Norden und Nordwesten schneller bedienen zu können und damit sie an Expres- und Frachtkosten sparen, haben wir im Lakeside Building, Corner Clark and Adams Sts., Chicago, Ill., ein Zweiggeschäft eröffnet, so daß wir nun von dort alles, was wir in unsern Katalogen anzeigen (bis auf die Zeitschriften) liefern können. Wir hoffen, dadurch in dem ausgedehnten Geschäftskreis von Chicago noch viele neue Kunden zu gewinnen. — Man adressiere

### Eden Publishing House,

Room 300 Lakeside Bldg., Cor. Clark and Adams Sts., Chicago, Ill.

Rev. Karl Kurz, Verwalter.



## Zeitschriften der Evang. Synode von Nord-Amerika.

### Der Friedensbote,

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, erscheint wöchentlich, 16 Seiten Hoch-Folio. Redakteur: Pastor Wm. Theo. Jungf, 1716 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. — 61. Jahrgang. — Der Preis für den Jahrgang ist \$1.00 bei Vorausbezahlung, Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Abonnenten, die während des Jahres eintreten, zahlen den relativen Betrag bis zum nächsten Jahrgang. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins (Canada eingeschlossen) wird ein Exemplar für \$1.50 versandt. Der „Friedensbote“ bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eigenen Synodalgebiete als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden gebührend berücksichtigt.

### Magazin für evangelische Theologie und Kirche.

Erscheint alle zwei Monate, fünf Bogen stark, Groß-Oktav mit Umschlag. Redakteur: P. R. Haas, R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.; Prof. P. G. Otto, Columbia, Ill., Mitarbeiter. Der Preis für den Jahrgang ist \$1.50. Nach dem Ausland, sowie Canada, \$1.60. Das Magazin umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie, außerdem kirchliche Nachrichten und pädagogische Artikel. Mit Januar 1910 beginnt der 38. Jahrgang.

### Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 32 Seiten Groß-Quart-Format, mit sorgfältig ausgewähltem Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung. Organ der Jugendvereine. Auslegung der Lektionen des „Lektionsblattes für Evangelische Sonntagschulen.“ Farbiger Umschlag. Preis 50 Cents per Jahrgang. Nach dem Ausland und Canada 60 Cents per Jahrgang. Redakteur: P. G. Ciesin, R. 2, Chelsea, Mich. Mitredakteur: P. Karl Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

### Lektionsblatt für Evangelische Sonntagschulen.

Enthält die Lektionen der Internationalen Serie und gibt den Text der Lektionen, einen Ebruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Aufgaben, Fragen über die Lektionen und eine oder mehrere bezügliche Katechismustfragen. Klarer Druck und gutes Papier zeichnen unser Lektionsblatt vor ähnlichen andern Blättern aus, und doch ist der Preis so niedrig gesetzt wie der irgend eines andern, nämlich: 1 bis 9 Exemplare @ 10 Cts. per Jahrgang; 10 bis 49 Exemplare @ 8 Cts.; 50 bis 99 Exemplare @ 7 Cts.; 100 oder mehr Exemplare @ 6 Cts. Redakteur: P. Aug. Jennrich, 926 W. Cherry Str., Marion, Ill.

### Die Biblischen Geschichten erklärt für Sonntagschulen.

Erscheinen in vierteljährlichen Heften, und sind auf einen vierjährigen Kursus berechnet. Preis: 10 Cents per Jahr. 100 Exemplare \$8. Redakteur: P. R. Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

**Christliche Kinderzeitung.** — Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend. Redakteur: P. Karl Rihling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Die Bedingungen sind für den Jahrgang: Halbmonatlich ein Exemplar 35 Cts.; 10 oder mehr @ 25 Cts.; 100 oder mehr @ 24 Cts.; 1000 oder mehr @ 22½ Cts. — Monatlich: 10 Exemplare oder mehr @ 15 Cts.; 100 oder mehr @ 13½ Cts. Nach dem Ausland oder Canada ein Exemplar: halbmonatlich 60 Cents.

### EVANGELICAL COMPANION.

An illustrated paper for children, erscheint in gleicher Weise und zu denselben Preisen wie die „Kinderzeitung“. Redakteur: P. J. S. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Kann mit der „Kinderzeitung“ zusammen zu den Particypreisen bezogen werden; die Versendung muß jedoch nach wie vor gesondert geschehen.

### MESSENGER OF PEACE.

A semi-monthly paper devoted to the interest of the Evangelical Church. — Subscription 50 cts. per annum, Canada 75 cts. Rev. J. H. Horstmann, Editor, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

### Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagskinder. Erscheint halbmonatlich. Einzeln 25 Cents; 4–24 @ 15 Cents; in Partien von 25 an per Jahr (24 Nummern) 12 Cents per Exemplar. — Redakteur: Frau Clara Berens, Chicago, Ill.

Proben gratis auf Verlangen. Bestellungen, Zahlungen und Adressänderungen aller obigen Blätter sind zu richten an **Eden Publishing House, 1716-18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.**

Der „Deutsche Missionsfreund“ ist seit Januar 1910 mit dem „Friedensboten“ verschmolzen.

Einige neue Blätter werden vom Jahre 1910 an herausgegeben werden, doch können ihre Namen, sowie die der Redakteure, hier noch nicht angegeben werden.

# Unser neues Gesangbuch.

## Gesangbuch der Evangelischen Kirche.

### I. Kleine Ausgabe ohne Noten.

538 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern.

- No. 30. Kunstleder (Zegoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten... \$0.50  
No. 31. Kunstleder (Zegoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergolbet, mit Futteral..... 1.50  
No. 33. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel..... 1.50  
No. 35. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 2.00

### II. Kleine Ausgabe mit Noten.

710 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Ferner Anhang, enthaltend die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

- No. 40. Kunstleder (Zegoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten... \$0.90  
No. 41. Kunstleder (Zegoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergolbet, mit Futteral..... 1.50  
No. 42a. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung (Kreuz), voll vergolbet..... 2.00  
No. 42b. Dasselbe mit Vyra..... 2.00  
No. 42c. Dasselbe mit Kranz..... 2.00  
No. 43. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel..... 2.50  
No. 45. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel... 3.00  
No. 143. Kalbleder, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel mit Deckelverzierung. 3.00  
No. 144. Kalbleder, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel mit Deckelverzierung. 3.00  
No. 145. Kalbleder, wattierte Deckel, runde Ecken, Rückentitel und geschmackvolle Deckelverzierung..... 4.00  
No. 146. Kalbleder, wattierte Deckel, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel und Eckenverzierung..... 4.00  
No. 147. Echt Marokko, wattierte Deckel, runde Ecken und Rückentitel..... 3.50

### III. Große Ausgabe mit Noten.

797 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Ferner Anhang enthaltend die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi



aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

No. 50.	Kunstleder (Tegoderm), Goldtitel und Blindprägung auf Rücken und Seiten...	\$1.25
No. 51.	Kunstleder (Tegoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral.....	2.00
No. 52a.	Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung (Kreuz und Palmblätter), voll vergoldet.....	2.50
No. 52b.	Dasselbe mit Neue Lyra.....	2.50
No. 53.	Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.....	3.25
No. 55.	Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel....	4.00
No. 56.	Echt Marokko, feste Deckel, Goldschnitt und Goldtitel mit radierbarer Tafel (für Pastoren). Netto.....	2.50

#### IV. Ausgabe mit vierstimmigem Notensatz.

727 Seiten, Oktav, mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern mit vierstimmigem Notensatz zu jedem Liede. Zum Gebrauch in Kirche und Haus, für Organisten, Kirchenchöre; für Piano und Hausorgel.

No. 60.	Leinwand .....	\$1.50
No. 61.	Halbfranz, runde Ecken.....	2.25
No. 62.	Halbfranz, runde Ecken, Goldschnitt, voll vergoldet.....	3.00
No. 63.	Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Goldschnitt, in Schachtel.....	3.75

Bei Einführung in den Gemeinden, die unser altes Gesangbuch gebrauchen, geschieht dieselbe am einfachsten allmählich, indem man fortan nur die neuen Bücher kauft und beide Bücher so lange nebeneinander gebraucht, bis genügend neue vorhanden sind. Bis dahin werden für jedes Lied zwei Nummern an die Tafel gesteckt, z. B.:

Alt	Neu
22	60
7	14
199	266

Gemeinden, die bisher unser Gesangbuch nicht gebraucht haben, erhalten bei der Einführung unseres neuen Gesangbuchs besonderen Einführungsrabatt, ebenso solche Gemeinden, die das neue Buch sogleich ausschließlich gebrauchen wollen.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

**EDEN PUBLISHING HOUSE,**  
1716—18 Chouteau Ave., Room 300, Lakeside Bldg.,  
St. Louis, Mo. Chicago, Ill.

## Illustrierte Familien-Bibeln.

(Größe 10x12 Zoll.)

### Billige Ausgabe.

Inhalt: Das Alte und Neue Testament; Apokryphen; Kontordanz; die Gleichnisse Jesu mit 10 vollseitigen Bildern; 20 vollseitige Dorische Bilder; Karte von Palästina in Farbendruck; Trauschein und Familienregister; das Leben Jesu; Tabellen und andere nützliche Hilfsmittel zum Bibelstudium.

In No. 498 und 499 sind diese Zusätze nur teilweise enthalten.

No. 498. Lederleinen mit Marmorschchnitt ..... \$3.50

No. 499. Lederleinen mit Goldschnitt ..... 4.00

No. 510. Amerik. Marokko mit Marmorschchnitt ..... 4.50

No. 510G. Amerik. Marokko mit Goldschnitt ..... 5.00

### Vollständige Ausgabe.

Inhalt: Außer dem vorgenannten ein biblisches Wörterverzeichnis mit 500 Illustrationen; zwei Stahlstiche und 18 vollseitige Dorische Bilder; die zehn Gebote und das Vater Unser in Farbendruck; vier Chromobilder über den jüdischen Gottesdienst; Geschichte der bibl. Bücher mit 48 vollseitigen Bildern; Photographieblätter; und viele weitere Erklärungen und Hilfsmittel für Bibelforscher. In den Nummern 513, 514 u. 514½ sind die Bilder zu den Gleichnissen des Herrn in reichem Farbendruck.

No. 511. Amerikanisches Marokko, pane-

liert und Marmorschchnitt ..... \$6.00

No. 512. Amerikanisches Marokko, pane-

liert und Goldschnitt ..... 6.50

No. 513. Amerikanisches Marokko, pane-

liert und voll vergolbet ..... 7.50

No. 514. Französisches Marokko, pane-

liert und voll vergolbet ..... 8.25

No. 514½. Amerikanisches Marokko, wattierte

Dedel, mit runden Ecken, vergolbet ..... 8.75

### Pracht-Ausgabe.

(Auf feinem, starkem Papier.)

Inhalt: Zu dem vorhergehenden noch vier

Stahlstiche; schöne lithographische Karten;

photographische Ansichten von Palästina; Städte

der Bibel illustriert; Scenen und Begeben-

heiten im Leben unseres Heilandes; Leben der

Apostel und Evangelisten; Bäume und Pflan-

zen der Bibel; Wanderungen der Kinder Is-

rael; Trauschein und Familienregister in

Gold- und Farbendruck u. s. w.

No. 515. Französisches Marokko, pane-

liert, voll vergolbet ..... \$9.50

No. 515½. Deutsches Marokko, pane-

liert, ohne Goldverzierungen ..... 9.50

No. 516. Deutsches Marokko, extra feine

Dedelverzierungen ..... 12.00

No. 517. Franz. Marokko, wattierte

Dedel, fein verziert ..... 12.00

No. 518. Türkisches Marokko, wattierte

Dedel, ohne Goldverzierungen ..... 14.00

Bei unsern Familien- und Kanzel-

bibeln ist zu bemerken, daß die Preise sehr

niedrig gesetzt sind; lasse sich darum niemand

von dem hohen Rabatt, den etliche Häuser

gewähren, imponieren, denn deren Preise sind

danach eingerichtet.

Wir führen auch englische Bibeln in allen Größen und Einbänden.

### Bibeln ohne Apokryphen.

Taschenbibel, Leinwand ..... \$0.45

" Ledertuch ..... 50

" weich Leder, Rotschnitt ..... 90

" fein Leder, Goldschnitt ..... 1.35

" weich Leder, Rotgoldschnitt ..... 2.00

" Marokko, Goldsch., Klapp. ..... 2.50

" Seebundleder, Rotg., Kl. ..... 3.75

Schulbibel, Leinwand ..... 55

" Ledertuch ..... 65

" Leinwand, Goldschnitt ..... 1.00

" fein Leder, Goldschnitt ..... 2.00

" weich Leder, Rotgoldschnitt ..... 2.50

Schulbibel, Marokko, biegsam, Gold-

schnitt mit Klappen ..... \$3.25

Handbibel, Ledertuch ..... 80

" Ledertuch, mit Chronik ..... 1.00

" Lederband ..... 1.20

" fein Leder mit Goldschnitt ..... 2.50

" Marokko, Goldschnitt ..... 3.25

Hausbibel:

Gr. Cicero, Ledertuch ..... 1.50

" " Lederband, 8 Karten ..... 1.75

" " fein Leder, Goldschnitt ..... 3.50

" " Marokko, Goldschnitt ..... 4.50

" " Marokko, extra fein ..... 5.50



# Kirchen- u. Memorial-Fenster

## Kunst-Verglasung.

Unsere Fenster finden überall großen Anklang und können wir uns auf folgende deutsche evangelische Gemeinden beziehen, in deren Kirchen unsere Fenster angebracht sind:

St. Louis, St. Lukas,  
P. H. Walser.  
St. Louis, Salems,  
P. H. Walz.  
St. Louis, St. Andreas,  
P. E. Kramer.  
D'Fallon, Ill., Evangelische,  
P. H. J. Veemhuis.  
Maesttown, Ill., Johannes,  
P. B. Schulz.  
Millstadt, Ill., Bions,  
(Altarfenster.)  
Rameoti, Ill., Johannes,  
P. G. Blahmann.  
Lebanon, Ill., Paulus,  
P. B. H. Heithaus.  
Marthasville, Mo., Evang.,  
P. Th. Höfer.  
Sappington, Mo., Lukas,  
P. E. Kruse.  
Houston, Tex., Erste D. G.,  
P. B. Dyd.  
Olatville, Ill.,  
P. C. E. Michs.  
New Orleans, La., (Milan  
Str.), P. Fr. Frankenfeld.  
Central City, Ill.,  
P. C. Schnate.

## — Unser — Illustrierter Katalog und Fragebogen

geben vollen Aufschluß und stehen  
dieselben frei zur Ver-  
fügung.

Unser Atelier und Werkstatt  
befinden sich in kurzer Entfern-  
ung vom Evang. Verlagshaus  
und sind mit der Compton, Park  
oder Jefferson Car zu erreichen.

# Jacoby Art Glass Co.

Dept. 21, Ohio & St. Vincent Aves.  
St. Louis, Mo.



## Inhalts-Verzeichnis.

Seite		Seite
Zeitberechnung, Finsternisse etc.....	2	Vaterländisches.
Das alte Jahr will von uns scheiden (Gedicht).....	3	Aus den alten amerikanischen Kolonien.
Eine Parabel.....	3	Von Past. G. Fischer, Milwaukee, Wis. 70
Die Zeit ist kurz.....	4	Freiheit (Gedicht).....
Die Berechnung des Wochentages etc.....	5	73
Versuch's einmal (Gedicht).....	6	Kultur und Natur:
Kalendarium.....	7-18	Ein Wohltäter der Menschheit. Von Past.
Erzählung: „Welt- und Geldglück.“		G. Vog, West Park (Cleveland) O....
Von Pastor J. Weishaar, Williams-		74
port, Pa.....	19	Sonnenschein und Gesundheit.....
Mache ernst.....	31	78
		Heiteres und Ernste.....
Christliche Lebensbilder:		79
„Friedrich Ahlfeld.“ Von Prof. W. Vaur,		Synodales. Von Synodalpräsident Dr.
Eben College, St. Louis, Mo.....	32	J. Piffner.....
„Freiz Reuter.“ Von Past. J. C. Hansen,		81
Indianapolis, Ind.....	40	Evang. Emigrantenhaus und Seemanns-
		heim, Baltimore, Md.....
Die gute Zeit (Gedicht).....	50	90
Erinnerungen aus dem Amtsleben eines		Stiftungen und Vermächtnisse.....
Pastors.....	51	91
		Zinstabelle.....
Aus dem Familienkreis.		93
Der Mann mit den Händen in der Tasche.	64	Formular für Vermächtnisse.....
Gib sie weiter.....	66	94
Im Alter vernachlässigt.....	67	Postbestimmungen.....
Vom Essen.....	68	95
		Kollekten. „Schlußstein“ (Gedicht).....
		96
		Evang. Proseminar in Elmhurst.....
		97
		Evang. Predigerseminar bei St. Louis....
		98
		Beamte der Deutschen Evangelischen Syn-
		ode von Nord-Amerika.....
		99
		Verzeichnis der evangelischen Pastoren....
		103
		Entschlafene Pastoren der Evang. Synode.
		113
		Verzeichnis der Lehrer und Lehrerinnen...
		114
		Evangelische Diakonissen.....
		115
		Pastorenwitwen innerhalb der Synode....
		116
		Verzeichnis der evang. Gemeinden.....
		117

## Verzeichnis der Anzeigen.

Seite		Seite
Das Evang. Diakonissen-Mutterhaus und		Geo. F. Kosche & Co.....
Diakonissen-Hospital in St. Louis....	128	134
Die Anstalt Emmaus.....	129	Geo. Kilgen & Son.....
Gegenseitiger Unterstützungsverein evange-		135
lischer Christen in St. Louis, Mo.....	130	St. Louis Bell Foundry.....
Evang. Emigrantenmission, Baltimore, Md.	130	135
G. Pommer Co.....	130	Peters Dry Goods & Clothing Co.....
Deutsche Protestantische Waisenheimat bei		135
St. Louis.....	131	Waisenhaus und Altenheim zu Bensenville,
Das Protestantische Diakonissen-Hospital in		Ill.....
Evansville, Ind.....	132	136
Ossit Bros.....	133	Gegenseitiger Versicherungsbund. (Gegen
Evang. Waisenhaus in Hopkinton, Ill.....	134	Feuer etc.).....
		136
		Hinners Organ Co.....
		137
		Sy. Stuckfede Bell Foundry Co.....
		137
		Deutsches Diakonissen- und Krankenhaus,
		Cincinnati, O.....
		137
		Eben Publishing House.....
		138-142
		Jacoby Art Glass Co.....
		143





Himmelan geht unsre Bahn,  
Wir sind  
Gäste nur auf  
Erden,  
Bis wir  
dort nach Kanaän  
Durch die Wüste  
kommen werden.  
Hier ist  
unser Pilgrimstand,  
Droben unser Vaterland.